Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saaezeitung. Geschäftsstell. Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 28214.

68. Jahrgang · Halle (Saale) · Sonnabend/Sonntag, 11. Februar 1933 · Nummer 36

45 Todesopfer bei einer Gasometer-Explosion.

80 Meter hoher Gasometer von Neunkirchen fliegt in die Luft. — 1300 Verletzte.

Am Freitag um 18.10 Uhr ereignete sich in Neunkirchen (Saargebiet) ein außerordentlich schweres Explosionsunglück. Der größte Gasbehälter des Saargebiets, der ein Fassungsvermögen von 120 000 Kubikmeter besitzt, 80 Meter hoch ist, einen Durchmesser von 45 Metern hat und eine Grundfläche von 1550 Quadratmetern bedeckt, ist aus bisher noch ungeklärter Ursache in die Luft geflogen. Der gewaltige Luftdruck hat große Teile der Stadt Neunkirchen und selbst einige Dörfer in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die Straßen sind mit Glasscherben und Dachziegeln dick übersät. Es gibt kaum eine Fensterscheibe in Neunkirchen, die nicht zerstört ist. Das Werksgelände ist von Polizei- und Gendarmeriebeamten scharf abgesperrt, so daß es zunächst nicht möglich war, das Unglück in seiner ganzen Tragweite zu übersehen. Die Detonation wurde bis nach Mannheim, Karlsruhe, Landau und Heidelberg, ja noch in Köln und Basel gehört.

Durch die Explosion des Gasbehälters der Neunkirchener Eisenwerke sind im Werk und in der Stadt Neunkirchen größte Verwüstungen angerichtet worden. Mehrere Häuser sind eingestürzt; in anderen sind die Decken eingestürzt und haben die Bewohner mit in die Tiefe gerissen. Zahlreiche Menschen wurden auf den Straßen durch herunterstürzende Fensterglasscheiben, Dachziegel und Steine schwer verletzt. Ganze Fensterrahmen wurden herausgerissen und durch die Luft geschleudert. Einige Straßen machen den Eindruck, als ob dort der Krieg gewütet habe. In der Stadt herrscht ungeheure Erregung.

Um 19.15 Uhr erfolgte eine weitere kleinere Explosion, die in einem Umkreis von 20 bis 30 Kilometer um Neunkirchen noch vernommen wurde.

Schwerste Menschenopfer.

Die Telegraphen-Union erfährt, daß bisher 45 Tote, 300 Schwer- und 1000 Leichtverletzte gezählt wurden. Das Bild der Stadt erinnert an eine schwere Beschießung während des Krieges. Zu den Toten und Schwerverletzten zählen nicht nur zahlreiche Arbeiter und Angestellte der Belegschaft des Werkes, sondern auch Frauen und Kinder aus den umliegenden Häusern.

Die Bergungsarbeiten in Neunkirchen wurden die ganze Nacht über unter Einsetzung aller verfügbaren Kräfte fortgesetzt.

Sämtliche Lastkraftwagen aus Saarbrücken sind mit Tragbahren, Pechfackeln und sonstigen Gerätschaften eingesetzt worden. Alle Krankenhäuser von Neunkirchen und der Umgebung bis nach Friedrichsthal sind bereits mit Schwerverletzten überfüllt.

Aus den Trümmern konnten gegen 1 Uhr morgens 40 Tote geborgen werden. Ein Straßenbahnwagen, der sich zur Zeit der Katastrophe in der Nähe des Gasometers befand, wurde bis auf das Gestell abrasiert.

Ein erster Augenzeugenbericht.

Die Stadt Neunkirchen, mit 42 000 Einwohnern, bildet ein furchtbares Bild der Verwüstung und der Erregung. Ueberall halten sich Menschengruppen. Sanitätskolonnen durchkreuzen die Straßen der Stadt. Sämtliche Feuerwehren der ganzen Umgebung sind konzentriert, ebenso die Sanitätskolonnen. Mit Sauerstoffgeräten müssen die Verschütteten aus den zusammengestürzten Eisenkonstruktionen herausgeschweißt werden. Schwere Eisenteile, Stahlrohre und ganze Geräte sind 3 Kilometer weit ins Land hinausgeschleudert worden.

Die in unmittelbarer Nähe des Gasometers gelegene Werkkolonie bietet ein Bild des Grauens. Die Häuser sind bis auf die Grundmauern dem Erdboden gleich gemacht worden. Auf den Straßen häuft sich das Hausgerät, das im Laufe der Aufräumungsarbeiten noch gerettet werden konnte. Unter den Trümmern eines Hauses liegt noch eine ganze Familie begraben. Auf Türen als Tragbahren werden die Toten und die Verwundeten herausgetragen.

Die Gefahr, daß noch weitere Explosionen erfolgen, ist noch nicht ganz beseitigt, da unter der Anlage noch einige mit Benzol gefüllte Tanks lagern, die natürlich jeden Moment in die Luft fliegen können. Für der Geistesgegenwart eines Arbeiters war es zu verdanken, daß die Gasleitung sofort abgesperrt wurde. Dieser Teil der Anlage hätte noch 18 Stunden automatisches Gas geliefert. Die Ausmaße der Explosion wären dann viel größer gewesen.

Was ist die Ursache?

Ueber die Ursache sind naturgemäß nur sehr vage Feststellungen zu machen. Man vermutet, daß die Explosion des 120 000 Kubikmeter großen Gasbehälters, der allein aus 12 000 Kubikmeter zur Stunde der Explosion enthielt, durch eine in der Benzolfabrik entstandene kleine Explosion [illegible] auf Minuten vor 6 Uhr veranlaßt wurde. Nach einer anderen Lesart dürfte die Explosion dadurch entstanden sein, daß der Ausfall eines Motors einen Brand verursacht hat, der sich auf die Benzolanlage ausdehnte, diese zur Explosion brachte und in weiterer Folge den großen und den kleineren Gasometer in die Luft sprengte.

Sabotageakt?

Nebenher erhält sich mit einiger Bestimmtheit das Gerücht, das selbstverständlich nur mit äußerster Vorsicht zu behandeln ist, daß der Gasometer durch einen Sabotageakt in die Luft gesprengt wurde. Dieses Gerücht wird noch dadurch verstärkt, daß es sich bei dieser Gasometeranlage um die modernste ganz Europas handelt. Hinzukommt, daß von der in die Luft geflogenen Anlage u. a. auch das Eisenwerk Homburg gespeist wird. Dieses Eisenwerk mußte daher, als die Gaszufuhr abgeschnitten wurde, noch im Laufe der Abendstunden stillgelegt werden.

Reichshilfe gefordert.

Reichstagsabgeordneter Bürckel hat aus Anlaß des Unglücks an den Reichsinnenminister Dr. Frick ein Telegramm gerichtet, in dem er um sofortige Hilfeleistung für das von dem Unglück betroffene Gebiet und seine Bewohner bittet.

Kampffront Schwarzweißrot

mit Hugenberg-Papen-Seldte.

Die deutschnationale Pressestelle teilt mit:

In der seit mehreren Tagen von der Deutschnationalen Volkspartei einberufenen Wahlkundgebung im Sportpalast in Berlin werden am Sonnabend außer dem bereits angekündigten Reichsminister Dr. Hugenberg, auch Vizekanzler von Papen und Reichsarbeitsminister Franz Seldte sprechen. Auf Grund getroffener Vereinbarung werden die beiden letztgenannten Herren auf der Liste 5 zum Reichstag kandidieren, die als Ausdruck des Zusammenschlusses das einigende Kennwort „Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot" tragen wird. Unter dem gleichen Kennwort werden die deutschnationalen Landesverbände ihre Wahlkreisvorschläge zur bevorstehenden Reichstags- und Landtagswahl einreichen.

Seldte über den Kurs der Sozialpolitik.

Auf einem Presseempfang des Stahlhelm ergriff Reichsarbeitsminister Seldte das Wort und schilderte zunächst die Vorgeschichte und die Bedeutung der Kabinettsbildung:

Als ich mein Amt als Reichsarbeitsminister antrat, waren die wildesten Gerüchte über meine Auffassung und organisatorische Aenderungen in meinem Ministerium im Umlauf. Man veröffentlicht von verschiedenen Seiten eine Serie von Plänen, wie sich die Reichsregierung Veränderungen bei den Ministerien denke.

Wer mich und meine Auffassung und meine Arbeit seit 14 Jahren kennt, weiß, daß ich kein Sozialreaktionär bin. Die heutige deutsche Sozialpolitik, namentlich vom nationalen Standpunkt aus, muß und wird weitergreifen. Sie muß dem Arbeiter — manche sagen Proletarier — aus der Unsicherheit seiner Existenz herausführen und ihm einen festen und gleichberechtigten Standort im Staate zuweisen. Das kann nur gelingen wenn man auch den Arbeitnehmer für voll nimmt und ihm seine Rechte gewährt. Nicht nur aus der Stellung des Reichsarbeitsministers heraus, sondern aus meiner ganzen Lebenseinstellung, unterstreiche ich noch einmal ein Bekenntnis zu dem gewordenen sozialen Recht des Arbeitnehmers. Damit bin ich auch kein Feind des Arbeits- und Tarifrechts. Ich will versuchen, neue Wege finden zu helfen, wo es wiederum gilt, den wirtschaftlich Schwachen zu helfen.

Selbstverständlicherweise ist eine gute Sozialpolitik nur eine solche, die Rücksicht nimmt auf die Erfordernisse und Notwendigkeit der Wirtschaft. Wenn man Wirtschaft und Sozialpolitik flach sehen will, so schneiden sie sich in vielen Punkten für manchen Menschen. Für mich ist das nicht der Fall. Ich sehe nicht Kampf zwischen Wirtschaft und Sozialpolitik, sondern Polarität. Für mich entwickelt sich aus dem Spiegel der Kräfte, oder aus dem Widerspiegeln des sozialen und des wirtschaftlichen Standpunktes, erst das Herauskristallisieren des Gedsteines, das ich als deutsches Leben bezeichne.

Hugenberg übernimmt die Spitze

Wie wir auf Anfrage von deutschnationaler Seite erfahren und wie es auch schon aus der Meldung der deutschnationalen Pressestelle über die Bildung der Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot" hervorgeht, trifft es zu, daß Dr. Hugenberg einigen führenden Persönlichkeiten der gesamten nationalen Front die Spitzenplätze der Kampfliste der Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot" angetragen hat, während er selbst, mit Ausnahme weniger Wahlkreise, die Spitze sämtlicher Wahlkreislisten der Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot" übernimmt.

Mackensen Führer der Reichsliste

Wie dem „Tag" zufolge verlautet, soll die Reichsliste der Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot" von General-Feldmarschall von Mackensen geführt werden. Es folgen Reichskanzler von Papen und Reichsminister Seldte, der erste Bundesführer des Stahlhelms.

Kieler Universität geschlossen.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Rektor der Universität Kiel und der Kieler Studentenschaft über die Benutzung des Studentenheims für politische Veranstaltungen haben zu scharfen Auseinandersetzungen geführt. Auf die Androhung eines zweitägigen Protestboykotts hin hat der Rektor auf Beschluß des Senats die Universität drei Tage geschlossen.

Richard Wagners Werk.

Von Universitätsprofessor Dr. Theo Sommerlad.

„Liebe" und „Tragik", das sind die letzten Worte, die Richard Wagner am 13. Februar 1883 geschrieben hat, ehe ihn der tödliche Herzkrampf überwältigte. Die beiden Worte sind auch die Leitworte seines gesamten Lebens und Schaffens gewesen. Denn aus der Liebe zu seinem deutschen Volk und aus der „Sehnsucht nach dem eigenen Glück der Liebe" sind alle seine Werke entsprungen. Sein unablässiges Ringen um diese Liebe aber schuf ihm die Tragik seines persönlichen und künstlerischen Lebens in dem erbitterten Streit gegen Unverstand und Uebelwollen der Zeitgenossen, in dem eigenen Seelenkampf um die immer reinere Ausprägung seines Kunstideals. Er selber hat bekannt, daß es die Liebe war, die ihn zur Empörung gegen die Mitwelt und ihre Umsetzung deutscher Kunst in „Kunstwarenwechsel" getrieben und ihn so zum Künstler gemacht habe, und daß er „den Geist der Musik nicht anders zu fassen vermöge, als in der Liebe". Begreiflich genug darum, daß alle seine Musikdramen nur das eine Lied singen von „Liebe" und „Tragik".

Für den Mitteldeutschen ist es besonders beachtlich, daß Richard Wagners Kapellmeisterzeit in Lauchstädt während des Sommers 1834 ihm die bedeutungsvolle Peripetie seines künstlerischen Denkens gebracht hat, als er erkannte, daß sein großes Vorbild Beethoven nicht in der Symphonie, sondern nur im Drama fortgesetzt werden könne. Sechs Jahre später tat dann der Siebenundzwanzigjährige den ersten Schritt zum Musikdrama im „Rienzi" (1840) und im „Fliegenden Holländer" (1841). Wie Verneinung und Bejahung stehen beide Werke nebeneinander auf dem Hintergrund der Doppeltragik seines eigenen Lebens. Dort endet die Handlung mit dem Untergang des großen Menschen, den sein Volk nicht versteht. Hier aber wird die Todessehnsucht des heimatlosen, sturmgerüttelten Mannes überwunden durch die Todestreue des liebenden Weibes. Immer mehr stieg fortan Wagner in die reiche Sagenwelt unseres Volkes hinab und gewann in ihr eine neue, die eigentliche Welt seiner dichterischen Stoffe.

Aufs neue kehrt seine positive und negative Einstellung wieder in den beiden folgenden Schöpfungen, die dieser Sagenwelt entkeimten. Der „Tannhäuser" (1845) entwickelte zwar die Tragik des Menschen inmitten des gewaltigen Gegensatzes der „Göttin der Liebe" zum „Gott der Liebe", aber auch seine Lösung durch „die Mittlerin des Himmels". Der „Lohengrin" (1847) dagegen enthüllte in unerbittlicher Folgerichtigkeit die unabwendbare Tragik des Genius, der Liebe begehrt und nur anbetende Bewunderung findet.

Negativ und positiv stehen dann abermals die Dramen „Tristan und Isolde" (1859) und „Die Meistersinger" (1867) einander gegenüber. Wohl durchklingt sie beide der Grundgedanke, daß nur tragische Welterkenntnis sich zur Verneinung der Welt zu erheben vermag. Aber im „Tristan" bewirkt sie doch nur den gemeinsamen Liebestod der durch das Leben Getrennten, der ihnen ewiges Leben im Weltall der Liebe bedeutet. In den „Meistersingern" aber gelingt der in schweren Seelenkämpfen errungenen persönlichen und künstlerischen Resignation des Hans Sachs die Vereinigung der Liebenden zugleich mit der Versöhnung des selbstherrlichen Genius und seiner Mitwelt, die im „Rienzi" und im „Lohengrin" noch als Unmöglichkeit erschienen war. Nicht das unbewußte „Versinken im Weltatem", sondern das bewußte Aufgehen des einzelnen in der menschlichen Gemeinschaft besiegt alle Tragik der Welt.

Auch die Tetralogie „Der Ring des Nibelungen" (1874) ist ein Drama der Entsagung. Doch froh und frei ringt sich Wotan zum Erlebnis des Untergangs des „Ewig Jungen" hindurch und sühnt durch seinen Opfertod das Unheil, das seine Schuld über die Welt gebracht hat. Ihre Erlösung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0001

von Geldgier, Lug und Trug vollbringt allein Brünhilde, das Mensch gewordene Gottes-kind, mit der Liebe, die wissend ward durch eigenes Leid.

An seinem Schaffensabend hat dann der greise Meister in seinem „Parsifal" (1882) erneut das Lied von Liebe und Tragik gesungen. Noch einmal lebt das Problem, das schon das Tannhäuserdrama durchzieht, auf in dem Gegensatz von Gral und Gott aber dieser verschlingt sich nunmehr mit all den Grundthemen der Tristan-, der Meistersinger- und der Ringdichtung. Auch Parsifal ist ein Held freigewollter Entsagung, auch er wird zur Gemeinschaft des Grals hingeführt, aber durch die selbsteigene Tat mannhafter Ueberwindung der Versuchung. Die Erlösung des schuldigen Beherrschers der Vertragswelt, die der seiner unbewußte Siegfried nicht erreichen konnte, vollendet der wissend gewordene reine Mensch. Doch nicht durch eigenes Leid, wie Brünhilde, ward er wissend, sondern durch das Mitleid mit dem Nächsten. Ueber der Liebe zwischen Mann und Weib hinaus erblickt jetzt Wagner die Erlösungsmacht von aller Tragik der Welt und des Einzellebens in der allgemeinen heilwirkenden Menschenliebe. In ihrem Segen allein wird die neue verstiegte Menschheit erstehen, die Gott und Gral zugleich dient, „froh im Verein, brudergetreu zu kämpfen mit seligem Mute".

Richard Wagner hat mit seinen Werken das deutsche Nationaldrama geschaffen, das nach seiner Auffassung zugleich ein rein menschliches Gesamtkunstwerk sein soll. Und weil ihm die Musik als die Liebe, die Leidenschaft, die Sehnsucht selber erschien, galt sie ihm als der vollendeste Ausdruck des Reinmenschlichen, in dem er das Wesen des deutschen Dramas erkannte. Aber auch erst durch das Drama erhält nach seiner Lehre die Musik den moralischen Willen, der aller absoluten Musik fehlt. Zur vollkommensten und reinsten Verwirklichung des deutschen Wort-Tondramas schuf er sein Festspielhaus in Bayreuth, in dem er selber noch 1876 den „Ring des Nibelungen" und 1882 den „Parsifal" zur Aufführung gebracht hat.

Durch eine ungemein reiche schriftstellerische Tätigkeit hat Wagner den Boden für das Verständnis seines Kunstideals zu bereiten versucht. Und eine geradezu unendliche Weltliteratur hat seine philosophischen und ästhetischen Darlegungen nach- und durchgedacht. Nur sehr allmählich hat sich die Forschung auch seiner Musik zugewandt, nachdem die Widersacher in alter und neuester Zeit sie immer wieder als Gesetz- und Formlosigkeit oder als Ergebnis außermusikalischer Einwirkungen gebrandmarkt haben. Indessen die Verteidiger haben früher nur die Leitmotive herausgeschält oder bestenfalls die Uebereinstimmung des Orchestersatzes mit der Kunst des Kontrapunktes, dem Fugen- und Sonatensatz nachzuweisen versucht. Erst jüngst hat Alfred Lorenz den großen Atemzug von Wagners Musik entdeckt und in tiefdringenden Untersuchungen die organische Einheit seiner musikalisch-dramatischen Perioden klargestellt. So ist erst unserer Zeit der volle Einblick in die formale Schönheit der Architektonik seiner Worttondramen erschlossen, und wir Heutigen begreifen erst ganz den lückenlosen Aufbau des inneren Dramas, das die Handlung in das Herz der handelnden Personen verlegt.

Möge Richard Wagners Kunstwerk auch dem schwer ringenden deutschen Menschen der Gegenwart die Erlösungsmacht werden, die es seinem Schöpfer gewesen ist, „die Morgenweihe am Tage des Kampfes", wie Nietzsche einst gesagt hat, der Wecker siegenden Lebens, der Bezwinger aller Tragik der Welt durch die Liebe.

Erweiterung des Arbeitsbeschaffungsplans

um 350 Millionen?

Der Kabinettsausschuß für Arbeitsbeschaffung hat in seinen letzten Sitzungen sich mit der Notwendigkeit befaßt, den Rahmen der Arbeitsbeschaffung über das alte Gerekeprogramm hinaus auszudehnen. Um diese Erweiterung zu finanzieren, will man wieder auf die Steuergutscheine zurückgreifen, von denen schon einmal 300 Millionen dem Gerekeprogramm zugeführt wurden.

Da von den 700 Millionen noch 350 Millionen verfügbar sind, könnte man diese Summe als Kreditunterlage für die Erweiterung in Anspruch nehmen. Als Einwand wird dagegen erhoben, daß die Privatwirtschaft von den Beschäftigungsprämien Gebrauch machen würde, wenn die deutsche Innenpolitik sich beruhigt hätte. Die Belebung der privatwirtschaftlichen Initiative würde aber erschwert, wenn man den ganzen Restbetrag an Steuergutscheinen für öffentliche Beschaffungsmaßnahmen einsetzen würde.

Japan lehnt ab.

Am Freitagabend trat das japanische Kabinett zusammen. Der Außenminister Utschida berichtete über die Lage in Genf und teilte dann den Wortlaut der japanischen Antwort auf die Anfragen des Neunzehnerausschusses mit. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, hat der Kriegsminister Araki erklärt, Japan müsse die Beschlüsse des Neunzehnerausschusses ablehnen, da seine Stellungnahme in der mandschurischen Frage völlig unannehmbar sei.

Der Reichskanzler über sein Ziel.

„Diese Nation wird einst auferstehen!"

Die erste öffentliche Wahlkundgebung, in der der Führer der NSDAP. Adolf Hitler nach seiner Ernennung zum Reichskanzler sprach, fand am Freitagabend im Berliner Sportpalast statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Rede des Reichskanzlers, die auf sämtliche deutschen Sender sowie auf zehn öffentliche Plätze in Groß-Berlin sowie in mehrere andere Versammlungsräume übertragen wurde.

Reichskanzler Hitler, der SA-Uniform trug, wurde beim Betreten des Saales mit brausenden Heil-Rufen empfangen. In seiner Begleitung befand sich Prinz August Wilhelm und eine Anzahl von SS-Führern. Später erschien auch Reichsminister Goering. Nachdem sich die Kundgebungen für den Kanzler gelegt hatten, erklärte Dr. Göbbels, Hitler werde auch als Kanzler ein Mann des Volkes bleiben.

Darauf nahm Reichskanzler Hitler das Wort. Er legte zunächst in großen Zügen die Ursachen dar, die ihn nach Beendigung des Krieges bewogen hätten, die nationalsozialistische Bewegung ins Leben zu rufen. Als 1918, so erklärte er, der Krieg zu Ende ging, war ich ein unbekannter Soldat wie Millionen andere auch. Eines hat mich vielleicht damals von den anderen geschieden: Das war die Erkenntnis, daß man den Folgen des Verbrechens der Revolution nur dann mit Erfolg begegnen kann, wenn man aus den Fehlern der Vergangenheit lernen und aus dieser Erkenntnis heraus die Voraussetzungen dafür schaffen will, die zur Ueberwindung der Folgen dieses Zustandes notwendig sind. So ging ich damals meinen eigenen Weg. Es war mir klar, daß es aus der Zerrissenheit nur einen Weg nach oben gab: Den Weg nach Wiedergewinnung einer neuen Einheit des Volkes. Es mußte eine neue Ebene geschaffen werden, auf der sich das Volk wieder finden konnte. Ich faßte den Entschluß, dieser Zerrissenheit den Krieg anzusagen und über die Parteien hinweg das Volk wieder auf einer Ebene zu sammeln. Mit der Erreichung dieses Zieles war verbunden ein grimmiger Kampf gegen die Erscheinungen des politischen Lebens, die nur auf der Zerrissenheit ihre Existenz gründen konnten. Der Kampf gegen den Marxismus wurde damals zum ersternmal zu einem Kampfziel erhoben. Ich gelobte mir, nicht eher zu ruhen, bis endlich diese Erscheinung aus dem deutschen Leben beseitigt sein würde. (Stürmischer Beifall.) Ich sah:

Was der Marxismus hinterläßt

Der Marxismus bedeutet die Verewigung der Zerrissenheit der Nation und damit die Schwächung und Verelendung des gesamten Volkes und den Verrat gerade an der Arbeiterschaft, die man mit diesem Marxismus einer besseren Zukunft entgegenzuführen verspracht. Nach außen pazifistisch, nach innen terroristisch. Nur so allein konnte sich diese Weltanschauung der Zerstörung und der ewigen Verneinung behaupten.

Die Ergebnisse waren grauenhaft. Deutschland verzichtete auf alles, was in fünfzig Jahren mühsam aufgebaut worden war. Durch den Friedensvertrag erhielt das deutsche Volk Verpflichtungen aufgebürdet, die wahnsinnig waren, weil sie für alle Zukunft die Welt in zwei Hälften zerreißen sollten: in Sieger und Besiegte. In Völker mit Recht und mit Unrecht. Das deutsche Volk drohte von Jahr zu Jahr mehr zu verfallen. Es kam zur Auflösung aller nationalen Organisationen und aller nationalen Kräfte. Zum Verfall von Verwaltung und Volksgemeinschaft. Zur Korrumpierung des öffentlichen Lebens. Ueber alledem erhob sich das Finanzkapital als Sieger. Der deutsche Unterhändler unterschrieb Verpflichtungen, die unerfüllbar sind. Es kam die Zeit des furchtbarsten Verbrechens am deutschen Volk: der Auspressung und Ausplünderung. Das deutsche Volk mußte die Inflation erdulden. Alles angestiftet von den Männern des November-Verbrechens. Es kam der Zerfall der Kultur, unseres ganzen kulturellen Lebens. Millionen unseres Volkes nahmen keinen Anteil mehr an der Kunst, die nicht aus dem Volk geboren war. Parallel damit begann der Angriff gegen die Erziehung der Jugend, die Beschimpfung aller großen Männer unseres Volkes. Diejenigen, die von Arbeit und Brot, von Schönheit, Freiheit und Würde geredet hatten, wohin haben sie Deutschland in 14 Jahren geführt? Sie haben die Staatsfinanzen in Unordnung gebracht. Nachdem sie mit dem Raubzug der Inflation die Nation ruiniert hatten, setzte der Zinswucher ein. Damit begann die Vernichtung der Produktion. Der Wahnsinn der Steuerpolitik besorgte das übrige. Wir sahen den Mittelstand zusammenbrechen. Der Bauernstand verelendete und dann griff es zurück nach der Stadt, wo die Arbeitslosigkeit zu wachsen begann. Sie haben vernichtet, was sie vernichten konnten.

Nationale Wiedererhebung

Sowjetest heute in Deutschland aus. Die Gegner fragen jetzt nach unserem Programm. Ich antworte ihnen: Zu jeder Zeit wäre vermutlich ein Regierungsprogramm mit ganz wenigen konkreten Regierungen möglich gewesen. Nach eurer Wirtschaft, nach eurem Wirken und nach eurer Zersetzung muß man das deutsche Volk von Grund auf neu aufbauen. Der erste und damit der beste Programmpunkt heißt: Wir wollen nicht lügen und wollen nicht schwindeln. Ich habe es deshalb abgelehnt, jemals vor dieses Volk hinzutreten und billige Versprechungen zu geben. Ich habe nie gesagt, der Wiederaufstieg Deutschlands sei eine Frage von wenigen Tagen. Ich predige immer wieder: Der Wiederaufstieg der deutschen Nation ist die Frage der Wiedergewinnung der inneren Kraft und der Gesundheit des deutschen Volkes.

So wie wir in den letzten 14 Jahren an unserer Bewegung gearbeitet haben, wollen wir aufbauen und arbeiten an der Wiederaufrichtung unseres Volkes! Wir sind entschlossen, uns dabei durch nichts beirren zu lassen! (Stürmischer Beifall.) Ich fang Ihnen nicht versprechen, daß dieser Aufstieg von selbst kommt. Das Volk muß mitarbeiten. Es soll nicht glauben, daß ihm Freiheit und Glück und Leben vom Himmel geschenkt werden. Alles wurzelt im eigenen Willen und in der eigenen Arbeit. Wir glauben bei dieser, unserer Arbeit niemals an Hilfe, die außerhalb unserer eigenen Nation liegt. In uns selbst allein liegt die Zukunft! Als Ziel unseres Kampfes ergibt sich klar die Erhaltung dieses Volkes und seines Bodens. Nicht für phantastische Parteiprogramme leben wir, sondern für das eigene Volk, für die Durchführung seines Lebenskampfes Allein damit werden wir auch an dem mithelfen, was die anderen so gern in den Vordergrund stellen: am Weltfrieden. Ein solcher Weltfrieden hat immer starke Völker zur Voraussetzung, die ihn wünschen und beschützen. Die Klassenspalter mögen es mir glauben: Solange der Allmächtige mich am Leben läßt, wird mein Entschluß und mein Wille, sie zu vernichten ein unbändiger sein! (Stürmischer Beifall.) Entweder der Marxismus siegt oder das deutsche Volk; und siegen wird Deutschland! Wir werden unbeugsam sein gegen jeden, der sich an der Nation versündigt; aber wir werden Freund sein, jedem der mitkämpfen will. Um Gott und dem eigenen Gewissen Genüge zu tun, haben wir uns noch einmal an das deutsche Volk gewendet. Es soll selbst entscheiden. Deutsches Volk, gib uns vier Jahre Zeit und dann richte über uns!

Ich habe das Amt nicht um Lohn und Gehalt übernommen. Ich tat es um deiner selbst willen.

Ein feierliches Bekenntnis

Wir haben kein anderes Ziel als dem zu dienen, was uns das höchste auf Erden ist: Unserem Volk! Ich kann mich nicht lossagen von der Ueberzeugung, daß die Nation einst wieder auferstehen wird. Ich kann mich nicht entfernen von der Liebe zu diesem Volk. Das ist mein Glaube: Es wird wieder auferstehen ein neues Deutsches Reich der Größe, der Ehre, der Kraft und der Herrlichkeit und der Gerechtigkeit! Amen!

Dr. Goebbels schloß die Kundgebung mit einem Heil auf das deutsche Volk und Vaterland und den Führer der nationalsozialistischen Bewegung.

*

Die Rede des Reichskanzlers hat in Paris so große Aufmerksamkeit erregt, daß der „Intransigeant" bereits eine Stunde später eine Sondernummer mit dem Inhalt der Rede in den Straßen von Paris verkaufen ließ.

Noske in Daueruriaub.

Der sozialdemokratische Oberpräsident der Provinz Hannover, Noske, wird in der nächsten Woche einen längeren Urlaub antreten, der sich bis zur Erreichung seiner Altersgrenze am 1. Oktober erstrecken dürfte. Als Nachfolger wird in Berlin der nationalsozialistische Abgeordnete Prinz August Wilhelm genannt.

Keine Wirtschaftsexperimente.

Die Futtergersteeinfuhr wird unterlagt.

Während die Reichsregierung zum Vermischungszwang von Butter zur Margarine noch keine Stellung genommen hat, ist die Stellung zur Einfuhr von Futtergerste entschieden. Da die inländischen Vorräte an Futtergetreide, Kraftfuttermitteln und Kartoffeln zur Deckung des Bedarfs ausreichen, wird eine Einfuhr zollbegünstigter Futtergerste bis zum Schluß des Getreidewirtschaftsjahres nicht mehr zugelassen.

Die gleiche wirtschaftliche Auffassung spricht auch aus einem Vortrag, den Staatssekretär Dr. Bang vom Wirtschaftsministerium über die kommende Wirtschaftspolitik vor dem Arbeitsausschuß deutschnationaler Industrieller hielt. Er erklärte, daß man zur Rettung des deutschen Exports die Wiederherstellung der Binnenkaufkraft betreiben müsse. Es dürfe nicht mehr experimentiert werden. Wiederherzustellen sei vor allem das Gesetz von Treu und Glauben und die staatliche Moral. Die Regierung werde sich deshalb weder an den Gläubigern noch an den Schuldnern vergreifen. Kredit heißt Glaube. Wer diesen zerschlägt, erschlägt die Wirtschaft. Wer der Regierung unterstelle, sie wolle Zinsen und Renten rauben, lügt. Das gleiche gilt von den Gerüchten über eine Antastung der Währung.

Die Entwicklung, daß die Wirtschaft verstaatlicht und der Staat verwirtschaftet wird, gilt es rückgängig zu machen. Wir sind in einen Kollektivismus hineingeraten, der den höchsten Wirtschaftswert der Persönlichkeit zerschlägt. Politische Preis- und Lohnbildung bedeuten Todsünde am Geist der Wirtschaft und wird bestraft mit dem Bankrott des Ganzen.

Wie die soziale Frage nur auf dem Boden der Wiedervereinigung von Arbeiter und Unternehmer gelöst werden kann, so ist der Gesamtkomplex aller wirtschaftspolitischen Fragen nur organisch auf der Agrarfrage aufzubauen. Wenn wir für die Gemeinschaft der Stände arbeiten, darf weder Gewerkschaftspolitik noch Industrieverbandspolitik noch landwirtschaftliche Verbandspolitik, sondern deutsche Wirtschaftspolitik getrieben werden.

Nach Berichten aus Miami (Florida) steht der Beginn neuer Bandenkämpfe in der kubanischen Provinz Oriente und damit der Ausbruch blutiger Kämpfe auf der ganzen Insel bevor.

Genf vor der Sprengung?

Nadolny verlangt sofortige Behandlung der qualitativen Abrüstung.

Der deutsche Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Nadolny, überreichte die nach dem Vorstoß Paul Boncours mit großer Spannung erwartete Antwort der deutschen Regierung. Er erklärt darin u. a.: Die am 11. Dezember unterzeichnete Vereinbarung über die deutsche Gleichberechtigung bilde die Grundlage und die Voraussetzung für die Teilnahme Deutschlands an der Abrüstungskonferenz. Von dieser Grundlage werde sich Deutschland nicht entfernen.

Der Botschafter Nadolny legte sodann den Standpunkt der deutschen Regierung dahingehend dar, daß die wirkliche Aufgabe der Konferenz nicht in der Schaffung neuer gegenseitiger Sicherheitsbürgschaften, sondern darin bestehe, den entscheidenden Schritt auf dem Gebiete der Abrüstung zu tun. Die deutsche Abordnung verlange, daß die Frage der qualitativen Abrüstung jetzt so bald wie möglich, und nicht wie die französische Abordnung vorgeschlagen habe, erst nach der Verhandlung der Heeresstärke und der kontinental-europäischen Sicherheitsfragen behandelt werde.

Die Erklärung des deutschen Vertreters hat in leitenden Kreisen der Konferenz ein gewisses Erstaunen dadurch erregt, und auch der französische Außenminister gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß die deutschen Erklärungen auffallend vorsichtig und zurückhaltend gewesen seien. Auf französischer Seite wird weiter betont, daß nach wie vor von einer Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung keine Rede sein könnte. Im Verlauf der weiteren Aussprache über die Reihenfolge der zur Verhandlung gelangenden Fragen des Abrüstungsproblems wurde der französische Standpunkt, die Sicherheits- und Heeresfragen in den Vordergrund zu stellen, von deutscher und italienischer Seite scharf bekämpft. Botschafter Nadolny verlangte die Frage der qualitativen Abrüstung und des Kriegsmaterials in erster Linie zu behandeln, da die ziffernmäßige Festsetzung der Heeresstärke der einzelnen Länder entscheidend davon abhänge, welche Waffen in Zukunft erlaubt seien. Er beantragte, daß der Hauptausschuß unverzüglich in die Erörterung der qualitativen Abrüstung und damit des Kriegsmateriels eintrete. Präsident Henderson hat daraufhin den Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz zum Montag einberufen.

Die letzten Kämpfe im Präsidium der Abrüstungskonferenz haben zu einer neuen Verschärfung der deutsch-französischen Gegensätze in der Abrüstungskonferenz geführt, und man erwartet, daß in den Verhandlungen über den englischen und französischen Abrüstungsplan und der Kampf um die deutsche Gleichberechtigung in aller Schärfe entbrennen wird. Das Schicksal der Konferenz und die Frage der deutschen Rüstungsfreiheit wird unvermeidlich in der nächsten Woche entschieden werden.

„Genf vor der Sprengung." Diese Schlagzeile gibt der „Rotterdamsche Courant" seinen letzten Sonderberichten aus Genf über den Verlauf der Abrüstungskonferenz als Ueberschrift. Nicht ganz so pessimistisch beurteilt die große Berliner Presse den Verlauf der Genfer Beratungen. Aber gemeinsam ist in ihr die Feststellung, daß die Abrüstungskonferenz heute genau wieder da steht, wo sie schon einmal stand, als man sich vor acht Monaten vertagte: im Zustand der unlösbaren Krisis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0002

Die dämonische rote Spionin vom Skagerrak.

Wer war Ceine Vlora? — Die bildschöne Selbstmörderin am „Grab des Unbekannten Soldaten".

Die englische Oeffentlichkeit beschäftigt sich seit einiger Zeit mit einem höchst mysteriösen Affäre. Am „Grabmal des Unbekannten Soldaten" in London fand man eine bildschöne Frau von etwa vierzig Jahren mit rötlichrotem Haar ohnmächtig auf. Sie starb kurz darauf an Vergiftung. Obwohl bei Selbstmorden in England die Coroners das Ergebnis veröffentlichen müssen, wurde in diesem Falle die Untersuchung unterdrückt. Die Selbstmörderin hieß Ceine Vlora. Sie war eine der gefährlichsten Entente-Kriegsspionnnen, die Deutschland unermeßlichen Schaden zugefügt hat.

Lizianrotes Haar, dunkle Märchenaugen.

Ceine Vlora, die jetzt ein so merkwürdiges Ende gefunden hat, war eine der besten englischen Spioninnen. Auch heute weiß man noch nicht, wie sie in das Getriebe der internationalen Spionage hineingeriet. Unwidersprochen blieb die Vermutung, daß Ceine Vlora eine gebürtige Oesterreicherin war. Von Mutter Natur mit körperlichen und geistigen Reizen in besonders verschwenderischer Weise ausgestattet, machte sie hiervon ausgiebigen Gebrauch. Ihr flammenrotes Haar, ihre dunklen Märchenaugen, ihre phantastische Figur gaben ihr ein dämonisches Auftreten. Die Männer rissen sich um sie, wollten sie heiraten, legten ihr die kostbarsten Geschenke zu Füßen.

Besonders Deutschland hatte unter der Arbeit der vorzüglichen Spionin zu leiden. Zur Zeit der Mission des Fürsten Bülow in Italien im Kampf um die Gewinnung der Italiener als Bundesgenossen, tauchte Miß Vlora unter dem Namen einer Komtesse de Pomeren d'Aquitaine in Rom auf. Sie war in allen diplomatischen Kreisen bekannt und beliebt. Ihre Arbeit war es, die Pläne des Fürsten Bülow zu durchkreuzen und Italien an die Seite der Entente zu bringen. Als ihre Mission hier beendet und im Mai 1915 Italien in den Krieg eingetreten war, ging Miß Vlora nach der Schweiz. In Montreux wohnte der deutsche Professor E. mit seinem Sekretär angeblich als Archäologe. Die Engländer vermuteten ihn ihm einen deutschen Spion. Miß Vlora sollte ihn zur Strecke bringen. Sie fand seine Bekanntschaft, aber alle ihre Bemühungen den Professor als Spion zu entlarven, waren vergeblich. Schließlich gelang es ihr aber doch, den Wissenschaftler mit ihren bestrickenden Reizen zu umgarnen. Es kam der Tag, an dem Miß Vlora in der Wohnung des Professors allein war. In aller Eile suchte sie das Geheimfach zu öffnen und die darin vermuteten Dokumente zu entwenden. Schon hatte sie die wichtigen Papiere in Händen, da trat unvermutet der Sekretär des Professors ins Zimmer. Die Spionin war entlarvt. Aber Frauenlist siegte abermals über zwei gerissene Kundschafter. Völlig zerknirscht erbot sich Miß Vlora, wenn man sie laufen lasse, wertvolle Nachrichten über den gegnerischen Geheimdienst zu machen. Die beiden Herren nahmen das Anerbieten an. Eine ganze Nacht hindurch diktierte Miß Vlora ihre Angaben. Als man jedoch später diese Mitteilungen genauer nachprüfte, stellte es sich heraus, daß alles pure Mystifikation war.

Zarte Hände retten Englands Flotte.

Die kaltblütige Spionin arbeitete auch mitten in der Höhle des Löwen, in Deutschland. Mit einem falschen niederländischen Paß, lautend auf den Namen Flora van Poland, war sie in Berlin, Hamburg, Kiel, München und Essen tätig. Sie leitete im besetzten Belgien die englische Spionage-Organisation und hatte ihre zarten Hände auch bei der Skagerrak-Schlacht im Spiel. In Hamburg verkehrte sie in Kreisen der Marineoffiziere und stahl schließlich in äußerst raffinierter Weise den deutschen Signal-Code, den sie für achthundert Pfund Sterling den Engländern verkaufte. Die Folge dieses Diebstahls war von ungeheurer Bedeutung und rettete die englische Flotte am 31. Mai 1915 in der Seeschlacht am Skagerrak vor einer vollkommenen Niederlage. Da die Engländer die deutschen Geheimsignale vor, während und nach der Schlacht entziffern konnten, bewahrten sie sich vor endgültiger Vernichtung.

Ein tschechischer Industrieller erschießt sich

Ceine Vlora war eine der wenigen Kriegsspioninnen, die den Weltkrieg überlebten. Sie setzte auch später ihr Abenteurerleben fort, war zuerst in Prag tätig, wo sich der Sohn eines tschechischen Großindustriellen ihretwegen erschoß und sich ein russischer Großfürst ihretwegen ruinierte. Einige Zeit später wurde sie im Pera-Palace-Hotel in Konstantinopel in Begleitung einer achtjährigen Armenierin gesehen, wo sie sich besonders für charitative Bestrebungen des ökumenischen Patriarchen interessierte. Miß Vlora hatte ihre Tätigkeit damit endgültig nach dem Balkan verlegt. Sie arbeitete von nun an vornehmlich in Albanien und heiratete schließlich einen der reichsten albanischen Großgrundbesitzer. Mit der Proklamation Zogus zum König von Albanien war ihre große Laufbahn beendet. Ihr Gatte verarmte, sie ließ sich von ihm scheiden und übersiedelte wieder nach Mitteleuropa. In Paris bot sie vergeblich ihre Dienste der französischen Regierung an. Ihr nächstes Ziel war London, wo sie wahrscheinlich feststellen mußte, daß ihre große Zeit endgültig vorbei war. Zuletzt wurde sie noch in der albanischen Gesandtschaft gesehen und einen Tag vor dem Ende Ceine Vloras hat der albanische Gesandte telephonisch mit Tirana stundenlang konferiert.

Mord auf offener Straße.

Ein Arbeiter von einem Unbekannten grundlos erschossen.

Ein Feuerüberfall, der wiederum ein Todesopfer forderte, wurde im Norden Berlins verübt. Der 46jährige Arbeiter Richard Pöting wurde von unbekannten Tätern ohne ersichtlichen Grund niedergeschossen. Pöting erlitt eine so schwere Kopfverletzung, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb. Die Täter entkamen unerkannt.

Nach der polizeilichen Darstellung befand sich Pöting mit einem Freunde auf dem Heimweg. Beide hatten vorher ein Lokal aufgesucht, um sich Zigaretten zu kaufen. Im Verlauf ihres Gesprächs blieben die beiden stehen. Plötzlich tauchten vier Personen im Dunkel auf, aus deren Mitte ohne weiteres ein Schuß abgegeben wurde, durch den Pöting tödlich verletzt wurde. Die Täter flohen. Ob dem Ueberfall politische Motive zugrunde liegen, muß die weitere Aufklärung der Polizei ergeben. Das Motiv der Tat liegt noch völlig im Dunkeln. Pöting gehörte früher der Kommunistischen Partei an, war aber vor einiger Zeit ausgetreten. Es liegt der Verdacht nahe daß er einer Verwechslung zum Opfer gefallen ist. Die Arbeit der Mordkommission wird dadurch sehr erschwert, daß Reddig, der einzige Augenzeuge, die vier Männer nicht mehr genau beschreiben kann, da er offensichtlich unter dem Einfluß des Alkohols stand.

Falsche Großindustrielle.

Millionenbetrüger festgenommen.

Die Kriminalpolizei in Antwerpen nahm zwei Betrüger namens van Floren und van Schoenbeke fest. Die Verhafteten haben sich seit Jahren als Großindustrielle ausgegeben und durch angebliche Gesellschaftsgründungen Millionen erschwindelt. Das Tätigkeitsfeld der Schwindler erstreckte sich nicht nur auf Belgien, sondern griff über auf England, Frankreich, Holland, Deutschland und Rumänien. Zur Bewerkstelligung ihrer Finanzoperationen hatten sie den „Belgian Investment Trust" in Brüssel ins Leben gerufen, der in einer vornehmen Straße über vornehme Büros, aber nur über drei Angestellte verfügte. Dieser Trust war das Kernstück des Gesamtkonzerns, der aus zahlreichen Luftgebilden bestand. Das Geschäft bestand darin, Aktienzertifikate der einzelnen Unternehmungen an den Mann zu bringen. Mit der rumänischen Regierung wurde ein Wasserwerkprojekt verfolgt, an dessen Finanzierung nur noch 30 Millionen Franken fehlten. Auskünfte wurden mit den gefälschten Namen hochgestellter Persönlichkeiten unterzeichnet. Auch Scheckfälschungen sind zahlreich begangen worden. Bei der Durchsuchung des Geschäftslokals fand die Polizei nur die Korrespondenz, aus der hervorgeht, daß man mit einer Millionensumme als Ertrag der Betrügereien rechnete.

Die Berliner Autoausstellung

wird von der Presse vorbesichtigt.

Die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung am Kaiserdamm in Berlin ist am Freitag nachmittag mit einer Vorbesichtigung für die Presse eröffnet worden. Während die Automonteure den Wagen den letzten Schliff geben, zeigt ein Rundgang durch die Hallen den gewaltigen Fortschritt der Auto- und Zubehörindustrie. Die Zahl der neuen Modelle übertrifft alle früheren Ausstellungen. Besonders fallen die Kleinwagen, billig und doch brauchbar, ins Auge. Da gibt es neue Dreirad-Wagen mit vier Sitzen, führerschein- und steuerfrei schon von 1300 Mark an. Dann folgen die 1-Liter-Wagen Opel, DKW., Fiat usw., die 2000 bis 2500 Mark kosten.

Die hochperdigen Luxuswagen sind auf der Ausstellung stark in die Minderheit geraten. Mercedes-Benz zeigt den siebenpferdigen Kleinwagen mit Schwingachsen vorn und hinten, mit obengesteuerten Ventilen. Für den Fachmann gibt es überhaupt eine Unmenge Chassi- und Motorneuerungen. Alle deutschen und ausländischen Firmen sind besorgt gewesen, die Fahrsicherheit zu erhöhen, die Betriebskosten herabzudrücken und das Automobil den breitesten Volksschichten zugänglich zu machen. In der Halle II haben Lastwagen, Omnibusse und Werkzeugmaschinen ihren Platz gefunden. Hier kommt der Spezialist zu seinem Recht. Die Motorradfabriken zeigen ebenfalls bedeutend verbesserte und verbilligte Modelle.

70 Todesopfer der Kälte in Amerika.

Die Kälte in Nordamerika hält an. Bisher wurden im ganzen Lande 70 Todesfälle an Kälte festgestellt.

Von der großen Autoschau in Berlin.
Uebersichtsbild aus einer der Ausstellungshallen.

Nachspiel zur Schiffsmeuterei.

Der holländische Kommandant wird seines Postens enthoben.

Nach den letzten Nachrichten hat das Bombardement des Meutererschiffes 18 Todesopfer gefordert. Unter den 25 Verwundeten befindet sich ein von den Meuterern gefangengehaltener europäischer Offizier. Der Torpedobootszerstörer „Evertsen" ist mit den Todesopfern an der Insel Onrust eingetroffen, wo die Beisetzung erfolgt, während ein anderer Torpedobootszerstörer mit den Verwundeten, unter denen sich neun Schwerverletzte befinden, nach Tanjot Priok unterwegs ist.

Nach ihder Gefangennahme der Meuterer wurden die Rädelsführer von den übrigen Mannschaften getrennt. Wie weiter bekannt wird, befanden sich auf dem Meutererschiff 16 Offiziere, neun europäische Unteroffiziere, drei eingeborene Unteroffiziere, 44 europäische Korporale und Mannschaften sowie 184 eingeborene Korporale und Mannschaften. Von ihnen dürften sich nur die Offiziere und die europäischen Unteroffiziere geschlossen der Meuterei widersetzt haben. Zwei europäische Marinesoldaten sind die Rädelsführer bei der Meuterei an Bord des Panzerkreuzers „De Zeven Provincien" gewesen. Weiter wird gemeldet, daß sich in Atjeh eine Meuterei bei dem Teil der europäischen Besatzung des Panzerkreuzers „Sieben Provinzen" ereignet hat, der dort seinerzeit an Land gegangen ist.

Eine Piratenfahrt beabsichtigt

In der Sitzung des Volksrates teilte der Oberbefehlshaber der Marinestreitkräfte mit, es sei festgestellt worden, daß die Meuterer auf dem Panzerkreuzer „Sieben Provinzen" beabsichtigt hätten, für den Fall, daß die Nahrungsmittel aufgebraucht sein würden, Handelsschiffe anzugreifen und zu plündern. Wie verlautet, wird der Kommandant der „Sieben Provinzen", Kapitänleutnant Eikenboom, seines Postens enthoben werden. Ihm wird zum Vorwurf gemacht, daß er den ihm wiederholt übermittelten Warnungen wegen einer aufrührerischen Stimmung unter der Besatzung seines Schiffes keine Beachtung geschenkt habe. Eine dieser Warnungen ging dem Kapitän sogar vom kommandierenden Admiral der niederländisch-indischen Flotte zu.

Großfeuer auf der Gänseinsel

Für 4 Millionen Mark Getreide verbrannt.

Wie aus Chicago gemeldet wird, zerstörte ein Großfeuer einen auf der Gänseinsel gelegenen siebenstöckigen Getreidespeicher, der 1630000 Bushel Weizen enthält. Der Schaden beläuft sich auf etwa 4 Millionen Mark. 300 Feuerwehrleute bekämpften mit 26 Spritzen den Brand und verhinderten das Uebergreifen auf benachbarte Speicher. Die Löscharbeiten wurden durch die große Kälte — 25 Grad Celsius unter Null — sehr erschwert.

Streit um das Herz Ludwigs XIV.

Auch Streit um ein historisches Halsband.

Vor dem Kreisgericht Wiener-Neustadt steht gegenwärtig der Erbschaftsstreit der Töchter des im Vorjahre verstorbenen Kronprätendenten von Spanien Don Jaime von Bourbon zur Verhandlung. Bei der Aufteilung der Hinterlassenschaft fühlt sich die Prinzessin del Prete, die nur eine Jahresrente ausgezahlt erhalten soll, benachteiligt und verlangt von den hinterlassenen Kunstgegenständen und Erinnerungen vor allem das konservierte Herz Ludwigs XIV., das bisher der Prinzessin Massimo zugesprochen worden war. Das Herz allein dürfte allerdings weniger der Grund der Erbschaftsklage sein, als es zu einer Sammlung aus französischem Bourbonen-Besitz gehört, die nach einer testamentarischen Bestimmung zusammenbleiben muß und in der sich mit weit größerer Anziehungskraft u. a. auch das historische Brillantenhalsband der Marie Antoinette befindet.

Geheimnisvoller Tod

von russischen Kartographen auf Sachalin.

Drei russische Kartographen, die einer großen topographisch-militärischen Expedition auf der Insel Sachalin angehörten, sollen dabei unter geheimnisvollen Umständen ums Leben gekommen sein. Außer ihnen sollen noch weitere fünf Mitglieder der Expedition verstorben sein. Von russischer Seite werden keine Mitteilungen über diesen Fall gemacht.

Kopierstifte in beide Augen.

Lebenslänglich Verurteilter blendet sich.

Der vom Stettiner Schwurgericht im Streithof-Prozeß zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Köhler hat sich im Stettiner Gerichtsgefängnis Kopierstifte in beide Augen gedrückt. Köhler ist in das Krankenhaus des Untersuchungsgefängnisses Berlin-Moabit transportiert worden.

Mollison schlug „Regenbogen"-Rekord.

Mollison benötigte für seinen Flug von England nach Südamerika drei Tage, zehn Stunden und 18 Minuten und schlug damit die von dem französischen Flugzeug „Regenbogen" aufgestellte Höchstleistung von 4½ Tagen für den Flug Europa—Südamerika.

Polnischer Offizier erschießt einen Deutschen.

In Szczakowa bei Kattowitz wurde der deutsche Ingenieur Molter im Verlauf eines Streits von dem Leutnant Bendkowski erschossen. Der Offizier war verhaftet worden, wurde jedoch am Dienstag wieder aus der Haft entlassen

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute:

Pelikane im Winterquartier
Das neue Reichskabinett
Vom Berliner Reiturnier
In Neuhaus a. R.
Grüne Woche 1933
Entwürfe für das Reichsehrenmal
Im hallischen Zoo
Gutenberg — Reideburg —
Diemitz
Kunst des Islam
Neues aus Halle u. Umgebung

Einzelverkauf in unseren Geschäftsstellen und allen Kiosken 15 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0003

Turnen Sport Spiel

Im Zeichen der Pokalspiele.

Vier Saalegau-Mannschaften im Kampf um den Verbandspokal

Mit vier Mannschaften bei noch 32 teilnahmeberechtigten Vereinen ist der Saalegau nächst dem Gau Nordwestsachsen — fünf Mannschaften — am stärksten in den Pokalspielen vertreten. Wacker, Sportverein 98, 99-Merseburg und Spielvereinigung Neumark sind noch in der BWBV.-Pokalkonkurrenz zu finden, aus der neben den bekanntesten Saalegauvereinen bereits führende Mannschaften des Verbandsgebietes ausgeschieden wurden. Bei genauer Durchsicht der noch teilnahmeberechtigten Vereine stößt man wieder auf die Namen, die sich allsährlich in dieser Konkurrenz besonders hervortaten; erwähnenswert sind hier VfB. Coburg, Pfz. Mitterfeld, SvBS. Planen — der vorjährige Sieger — und Steinach 09. Diesmal haben jedoch diese Außenseiter mit einer ganz groß in Form befindlichen Mannschaft zu rechnen, nämlich mit dem TSG., der seine zur Zeit überragende Spielweise erst am letzten Sonntage im Treffen gegen Hertha-BSC. durch einen 8:2-Sieg bewies. Der mitteldeutsche Altmeister sollte auch der Favorit der diesjährigen Veranstaltung bleiben.

Den Saalegauvereinen stehen auch diesmal höchst beachenswerte Mannschaften gegenüber, so daß man mit einem Siege auf der ganzen Linie wohl kaum wird rechnen können. Während der Sportverein 98 und Spielvereinigung Neumark reisen müssen, erwarten Wacker und 99 Merseburg auf allerdings neutralen Plätzen Gegner fremder Gaue. — So hat der Sportfreunde-Platz am Rosengarten

Wacker-Halle und Wacker-Salzungen

zu Gaste. Erstmalig weilt diese Westthüringer Elf in der Halloren-Stadt. Von ihrem wirklichen Können müssen uns die Gäste morgen selbst überzeugen. Daß sie zu spielen verstehen, sagt eigentlich ihr letzter Pokalsieg von 4:0 über Gotha 01 recht deutlich. Zudem haben sie zu auch die Spitzenstellung im Gau Westthüringen inne. Spielen sie das System der Südthüringer Mannschaften, dann darf man allerhand Gutes erwarten. Will die Elf des Meisters jede unliebsame Ueberraschung ausschalten, dann heißt es von Beginn an auf Sieg spielen. Kommt der Angriff der Blauweißen an die gleichen Leistungen der Hintermannschaft heran, dann ist Wacker in der Lage, auch größeren Ansprüchen gerecht zu werden. Morgen erwarten wir den Meister in Front.

In Merseburg stehen sich auf dem VfL.-Platz an der Krauststraße

99-Merseburg und VfB.-Zwenkau

im Pokalkampf gegenüber. 99 überraschte eigentlich in den bisherigen Treffen am positivsten, denn die erzungenen Siege waren eindrucksvoll gegen zum Teil namhafte Gegner. Bei gleicher Form und in bester Besetzung muß man auch morgen knapp zu den Lilien halten. Zwar spielen sie erstmalig auf einem neutralen Platze, jedoch ist ihnen diese Umgebung weit vertrauter als den Gästen. Letztere sind zur Ligaklasse des Gaues Nordwestsachsen vor zwei Jahren ausgestiegen und seit dieser Zeit ein höchst ernst zu nehmender Gegner im Leipziger Oberhause.

Da beide Spiele bei Gleichstand bis zur Entscheidung ausgetragen werden, beginnen sie bereits um 14,30 Uhr.

Unionsplatz in Zella-Mehlis und

06-Zella-Mehlis und Sportverein 98-Halle

die Gegner. Die Hallenser haben nach einer weiten Reise gegen eine ausgesprochene Kampfmannschaft anzutreten, die bei großer Schnelligkeit äußerst hart zu spielen versteht. Solches System hat den Grünhosen nie so recht behagt, denn dazu sind sie zu feinfühlig. In technischer Beziehung werden sie aber tonangebend sein. Würzen sie dieses Plus mit viel Eifer und stehen sie das Spiel durch, dann wird Westthüringen einen Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften erleben.

Die vierte Begegnung steigt schließlich in Magdeburg, wo

Fortuna-Magdeburg und Spielv.-Neumark

aufeinanderstoßen. Der Geiseltalmannschaft steht hier eine schwere Prüfung bevor. Gott sei Dank hat Neumark aber seine Spielstärke wieder erheblich verbessert, so daß mit einem guten Abschneiden zu rechnen ist, zumal der Gegner gegenüber den Vorjahren an Spielstärke etwas eingebüßt hat. Der Sieg der Fortunamannschaft im letzten Pokalspiel über Viktoria-Zerbst mit 4:3 müßte die Neumärker zur größten Leistungssteigerung anspornen.

Ein Siegaufder ganzen Linie ist durchaus möglich!

Verbandsspiele fallen morgen vollständig aus, was eigentlich unverständlich ist, denn die BWBV.-Meisterschaftsspiele sollen doch bereits am 26. Februar beginnen. Die Nennung des Meisters muß also vom Grünen Tisch aus erfolgen, oder aber daß daß Spiel Wacker gegen Sportfreunde am 19. Februar angesetzt wird und dann Aufschluß über weitere Maßnahmen gibt.

*

So steigt im Stadtgebiet morgen nur noch ein Freundschaftsspiel, in dem

Favorit und Borussia

auf dem Favoritplatz an der Delitzscher Straße die Gegner sind. Borussia distanzierte die Rothosen in beiden Punktspielen mit 3:1 und 6:1 überaus sicher. Jetzt haben sich aber die Rothosen wieder etwas erholt, so daß Borussia einen stärkeren Gegner vorfinden wird. Beiden Mannschaften wird diese Begegnung für die kommenden Spiele guttun. Das um 15 Uhr beginnende Spiel sollte Borussia knapp gewinnen.

Um die letzten Punkte in der 1b- und 2. Klasse

Die Punktspiele der unteren Klassen gehen stark dem Ende zu. Die Meisterkrage der beiden Gruppen A und B ist geklärt, so gilt also das weitere Interesse dem Abstieg. In Gruppe A steigen 2 Mannschaften ab. Hier liegt das Ende zwischen Rössen, Mücheln, PSV. Halle und Menschau. In der 2. Klasse fällt in Abt. 5 die Entscheidung zur Meisterschaft im Treffen Olympia—Eintracht. Der übrige Teil des Sonntagsprogramms wird durch Gesellschaftsspiele ausgefüllt.

1b-Klasse, Gruppe A:

Beuna gegen Ammendorf 1910. Im ersten Treffen bestehlen damals in Ammendorf die Gesellsaler knapp mit 3:2 die Oberbaum. Seither ist Beuna auf dem Wege zur Meisterschaft weiter fortgeschritten, während Ammendorfs Form unbeständig hin- und herpendelte. So erwarten wir auch diesmal Beuna als Punktsieger. Beuna 2.—Amm. 2.

PSV. Halle gegen Weiße. Hier gehen die PSV.er einen schweren Gang. PSV. kämpft schwer mit Abstiegssorgen; eine weitere Niederlage bringt sie immer näher dem Abstieg. PSV. wird daher in diesem Treffen mit aller Energie dem Sieg zustreben, ob mit oder ohne Erfolg, steht dahin.

2. Klasse, Abt. 5: Hier steigt die Entscheidung zur Meisterschaft zwischen Olympia und Eintracht. Gewinnt Eintracht, so sind sie unbestrittener Meister. Im Ortsderby von Landsberg treffen Zahn-Landsberg und Sportv. Landsberg zusammen. Zur Zeit dürfte Zahn die besser eingespielte Elf haben, demzufolge ist ein knapper Sieg Zahns und die Erringung der Spitze möglich. Halle 1910 empfängt Cröllwitz in Passendorf. Bei der auftretenden Form der Cröllwitzer sieht 1910 vor keiner leichten Aufgabe.

Abt. 7: Türrenberg hat trotz eigenen Platzes gegen Schotteren kaum Gewinnchancen. Fr. Mücheln wird gegen Zölchen schwer kämpfen müssen.

Abt. 12: Lettewitz empfängt den Tabellenzweiten Merl.

Pflicht-Gesellschaftsspiele: Im ersten Spiel treffen Gr.-Lissa 1. und Quetz 2. zusammen. Wir erwarten Gr.-Lissa als Sieger. Im Spiel Stedten 2.—Rothenschirmbach ist die Spielstärke ausgeglichen. Querfurt 2. hat gegen Oberfarnstedt die größeren Gewinnchancen.

Freundschaftsspiele: Kayna 2. gegen Neumark Ref. und 98 Ref. gegen Canena 1. Hier wird Canena die Oberbaum kaum bezwingen. Amsdorf empfängt Sportl. Teutschenthal mit zwei Mannschaften, Sportl. T. 3.—Bennstedt 3. Salzmünde hat Bennstedt zum Gegner. Bossendorf empfängt den neuen Meister Eisdorf. Pass. 2.—Eisd. 2. Rietleben hat Döhlau 1. und 2. zu Gaste. Für Döhlau keine leichte Aufgabe. Schkeuditz 2. und 3. empfängt Beesenstedt 1. und 2. Post 3.—Gleb. 3. Ammendorf 2. gegen Mignon 1.

Gau-Gerätemannschaftskämpfe

Die Runde der Pflichtkämpfe im Kunstturnen nimmt heute abend in der Turnhalle des Stadtgymnasiums, Luisenstr., mit dem Kampf KTV. und TSV. 1. Reichsbahn (20 Uhr) ihren Fortgang. Die Reichsbahn hat bisher noch nicht in die Kämpfe eingegriffen, während KTV. bereits zwei der schwersten Mannschaften hinter sich hat. Man kann mit einem Sieg des KTV. rechnen. — Am Sonnabend wird dann der Kampf in Rietleben zwischen Rietleben und GTV. ausgetragen. Hier auch Rietleben gute Fortschritte gemacht, so dürften sie doch zu schwach sein gegen den in guter Form befindlichen GTV.

In der 2. Klasse stehen sich am Sonntag Löbejün 1. und GTV. 2. in Löbejün gegenüber. Beide Mannschaften konnten in den vorjährigen Treffen je einmal als Sieger hervorgehen, so daß auch diesmal mit einem ausgeglichenen Kampf zu rechnen ist.

Schon heute sei auf einen hochwertigen Freundschaftskampf am 2. April zwischen den Mannschaften TSV. Leipzig-Eutritzsch, TSV. Reurößen und GTV. Halle hingewiesen. Alle drei Vereine verfügen über hervorragende Kräfte. Besonderes Interesse wird man hierbei dem Zusammentreffen von Krötzsch (Reurößen) und Kleine (Leipzig) entgegenbringen, gehören doch beide Turner zu Deutschlands Elite.

Um die Gruppenmeisterschaft

Ein interessantes Treffen im Turner-Handball

Am Sonntag soll die Frage nach dem Gruppenmeister in der Meisterklasse endgültig ihre Lösung finden. Zu Halle soll der Meister von der Spielgruppe Nordostthüringen ausgespielt werden, der dann weiter an den Spielen um die Kreismeisterschaft teilnimmt.

PTV. Mtl.—Reurößen Mtl. (14.30 Uhr). Hier gilt es, einen Vertreter für die Kreismeisterschaftsspiele zu finden. Wieder liegt für Halle die Möglichkeit einmal sehr nahe, den hallischen Vertreter als Sieger zu sehen, damit die Farben der Stadt Halle auch einmal über den Nordostthüringer Turngau hinaus vertreten werden. Beide Mannschaften treten in bester Besetzung an und sind sich vollkommen gleichwertig. Jede Mannschaft hat alte kampferprobte Spieler. Ebenso wie Rössen hat auch der PTV. in seiner Mannschaft fünf Stadtespieler, von denen Eckardt und Reinhardt schon im Sport die Mitteldeutschen Farben vertreten und auch an der Mitteldeutschen Meisterschaft durch den PSV. teilnahmen. Das sei Beweis genug, daß es am Roßplatz ein interessantes Treffen geben wird, dessen Ausgang ungewiß ist. — Dadurch, daß in Halle ab 12 Uhr Spielverbot besteht, gibt es in der Meisterklasse um 11 Uhr als einziges Spiel

GTV. Mtl.—Diemitz Mtl. Ist auch Diemitz wieder in ganz guter Form, so dürfte es doch noch nicht ausreichen, um dem GTV. den Sieg abzunehmen, da GTV. augenblicklich eine Mannschaft hat, die an Durchschlagskraft den Diemitzern überlegen ist.

In Merseburg und Weißenfels ist der Spielbetrieb rege.

1885 Merseburg Mtl. hat SSVB. Mtl. (14.30 Uhr) zu Gaste. Durch Erkrankung einiger Spieler muß der HSVB. mit Ersatz antreten, er müßte daher schon alles daransetzen, um gegen die spielstarken Merseburger günstig abzuschneiden.

ATV. Merseburg Mtl.—Friesen Naumburg 1. (15 Uhr).

Corbetha 1.—MTV. Weißenfels Mtl.

1861 Weißenfels Mtl.—KTV. Halle Mtl. Der KTV. müßte diese Reise mit aller Mannschaft antreten, wenn er den Sieg mit nach Hause bringen will.

SCVB. Weißenfels Mtl.—Ballspll. Zeitz 1.

Vor den Spielen der Meisterklassen treffen sich die Reserven.

Ein ebenso interessantes Spiel wie der Meisterklasse wird es in Halle zwischen den Reserven von PTV. und Reurößen (13.15 Uhr), ebenfalls im Gruppenentscheidungsspiel gehen. Da auch diese beiden Mannschaften sich an Spielstärke nichts nehmen, bleibt der Ausgang dieses Treffens offen. Die weiteren Spiele der Reserve und ersten Klasse sehen folgende Zusammenstellung vor: Cröllwitz 1. gegen DHS. (11 Uhr). Sollte Cröllwitz wieder so mäßig wie am Vorsonntag spielen, dürfte gegen die schnellen DHS.er kaum mit einem Sieg zu rechnen sein. — HSVB. Mtl.—RTV. 1. (10.30 Uhr). Gegen die Spielstärke des HSVB. werden die RTV.er schwer ankommen. — GTV. Ref.—Ammendorf 1. (10 Uhr). Ammendorf dürfte gegen GTV. noch zu schwach sein. — Cröllwitz 2.—Diemitz Ref. (10 Uhr), Polizei-Bereitschaft Merseburg—Spergau 1. (14 Uhr), Leipzig 1.—Kd.-Beuna 2. (14 Uhr), Friesen Weißenfels Ref.—Markwerben 1., Leipzig 1. gegen Eichenrieß 1., Langendorf 1.—Deuben 1., Teutonia Weißenfels—Prittitz 1., Lützen 1.—Granschütz 1.

2. Klasse: GTV. 2.—Ammendorf 2. (9 Uhr), RTV. 2.—Diemitz 2. (11.30 Uhr), Cröllwitz 3. gegen DHS. 2. (9 Uhr), Leipzig 2.—Spergau 2. (13 Uhr), Lützen 2.—Granschütz 2. und Langendorf 2. gegen Deuben 2.

Jugend: PTV. 2. Jgd.—GTV. 2. Jgd. (10 Uhr), HTSV. 1. Jgd.—HSVB. 2. (9.30 Uhr), Kd.-Beuna 1. Jgd.—1885 Merseburg 1. Jgd. (14 Uhr), 1861 Weißenfels 1. Jgd.—KTV. 2. und Corbetha 1. Jgd.—MTV. Weißenfels.

Der stärkste Mann der Welt in Halle.

Am 19. Februar, abends 8 Uhr, veranstaltet „Germania-Freisenies" einen großen Sportabend, zu dem noch langen Verhandlungen Hermann Görner, Leipzig, der stärkste Mann der Welt, in seinen staunenerregenden Kraftleistungen vorgeführt wurde. Außerdem findet der Rückkampf gegen Reichsbahn TuSpV. statt.

Der englische Rekordflieger James A. Mollison hat mit seinem Flug England—Südamerika wieder eine fliegerische Glanzleistung vollbracht. Mollison, der allein im Sportflugzeug flog, brauchte für die gesamte, 7700 Kilometer lange Flugstrecke England—Westafrika—Südamerika weniger als drei Tage.

Dämon Gold

Von Dr. Fritz Kreil

Die Geschichte der großen Goldfunde

Nachdrucksrechte durch B. Winkelmann, Berlin

3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Suter löste die schwierige Arbeiterfrage damals in der Weise, daß er Sklavenschiffe nach der Insel des Stillen Ozeans ausrüstete und dort von den Häuptlingen Eingeborene für seine Plantagen kaufte. Unter seiner kundigen und fleißigen Hand und unter Mitwirkung seiner weißen Angestellten entstand hier ein einziger blühender Garten, ein Land der Trauben und Orangen, der fetten Rindviehherden und des goldenen Weizens: Neu-Helvetien. Aber diese geradezu einzigartige Schöpfung des Schweizers wurde fast über Nacht zerstört, als sich die Kunde verbreitete, in Kalifornien habe man Gold gefunden. Der denkwürdige Tag, der Kalifornien sehr bald aus einem herrlichen Fruchtgarten in ein von den Abenteurern aller Länder durchwühltes Goldgräberland verwandeln sollte, dieser schicksalsschwere Tag, der Glück und Reichtum Johann August Suters und alles das, was er hier im fernen Westen Amerikas geleistet hatte, vernichten sollte, war der 19. Januar 1848.

Während Suter auf seiner Veranda saß, stürzte einer seiner Arbeiter zu ihm hinein und übergab ihm einen Zettel seines Werkführers, des Engländers Marshall, durch den Suter gebeten wurde, so schnell als möglich zu ihm hinaufzukommen. In der Meinung, daß es sich um eine der häufigen Arbeiterrevolten handele, begab sich Suter auf den Weg und wurde, oben angelangt, von Marshall rasch beiseite genommen. Er zeigte ihm dort einen glänzenden Stein, mit dem Bemerken, er glaube bestimmt, es handele sich um Gold. Auch Suter hatte denselben Eindruck. Nach kurzer Ueberlegung erkannte er jedoch, welche furchtbare Gefahr es für ihn und Neu-Helvetien bedeuten müsse, wenn diese Kunde weitergetragen werde. Er befürchtete mit Recht, daß eine wahre Völkerwanderung nach Neu-Helvetien einsetzen müsse und daß seine Rechte durch den Zustrom der Goldgräber auf das schwerste gefährdet werden würden. Er bat Marshall dringend, von seiner Neuigkeit nichts verlauten zu lassen. Aber die Kunde von dem ersten Goldfund in Kalifornien konnte trotz der ehrenwörtlichen Zusage Marshalls nicht lange geheim bleiben.

Arbeiter Suters erfuhren die Nachricht in wenigen Tagen. Sie warfen ihre Werkzeuge weg und begannen nach Gold zu graben. Auf den Pflanzungen wurden Zerstörungen angerichtet, denn der einzige Gedanke, der die Leute jetzt noch beherrschte, war, Gold zu finden. Als das in mehreren Fällen tatsächlich gelang, löste sich alle Disziplin in Neu-Helvetien. Suter erbat zwar aus Mexiko Soldaten zur Hilfe, aber durch diese Bitte trug er nur dazu bei, daß die bisher ängstlich geheim gehaltene Kunde von den Goldfunden nach Süden und Osten getragen wurde.

Noch im Frühling und im Sommer des Jahres 1848 trafen die ersten Goldgräberscharen aus Mexiko und den Sandwich-Inseln in Kalifornien ein. Bauern und Landarbeiter hatten dort längst ihre Felder, die Kaufleute ihre Läden verlassen. Die Abenteurer, die jetzt in das halb zerstörte Neu-Helvetien eindrangen, nahmen auf keine Rechte und keine Ordnung Rücksicht. Raub und Diebstahl, Mord und Brandstiftung waren an der Tagesordnung. In wahren Schlachten kämpfte man um die schon entdeckten Minen. Die mexikanischen Gouverneure hatten weder Macht noch Lust, einzugreifen, und schließlich kam es zu einem Einmarsch der Amerikaner, die das ganze Land vorläufig besetzten. Inzwischen hatte sich das Gerücht von den großen Goldfunden in ganz Amerika verbreitet und war auch nach Europa gedrungen. Immer neue Abenteurerscharen kamen an. Suter mußte das Land verlassen. Seine Rechte wurden niemals anerkannt.

Und der Mann, der dieses wertvolle Land entdeckt und urbar gemacht, der es mit Fleiß und Arbeit der menschlichen Kultur erschlossen hatte, endete, nachdem er den Rest seines Lebens mit langwierigen und sinnlosen Prozessen zugebracht hatte, als ein armer, halb irrer Bettler, der noch immer nicht verstehen konnte, daß das Gold ihm um alle seine Rechte gebracht hatte.

Das Gold aber gab Kalifornien ein völlig neues Gesicht. Ganze Städte wurden in wenigen Monaten erbaut. Arme Teufel, entflohene Strafgefangene, aber Männer mit kühnem Herzen und tapferen Armen waren es, die diese große Umwandlung vollzogen, und sie sind es auch, denen die Vereinigten Staaten noch heute den Besitz ihres wertvollsten Gebietes zu verdanken haben. Es war unter den damaligen Verhältnissen das einzig mögliche, die Rechte der Goldgräber auf die von ihnen entdeckten Minen auf dem ordentlichen Rechtswege zu sichern und auf diese Weise gleichzeitig für die Einrichtung einer staatlichen Verwaltung zu sorgen. Man gab den fremden Männern die Möglichkeit, sich in diesem neuen Lande niederzulassen; man trug ihre Ansprüche und Schürfrechte in besondere Protokolle ein und versprach ihnen Schutz dieser Rechte gegen jedermann. Hätte man damals nachträglich Suters Ansprüche anerkannt, so hätte Amerika eine der grauenhaftesten Revolutionen der Weltgeschichte erlebt, denn diese zweihunderttausend Menschen, die im Jahre 1848 Kalifornien, wie sie sich ausdrückten, „erobert" hatten, wären schlechterdings zu allem fähig gewesen.

So gab es tatsächlich nur diesen einen von der amerikanischen Regierung beschrittenen Weg, um nicht nur sehr bald Ruhe und Ordnung in diesen Hexenkessel zu bringen, sondern das Land damit gleichzeitig den Vereinigten Staaten zu sichern. Offenbar hat man in Washington schon damals aus den Berichten erfahrener Geologen, die man nach Kalifornien schickte, festgestellt, daß dieser ganze Spuk des Goldgräberlandes nicht sehr lange dauern dürfte, weil es sich zwar um reiche, aber auch sehr schnell abbaufähige Metallvorkommen handelte. Man war sich bald darüber klar, daß die Minen in einigen Jahren erschöpft sein würden, daß man aber bis dahin alles tun müsse, um dieses reiche fruchtbare Land für eine spätere Zukunft den Vereinigten Staaten zu erhalten.

Diese auf eine weite Sicht berechnete Politik hat sich glänzend bewährt. Erst nach dem völligen Verfall der erschöpften Minen und der Goldgräberstädte, erst Jahrzehnte später, als die Abenteurer das Land verlassen hatten oder bereit waren, sich mit Frau und Kindern in Kalifornien anzusiedeln, kam der große Aufschwung, der Dauer versprach. Erst nachdem der Vorhang über dem Groteske dieses Goldgräberstaates gefallen war, begann die Geschichte des modernen Kalifornien, des nach Texas größten, seinen natürlichen und wirtschaftlichen Kräften nach aber noch heute reichsten Staates der Union.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Richard Wagner.

Am 13. Februar begeht Deutschland und die Welt den 50. Todestag des großen Dichterkomponisten Richard Wagners. Auch Halle besitzt schon längst seine Richard-Wagner-Straße. Nicht immer hört man, wenn man sie mit der 7 durchfährt oder bis an ihr Ende durchwandert, Töne seiner großen Musik.

Auch in meinem Leben stehen ein paar große Richard-Wagner-Tage verzeichnet. Als Sekundaner hörten wir vor 35 Jahren den „Tannhäuser" in Dessau. Es war ein tiefgehender Eindruck. Die gesamte Sekunda sang und pfiff seine Motive Während meiner Marburger Studentenzeit war ich bei einer Nichte Richard Wagners zu Gast und wenige Jahre später hörte ich in Gera Wagners Freund und Schwiegersohn Henry Thode in einem bedeutsamen Vortrag über R. Wagners Lebenswerk und Weltanschauung. Die Munizipienz des kunstsinnigen und kunstverständigen Fürsten Reuß schenkte mir am 8. August 1906 den Tag von Bayreuth mit seinem Parsifal.

Der große Tonmeister und Dramatiker R. Wagner ist selbst eine Tondichtung und ein Drama voller Gegensätze und voller Spannungen. Der Revolutionär Wagner hat das Wort geprägt: „Die einzig richtige Staatsform ist Monarchie. Jede Revolution hat sich selbst gerichtet."

In meinem Kalender steht das Wagnerwort: „Man sollte froh sein, von Kindheit an mit den religiösen Traditionen verwachsen zu sein; sie sind durch gar nichts von außen zu ersetzen. Sie enthüllen mir immer mehr und immer beglückender ihren tiefen Sinn. Zu wissen, daß ein Erlöser einst dagewesen ist, bleibt doch das höchste Gut des Menschen."

Die meisten seiner Musikdramen behandeln mehr oder minder stark das Thema der Erlösung. Von manchen Irrwegen hat er sich immer wieder zur Wahrheit durchgekämpft und durchrungen. Er selbst ein Parsifal, durch Mitleid wissend geworden, geht er aus Nacht und Not, aus Tiefe und Schuld den Höhenweg zum Gottesberge, auf dem schimmernd die Gralsburg thront. Und erlebt das Geheimnis des Erlösungsmahles: „Nehmet vom Brot, wandelt es kühn in Leibeskraft und Stärke, treu bis zum Tod, fest jedem Mühe zu wirken des Heilandes Werke und zu kämpfen, brüdergetreu, mit seligem Mute."

Die Meistersinger mahnen: „Ehrt eure deutschen Meister und dankt der heiligen deutschen Kunst!" Und die Parsifalglocken und -chöre frohlocken: „Selig im Glauben, selig in der Liebe." Auch die evangelische Christenheit hat dem gottbegnadeten Meister für vieles zu danken. Er ist und bleibt uns ein Vorkämpfer für die Heiligtümer des Herzens gegen alle Mächte, welche unsere höchsten vaterländischen, künstlerischen und religiösen Güter anzutasten wagen.

Manfred Roenneke.

Dank des Luisenbundes

an den Reichspräsidenten.

Der Bund Königin Luise hat folgendes Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten übersandt:

„Die Bundesführung und sämtliche Landesführerinnen vom Bund Königin Luise, zu einer Tagung in Halle vereint, unterbreiten dem Herrn Reichspräsidenten im Namen von 130 000 deutschen Frauen und Mädchen für das Geschenk des Kabinetts der nationalen Konzentration ihren tiefgefühltesten Dank. gez. Freifrau v. Hadeln, Bundesführerin."

Wochenspielplan des Stadttheaters.

Heute 20 Uhr „Die verkaufte Braut"; Sonntag 15 Uhr „Wetter veränderlich"; Sonntag 19½ „Der Studentenprinz"; Montag „Richard-Wagner-Konzert des verstärkten Stadttheater-Orchesters, Leitung: Johannes Schüler; Dienstag „Der 18. Oktober"; Mittwoch „Der Studentenprinz"; Donnerstag „Der 18. Oktober"; Freitag 19½ Uhr zum 50. Todestage Richard Wagners „Tristan und Isolde", Dirigent: Johannes Schüler, Tristan: Kammersänger Erik Enderlein, Isolde: Ruth Jost-Arden (der Vorverkauf für diese Vorstellung hat heute begonnen); 18. Februar „Im weißen Rößl"; 19. Februar 15 Uhr 8. Fremdenvorstellung „Die verkaufte Braut", 19½ Uhr „Der Studentenprinz".

Richard Wagner, Halle und das Stadttheater

Sein Bruder war Sänger am Stadttheater.

Nur einmal in seinem Leben ist Richard Wagner in Halle gewesen, und nimals hätte er sich träumen lassen, daß hier einstens eine Straße nach ihm benannt werden würde. Auch damals lag es noch im dunklen Schoße der Zukunft, daß die hallische Bühne zu einer Pflegestätte des Lebenswerkes Richard Wagners ward, daß hier selbst sein Bühnenweihfestspiel „Parsifal" zur Aufführung gelangte. Was freilich sehr gegen den letzten Willen des vor 50 Jahren, am 13. Februar 1883, von der Lebensbühne abgetretenen Meisters geschehen ist.

Der am 22. Mai 1813 in Leipzig geborene Schöpfer des deutschen Musikdramas war nach fast dreijährigem Aufenthalt in Paris von dort 1842 nach Dresden zurückgekehrt, wo seine erste Oper „Rienzi" am dortigen Hoftheater aufgeführt werden sollte. In der Zwischenzeit besuchte er seine Geburtsstadt Leipzig und unternahm von hier aus einen Abstecher nach Halle. Es waren keineswegs die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten unserer Stadt, die ihn anzogen — mit keinem Wort hat er dieser in seinen Lebenserinnerungen gedacht. Lediglich zu einem

Besuch seines ältesten Bruders Albert

kam er hierher. Dieser Bruder war als Sänger am hallischen Theater beschäftigt. Und durch diesen gewann er einen Einblick in die damaligen Theaterverhältnisse hier, die ihn nichts weniger als zur Begeisterung für unsere Bühne hinrissen. Er schrieb einige Jahrzehnte danach:

„Es war für mich bedauerlich und sehr herabdrückend, den Aermsten (seinen Bruder), dem ich das Zeugnis höheren Strebens und selbst bedeutender Begabung für den dramatischen Gesang geben mußte, in so höch unwürdigen, kleinlichen Verhältnissen, wie das hallische Theater sie bot, mit seiner Familie anzutreffen. Die Kenntnisnahme solcher Zustände, denen ich einst selbst in nahe gewesen war, wirkte jetzt unbeschreiblich abschreckend auf mich. Noch bekümmernder war es mir aber, von diesen Zuständen meinen Bruder in einer Weise sprechen zu hören, die mir leider nur zu sehr verriet, mit welch trostloser Hingebung er sich bereits darein gefügt hatte. Nur eins berührte mich ermutigend, nämlich die Erscheinung, das kindliche Wesen, und die bereits überraschend schöne Stimme der damals 15jährigen Stiftochter meines Bruders, Johanna."

Diese Johanna hat denn auch später eine glänzende Laufbahn als Sängerin eingeschlagen.

Daß Richard Wagner zu einem so absprechenden Urteil über das Theater in Halle kam, hatte schon einen guten äußerlichen Grund.

Das jetzige Stadttheater hat er nie zu Gesicht bekommen,

denn es ist erst drei Jahre nach seinem Tode, 1886, erbaut worden. Das Gebäude, das Richard Wagner kennenlernte, das Schauspielhaus, war an der westlichen Seite des alten Kirchhofes der Peterskapelle errichtet worden, 100 Fuß lang, 50 Fuß breit, schmucklos, weit hinter Reils Theateranlage verschwindend, die zugunsten des Schinkelschen Universitätsbaues 1827/28 hatte verschwinden müssen. Am 15. Oktober 1837, also 5 Jahre vor Wagners Besuch, war das von einer Aktiengesellschaft begründete neue Theater eröffnet worden. Eine Bühne also, die bereits durch ihr Aeußeres auf die Begeisterungsfähigkeit der dort regierenden Künstlerschaft nicht sehr befruchtend zu wirken vermochte.

Wann zum ersten Male in Halle ein Werk Richard Wagners aufgeführt worden ist, vermag ich nicht festzustellen. Zur Lebzeiten Wagners wird das in dem unzulänglichen Hause wohl kaum geschehen sein.

Heinrich Mieschner.

*

Richard Wagner und der hallische Student.

Wenn wohl unter diesen geschwisterlichen Beziehungen solche Richard Wagners zu Halle nicht bestanden haben, so sei wenigstens der drollige Brief erwähnt, den Wagner einmal aus Halle erhielt und der ihm unbändigen Spaß gemacht hat! — Es war zu Anfang der 1880er Jahre, als Wagner eines

50 Prozent aller Kranken: Grippe.

Ueber 800 Grippekranke bei der A.O.K.

Soweit man die Zahl der Grippeerkrankungen wirklich statistisch erfassen kann, hat nach einer offiziellen Mitteilung die Zahl der Neuerkrankungen in der letzten Woche nicht zugenommen. Der Höhepunkt der Grippewelle scheint erreicht, und in Aerztekreisen spricht man davon, daß der Höhepunkt vielleicht schon überschritten ist. Die Schwierigkeit in der Bekämpfung der Grippe liegt in der Erfassung der Kranken. Für Grippe besteht keine Meldepflicht, es ist deshalb auch nicht möglich — abgesehen von kleinen Verschörterkreisen — ein Gesamtbild für die Stadt Halle zu geben. Meldungen, die aus kleineren Berufsgruppen vorliegen, sind deshalb außerordentlich widerspruchsvoll.

Bei der Polizei hat die Zahl der Grippeerkrankungen außerordentlich abgenommen. Hier ist ja im allgemeinen auch die Möglichkeit einer starken und zentralen Bekämpfung gegeben. Wurden vor etwa drei Wochen hier durchschnittlich 60 bis 70 Grippeerkrankungen gemeldet, so beträgt die Zahl gegenwärtig 18 bis 20. Die Schwerkranken wurden sofort abgesondert, so daß eine Ansteckungsgefahr vermieden wurde.

Auch die Feuerwehr, die fast unter ähnlich schwierigen Bedingungen wie die Polizei arbeitet und die auch den Grippeerkrankungen besonders ausgesetzt ist, wurde von der Grippewelle verschont.

Eine Schließung von ganzen Schulen und einzelnen Schulklassen war in Halle nicht notwendig. Auch die dem städtischen Jugendamt unterstehenden Kindergärten und Kinderhorte konnten offengehalten werden.

Von den Krankenhäusern wird allerdings

kaum ein Rückgang der Grippeerkrankungen beobachtet.

Besonders stark scheint das Elisabethkrankenhaus mit Grippekranken besetzt zu sein. Hier betrug die Zahl der eingelieferten Grippekranken seit dem 1. Februar etwa 60. Eine Anzahl Notbetten mußte aufgestellt werden, um den Ansprüchen zu genügen. Auffallend ist die Tatsache, daß das Elisabethkrankenhaus in den letzten Tagen

eine Anzahl an Lungenentzündung erkrankter Personen aufgenommen hat, von denen etwa 20 schwer erkrankt sind.

Trotz starker Besetzung ist das Krankenhaus durch organisatorische Umstellungen immer noch in der Lage, Erkrankte aufzunehmen. Vom Diakonissenhaus wird uns auf Anfrage mitgeteilt, daß sich die Grippeerkrankungen ungefähr auf der gleichen Höhe halten, daß vielleicht schon eher ein kleiner Rückgang zu verzeichnen ist.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse, die noch am 8. Februar 844 Grippekranke meldete, bei 1787 Erkrankungen überhaupt, und damit etwa 47 Prozent der Erkrankungen als Grippe verzeichnete, rechnet damit, daß am heutigen Sonnabend die Grippeerkrankungen diesen Spaß gemacht hat! — Es war zu Anfang der 1880er Jahre, als Wagner eines

Geheimrat Otto Kern zum 70. Geburtstag

14. Februar 1863/1933.

Was man in der Jugend wünscht, hat man im Alter die Fülle.

Dieser Spruch, den Goethe dem 2. Teil von Dichtung und Wahrheit vorangesetzt hat, kann auch über Otto Kerns Leben stehen: Gefährten seiner Jugend, Freunde und Förderer seiner Studienjahre trifft er später als Kollegen und Mitarbeiter wieder. So sind

der Homerforscher Erich Bethe und der als Horazerklärer berühmte Richard Heinze († 1929) von unserer Nachbaruniversität Leipzig in Oldenburg und Stettin seine Spiel- und Jugendkameraden gewesen. So arbeitet er in Halle anderhalb Jahrzehnte mit Robert zusammen, seinem einstigen Berliner Universitätslehrer. Und so gedenkt er in diesem Frühjahr mit der Fertigstellung des 2. Bandes seiner „Religion der Griechen" dem Gebiet eine abschließende Darstellung zu geben, dem lebenslang sein Forschen galt und das er mit seiner Dissertation über die orphischen Theogonien zum erstenmal angebaut hatte.

Und noch ein anderer Umstand hat sein Leben so harmonisch verlaufen lassen, daß er — nach seinem eigenen Ausspruch — nicht wünschen kann, es auf andere Weise noch einmal zu leben: Er wuchs und wirkte, lernte und lehrte immer an Stätten großer philologischer Tradition. Schon der Name seines Geburtsortes ist Symbol der Gelehrsamkeit: Schulpforta. Hier, an der geistigen Wiege eines Klopstock, Ranke, Nietzsche, Lamprecht, Wilamowitz, war sein Vater als Gymnasialprofessor tätig. Dieser hat nachher seine Laufbahn als Direktor des Kölnischen Gymnasiums in Berlin beschlossen.

Als Student hat Kern enge persönliche Beziehungen zu den Häusern von Ernst Curtius und Theodor Mommsen. Als seine eigentlichen akademischen Lehrer aber verehrt er Hermann Diels und Carl Robert, deren Biographie er im Jahre 1927 verfaßt hat. Um sie scharte sich in Arbeit und Freundschaft eine zwanglose Vereinigung („Anomia") hochbegabter junger Leute, um gemeinschaftlich die griechischen Tragiker zu lesen. In diesem Kreise schloß Kern enge Freundschaft mit Hiller von Gaertringen, der den Jubilar jetzt in der ihm gewidmeten neuesten Nummer unserer Universitätszeitung mit einem Geburtstagsaufsatz begrüßt. Auch der ehemalige Kurator unserer Universität, Geheimrat Pallat, gehörte seinerzeit der Anomia an und hat ihre Mitglieder auf einer antiker Keramik nachgebildeten rotfigurigen Schale — sie hängt jetzt im Direktorzimmer des Robertinums — neckisch porträtiert.

Im Jahre 1889 betritt Kern als Stipendiat des Deutschen Reiches zum erstenmal den Kulturboden der alten Völker. Zunächst arbeitet er im Kaiserlich Deutschen Archäologischen Institut in Rom, dann geht er nach Athen. Von hier aus bereist er mit Hiller von Gaertringen und Wilamowitz die griechischen Landschaften, besucht die alten Kultstätten von Delphi und Eleusis, läßt sich zu den nordgriechischen Felsenklöstern auffahren, wandert zu den Mönchen auf dem Athos und wagt eine abenteuerliche Seefahrt zu den Kabirenheiligtümern auf dem Felseneiland Samothrake. Dann geht er zu Humann nach Kleinasien, dem er menschlich und wissenschaftlich außerordentlich viel verdankt, und gräbt mit ihm Magnesia aus. Die später erfolgte Ausgabe der Inschriften von Magnesia und die Gründungsgeschichte dieser Stadt sind die wissenschaftliche Ausbeute dieses Aufenthaltes. Noch zweimal hat Kern sein immerwährendes „Hinausweh" nach Griechenland befriedigen können: 1899 sammelt er die Inschriften Thessaliens, läßt sich zu den Felsenklöstern auf dem Athos hochseilen und wagt eine abenteuerliche Fahrt zu den Kabirenheiligtümern auf dem Felseneiland Samothrake. Und schließlich in den Jahren 1925 und 1926 besuchte er mit seiner Gemahlin Sizilien, Griechenland, Aegypten, Palästina, Konstantinopel.

1894 hatte er seine akademische Lehrtätigkeit als Privatdozent in Berlin begonnen. 97 wird er Extraordinarius, 1900 Ordinarius in Rostock als Nachfolger Hans von Arnims, gründet dort das Institut für Altertumswissenschaft und ist gleichzeitig Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek. Hier führt er auch im Jahre 1902 Elsa Seiler als Gemahlin heim.

Als nun Professor Kern im Jahre 1907 den Ruf an unserer Universität als Nachfolger Dittenbergers annahm, unternahm er es, beste philologische Tradition fortzupflanzen, deren Zauber er so sehr empfand, daß ihn 1922 die günstigsten Bedingungen nicht nach Hamburg locken konnten. Hatte er doch hier während seiner 25jährigen Tätigkeit als Kollegen so hervorragende Gelehrte wie Bechtel, Prächter, Ernst von Stern, Wissowa und im vergangenen Jahrzehnt Georg Karo (jetzt in Athen) und Wilhelm Weber (jetzt in Berlin). Vor allem aber verband ihn innige Freundschaft mit der machtvollen Persönlichkeit Carl Roberts.

Kern selbst hat diese Tradition glänzend charakterisiert und würdig fortgesetzt, als er im Jahre 1928 am Geburtstage Friedrich August Wolfs, der — seltsamer Zufall! — einen Tag später liegt als sein eigener, mit einer Festrede das Institut für Altertumswissenschaft eröffnete. Wie Wolf einst hier in Halle das erste „philologische Seminar" überhaupt gründete und so die Philologie aus den Vorhöfen der Theologie in einen eigenen Tempel führte (vgl. Kerns Festrede zum 100. Todestage Wolfs), so hat Kern sie aus der Etagenwohnung im Hause der Juristen, dem Thomasianum, herausgeführt und ihr und den Schwesterwissenschaften der Archäologie, der alten Geschichte und der Indogermanistik in den stattlichen Räumen des „Robertinums" eine gemeinsame Heim- und Pflegestätte gegeben, die der damalige Rektor Ziehen als Palast bezeichnete und die mit ihren Bücherschätzen und Bildsammlungen an anderen Universitäten kaum ihresgleichen hat.

Aber die Bedeutung Otto Kerns für unsere Universität, deren Rektor er im Jahre 1915/16 war und deren theologische und juristische Fakultät ihn zu ihrem Ehrendoktor machten, geht über seine Fachwissenschaft hinaus. Seinen organisatorischen und repräsentativen Fähigkeiten wurden viele Ehrenämter anvertraut. Nach dem Tode Ernst von Sterns übernahm er den Vorsitz der Gesellschaft der Freunde der Universität Halle, später den der neu gegründeten Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums. Die viel besuchte Akademische Lesehalle im Roten Turm verdankt ihm seine Entstehung, und im Kriege richtete er die jetzt in Halle befindliche Bücherei der Helmstedter Burse ein. Lange Jahre leitete er auch die Handbibliothek für Studierende mit ihren reichen Beständen namentlich an modernem Schrifttum. Auch diesem Institut konnte er eine schöne große Heimstätte im erneuerten Studentenhaus geben. Gerade dafür zollt ihm die hallische Studentenschaft dankbare Verehrung; und seine Schüler wissen, wie sehr ihm immer auch ihr persönliches Wohl am Herzen lag, und daß ihm im besonderen die Tätigkeit des Dozierens und die Verbundenheit mit der Jugend Freude gemacht und sein Herz jung erhalten hat.

Was aber seinen Namen allen gebildeten Kreisen unserer Stadt und darüber hinaus allen deutschen Goethefreunden wert gemacht hat, und wofür ihm der Reichspräsident vorigen Jahr die Goethemedaille verlieh, ist seine Tätigkeit als Vorsitzender des Lauchstädter Theatervereins. Im Jahre 1922 übernahm er das Erbe Carl Roberts, und im Mai 1924 — nach langer Pause in Jahren der Not — eröffnete jene denkwürdige Tassoaufführung der Weimaraner unter Ernst Hardt den Reigen der alljährlichen Festspiele.

Hier wünschen wir dem Jubilar nachdem ihn im vorigen Herbst Professor Friedländer in seiner Lehrtätigkeit ablöste, noch lange Jahre gesegneter Arbeit. Denn hier kann er ehrfürchtig dem Genius dienen, dessen Wesen und Wirken aus Dichtungen, Briefen, Gesprächen, Tagebüchern sich ihm erschloß und ihm lebendiges Vorbild ist wie kaum einem zweiten: Goethe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0005

Abends beim Kegeln sich vergnügte. Da lachte er plötzlich laut auf, und als man ihn um die Ursache seiner Heiterkeit befragte, holte er einen Brief aus der Tasche:

„Seht Kinder", und vor Lachen konnte er kaum sprechen, „da schreibt mir ein junger Student aus Halle einen zwölf Seiten langen Brief, der von Vorwürfen und Angriffen gegen mich strotzt. „Wie können Sie es wagen, Operntexte zu dichten, da Sie nicht einmal richtig Deutsch können"! — „Nie sollst du mich befragen, noch Wissens Sorge tragen" — das ist Unsinn, ein Nonsens, das werden Sie, Herr Wagner, uns in der ganzen deutschen Syntax nicht nachweisen können". Der Brief verbreitete sich nun des langen und breiten über die „völlig falsche" Anwendung des „noch", welches immer ein „weder" voraussbedingt und schloß mit dem dringenden und sehr energischen Rate, die Stelle umzuändern: „Nie sollst du mich befragen, oder Wissens Sorge tragen". —

Wagner amüsierte sich köstlich über diese Philippika des jungen Hallensers. „Sie antworteten ihm natürlich nicht", meinte einer der Anwesenden.

„Ich habe ihm bereits geantwortet", sagte Wagner: ich habe ihm einen prachtvoll gebundenen Klavierauszug zum „Lohengrin" gesandt und als Widmung auf die erste Seite geschrieben:

Nie will ich Dich befragen, noch Wissens Sorge tragen!
Ob „oder" oder „noch" — ein Esel bleibst Du doch. R. W.

Merkwürdigerweise, so schließt diese niedliche Reminisjenz, habe der junge Studiosus in einem enthusiastischen Schreiben den Empfang des Auszuges und der Widmung mit vielem Dank bestätigt!

H—S.

Der ängstliche Butterdieb.

In der vergangenen Nacht schlugen Einbrecher die Fensterscheibe eines Textilwarengeschäftes in der Oleariusstraße ein und stahlen Waren im Werte von etwa 20 Mark. Der Einbruch muß sich in den frühen Abendstunden ereignet haben.

Kurz vorher bemerkte ein Fleischermeister im Hallorenring einen Mann, der einen schweren Kasten trug. Er stellte ihn zur Rede und mußte die Feststellung machen, daß sich in dem Kasten größere Mengen Butter befanden. Auf dringendes Befragen wurde der Mann ängstlich, warf plötzlich das Paket weg und ergriff die Flucht.

Die Kriminalpolizei wurde sofort benachrichtigt und nahm die Ermittlungen auf. Die Butter ist dort sichergestellt.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 11. Febr. 1933

Aufg. Sonne	Unterg.	Aufg. Mond	Unterg.
7 U 37 M ‖ 17 U 17 M		18 U 36 M ‖ 8 U 03 M	
10. 2. 14 U	21 U ‖ 11. 2. 7 U	10. 2. 14 U	21 U ‖ 11. 2. 7 U

Temperatur in 2 m Höhe	Luftdruck 105 m üb. N. N	Relative Luftfeuchtigkeit
+6,1 ‖ +2,4 ‖ −0,4	750,8 ‖ 754,0 ‖ 757,0	77% ‖ 76% ‖ 80%

Windrichtung u. Stärke	Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
				vorm.	nachm.	abds. und nachts
WNW 3 ‖ WNW 2 ‖ NNO 1	3	9	10	wolkig Regen	wolkig	wolkig neff

Sonnenscheindauer am 10. 2.: 0,5 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 10. 2.: +5,2 °C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: +5,1 °C
Höchsttemperatur am 10. 2.: +11,6 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 11. 2.: −1,0 °C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: 0,2 mm

Wettervorhersage für Sonntag: Ziemlich heiteres, trockenes Wetter mit Nachttemperaturen zwischen minus 5 bis minus 8 Grad, am Tage Erwärmung bis auf 0 Grad. Auf dem Brocken langsam fortschreitender Temperaturanstieg.

Wozu vier Zentner schieben?

Motorradfahrten auf fremden Rädern. — Der Hauptangeklagte fehlte.

Schade: das verbindende Glied dieser Motorradfahrten, der Bauschlosser Rudolf Sch., fehlte als dritter im Bunde am gestrigen Freitag vor dem Schöffengericht Halle, wo sich zwei andere junge Leute, der 20jährige Maschinenschlosser Paul B. und der 18jährige Pferdepfleger Gustav W. wegen Benzindiebstahls und Vergehens gegen die Kraftfahrzeugverkehrsordnung zu verantworten hatten. Vielleicht ist Rudolf noch minderjährig, so daß er vor das Jugendgericht kommt, vielleicht ist er getürmt, denn er hat nun mal den Hang ins Weite.

Am 3. August vorigen Jahres wurde der Hang des jungen Mannes in die weite Welt Wirklichkeit. In der Reilstraße stand ein großes, schönes Motorrad. Es hatte so viel Kubikzentimeter Inhalt, daß man zu seiner Führung sogar eines Führerscheins bedurfte. Den hatte zwar weder Sch. noch der Bau- und Maschinenschlosser Paul B. Was tut es? Drauf und los. Benzin war genug darin. Zuerst nach Eisleben und zurück. Herrlich ging die Fahrt. Sie steuerten abwechselnd. Weil es so schön war, lenken sie auch noch nach Grimma ins Land der Sachsen. Es trieb sie aber wieder zurück nach Halle, woraus man ersehen kann, daß sie nicht die Absicht hatten, das Motorrad zu versilbern. Sie können von Glück sagen, daß so viel Betriebsstoff im Tank war, der bis Bruckdorf ausreichte. So hatten sie nur drei Kilometer bis Halle zu laufen. Das schwere Motorrad heimzuschieben, das wäre doch zu viel verlangt gewesen. Wer würde ihnen die Arbeit für ein „fremdes" Morrad bezahlen. Da ließen sie es liegen.

Am andern Tage traf er den Gustav W. Warum sollte er als Bauschlosser sich nicht mit ihnen verbinden, um ein Benzinrosß zu bändigen. In der Magdeberger Straße fanden sie eins, funkelnigelnu mit der Marke „Ardie". Die Fahrt ging über Magdeburg hinaus aufs Land zu Bernwanden Rudolfs. Von dort wieder zurück. Sie steuerten wieder abwechselnd. In Magdeburg kaufte Gustav W. Benzin, und als dies wieder alle war und das Geld gleichfalls, vorgte sich Rudolf etwas unterwegs auf die Zulassungspapiere. Rudolf leistete sich auf der Heimfahrt noch einen Umsturz in einer Kurve mit Roß und Reitern. Wenn auch beschädigt, konnten sie weiterfahren, bis ihnen wieder das Benzin ausging. Das Rad ließen sie in Beiderse stehen. Vier Zentner schieben? Gibt's nicht.

„Wo du es hergenommen, da fahr's auch wieder hin", hätten sie sich vorgenommen, erklärten die beiden Angeklagten. Also kam nicht Diebstahl der Motorräder, sondern nur des Benzins in Frage. Beide Angeklagte sind schon vorbestraft, auch der Pferdepfleger wegen Diebstahls. Er erhielt sechs Wochen Gefängnis, Paul drei Wochen. Strafaussetzung wurde ausdrücklich abgelehnt.

Der Speisekammerdieb des Nordviertels.

Polizei überrascht ihn an der Bratpfanne. — Er will aus Not dazu gekommen sein

Was sollen die armen Leute machen, nichts zu essen nichts anzuziehen? — Wie oft hört man das als Entschuldigung für Diebstähle, die Not! In Not war aber sicher nicht, wie das Schöffengericht dieser Tage feststellte, der 47jährige Bauarbeiter Karl Schulze, dem

die Speisekammer-Einbrüche des letzten Winters im Nordviertel der Stadt zur Last gelegt

wurden.

Bis Anfang November arbeitete er und hatte als Bauarbeiter einen Lohn bis zu 35 Mark in der Woche. Dann „machte" er 3 Wochen Krankenkasse und, weil er nun 14 Tage Karenzzeit beim Stempeln hatte, will er in solche Not geraten sein, daß er schon 2 Monate lang nicht mehr Miete gezahlt hatte. Seine Ehefrau verdiente nebenbei noch als Plätterin.

Um das Geld, das er als Unterstützung erwartete, für die Miete aufzusparen, will er nur dieses eine Mal, wo er des Einbruchs überführt worden ist, in der Nacht zum 11. Dezember die Speisekammer eines Arztes in der Lafontainestraße heimgesucht haben. Im übrigen bestreitet er, die etwa 40 Einbrüche ausgeführt zu haben, die seit September vorigen Jahres in derselben Weise im Nordviertel verübt worden sind.

Auch die auffällige Tatsache bewog ihn nicht zu einem Geständnis, daß

nach seiner Verhaftung derartige Einbrüche nicht mehr vorgekommen sind.

Seine Not muß er selbst für sehr groß gehalten haben, denn er plünderte auch restlos die ganze Speisekammer, einen kleinen Wintervorrat, so daß die Frage aufgeworfen wurde, ob er vielleicht einen

Handel mit den Lebensmitteln

treiben wollte. Zweimal hatte er in jener Nacht, mit Säcken beladen, heimgehen müssen. In den frühen Morgenstunden setzte sich die Kriminalpolizei auf seine Spur; sie überraschte ihn an der Bratpfanne, wo er sich aus dem gestohlenen Gehackten gerade ein Beefsteak zu seiner Stärkung nach der nächtlichen Arbeit zubereitete.

Die Not anderer muß ihn wenig gekümmert haben, falls ihm auch jener Diebstahl zur Last fällt, bei dem

einer armen Familie der ganze soeben eingekaufte Wochenvorrat aus der Speisekammer geholt

worden ist.

Das Schöffengericht sah außer dem zugestandenen Einbruch noch drei weitere ihm dadurch für nachgewiesen an, daß Ueberführungsstücke in seiner Wohnung gefunden worden waren. Es nahm aber fortgesetzte Handlung an und verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu 2½ Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust.

Diamantene Hochzeit. Pfarrer i. R. Otto Liebe und Frau, Kronprinzenstraße 42, feiern heute das Fest der diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar ist noch von erfreulicher geistiger und körperlicher Frische.

Den Tag ihrer goldenen Hochzeit können heute in Rüstigkeit und Frische der Bergvermessungsobersekretär i. R. Herr August Siebecke und Ehefrau hier, Schleßweg 5b, begehen.

Heute abend 8.15 Uhr Dr. Hugenberg i. Rundfunk

Anläßlich des **Parteitages der Deutschnationalen Volkspartei** findet im Sportpalast Berlin am Sonnabend eine große **Wahlkundgebung der D. N. V. P.** statt. Etwa um 8.15 Uhr werden Reichsminister und Parteiführer Dr. Hugenberg sowie Wiesbaden von Papen und Minister Seldte Ansprachen halten, die durch Rundfunk auf sämtliche deutschen Sender übertragen werden.

Alle national gesinnten Wähler werden gebeten, mit Freunden und Bekannten sich diese große Rundfunkrede des Herrn Dr. Hugenberg anzuhören und nach ihr im Wahlkampf und an den Wahltagen zu handeln.

Deutschnationale Volkspartei
Halle-Saalkreis.

Um die Bürgerfront

Wie wir erfahren, haben gestern wieder eine Anzahl Besprechungen über die Frontenbildung im kommenden kommunalen Wahlkampf stattgefunden. Der Mitteldeutsche Handwerkerbund hatte die Parteivertreter eingeladen, um die Wünsche des Handwerkerstandes hinsichtlich der Listen der politischen Parteien zum Ausdruck zu bringen. Von den Nationalsozialisten sowohl wie von den Deutschnationalen wurde erklärt, daß man Handwerker bei der Aufstellung der Listen an aussichtsreicher Stelle selbstverständlich berücksichtigen würde.

Gleichzeitig hatte der Bürgerverein zu Verhandlungen geladen. Sie haben nach der Aeußerung der Beteiligten aller Seiten im Geiste der Zusammenarbeit stattgefunden. Eine endgültige Einigung ist allerdings noch nicht erzielt, weil die Spitzen der politischen Parteien zu diesen Dingen selbstverständlich ein Wort mitzureden haben. Wenn es gelingt, alle Ansprüche auf einen gemeinsamen und für alle Teile erträglichen Nenner zu bringen, wird sich die Möglichkeit einer Bürgerfront aus diesen Verhandlungen wohl herauskristallisieren können.

Gerüchtweise verlautet, daß der Hausbesitz endgültig beschlossen hat, selbständig in den Wahlkampf für den 12. März zu gehen. Der Gedanke der Einheitsfront des Bürgertums scheint dadurch allerdings gefährdet, im übrigen wird sich vor Mitte nächster Woche kaum sagen lassen, ob in Halle die bürgerliche Einheitsfront marschiert oder die politischen Gruppen neben einer unpolitischen Liste in den Kampf ziehen.

Wasserstände

Saale	W.	F.	Elbe	W.	F.
Grochlitz	11.	+1,40	Dresden	11.	−1,91
Trotha	11	+2,34	Torgau	11.	+0,45
Bernburg	11.	+1,58	Wittenberg	11.	−2,56
Calbe O.-P.	11.	+1,69	Roßlau	10.	−3,97
„ U.-P.		+1,32	Aken	11.	+3,60
Grizehne		+1,40	Barby	11.	+3,34
Havel			Magdeburg	11.	−2,40
Brandenb. O	11	+2,28	Tangermde.	11.	−5,41
„ U.		+1,06	Wittenberge	11.	+2,88
Rathenow	11.	+1,70	Lenzen	10.	+2,36
„ U.		+0,62	Dömitz	11.	+1,60
Havelberg	11.	+2,46	Darchau	10.	+1,12

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto-Hendel Druckerei —, Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Ein Dichter der Landschaft

Zum 60. Geburtstag von R. H. Bartsch.

Die Landschaft ist das Grundelement in den Werken von Rudolf Hans Bartsch. Aus ihr lösen sich harmonisch seine Menschen, sie sind mit ihr verwachsen oder stehen ihr — in den seltensten Fällen — feindselig gegenüber. Aber irgend eine Verbindung haben sie mit ihr. Sie sind undenkbar ohne den Hintergrund dieser Landschaft, ohne die vielfachen Wechselbeziehungen, die sich zwischen ihren Seelen und der Seele der Landschaft ziehen.

Rebenhügel, Wälder von Edelkastanien, südseitige, sonnige Plätzchen, an denen noch die Feige reift, weitausschauende, sonnbegnadete Höhenzüge, Waldschluchten, in die durch das Laub der hellen Buchen, soviel Sonnenkringel fallen, daß sie nie düster sind, und steile Berggipfel, die noch im Sonnenland stehen und uralte Opferstätten tragen, das sind die Landschaften Rudolf Hans Bartsch's. In der Luft dieser Landschaft aber liegt eine leise Wehmut, die von jahrhundertelangen Kämpfen eines vom deutschen Muttersamm durch dynastische Willkür abgerissenen Zweiges mit den wilden Völkern aus dem Südosten erzählt, von zerstampften Saaten und niedergebrannten Heimstätten. Ein Gebiet ferne dem pulsenden Weltverkehr, ohne große Staaten verbindende Ströme. Die Menschen aber darin sind wie die Landschaft; in die sonnige Freude mischt sich ein müdes Verzichten.

Dies Land im deutschen Südosten ist umkämpfte, deutsche Heimat, an der die Herzen hängen. Hätte Rudolf Hans Bartsch kein anderes Verdienst, als nur der Künder und Dichter dieser Landschaft geworden zu sein, es wäre genug um ihn deutschen Herzen liebenswert zu machen.

Aus dieser Landschaft sind all die Köstlichkeiten und all die Schwächen seines Schaffens zu erklären. Er ist ihr wesensverwandt, gegenfreudig und sonniglar wie sie, plaudernd wie ihre zahllosen Quellen, nacherzählend das Rauschen ihrer Bäume.

Hier hat aber Bartsch auch die Erkenntnis gefunden, daß ein Aufsehen in der Natur die glücklichste Folgerung einer zerstörten Wirtschaftsordnung ist, daß im selbstbebauten, eigenen Stückchen Erde nicht allein die wirtschaftliche Rettung, sondern auch die seelische Erlösung des Menschen liegt, daß allein die gebefreudige Erde den Menschen aus der haltlosen Qual der Gegenwart in die wurzelfeste Zukunft führen kann. Diese Erkenntnis geht durch sein ganzes Schaffen, denn wie er selbst gesteht, seine Glückseligkeitslehre, die er an sich selbst erprobt, ist ihm das Wichtigste an all seinen Werken, und sollte sie oft auch noch so verborgen sein, überall ertönt dieser Ruf nach der eigenen Erde, nach dem eigenen, nährenden Gartenland.

Der Dichter der Romane wie „Zwölf aus der Steiermark", „Hannerl" und des Schubert-Romans „Schwammerl".

Darum konnte die Dichterseele sich nicht damit begnügen, daß Christus nur die Menschen erlöst habe, sondern er ließ ihn in dem herrlichen Buche „Erlösung" noch einmal auferstehen, um auch alles andere, Blumen, Bäume, Sträucher und Tiere, zu erlösen. Dieser Gedanke der Erlösung durchströmt wie ein tiefer, warmer Ton jedes seiner Werke.

Diese fruchttragende Heimaterde ist ihm das verlorene Paradies, und in dem schönen Buche „Wie wir unsere Armut tragen", das eine Fülle fröhlicher Weisheit enthält, spricht er diesen Glauben auch unumwunden aus: „Dennoch verlöre der Kommunismus jeden Schrecken für eine Gartenbruderschaft heiterer, bescheiden lebender Menschen, jeder auf einem noch so kleinen Stück eigener Erde." Ist solch Glaube an die Erlösung durch die Natur nicht etwas Köstliches? Wenn ein Mensch so inbrünstig glauben und diesen Glauben so beharrlich verkünden kann in tausend und abertausend Formen, ist er dann nicht ein Dichter, dem man zuhören muß, unbeschwert von allen Widerwärtigkeiten des Alltags, gerne zuhört, wie einem geschickten Märchenerzähler, der die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Dichtung seltsam zu verwischen vermag und durch das Traumland der Wünsche zum wahren Reich des Wollen führt?

R. Baravalle, Graz.

Weltmacht Griechenland

Vortrag in der Universität Halle.

Am dritten Vortragsabend der Freunde des humanistischen Gymnasiums sprach Prof. Dr. Laqueur, Halle, über „Die Völker der Antike in ihrer Stellung zum Griechentum". Von den Römern besiegt, wurde das kleine Griechenland bald zur weltbeherrschenden Macht. Dem Menschentum, das seine großen Söhne geprägt hatten, unterwarfen sich willig die Siegervölker, Römer, Aegypter, Juden und Christen sahen in griechischer Geistesbildung das zu erreichende Ziel. Das politisch ohnmächtige Griechentum wirkte auf die Jahrhunderte, besonders Deutschland wurde durch den Humanismus der griechischen Weltmacht untertworfen. Allgemein gültig sind die antiken Anschauungen und Forderungen geblieben, die den menschlichen Tugenden gelten. Ein Wort Goethes kann als Motto über dieser einzigartigen Stellung stehen: „Jeder sei auf seine Art ein Grieche. Aber er sei's."

Zu Beginn des Abends beglückwünschte Herr Superintendent Hellwig Herrn Geheimrat Kern im Namen der Vereinigung zu seinem 70. Geburtstag, der in bewegten Worten seinen Dank aufsprach.

—mer.

Minister a. D. Dr. Becker †.

Der frühere preußische Unterrichtsminister Prof. Dr. Karl Heinrich Becker, ist gestern einer schweren Lungenentzündung erlegen, die er sich als Folge einer verschleppten Grippe zugezogen hatte.

Der verstorbene preußische Kultusminister wurde am 12. April 1876 in Amsterdam geboren. Er studierte in Lausanne, Heidelberg und Berlin Theologie und orientalische Sprachen. 1902 wurde er Privatdozent in Heidelberg. Von 1908 bis 1912 war er ordentlicher Professor und Direktor des Seminars für Geschichte und Kultur des Orients in Hamburg. 1913 wurde er Leiter des zu errichtenden orientalischen Seminars an der Universität Bonn. Im Jahre 1916 kam er als vortragender Rat ins preußische Kultusministerium. Nach dem Umsturz wurde er unter dem Kultusminister Haenisch Staatssekretär. Im April 1921 übernahm er als Fachminister im Kabinett Stegerwaldt das Kultusministerium. Dem Kabinett Braun gehörte er bis 20. Januar 1930 an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0006

Tagung der Elektro-Installateure

Der Landesverband Mitteldeutschland e. V. im Reichsverband des Deutschen Elektro-Installateur-Gewerbes e. V. (Sitz Erfurt) hielt zu Halle seine Hauptversammlung ab, die von etwa 80 Vertretern aus fast allen Orten des Landesverbandes besucht war. Der Verbandsvorsitzende Weber-Erfurt begrüßte die Erschienenen. Der Landesverband Mitteldeutschland umfaßt 35 Lokalorganisationen in Orts- und Bezirksgruppen, freie und Zwangsinnungen, er umfaßt die Provinz Sachsen, die Freistaaten Anhalt, Braunschweig und Thüringen.

Einen besonderen Raum der Verhandlungen nahm die Frage der Installations- und Handelstätigkeit der Elektrizitätswerke ein. Die Einstellung dieser privatwirtschaftlichen Betätigung der Werke wurde wiederholt dringlichst gefordert. Intensiv beschäftigte man sich ferner mit den Auftragsvergebungen, insbesondere der Behörden, ein Kapitel, in dem trotz der Reichsverdingungsordnung noch immer trostlose Zustände herrschen.

Die Frage der Monopol- und Regiebetriebe, unter denen gerade das Elektro-Installationsgewerbe sehr zu leiden hat, wurde eingehend durchgesprochen.

Schwer zu kämpfen hat das Gewerbe gegen die Schwarz- und Pfuscharbeit, die immer weiter um sich greift und zu einer großen Gefahr für die Anlagenbesitzer wird. Bekanntlich dürfen nur solche Firmen elektrische Anlagen jeder Art ausführen, die auf Grund eines Befähigungsnachweises eigens von den Elektrizitätswerken konzessioniert sind. Um die Allgemeinheit vor Schaden zu bewahren, nahm die Frage der Schwarz- und Pfuscharbeit einen breiten Raum in den Handlungen ein.

Bei der Vorstandswahl wurde das ausscheidende Mitglied Eckardt-Apolda wieder- und Schütz-Bernburg neu in den Vorstand gewählt. Beschlossen wurde, die nächstjährige Hauptversammlung in Goslar

Ausländische Studenten besuchen Eisleben

Die in Halle studierenden Ausländer werden am 18. Februar nach Eisleben kommen, um die Luthergedächtnisstätten und Einrichtungen der Mansfeld A.-G. zu besichtigen. Es ist damit zu rechnen, daß zahlreiche Nationalitäten vertreten sein werden. In erster Linie handelt es sich um Studenten aus Ungarn, Rumänien, Polen, der Tschechoslowakei und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Darüber hinaus studieren Engländer, Franzosen, Spanier, Südamerikaner u. a. an der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.

Die nach Eisleben kommende Studentengruppe wird von Prof. D. Dr. Eißfeldt, dem Vorsitzenden des Akademischen Auslandsdienstes, geführt sein. In Eisleben haben sich ortskundige Persönlichkeiten bereit erklärt, den Studenten die wichtigsten Sehenswürdigkeiten zu zeigen.

Schulspeisung in Dölau

Nach dem Stand vom 31. Januar hat Dölau noch 370 Wohlfahrtserwerbslose mit 480 Familienangehörigen. Die wöchentlichen Aufwendungen betragen rund 3000 RM. Um der Not zu steuern ist eine Schulspeisung vorgesehen. Jedes der bedürftigen Kinder soll täglich ¼ Liter Milch und ein Brötchen erhalten.

Die Vorschlagstermine zur Landtagswahl

Wie die Pressestelle des Landeshauptmanns der Provinz Sachsen mitteilt, ist mit der Änderung der Fristbestimmungen des Wahlgesetzes für die Provinziallandtage usw. zu rechnen. Danach soll die Auslegung der Wählerlisten in der Zeit vom 19. Februar bis 26. Februar stattfinden. Durch die Amtsblätter der Regierungen zu Magdeburg, Merseburg und Erfurt wird unverzüglich zur Einreichung der Wahlvorschläge für den Provinziallandtag an den Landeshauptmann der Provinz Sachsen zu Merseburg als Provinzialwahlleiter aufgefordert werden.

Letzter Termin für die Einreichung der Wahlvorschläge ist der 23. Februar. Als Endtermin für Mängelbeseitigung gilt der 1. März. Für Bekanntgabe der Wahlvorschläge ist der 4. März vorgesehen. Ein Erlaß des Innenministers wird erwartet.

Besichtigung des Gasschutzkellers

Der erste Gasschutzmusterkeller in Halle, der durch die Technische Nothilfe fertiggestellt wurde, befindet sich bekanntlich im Grundstück Uhlandstraße 6, Eingang Kronprinzenstraße. Das Material dazu wurde entgegenkommenderweise von verschiedenen Firmen der Stadt Halle zur Verfügung gestellt. Der Keller enthält alle Einrichtungen gegen Gas- und Luftgefahr.

Er ist zur Besichtigung geöffnet ab Sonntag, den 12. Februar, täglich von 11 bis 19 Uhr. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Zehn Jahre Männerverein St Ulrich

Anläßlich seines 10jährigen Bestehens veranstaltet der Evangelische Männerverein von St. Ulrich Montag, den 13. Februar, abends 8 Uhr im unteren Saal des Stadtschützenhauses einen Familienabend bei freiem Eintritt. Es wirken mit die „Ulriciana" und als Solisten die Herren Lörche, Patzer und Wen. Außerdem wird der Palästinafilm über die Kaiserswerther Diakonissenarbeit gezeigt. Die Begrüßung und den Bericht hat der Vorsitzende, Oberpfarrer Thiede, übernommen. Die Männerwelt wird auf diesen Abend besonders hingewiesen und herzlich eingeladen.

Rothühner im Zoo.

Der häufigste Vertreter der Hühner in der Ebene ist das Rebhuhn. Im Gebirge wird es durch die verschiedenen Steinhühner ersetzt. Von diesen gibt es eine ganze Reihe von Arten und eine der schönsten ist wohl das Rothuhn, durch die rötlichere Tönung des Gefiebers von dem mehr grau gefärbten Steinhuhn zu unterscheiden. Beide Arten können wir jetzt nebeneinander in der für Alpenvögel oberhalb des Steingartens errichteten Voliere unseres Zoos zeigen. Das Rothuhn bewohnt vorzugsweise die Gebirge südeuropäischer Länder. Man hat es auch in Deutschland einführen wollen, doch sind — soweit bekannt — alle Versuche fehlgeschlagen. Die hohen Gebirge liebt es nicht, lebt vielmehr in den Tälern zwischen diesen, von denen es solche, die mit niedrigem Gesträuch oder Weinbergen bedeckt sind, vorzieht. Sonst gleicht es in seiner Lebensweise dem Rebhuhn. Nur ist es sehr viel weniger zutraulich als dieses.

Bei unseren Tieren dürfte es sich um solche handeln, die in einer französischen Fasanerie erbrütet worden sind.

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein

Am Dienstagabend fand im größten Hörsaal der Universität der fünfte Lichtbildervortrag des Deutsch- u. Oesterr. Alpenvereins. Sektion Halle, statt. Vorsitzender Prof. Dr. med. Kneise begrüßte die Mitglieder die nach 25jähriger Mitgliedschaft das silberne Ehrenedelweiß überreicht bekamen. 15 Ehrenedelweiße konnten diesmal verliehen werden, und zwar an: Frau Landes-Oekonomierat Dr. Rabe, Halle, Bankdirektor Karl Gunther, Halle, Fabrikbesitzer Johannes Graeb, Halle, Reichsbahn-Obering. Reinh. Klotz, Halle, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Maurer, Halle, Konrektor i. R. Carl Pangert, Halle, Kaufmann Julius Ritter, Halle, Studiendirektor Hans Krüger, Halle, Dipl.-Ing. Kurt Roeber, Halle, Rechtsanwalt und Notar Dr. Hannß, Merseburg, Fabrikbesitzer Dr. S. Heilmann, Merseburg, Bürgermeister Lührs, Dessau, Bergwerksdirektor Otto Scheiding, Schletau und Lehrer Gustav Unterbeck, Eisleben. Sodann sprach Ernst Baumann, Bad Reichenhall, über die „weiße Bernina".

Seine letzten Bilder, Berge im Sonnengold des scheidenden Tages, ließen den Vortrag ausklingen und weckten stille Andacht, Sehnsucht und Liebe zur herrlichen Alpenheimat.

Wintersport.

Im Harz und in Thüringen ist etwas Neuschnee gefallen; Sportmöglichkeiten bestehen aber noch nirgends.

Für den Hausbesitzer! Am Dienstag abend 8.15 Uhr findet im Neumarktschützenhaussaal eine Versammlung für alle Hausbesitzer statt. Der Vorsitzende des Berliner Haus- und Grundbesitzervereins, Landtagsabgeordneter Direktor Mentz, wird über das Thema: „Die Entscheidungsstunde des deutschen Hausbesitzes" sprechen. Die Einladungen, die der „Haus- und Grundbesitzerzeitung" beigelegt waren, müssen als Ausweis mitgebracht werden.

Die 2. öffentliche Wahlkundgebung der Deutschnationalen findet am Freitag, dem 17. Februar, abends 8.15 Uhr, im Deutschen Gesellschaftshaus, Leipziger Straße, statt, und zwar unter Mitwirkung des Görlach-Orchesters. Der deutschnationale Arbeiterführer, Landtagsabgeordneter Heß, wird über das Thema: „Worüber wird am 5. März entschieden?" sprechen. Eintritt 20 Pf.

Richard-Wagner-Feier im Stadttheater. Am 13. Februar, Montag, Richard-Wagner-Konzert unter Leitung von Johannes Schüler. Solisten: Elisabeth Grunewald, Margarete Oehm, Anton Imkamp und Carl Momberg. „Orpheus", symphonische Dichtung. Am 17. Februar, Freitag, Erstaufführung „Tristan und Isolde". Als Gäste wurden für den Tristan Kammersänger Erik Enderlein und für die Isolde Ruth Jost-Arden verpflichtet.

Thalia-Theater. Infolge mehrfacher Erkrankungen gelangt am morgigen Sonntag statt der Komödie „Nina, der Filmstar" das Lustspiel „Das Konzert" von Hermann Bahr zur Aufführung.

Reichsminister Dr. Hugenberg, sowie Vizekanzler v. Papen und Minister Seldte sprechen heute abend 8.15 Uhr im Berliner Sportpalast über sämtliche deutschen Sender.

Die Firma Kaiser's Kaffeegeschäft G. m. b. H. zu Viersen (Rheinland) hat wieder eine Anzahl Waggons Lebensmittel für die Zwecke der Winterhilfe in den Städten ihrer Niederlassungen gespendet.

Stadtmission: Am Stelle Pastor Benders wird morgen, Sonntag, Superintendent D. Meinhof über das Thema sprechen: Warum können wir das Alte Testament nicht entbehren?

Paul Lohmann (Bariton) gibt am Mittwoch, dem 15. Febr. einen Lieder- und Balladenabend. Das Programm bringt außer Schubert, Loewe und Hugo Wolf Lieder von Mussorgsky, Armin Knab und Mattiesen. Am Flügel: Theo Blaustein. Karten bei Hothan und Bühnenvolksbund. (Näheres siehe Anzeige.)

Die Fidus-Ausstellung in der Garnisonkirche ist entgegen anderslautenden Meldungen, noch bis Ende des Monats geöffnet. Fidus selbst ist täglich von 10 bis 4 Uhr anwesend. Am 25. Februar veranstaltet Fidus einen Vortragsabend mit Lichtbildern im „Wintergarten".

Ritterhaus-Lichtspiele. „Congorilla" ein Afrika-Film läuft nunmehr in den Ritterhaus-Lichtspielen. Die Saarei, wie eine Expedition in der Sprache der Suaheli-Neger genannt wird — die ausgerüstet werden mußte, als das bekannte Afrikaforscher-Ehepaar Martin und Osa Johnson beschloß, den Film „Congorilla" zu drehen, dauerte nicht weniger als 25 Monate. „Congorilla" ist der einzige Tonfilm, der von Anfang bis zu Ende in Afrika aufgenommen wurde. Neben den vielen Naturwundern, den herrlichen Raubtieraufnahmen, zeigt er auch Originalbilder vom Gorillafang in den Alumbongobergen und bildet eine Reportage von eindringlichster Wirkung.

Saalschloß. Morgen nachm. u. abds. die außergewöhnliche Sonderveranstaltung „Kirchweih in Oberbayern". Abends großer Ballbetrieb mit dem Tanzorchester Hans Torge. (Näheres siehe Anzeige.)

Restaurant Hohenzollernhof. Im roten Saal jeden Sonntag 5-Uhr-Tee, abends Gesellschaftstanz.

Zoologischer Garten. Sonntag, den 12. Februar konzertiert ab 4 Uhr das große Zoo-Orchester unter Leitung von Benno Pätz. Abends 1/28 Uhr Tanz bei freiem Eintritt. (Näheres siehe Anzeige.)

Kurhaus Bad Wittekind. Sonntag 4 Uhr Konzert, 8 Uhr Gesellschaftstanz. (S. Anzeige.)

Klingler-Quartett. Der Schubert-Abend des Klingler-Quartetts beginnt Montagabend 8 Uhr. (Siehe Inserat.)

Walhallatheater. Sonntag nachm. 2 Uhr Märchenvorstellung „Der Froschkönig", 4 und 8 Uhr „Der Teufelsreiter".

Berufswahl und Gärtnerberuf. Jugendlichen mit guter Schulbildung und völliger Gesundheit welche sich mit der Absicht tragen, dem Gärtnerberuf sich zuzuwenden, wird zur Sicherung ihres späteren Fortkommens im Beruf empfohlen, Lehrstellen nur in Betrieben anzunehmen, die als Lehrwirtschaften für Gärtner anerkannt sind. Auskunft erteilt auf Wunsch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle (Saale), Kaiserstraße 7.

Vereinsnachrichten

Der Stahlhelm Stahlhelm, Stadtgau Halle. Am Montag, dem 13. Febr., findet 15 Uhr die Trauerfeier für den verstorbenen Kameraden Erich Schurig — Waldkater in der Kapelle des Crölwitzer Friedhofes statt. Die Kameraden werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Treffen 14.45 Uhr am Friedhofseingang.

Deutschnationale Volkspartei, Halle-Saalkreis. Dienstag, 14. 2., abends 8 Uhr: Hausbesitzerversammlung im „Neumarktschützenhaus". Vorttag: Landtagsabgeordneter Mentz: Der Entscheidungskampf des deutschen Hausbesitzes. Die Parteifreunde sind willkommen.

Walhalla Mittwoch, den 15. Febr., abends 8 Uhr: Politischer Diskussionsabend der Gruppe Süd-Ost im kleinen Saal des „Hofjäger". Lichtbildervortrag des Geschäftsführers Poche über „Friedericianischer Soldatengeist". Anschließend Aussprache über die politische Lage. Musikalische Darbietungen. Alle Parteifreunde sind willkommen.

Freitag, 17. Febr., abends 8 Uhr: Oeffentliche Wahlkundgebung im „Deutschen Gesellschaftshaus", Leipziger Straße. Voraussichtlich werden sprechen: Reichstagsabgeordneter Lavrenzeg und Landtagsabgeordneter Arbeiterführer Heß.

Sonnabend, 18. Febr., abends 8 Uhr: Politischer Unterhaltungsabend „Grüne Tanne". Vortrag über die politische Lage.

Deutscher Akademikerinnenbund, Ortsgruppe Halle. Der Vortrag von Professor Dr. Boehmer über die ideologischen Grundlagen des Marxismus findet nicht am 13. Februar, sondern am 13. März, 8.30 Uhr im Erfurter Zimmer der „Burse zur Tulpe" statt.

Reichskurzschrift-Verein 1925. Anfänger-Kurs beg. Donnerstag, d. 23. Febr., 19½ Uhr, kath. Volksschule, Oleariusstr. Kurs 5 RM. Erwerbslose Raten 50 Pf. die Woche Fortbild.- u. Redeschrift kostenlos, desgl. Maschinenschreiben pro St. 50 Pf., Buchführung jeder Art, Ausf. u. Anmeld. W. Nichoff, 1. Vorsitz., Trotzbaer Straße 94 I r.

Vaterländischer Frauenverein v. Roten Kreuz Halle. Mittwoch, 15. Febr., nachm. 4 Uhr, „Lage zu den drei Degen": „Kindersymphonie" von Haydn, „Vogelkantate" von Mathieur, einstudiert von Frau M. Schneider. Gäste herzlich willkommen. —Anmeldungen zur Prämiierung treuer Hausangestellter baldigst erbeten, da die Liste in Kürze geschlossen wird. (Kurallee 18, Tel. 286 75.)

Bühnenvolksbund. Montag 13., 8 Uhr (Stadttheater) „Richard-Wagner-Konzert" des Stadttheater-Orchesters. Vorzugskarten noch verfügbar. Mittwoch 15. (wahlfrei) „Der Studentenprinz". Karten noch verfügbar. Mittwoch 15., 8 Uhr („Dreidegenloge") Paul Lohmann (Bariton) bringt nach seinem glänzenden Erfolg des Vorjahres wieder ein ausgewähltes Lieder- und Balladen-Programm zu Gehör. Karten noch verfügbar. Rechtzeitige Besorgung empfiehlt sich jedoch. Donnerstag 16. für C „Der Stadttheater" Geschäftsstelle Marktplatz 13, Ruf 234 73, 9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr.

Volksbühne. Richard-Wagner-Konzert am Montag, 13. Febr., 20 Uhr im Stadttheater. Vorzugskarten in unserer Geschäftsstelle. „Der Rosenkavalier" zum letzten Male am Sonnabend, 25. Febr. für G. Mitglieder, die den Rosenkavalier noch nicht hatten, werden gebeten, bis Dienstag in der Geschäftsstelle vorzusprechen. Als 5. Thaliaspiel kommt am Mittwoch 22. das Lustspiel „Das Konzert" von H. Bahr. Einlösung bis 15. Wahlfrei: „Studentenprinz" am 15. und nochmals „Rössel" am 18. Die vorgemerkten Karten werden bis Dienstagmittag aufgehoben.

Evangelischer Männerverein St. Ulrich: Familienabend am Montag, dem 13. Febr., abends 8 Uhr im unteren Saal des „Stadtschützenhauses". Vortrag von Oberpf Thiede: „Die Männer an die Front". Chorgesang: Ulriciana Solovorträge der Herren Chorgesang: Ulriciana Palästinafilm „Die Kaiserswerther Diakonissen". Gäste herzlich willkommen. Eintritt frei.

Thüringisch Sächsischer Geschichtsverein. (Gegründet 3. Oktober 1819.) Nächste Monatsversammlung Dienstag, den 14. Februar 1933, 20 Uhr (Hörsal 17 des Melanchthonianums der Universität). Herr Stadtarchivdirektor Dr. Erich Neuß wird über Henning Strebart. Leben und Charakter eines hallischen Stadthauptmanns auf Grund neuer Quellen vorgestellt". Vortrag halten. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Anzeigen
in der „Saale-Zeitung"
schaffen Umsatz

Zeppelin-Weltfahrten

Diese gegenwärtig interessanteste Serie finden Sie in allen **CLUB** und **Sanct Georg** Packungen. Zum Einkleben der gestochen scharfen Bromsilber-Bilder im Großformat ist kein gewöhnliches Album, sondern ein umfangreiches Buch erschienen – reich ausgestattet mit Kunst-Beilagen, technischen Zeichnungen, mehrfarbigen Landkarten, interessanten Schilderungen und genauen Beschreibungen. Bei jedem Händler (oder von der Bilderstelle Lohse, Dresden-A. 24) erhalten Sie für RM. 1,25 dieses wertvolle

Bilder-Sammelwerk

Tauschzentrale Bilderstelle: Lohse, Dresden-A. 24, Nossener Straße 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Sonnabend, den 11. Februar 1933

Gegen die Sparkassenverstaatlichung in Oldenburg.

Wie schon kurz mitgeteilt, hat der Staat Oldenburg die neun kommunalen Sparkassen des Landes, die schätzungsweise ungefähr 60 Millionen Spareinlagen haben, kurzerhand verstaatlicht. Die Sparkassen wurden auf die Staatsbank des Landes überführt. In Kreisen des Sparkassengiroverbandes hat die Maßnahme große Erregung hervorgerufen. Man ist der Ansicht, daß zu einer so außergewöhnlichen Aktion die Lage der Oldenburger Sparkassen keinen Anlaß gäbe. Der Umfang des Akzeptkredits sei bei ihnen normal. Die Sparkassen in Oldenburg hätten ebenso wie die anderer Länder den Einlagenabzug mit Akzeptbankkredit finanziert, um den Abbau der Aktiven, insbesondere der Debitoren, nicht zu überstürzen. Es liege also kein Ausnahmefall vor, der nötige, gegen die Oldenburger Sparkassen von Staats wegen mit besonderen Maßnahmen vorzugehen.

In rechtlicher Beziehung sei der Vorgang nicht unbedenklich. Zwar stütze sich die oldenburgische Regierung auf die allgemeine Ermächtigung der Länder zur Sparkassenreform, aber ob das Land den Kommunen einfach die Kreditinstitute, die sie sich selbst aufgebaut haben und für die sie Garantie leisten, nehmen darf, sei zweifelhaft.

Der Sparkassen- und Giroverband hat an den Reichskanzler, den Vizekanzler und den Reichsminister Dr. Hugenberg ein Protesttelegramm gesandt, in dem es u. a. heißt:

„Der Zwangseingriff ist geeignet, größte Unruhe in die gesamten deutschen Sparerkreise zu tragen und die seit kurzem wieder eingetretene günstige Einlagenentwicklung aufs schwerste zu gefährden. In der örtlichen Verwaltung sehen die Sparer seit dem Bestand des Sparkassenwesens, also seit über 150 Jahren, die Gewähr der Sicherheit und die Fernhaltung fiskalischer Einflüsse auf die Einlagen. Die Selbständigkeit örtlicher Verwaltungen gibt allein die Gewähr für eine ausreichende Kreditfürsorge zugunsten des Mittelstandes und der Landwirtschaft. Die Reichsregierung bitten wir aufs dringendste, die Aufhebung der oldenburgischen Verordnung in die Wege zu leiten und dafür Sorge zu tragen, daß die Selbständigkeit der deutschen Sparkassen im Interesse ihrer acht Millionen Sparer nicht angetastet wird."

20 Prozent Steigerung der Seefischeinfuhr.

Die Einfuhr Deutschlands an frischen Seefischen hat sich von 250 000 Doppelzentnern im Jahre 1931 auf 299 000 Doppelzentner im Jahre 1932, also um rund 20 Proz., erhöht. An dieser vermehrten Ausfuhr nach Deutschland sind insbesondere die Länder Dänemark und Norwegen und in dritter Linie Island beteiligt. Obwohl die deutsche Hochseefischerei mehr als ausreichend in der Lage ist, den deutschen Bedarf an frischen Seefischen zu decken, waren die genannten Länder doch in der Lage, ihre Ausfuhr nach Deutschland weiter auszudehnen, weil die deutschen Grenzen völlig offen stehen und diese Länder infolge ihrer stark abgesunkenen Währung ein starkes Valutadumping treiben können.

Hallische Börse vom 11. Februar

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	52,75 G	53,00 G
Hallescher Bankverein	48,00 G	48,00 G
Gewerbe- und Handelsbank	44,00 G	44,00 G
Landcredit-Bank	39,00 G	39,00 G
Zörbiger Bankverein	26,00 G	26,00 bG
Mansfeld Bergbau A.-G.	—	
Prehlitzer Braunkohlen	128,00 B	128,00 G
Riebeck'sche Montanwerke	—	—
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	—
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	70,00 G	72,50 B
Cröllwitzer Papierfabrik	22,00 B	22,00 B
Cönnerner Malzfabrik	50 00 G	50,00 G
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	—	8,00 b
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	75,00 G	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	100,00 G	100,00 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	—	—
Hallesche Röhrenwerke	24,00 B	24,00 B
Hildebrand Mühlenwerke	45,00 b	43,00 B
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	33,00 G	33,00 G
Gottfried Lindner	22,00 bG	22,00 G
Schraplauer Kalkwerke	—	—
Stadtmühle Alsleben	52,00 G	52,00 G
G. Vester Spedition	—	—
Wegelin & Hübner	—	—
Zeitzer Maschinen u. Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Berlin, 10. Febr. Amtl. Preisfeststellung für Zink. Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Febr.	20,00	19,75	Aug	21,50	20,75
März	20,25	19,75	Sept.	21,50	21,00
April	20,25	20,00	Okt.	21,75	21,25
Mai	20,50	20,25	Nov.	21 75	21,25
Juni	21,75	20,50	Dez.	22 25	21,50
Juli	21,25	20,75	Jan.	22,25	21,50

Renten fest.

Berlin, 11. Februar. Die Festigkeit der Renten verleiht auch den Aktien die ruhig liegen, eine Stütze. Geld 4¼.

Berliner Produktenbörse vom 10. Februar.

Weizen, märk.	187—189	Vikt.-Erbsen	20,00—23,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	12,50—14,00
Sommerweizen	—	Peluschken	13,00—14,50
Roggen, märk.	153—155	Ackerbohnen	13,50—15,00
Braugerste	165—175	Wicken	13,50—15,50
Industriegerste	158—164	Lupinen, blau	8,00—10,25
Hafer, märk.	114—117	Lupinen, gelb	11,50—13,00
Weizenmehl	22,50—25,75	Seradella, neu	—
Roggenmehl		Leinkuchen	10,20
70 Proz.	19,50—21,50	Erdnußkuchen	10,40
Weizenkleie	8,00—8,40	Trockenschnitzel	8,60
Roggenkleie	8,70—9,00	Soja-Schrot	9,90

Berlin, 11. Februar. Elektrolytkupfer 47,75.

Metallpreise in Berlin vom 10. Febr. (für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 47,75. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 350. Antimon Regulus 37—39. Feinsilber für 1 kg fein 35,50—39,00.

Magdeburg, 10. Februar. Zuckermarkt. (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Stetig

	Brief	Geld		Brief	Geld
Februar	4,90	4,60	Juli	5,20	5,10
März	5,00	4,80	August	5,35	5,20
April	5,10	4,85	Septmber	5,40	5,25
Mai	5,05	4,90	Januar	.—	.—
Juni	5,20	5,00			

Berliner amtliche Devisenkurse vom 10. Februar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	14,42	14,46
100 holl. Guld.	169,13	169 47	100 italien. Lire	21,52	21,56
100 franz. Frks.	16,43	16,47	100 span. Peset.	34,52	34,58
100 schweiz. Fr.	81,19	81,86	1 argentin. Peso	0,833	0,837
100 Belga	58,64	58,66	100 finnische M.	6,384	6,396
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	77,17	77,38	1 japan. Yen	0,889	0,891
100 norweg. Kr.	73,73	73,87	1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 dän. Kron.	64,19	64,31	100 jugsl. Dinar	5,554	5,566
100 östr. Schill.	48,95	49,05	100 portug. Esc.	11,13	13,13
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Guld.	81,72	81,88

Goldpfandbriefe, wertbest. Anleihen
Berlin, 10 Februar

Pfb. Anst. Pr. L. Gm. 19		6 Prß. Centr.-Boden-u.	
6 do. do. B. 13 u. 15	84,00	Pfdbr. Bk. G. Pf. Em. 1	82,75
6 do. do. B. 17 u. 18	84,50	6 do. G. Komm. Em. 1	70,50
6 do. do. B. 10	84,50	6 Hannov. Ldskr. Pfdb.	
6 do. do. B. 21	83,00	4 Ausg. 15.2.1929	86,50
6 do. Kom B. 20	74,00	6 do. Pfandbriefe 1926	85,50
6 do. do. B. 6	74,00	6 do. do. 1927	—
6 do. do. B. 8	—	6 do. do. Serie 5	86,00
6 Pr. Zust. Gld. B. 3, 6, 10	81 50	6 do. do.	—
6 do. do. B. 9	81,00		
6 do. do. B. 14 u. 15	81,50	6 Anh. Rogg. 1.-3. Ausg.	—
6 do. do. B. 18	81,00	5 Bad. Ld.-Elektr. Kohle	—
6 do. do. B. 19	81,00	5 Berl. Roggenwert 1923	—
6 do. do B. 20 u. 21	81,50	6 Bresl. Kohlenwertanl.	—
6 Pr. Pfdbr. Gpfr Em. 41	82,00	5 Elektr. Mitteld. Kohle	—
6 do. do. Em. 42	—	6 Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—
6 do. do. Em. 45	—	5 Großkraftwk. Hannov.	—
6 do. Kom. Em. 19	70,37	5 Kur-u. Neumärk. Rogg	6,75
7½ Prv. Sächs. lds. Gpf.	—	5 Landsch. Centr.-Rogg.	6,40
6 do. do. do.	76,00	5 Meckl.-Schwer. Rogg.	—
6 do. do. Ausg. 1-2	76,00	5 Oldb. Kred.-Anst. Rog.	—
6 do. do. Ausg. 1-2	—	5 Pr. Centrbd.-Rogg. Pf.	—
6 Pr. Centr. Bod. G. Pf. 27	83,00	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	7,88
6 do. do. 1928	83,00	5 Rogg.-Rbk. Berl. 1-11	6,95
6 Pr. Ctr. Bod. G. K. 27, 28	70,50	5 Schl. Ldsch. Rogg.-Pf.	5,84
Sächs. Pr. G. A. A. 11/12	—	5 Westf. Ldsb. Prv. Kohl.	—

Mitteldeutsche Landesbank.

In der in Jena unter dem Vorsitz von Landeshauptmann Dr. Hübener abgehaltenen Bilanz-Sitzung des Hauptausschusses der Mitteldeutschen Landesbank wurde ihr Jahresabschluß für 1932, über den wir in unserer Zeitung vom 2. Februar 1933 bereits ausführlich berichtet haben, einstimmig genehmigt. Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ist an anderer Stelle der heutigen Ausgabe unseres Blattes abgedruckt.

Neuer Lettlandauftrag für Buckau-Wolf

Wie aus Riga berichtet wird, hat die Maschinenfabrik Buckau R. Wolf Akt.-Ges. in Magdeburg soeben den Auftrag zum Bau der dritten lettländischen Zuckerfabrik in Libau erhalten. Es handelt sich dabei um einen Auftrag von etwa 1,5 bis 2 Millionen Mark, der also beinahe ebenso groß ist wie der erste Libauer Auftrag zum Bau einer Zuckerfabrik, den Buckau-Wolf im Jahre 1932 ausführte. Die Maschinenfabrik R. Wolf hat den neuen Auftrag unter lebhafter internationaler Konkurrenz hereinbringen können.

Keine Gersteneinfuhr in diesem Erntejahr

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die Lage der einheimischen Futterversorgung im laufenden Getreidewirtschaftsjahr die Einfuhr von Futtergerste überflüssig mache. Die inländischen Vorräte an Futtergetreide, kohlehydrathaltigen Kraftfuttermitteln und Kartoffeln werden zur Deckung des laufenden Bedarfs ausreichen. Auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, wird deshalb die Reichsregierung eine weitere Einfuhr zollbegünstigter Futtergerste bis zum Schluß des laufenden Getreidewirtschaftsjahres nicht mehr zulassen.

Berlin, 11. Febr. Amtliche Butternotierungen 1. Qualität 0,85, 2. Qualität 0 78 3. Qualität 0,71 je Pfund. Tendenz: Ruhig.

Magdeburger Hagel.

Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 10 Prozent.

Der in der Aufsichtsratssitzung vorgelegte Abschluß der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1932 weist einen Reingewinn von 160 573 (i. V. 31 663) RM. aus, nachdem vorweg 146 000 Reichsmark der Sonderrücklage zugewiesen worden sind, die dadurch auf 750 000 RM. kommt. Es wird eine Dividende von 10 (0) Prozent auf das eingezahlte Aktienkapital vorgeschlagen werden. 32 262 RM. sollen der gesetzlichen Reserve überwiesen und 60 125 (31 663) RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Nach dem Geschäftsbericht ist der Schadensverlauf in der deutschen Hagelversicherung günstiger als im Vorjahr gewesen; indessen machten sich die Schwierigkeiten der allgemeinen Wirtschaftslage und besonders die Notlage der Landwirtschaft bemerkbar. Die Versicherungssumme ging auf 168,7 gegen 203,6 Mill. RM. zurück, die Prämieneinnahmen auf 2,07 (2,47) Mill. RM. An Schäden waren 0,92 (1,80) Mill. RM. zu zahlen.

Vorkurse der Berliner Börse vom 11 Februar

Ablösung 1-3	66,75	Hamb.-Süd	—	Daimler-Benz	22,75	Hoesch	53,62	Rhein. Braunk	194,50
Abl. Neubesitz	9,35	Hansa Dampf	—	Dt. Atlanten	126,00	Holzmann	49,87	do. Elektro	-
8% Hoesch RM	—	Nordd. Lloyd	18,00	do. Conti-Gas	112,50	Hotelbetrieb	—	Rheinstahl	74 25
6% Fr. Krupp RM	82,75	Otavi Minen	15,62	do. Erdöl	69,37	Ilse Bergbau	—	Rh.-W. Elektro	92,75
7% Mittelstahl	75,87	Bk. el. Werte	—	do. Kabelwke.	—	do. Genüsse	103,00	Rütgerswerke	43,00
7% Ver Stahl RM	68,87	Bank für Brau	75,75	do. Telefon	—	Gbr. Junghans	22,87	Salzdetfurth	171,00
5% Mexikaner	6,45	Reichsb. abg.	148,00	do. Linoleum	—	Kali-Chemie	—	Schles. Bg. Zk	24,75
4% do.	4,70	Accumulator.	—	do. Eisenhdl.	41,00	Kali Aschersl.	—	Schl. El. Gas B	109,00
4½ Oest. St. 14	—	Allg. Kunstzijde	39,50	Dortm. Unionbr.	—	Rud. Karstadt	—	Schub-Salzer	—
4% do. Gold	—	A. E. G.	27,62	Eintracht Brk	168,50	Klöckner-Wk.	44,12	Schuckert El.	85,00
4½ do. Silber	—	Aschaffenbrg.	—	Eisenb.-Verk.	—	Lahmeyer	—	Schultheiß	101,12
4% Türk. Bagd. I	—	Bayern Motor.	85,50	El. Lieferung	80,00	Laurahütte	20,25	Siem.-Halske	130,75
4% do. II	5,85	J. P. Bemberg	47,00	El. Licht-Kraft	92,75	Leopoldgrube	38,75	Stöhr Kammg.	—
4% do. Zoll	5,45	Berger Tiefb	146,50	El. Schlesien	—	Mannesmann	59,87	Stolberg Zink	—
4½ Ung. St. 13	—	Bln.-Karlsr. Ind.	65,00	Engelhardt	—	Mansfeld Bg	24,87	Südd. Zucker	—
4½ do. 14	—	Berl. Maschin.	32,75	I. G. Farben	108,00	Maschbau-Unt.	—	Svenska	—
4% do Gold	—	Brk.-Brikett	—	Feldmühle	65,00	Maxim.-Hütte	114,00	Thür. Gas	103,00
5% Tehuantepec	—	Bremer Wolle	—	Felten Guille	—	Metallges.	-	Leonh. Tietz	—
4½ do.	—	Buderus Eis.	48,50	Gelsenk. Berg	59,50	Montecatini	-	Ver. Stahl	34,87
AG. f. Verkehr	—	Charl. Wasser	84,12	Gesfel-Loewe	79,00	Niederl. Kohle	153,50	Vogel Telegr.	-
Allg. Lok.-Kraft	73,75	Chem Heyden	51,50	Goldschmidt	38 75	Oberschl. Koks	68,75	Wass. Gelsen	110,50
Canadabahn	—	Chade	-	Hamb. El. Wke.	112,50	Orenstein	41,00	Westeregeln	118,00
Dt. Reichsb.-Vz	93,12	Conti Gummi	121,00	Harb. Gummi	-	Phönix Berg	34,50	Zell-Verein	—
Hamb.-Paket	17,65	do. Linoleum	—	HarpenerBerg	86,00	Polyphon	—	Zell-Waldhof	49,75

Leipziger Börse vom 10. Februar

Allg. Dt. Cred.-A.	53,00	Mansfeld, Bergb.	23,50
Chromo Najork	41,00	Pittler Maschinen	76,00
Cröllwitzer Papier	—	Polyphon	—
Falkenstein Gard.	70,00	Prehlitzer Braunk.	128,00
Kasseler Jute	120,00	Rauchwar. Walter	—
Kirchner & Co.	14,00	Riquet & Co.	67,00
Landkraft Leipzig	92,00	Fahlberg, List & Co	—
Langbein-Pfanh.	—	Schlema Holzstoff	35,50
Leipz. Baumwolle	71,00	Schubert & Salzer	165,00
do. Wollkämmer	102,00	Sonderm. & Stier	—
do. Kammgarn	58,00	Stöhr Kammgarn	53,50
do. Hd.- u. V.-Bk.	55,00	Thüringer Gasges.	101,50
do. Bier Riebeck	33,00	do. Wolle	129,75
Lindner Gottfr.	22,45	Zuckerraff. Halle	47,00

Berliner Börse vom 10. Februar

Reichsbankdiskont 4%

Deutsche Anleihen

	10. 2.	9. 2.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1. 12. 32	—	-
6 do. für 2. 9. 35	—	95,62
6 Dt. Reichsanl. 29	93,50	91,10
6 Dt. Reichsanl. 27	78,75	76,75
5 Dt. Reichssch. ‚K'	-	75,25
Young-Anleihe	82,00	81,75
6 Pr. Staatsanl. 28	94,25	94,50
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	97,90	98,00
6 do. 1930 I. Folge	—	
6 Thür. Staatsa. 26	71,50	72,50
6 do. Rm. 27 u. La B	71,37	72 25
6 D. Reichsb. Schtz	95,70	95,75
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	99 10	99 25
6 do. do. Folge II	100,00	100,00
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	82,50	82,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	64,75	64 50
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	8,85	8,37
Anh. Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	-
4 Dt. Schutzg. Anl.	6,10	6,10

Verkehrs-Aktien

	10. 2.	9. 2.
Aachener Kleinb.	—	—
A.G. f. Verkehrsw.	42,00	42 12
Allg. Lokalb. u. Kr.	73 25	74,87
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	24,50	—
Dt. Eisenb.-Betr.	—	—
do. Reichsb. V.-A	92,87	92,75
Gr. Casseler Strb	—	—
do. do. V.-A	—	—
Halb.-Blankenbg	22,00	22 00
Halle-Hettstedt	—	—
Hbg.-Amer. Pack	17,25	17,87
Hamburg. Hochb	62,75	63 00
do. Südam. Dpfsch	39,00	
Hansa Dampfsch	—	32,50
N. Lausitz Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	17,75	18,12
Nordh.-Werniger.	—	—
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.	88,00	—

Industrie-Aktien

	10. 2.	9. 2.
Accumulat.-Fabr	167,00	167,37
Adler Portl.-Zem.	15,12	
Adlerhütten Glas	—	39,25
Alg. Kunstzijde U.	39,50	39,75
Allg. Elektr.-Ges.	27,00	27,50
Alsen Portl.-Cem.	—	
Ammendf. Papier	72,50	72,00
Amperwerke Elek	-	100,00
Anhalt. Kohlenw.	62,00	62,00
do. do. Vorz.	—	-
Ankerwerke A G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	—	38,62
Bachm & Ladewig	-	52,00
P. J. Bemberg	48,00	48,50
J. Berger Tiefbau	144,50	146,00
Bergmann Elektr.	20,75	20,75
Berl.-Guben. Hutf.	—	
Berlin Holz-Kont.	33,00	33,00
do.-Karlsruh. Ind.	64,50	65 50
do. Maschinenb.	32,75	34,00
Berthold. Mess. L.	—	-
Bösperde Walzw.	—	—
Brauhaus Nürnbg	107,00	106 00
Braunk. & Brik. Ind	147,00	148 50
Brnschw. AG. f. Ind	—	109,50
do. Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	—	—
Brown, Boveri Co.	27,12	—
J. Brüning & Sohn	—	-
Buderus Eisenw.	47,75	48,87
Bvk-Guldenwerk.	37,75	37,75
Capito & Klein	-	-
Cartonnagen-Ind.	13,50	13,50
Charl. Wasserwk.	83,87	85,25
I. G. Chemie vollg.	133,00	131,50
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do. do. Grünau	71,00	—
do. do. v. Heyden	67,00	57,50
do. Ind. Gelsenk.	67,50	
do. Werke Albert	58,00	59,50
Chromo Najork	48,00	-
Concordia Bergb.	-	—
Concord. chem. F.	36,25	—
do. Spinnerei	—	—
Contin. Gummiw.	121,25	121,50
Contin. Linoleum	36,75	38,00
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	22,37	22,75
Dtsch.-Atlant. Tel	123,00	126 00
Deutsche Asphalt	—	22,50
do. Babcock & W.	—	—
do. Baumwoll AG.	51,26	-
do. Cont. Gas Dess.	112,50	113,00
do. Erdöl-A.-G.	88,75	89,75
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	54,50	58,00
do. Linoleumwk.	36,50	37,50
do. Post-u. Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	—	105,00
do. Spiegelglas	46,00	45 25
do. Steinzeug	64,00	—
do. Teleph. u. Kab.	-	—
do. Ton-u. Steinz.	41,00	41,00
Dtsch. Eisenhdl.	40,25	40,87
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler.	—	—
Dortmund. A.-Br.	—	—
Dresden. Chromo	—	—
Dürener Metallw.	—	-
Dynamit A. Nobel	51,00	50,50
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	158,00	168,00
Eisenb.-Verk.-M.	85,00	84,50
Elektra Dresden	125,25	-
Elektr.-Lief.-Ges.	78,50	81 25
Elektr.-W. Liegn.	—	
Elek. Licht u. Kraft	93,00	94,75
Engelhardt-Brau	90,25	-
Eschweil. Bergw.	—	—
Excelsior Fahrrad	—	—
Falkenstein Gard	—	—
I. G. Farbenindust.	106,62	107,75
Feibisch A.-G.	—	-
Fein-Jute-Spinne	—	-
Feldmühle Papier	63,50	65,75
Felt. & Guilleaume	51,00	53,25
Flensb. Schiffbau	—	-
Ford Motor Co.	—	—
Fraustädt. Zucker	—	-
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co	—	-
Froebeln Zuckerf.	80,12	80,00
Gebhardt & Co	—	-
Gebhardt & König	104,00	102 00
Gelsenkirch. Berg	58,25	59,87
Germania Portl. C	—	-
Gesfürel-Loewe	78,87	79,75
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	—	—
Glas Schalke	89,75	89,75
Glauziger Zucker	77,00	77,26
Glückauf Gelsenk.	—	—
Gebr. Goedhart	66,00	-
Th. Goldschmidt	37,75	38,00
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	113,25	113,62
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	—	—
Harburg. Gummi	24,00	23,75
Harpen. Bergbau	82,50	82 00
Hedwigshütte	—	—
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hilgers A.-G.	—	—
Hilpert Maschin.	—	—
Hirsch Kupferw.	12,00	12,87
Hirschberg. Leder	-	
Hochtief Akt. Ges.	78,50	78,00
Hoesch-Köln AG.	52,50	53,00
Hoffmann, Stärke	—	—
Hohenlohewerk	—	-
Holstenbrauerei	59,50	62 50
Hotelbetriebsges.	55,00	55,00
Hubertus Braunk.	—	
Huta Breslau	51,00	50,75
Lorenz Hutschenr	41,00	40,75
Ilse Bergbau	152,00	151 50
Indust. Werke AG	-	-
Gebr. Junghans	22,50	23 00
Kahla Porzellan	13,00	13,67
Kaiser-Keller AG.	-	—
Kaliw. Aschersib.	118,00	115,25
Kali-Chemie A.G.	78,25	80,00
Klöckner-Werke	44,00	44,50
C. H. Knorr A.-G.	—	-
Köln Gas-u. Elktr.	—	-
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	—	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	116,00	117,00
Laurahütte	20,25	21,12
Leipz. Br. Riebeck	34,50	33,50
do. Landkraftw.	—	—
do. Pianof. Zimm.	—	—
Leonhard Braunk	-	-
Leopoldsgrube	38,37	38,50
Lichtenberg. Terr.	-	-
Lindener Brauerei	-	
Linde's Eismasch.	73,50	75,00
Lindström A.-G	75,00	75,00
Lingel Schuhfabr.	96,00	
Lingner-Werke	45,25	45,25
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	—	72,00
Lüdensch. Metall	—	—
Lüneb. Wachsbl.	—	48,00
Magdeb. Allg. Gas	—	—
do. Bergwerk	—	—
do. Mühlenw.	—	—
Mannesmannröh.	59,00	60,87
Mansfeld Bergb.	23,37	24 00
Maschfb. Buckau	—	58,00
Maximilianshütte	—	—
Mech. Web. Sorau		
Mitteld. Stahlwrk.		
Mühle Rüningen	—	—
Neckarwerke	84,62	84 25
Niederl. Kohlenw	152 25	152 75
Nordd. Eiswerke	—	48 00
Nordd. Kabelwerk	—	—
Nordsee Dampf	—	—
Oberb. Uebert. Z.	—	—
Oberschl. Eis.-Bd.	12,50	12,50
do. Kokswerke	—	—
do. do. Genuß	—	-
Odenw. Hartst. Ind	—	72,50
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	41,00	42,00
Phönix Bergbau	33,12	34,37
do. Braunkohlen	63,00	65,00
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	—	-
Plauen Gardinen	28,00	28,00
do. Tüll u. Gard		
Polyphonwerke	38,00	38,50
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	164,50	163,00
Rasquin Farbwrk.	30,12	30,00
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	—	36,00
Rhein. Braunkohl.	190,00	191,25
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	98,25	96,50
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	73,25	75,00
Rh.-Westf. Elektr.	—	-
do. do. Kalkw.		
David Richter A.G.	—	—
A. Riebeck Mont.	—	-
Rockstroh-Werke	—	-
Roddergrube	-	-
Ph. Rosenth. Porz.	43,00	45,00
Rositz Zuckerraff.	46,75	49,75
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	42,87	43,25
Sachsenwerk	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	172,00	172,50
Sangerhs. Masch.	33,00	34,00
Sarotti-Schokol.	67,00	68,25
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries	—	—
Schneider, Hugo	—	—
Schönebeck, Met.	27,00	27,50
Schubert & Salzer	165,00	168,00
Schuckert & Co.	85,25	86 00
Schulth.-Patzenh.	100,75	101,75
Siegen-Sol. Guß	—	—
Siegersdrf. Werke	—	45 25
Siemens Glasind.	35,50	34,00
Siemens & Halske	130,62	131,87
Sinner A.-G.	72 00	72,50
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stader Lederfabr.	88,25	83,00
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	48,50	44,00
R. Stock & Co.	—	35 50
Stöhr Kammgarn	53,00	53 50
Stolberger Zinkh.	34 87	33 00
Gebr. Stollwerck	41,25	42,00
Südd. Zucker A.G.		
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	—	15,00
Teutonia Misburg	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do. Gasg. Leipzig	102,00	102 25
Leonhard Tietz	39,37	39 00
Trachenbg. Zuckf.	—	78,00
Triptis Akt.-Ges.	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str. Spielk.	—	-
do. Dtsch. Nickelw.	62,50	62,25
do. Flanschenfabr	—	-
do. Glanzstoff.	—	55,50
do. Gothaniawerk	—	—
do. Harz. Portl.-C.	48,00	—
do. Laus. Glasw	—	—
do. Prtl. Schimisch	—	—
do. Schuhfb. Bern.	10,00	10,00
do. Smyrna-Tepp	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel, Tel-Drähte	29,50	30,25
Vogtl. Spitzen	—	—
Voigt & Haeffner	—	—
Volkstedt. Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	—	—
Wanderer Werke	58,00	58,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	35,25	35,00
Wasser Gelsenk	—	—
Wayss & Freytag	4,50	4,62
Wegelin Rußfabr.	5,50	5,75
Wegelin & Hübner	—	—
Wenderoth	—	32,00
Wersch.-Weißenf	68,00	70,25
Westeregeln Alk.	—	117,50
H. Wissner Metall	70,00	70,50
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	44,00	48,00
Zeitzer Maschfbk.	84,60	33,87
Zellstoff-Verein	3,12	3,12
do. Waldhof	50,00	50,50
Zuckfb. Rastenbg.	52,37	54,50

Bank-Aktien

	10. 2.	9. 2.
Allg. Dt. Cred.-A	52,75	53 00
Bk. elektr. Werte	—	60,00
Bank f. Brau-Ind	75,25	72,25
Berl. Handelsges.	97,50	97,37
do. Hypoth. Bank	122 00	123,00
do. Kassenverein	57,50	—
Brnschw.-H. Hyp.	—	—
Commerz-u. Pr. B	53,50	53,50
Danz. Priv.-A. Bk.	—	—
Dess. Landesbank	—	
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	72,25	72 25
Dtsch. Effekt.-Bk.	70,00	70,00
Dt. Golddiscont-B	72,00	—
Dt. Hyp.-B. Berlin	66,25	69 50
Dt. Ueberseebank	25,50	25,00
Dresdner Bank	61,50	61,50
Hallescher Bankv.	48 00	48,00
Hamburg Hyp.-B.	74,75	—
Hannov. Bodenkr	—	—
Mecklb. Strel. Hyp	76,50	77,50
Meining. Hyp.-Bk	—	—
Mitteld. Bod. Cr. A	—	—
Niederlaus. Bank	—	—
Reichsbank	145,25	149,50
Sächsische Bank	—	—
do. Bodencredit	84,50	83 50
Wiener Bankver.	1 50	1,85

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0008
DFG

Aus der Heimat

Ein Schöffe, der sein Amt mißbraucht

Naumburg. Eine Anklage wegen versuchten Betrugs gegen den Händler Emil W. aus Leubingen ergab nachstehenden Tatbestand. Infolge Revision beim Reichsgericht war die Sache des Fleischermeisters Bocher in Weißenfels an die Große Strafkammer zurückverwiesen worden und hatte mit Bochers Freispruch geendet. In dieser Verhandlung hatte W. als Schöffe mitgewirkt. Er schrieb an dem freigesprochenen Bocher einen Brief, in dem es hieß: Es war mir eine Genugtuung, in Ihrer Sache tätig zu sein. Es ist nicht gleich wer Schöffe ist. Schriftlich darf ich nicht mit Ihnen verhandeln, aber was geschah, als wir hinausgingen? Nun etwas über meine Lage. Ich betreibe einen Handel mit Fischwaren, der mit dem Fahrrad schwer zu betreiben ist. Ich möchte mir ein Dreirad als Lieferwagen kaufen und benötige ein Darlehen von 600 Mark. Die Forderung würde durch Hypothek auf Grundstücke im Werte von 18 000 bis 20 000 Mark gesichert sein."

Das war von der Staatsanwaltschaft als Mißbrauch seines Richteramtes als Schöffe aufgefaßt worden. Zwischen den Zeilen sei zu lesen, er habe gegen seine Ueberzeugung Recht gesprochen, das habe er B., ihm zu danken. Das müsse als Bestechung angesehen werden. Deshalb beantragte der Staatsanwalt sechs Monate Gefängnis. Das Gericht hat in voller Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalt das Verhalten W.'s als gemeine, erbärmliche Handlung angesehen. Es war aber, was ganz besonders bedauert wurde, nicht in der Lage, den Angeklagten zu verurteilen, weil, wenn Bocher wirklich auf das Angebot eingegangen wäre, durch die Hypothek ein Schaden für ihn nicht entstanden sein würde. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Ob die Staatsanwaltschaft sich damit zufrieden gibt, ist eine andere Frage.

Hund und Hammel auf der Rehjagd.

Prittitz. Bei einem hiesigen Landwirte hatte sich zwischen einem großen Rottweiler Hund und einem Hammel ein festes Freundschaftsverhältnis herausgebildet; wohin der Hund auch sprang, immer trabte der Hammel hinterher. Unlängst war der Landwirt nun mit den beiden Tieren in seinem an die Feldflur grenzenden Garten. Plötzlich sichtete der Hund ein Reh. Blitzschnell verschwand er durch die halboffene Tür, das Reh zu jagen, und blökend sprang auch diesmal das Schaf hinter ihm her. Vergeblich suchte man die Tiere einzufangen. Immer weiter entfernten sich die beiden Tierkameraden von dem Heimatorte. In der Nähe von Krauschwitz im Grunde verlachten Kinder das Schaf einzufangen, doch ließ der Hund niemand heran. Spät am Abend kehrte der Hund heim, diesmal ohne Hammel. Wahrscheinlich hatte er dem Hunde nicht mehr folgen können. Er wurde am nächsten Tage in der Nähe der Zuckerfabrik Stößen beobachtet und eingefangen.

Leben im Hafen.

Aken. Der Akener Hafen ist nun auch wieder aus seiner Winterruhe erwacht. Die vielen Fahrzeuge — Kähne wie Dampfer —, die fliehend vor dem Eise ihren Einzug hielten, sind zum größten Teil wieder in Betrieb gekommen und haben den Winterhafen verlassen.

7 Jahre Zuchthaus für einen gefährlichen Wilderer

Räuberische Erpressung auf der Landstraße. / Spießgesellen verraten den Banditen.

Schönebeck. Auf den Feldfluren um Schönebeck herum, bei Felgeleben, Pömmelte, Zackmünde usw. wird schwer gewildert. Auch jenseits der Elbe bei Pechau und Kahlenberge. Bisher ist es noch nicht gelungen, der Wilddiebe Herr zu werden. Es sind ihrer zu viele und sie halten zusammen wie Pech und Schwefel. Sie terrorisieren sogar die ganze Gegend. Und wer da pfeift, der hat das Schlimmste zu befürchten. Aber manchmal hilft ein Zufall weiter, als alle langwierigen Nachforschungen. Dazu berichtet die „Magdeb. Tagesztg." folgendes:

Auch der am Donnerstag, dem 9. Februar 1933, vor der Großen Strafkammer in Magdeburg verhandelte Fall, der sich mit den Schönebecker Wildschützen zu befassen hatte, hat seine Vorgeschichte und seinen Zufall. Im November 1932 pflügten eines Tages die Landwirte B. und M. ihre in der Pechauer Feldflur gelegenen Aecker. Plötzlich hörten sie einen Schuß fallen, ohne einen Schützen zu sehen. Als sie beim Weiterpflügen an den Klosterbusch herankamen, sahen sie ganz in ihrer Nähe ein frisch geschossenes Reh liegen. Das Tier hatte offenbar in dem Augenblick, als es aus der Schonung getreten war, den tödlichen Schuß erhalten. B. und M., die jetzt aufmerksam geworden waren, sahen denn auch in dem nahegelegenen Klosterbusch irgend etwas hin- und herhuschen und hörten Knacken im Unterholz. B. packte nach einiger Zeit und nach anfänglichem Zögern das Reh auf und lud es auf seinen Wagen. Er wollte das Tier dem Jagdberechtigten übergeben und sich „die Leber verdienen". Als B. und M. nach Eintritt der Dämmerung ihrem Hofe zustrebten, überquerte vom Holz aus eine Gestalt den Acker, kam auf die Chaussee und ging den beiden Fuhrwerken entgegen. In einer Entfernung von etwa 10 Metern schlug der Herangekommene mit einer Flinte, die er unter dem Mantel hervorgeholt hatte, auf B. mit den Worten an:

„Das Reh her, oder ich schieße dich nieder, du Hund."

Er warf das Reh vom Wagen und fuhr davon. Der Landwirt M. folgte ihm.

Dieser Vorfall wurde bekannt, er ging durch die Zeitungen. Den Täter kannte man nicht. Aber einige Zeit später trafen sich auf dem Weihnachtsmarkt in Schönebeck drei Schützen, die im November schon gemeinsam nachts auf Hasenjagd ausgegangen waren. Und bei dem Bummel auf dem Weihnachtsmarkt gab dann der eine, der Arbeiter Otto Brandt aus Schönebeck, seinen Jagdgenossen, dem Arbeiter Schirmer und dem Maurer Waschmann, das vielbesprochene Jagderlebnis im Klosterbusch zum besten, indem er sich selbst als den Täter bezeichnete, aber hinzufügte: „Wenn ihr etwas erzählt, dann sollt ihr mal sehen, wie es euch ergeht. Wer pfeift, dem werden die Beine spitz gehackt und in den Blumentopf gesteckt." Angesichts dieser wenig erfreulichen Aussichten hielten die Komplicen dicht.

Dann aber nahte das Verhängnis. Am 23. Dezember wurde

Amtsrat Lucke angeschossen

und schwer verletzt. Als der Tat dringend verdächtig wurde der Arbeiter Otto Brandt verhaftet. Er sprach heute noch unter dem Verdacht der Täterschaft. In dem Ermittlungsverfahren wurden Schirmer und Waschmann vernommen, und die verpfiffen ganz unerwartet den Brandt wegen seiner Wilderei am Klosterbusch.

Brandt wurde nunmehr wegen Wilderns und Straßenraubes unter Anklage gestellt und hatte sich am Donnerstag vor der Großen Strafkammer in Magdeburg zu verantworten. Er bestritt anfangs alles. Als aber die als Zeugen geladenen Schirmer und Waschmann unter dem Druck der Beweismittel die Richtigkeit ihrer ersten Aussage bestätigten, da gab auch Brandt zu, die Aeußerung getan zu haben. Er habe aber damit nur feststellen wollen, ob seine Komplicen auch dicht halten würden.

Brandt ist schon einige Male wegen schweren Diebstahls und wegen Wilderns vorbestraft. Der Staatsanwalt beantragte unter Ablehnung von Milderungsgründen wegen schweren Raubes und gewerbsmäßigen Wilderns eine Gesamtstrafe von acht Jahren neun Monaten Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Das Gericht erkannte auf schwere räuberische Erpressung und Wildern in zwei Fällen und verurteilte den Angeklagten B. unter Berücksichtigung seiner Gemeingefährlichkeit zu einer Gesamtstrafe von sieben Jahren fünf Monaten Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Vom Schlagzeug-Musiker zum Millionär

Dresden. Wenn es in Amerika heute auch bestimmt nicht mehr sehr rosig aussieht — es daß es aber immer noch das Land der unbegrenzten Möglichkeiten geblieben ist, dafür wurde dieser Tage wieder einmal ein Beweis erbracht. Im Erzgebirge, in Oberwiesenthal, steht augenblicklich ein Musikus im Mittelpunkte des Interesses, nicht etwa deshalb, weil er sich durch seine Kunst besonders von seinen Zunftkollegen unterscheidet, sondern weil er vor einigen Tagen noch als Schlagzeuger sein Brot verdienen mußte und heute, also gewissermaßen über Nacht, zum mehrfachen Millionär geworden ist.

Der jetzige Millionär gehört einer kleinen, aus drei Mann bestehenden Musikkapelle an, die im Hotel „Reichsgrenze" spielt, einem der vielen Gastwirtschaftsbetriebe, die, wie das übrige Wirtschaftsleben dieses Gebietes, ganz auf die Wintersportfrequenz angewiesen sind. „The singing band" ist kunstvoll auf das Fell der großen Trommel aufgemalt, aber mit dem Singen war das bis vor kurzem so eine Sache: der Schnee blieb aus, und mit ihm auch die Skifahrerzunft ..., kein Wunder, wenn in den leeren Lokalen die Kellner gähnten und auch der langesfreudigste Mund stumm blieb. Der „Singing band" wurde zum 1. März gekündigt. In diese trübselige Stimmung hinein platzte eine Nachricht, die sich mit Windeseile unter der Bevölkerung verbreitete: der Schlagzeuger Oskar Fischer von der Drei-Mann-Kapelle war „mit einem Schlage" fünffacher Markmillionär geworden, denn nach einer ihm zugestellten Depesche hatte eine in Amerika verstorbene Tante ihn zum Erben ihres gesamten Vermögens eingesetzt. Kein Wunder, daß der neugebackene Millionär von diesem Augenblick an zum interessantesten Menschen für die Oberwiesenthaler Sportwelt geworden ist —, um so mehr, als es ihm nicht eingefallen ist, sein Engagement aufzugeben: er bearbeitet wie bisher sein Schlagzeug und singt Schlagerlieder bis zum 1. März im Hotel „Reichsgrenze" ... , bis die Kündigung in Kraft und Oskar Fischer in den Kreis jener Leute tritt, die materielle Sorgen nicht kennen.

Wasserbeschaffung für Feuerlöschzwecke.

Collenbey. Durch Landrat Bähnisch, Kreisbaumeister Schneider, Oberingenieur Hering von der „Wehag" Halle, und Vertreter der Landwirtschaftskammer Holle fand eine Besichtigung zur Wasserbeschaffung für Feuerlöschzwecke statt. Es sollen Versuche unternommen werden, ob die Brunnen bei Feuersgefahr genügend Wasser geben können; sollte dies nicht der Fall sein, werden besondere Löschbrunnen gebaut.

Vom Hofhund schwer verletzt.

Seyda. Das anderthalb Jahre alte Söhnchen des Gemeindevorstehers Kresse in Mellnitz geriet am Donnerstag in einem unbewachten Augenblick in die Nähe der Hundehütte. Dabei fuhr der Hund auf das Kind zu und brachte ihm schwere Bißwunden namentlich am Kopf bei. In bedenklichem Zustande mußte das Kind ins Wittenberger Krankenhaus gebracht werden.

Für Rettung aus Lebensgefahr

Halberstadt. Dem Oberbürgermeister Mertens ist von der Deutschen Lebens-Rettungsgesellschaft ein besonderes Sinnbild mit der Aufschrift „Für Rettung aus Lebensgefahr" verliehen worden. Oberbürgermeister Mertens hat im Juli 1932 im Nordseebad Wenningstedt einen 13jährigen Knaben, der ins Meer abzutreiben drohte und der die Kräfte verloren hatte, vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Ein Knabe durch die Gardinenschnur erstickt.

Wahrburg (Stendal). Auf tragische Weise ist der zwölf Jahre alte Schüler Gerhard Ebel uns Leben gekommen. Er blieb allein zu Hause, um seine schriftlichen Schularbeiten zu machen, während die Mutter einen Besuch bei Verwandten machte. Als sie zurückkehrte, fand sie ihren Sohn unter der Fensterbank liegend tot auf. Sein Kopf saß in der Schlinge der Gardinenschnur, der Bleistift hielt der Knabe in der Hand. Man vermutet, daß eine Verkettung unglücklicher Umstände die Veranlassung zu dem Tode gegeben hat. Der Knabe dürfte sich aus Spielerei die Schnur um den Hals gelegt haben. Dabei ist ihm wohl der Bleistift entfallen. Als er sich hastig bückte und den Bleistift ergriff, ohne die Schnur von seinem Hals zu nehmen, wird sie sich so heftig zugezogen haben, daß er bewußtlos niederstürzte und erstickte, ehe er aus der Ohnmacht wieder erwachte.

16 Zigaretten 32 Mark.

Neuhaldensleben. 16 junge Leute aus Neuhaldensleben stiegen in Magdeburg auf dem Hauptbahnhof mit brennenden Zigaretten in ein Nichtraucherabteil. Bald kam ein Bahnbeamter und kassierte von jedem der 16 Passagiere, von denen jeder eine Zigarette rauchte, gegen Quittung 2 Mark ein. Macht 32 Mark!

Lilly Fahrenkamps Ehe

Roman von Klothilde v. Stegmann-Stein

(13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ilse wurde ihr empfohlen. Und bald gewann sie sich durch ihre wissenschaftlichen Leistungen wie durch ihr feines, zurückhaltendes Wesen die Sympathie der jungen amerikanischen Aerztin.

Miß Fadney hatte sehr bald, ohne viel zu fragen und zu forschen, nur durch ihre gesunde Beobachtungsgabe einen Einblick in Ilse Dornbruchs Leben und ihre pekuniären Schwierigkeiten genommen. Sie, die selbst ihren wissenschaftlichen Neigungen in vollkommener Unabhängigkeit und Sorglosigkeit leben konnte, hatte Respekt vor der stillen Art, in der Ilse Dornbruch um ihrer Wissenschaft willen Entbehrungen auf sich nahm. Freilich, elend und überanstrengt sah sie aus — und der Zeitpunkt war für einen Arzt vorausbestimmen, wo die geistigen Kräfte mit den körperlichen zugleich zugrundegehen mußten.

Da griff die Amerikanerin ein. Sie erhöhte zunächst das vereinbarte Honorar, das Ilse Dornbruch in ihrer Zurückhaltung sehr niedrig bemessen, beträchtlich. Und dann bot sie Ilse Dornbruch an, nach Abschluß der eigenen Studien für ein Jahr mit ihr nach Amerika zu gehen. Sie konnte ihr durch ihren Vater, der zum Kuratorium einer wissenschaftlichen Stiftung gehörte, dort eine gutbezahlte Stellung und die Möglichkeit wissenschaftlicher freier Arbeit geben.

Ilse Dornbruch mängte nur zu gern ein. Und so schifften sich die beiden jungen Mädchen zusammen nach Amerika ein.

Es war das erstemal, daß Ilse Dornbruch die weite Welt und den Reichtum des Lebens kennenlernte. Aber alles glitt an ihr ab vor dem Gedanken, jetzt für ein Jahr von der schlimmsten Not befreit, arbeiten und forschen zu können.

All ihre Hoffnungen in dieser Hinsicht erfüllten sich in reichstem Maße. Sie bekam ein eigenes Laboratorium in dem Institut, von dem Clarisse Fadney ihr gesprochen, und es begann ein Jahr der stillen und gesammelten Arbeit, in dem Ilse Dornbruch wissenschaftliche Ergebnisse von Bedeutung fand.

Nach Ablauf des Jahres bot man ihr eine Verlängerung ihres Vertrags an — aber sie lehnte ab. Den Grund vertraute sie Miß Fadney an, die ihr in diesem Jahre eine wirkliche Freundin geworden war.

„Sehen Sie, Miß Fadney", hatte Ilse Dornbruch gesagt, „wenn ich jetzt nach Deutschland zurückkehre, dann kann es mir nicht mehr ganz schlecht gehen. Nach den wissenschaftlichen Ergebnissen, die ich hier in dem mir dank Ihrer Fürsprache zur Verfügung gestellten Laboratorium finden konnte, wird auch in Deutschland ein Platz für mich sein. Dafür aber gibt es ungezählte andere tüchtige Wissenschaftler in Deutschland, junge Menschen, die eine solche Stellung, wie die hier, in Amerika vor dem Verhungern schützen kann. Es wäre also sehr eigensüchtig von mir gedacht, wollte ich nur um meiner eigenen Erfolge willen mich hier festsetzen. Ich muß den Platz hier freimachen; ich bin sicher, Sie finden bald wieder einen Menschen, der ihn um nötiger braucht als ich. Meine wissenschaftlichen Versuche kann ich auch in Deutschland fortsetzen. Außerdem habe ich das Empfinden, daß die wissenschaftliche Forschung für Deutschland heute zu viel bedeutet, als daß man alles außer Landes tun sollte. Sie haben hier in Ihrem Lande so tausendfach Möglichkeiten, diejenigen wissenschaftlichen Versuche auszubauen, zu denen unser verarmtes Land kein Geld mehr hat. Da sollten wir Deutschen wenigstens sehen, diejenigen Gebiete um eigenen Lande zu erforschen, für die uns noch Mittel, wenn auch bescheidener Art, zur Verfügung stehen."

Miß Fadney hatte Ilse Dornbruch warm angesehen und ihr die Hand entgegengestreckt. Ilse hörte noch in der Erinnerung die helle, resolute Knabenstimme der jungen amerikanischen Aerztin:

„Sie sind ein feiner Kerl, Ilse — und ich kann Ihnen nicht widersprechen. Vermutlich würde ich in Ihrer Lage genau so handeln. Die Zusammenarbeit mit Ihnen aber wird mir fehlen ... Wenn Sie einmal etwas wollen oder brauchen, oder wenn die Verhältnisse drüben zu schwierig werden, so wissen Sie, daß Sie auf mich und meinen Vater rechnen können."

So war Ilse Dornbruch wieder nach Deutschland zurückgekehrt und hatte, gestützt auf ihre Empfehlungen und Veröffentlichungen in den Fachschriften, sehr bald die Stellung bei Doktor Fahrenkamp gefunden, die wissenschaftlich wie pekuniär gleich befriedigend war. Auch menschlich war das Zusammenarbeiten mit Doktor Fahrenkamp das denkbar beste. Und so war Ilse Dornbruch mit ihrem Leben eigentlich ganz zufrieden — bis auf einen Punkt. Und den hatte Doktor Fahrenkamp jetzt mit seiner Frage: „Sie kennen gewiß dieses Einsamkeitsgefühl nicht, für Sie existiert nur eins: die Wissenschaft", schmerzhaft berührt.

War sie wirklich noch so vollkommen abgeschlossen in sich und in ihrer Arbeit wie früher? Galten ihr die Menschen immer noch nur etwas neben ihrer Arbeit? Sehnte sie sich niemals nach einem Menschen, der zu ihr allein gehörte, bei dem sie sich ausruhen konnte, bei dem sie nicht Arbeitsmensch zu sein brauchte, sondern einmal nur Frau?

Ein Gesicht tauchte vor ihr auf — ein dunkles Männergesicht mit einem energisch zusammengeschlossenen Munde, der doch so fröhlich lachen konnte, mit dunklen Augen, in denen immer das Licht klugen Humors aufblitzte — sie hörte die lustige Stimme Doktor Sommers, die unter der jungenhaften Fröhlichkeit so viel Wärme barg. Sie wußte von der wissenschaftlichen Tüchtigkeit des jungen Oberarztes, dem man eine große Karriere voraussagte.

Ilse hatte ihn zuerst nicht richtig ernst genommen. Sie hatte nicht glauben können, daß ein wirklich gediegener Mensch so viel Schnurren und jungenhafte Launen im Kopfe haben konnte — und so hatte sie ihn für oberflächlich gehalten.

Allmählich hatten sie aber doch Aeußerungen, die man in Berufskreisen über ihn hörte, in ihrem Urteil stutzig gemacht. Sie beobachtete Sommer schärfer; sie hörte ihn in wissenschaftlichen Diskussionen, in einem Vortrag in der medizinischen Gesellschaft und staunte über die Veränderung, die sofort mit diesem übermütigen, gesprächigen und anscheinend einfachen Menschen vor sich ging. Eben hatte er sich mit ihr noch in eine Neckerei eingelassen, die sie ebenso parierte — und schon war er da oben an dem Vortragspult ein ganz anderer Mensch. Sein Gesicht wurde zusammengeschlossen, hart, die Stirn schien sich vorzuwölben, bekam strenge Denkerfalten — es war das Gesicht des Arztes, des Forschers — ihr auf einmal sehr fremd und doch vertraut.

Das also gab es, daß ein Mensch im Alltagsleben wie ein übermütiger und mitunter sogar törichter Junge sein — und doch dahinter den tiefen Ernst des reifen Mannes bergen konnte. Ihrer schweren und durch herbe Jugend gegangenen Art war diese Mischung von Heiterkeit und Ernst fremd — aus diesem Grunde hatte sie Sommer zuerst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0009

Weibliche Arbeitskräfte sollen verschwinden

Schleiz. Mit einem radikalen Vorschlag wird die Stadt Schleiz auf Anregung des Stadtrats an das Reich herantreten. Um die Arbeitsbeschaffung weiter zu fördern, wird der Erlaß eines Reichsgesetzes gefordert, wonach überall da, wo es ohne Schaden möglich ist, aus allen Behörden die weiblichen Arbeitskräfte zu entfernen sind, um Stellen für die männlichen Erwerbslosen freizumachen. Das gleiche Prinzip soll dann auch in der Privatindustrie durchgeführt werden. Der Antrag wird jedenfalls eine recht lebhafte Aussprache hervorrufen.

Die Marienkirche als Heimatmuseum?

Sangerhausen. Der seit langem gehegte Plan der Vereinigung des Museums im Neuen Schloß mit der bekannten prähistorischen Sammlung des Tischlermeisters Spengler zu einem großen Heimatmuseum scheint seiner Verwirklichung näherzurücken. Es ist der Gedanke aufgetaucht, die als Baudenkmal wertvolle Marienkirche, ein Gotteshaus aus dem 14. Jahrhundert, zu Museumszwecken auszubauen.

Bahnverkehr und Reichsehrenhain.

Weimar. In der Frage der Zugverbindungen und Umsteigemöglichkeiten von Weimar nach Bad Berka zum Reichsehrenhain waren in Berlin verschiedene Eingaben an die Deutsche Reichsbahngesellschaft gerichtet worden. Dazu teilt die Reichsbahndirektion Erfurt jetzt mit, daß der Uebergangsverkehr vom Hauptbahnhof in Weimar zur Weimar-Berkaer Privatbahn gegenwärtig außerordentlich gering ist. Der Weimarer Hauptbahnhof sei mit drei Hochbahnsteigen ausgerüstet, die untereinander und mit dem Empfangsgebäude durch einen breiten Tunnel verbunden sind. Der Reisende brauche beim Verlassen des Hauptbahnhofs nur eine Treppe hinunterzusteigen. Sollte wirklich einmal der Verkehr zum Ehrenhain eine nennenswerte Vermehrung erfahren, so werde die Reichsbahn im Benehmen mit der Privatbahn die nötigen Aenderungen treffen.

Zu den Stadtverordnetenwahlen

Eisenburg. Bei den Stadtverordnetenwahlen werden Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten gesondert vorgehen. Die übrigen Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten wollen eine gemeinsame Liste aufstellen. Für den Kreistag ergibt sich, wie eine gemeinsame Sitzung der Bürgerlichen von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten grundsätzlich beschlossen hat, das gleiche Wahlbündnis.

Urteil im Tantiemen-Prozeß.

Der Oberbürgermeister muß die Tantiemen herauszahlen.

Stendal. Der Magistrat schreibt: „Im Prozeß der Stadt Stendal gegen den Oberbürgermeister i. R. Dr. Schütze wegen Abführung seiner Bezüge aus den Altmärkischen Gas- usw. Werken hat das Landgericht Stendal das Urteil nach dem Klageantrag dahin gesprochen, daß der Beklagte 10 072 Mark an die Stadt zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen hat. Es ist dies der Betrag, den die Stadt noch eingeklagt hat, nachdem der Beklagte von den ihm zugeflossenen Bezügen in einer Gesamthöhe von rund 18 800 Mark bereits 4000 Mark zu gemeinnützigen Zwecken verwendet und ferner auf Verfügung des Regierungspräsidenten 5500 Mark an die Stadt abgeführt hat."

Aus dem Anhalter Land

Eine hundertjährige Scheune stürzt ein.

Moßkau. Freitagmorgen stürzte die hundert Jahre alte Scheune des Landwirts Römling ein. Zum Glück kam niemand zu Schaden, auch das Vieh konnte gerettet werden. Schon im vorigen Jahre war der Giebel der alten Scheune durch ein Gewitter beschädigt worden.

Kein deutschnationaler Landesparteitag.

Dessau. Der Landesverband Anhalt der Deutschnationalen Volkspartei hatte bereits seit längerer Zeit die Veranstaltung eines Landesparteitages in Aussicht genommen, der am 26. Februar in Bernburg stattfinden sollte. Mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretenen politischen Ereignisse und den jetzt bevorstehenden Wahlkampf ist jedoch beschlossen worden, den Landesparteitag bis zum Herbst zu verschieben.

Eigene Fabrikräume für den „Zuckerbäcker"

Dessau. Der Inhaber der Firma „Der Zuckerbäcker", Fabrikbesitzer Otto Flemming, hat die vor einigen Jahren stillgelegte Seifenfabrik von Kämmerer in Dessau käuflich erworben. Flemming wird seine gesamte Fabrikation von Dessau-Joritz, wo er seit Jahren in ermieteten Räumen arbeitete, nach Dessau verlegen.

Wichtige Verordnung.

Dessau. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931 hat das anhaltische Staatsministerium unter dem 6. Februar folgendes verordnet: „Das Staatsministerium wird ermächtigt, die Verwaltung der Grundvermögensteuer und der Gewerbesteuer sowie der Zuschläge der Gemeinden und Kreise zu diesen Steuern durch den Reichsminister der Finanzen den Reichsfinanzbehörden übertragen zu lassen und die Maßnahmen zu treffen, die es infolge der Uebertragung für erforderlich erachtet. Insbesondere wird es ermächtigt, insoweit die landesgesetzlichen Vorschriften durch Verordnung zu ändern oder aufzuheben. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft."

Alberstedt. (Saale-Harz-Sänger.) In der in der „Stadt Leipzig" abgehaltenen 5. Gauversammlung begrüßte der 1. Vorsitzende, Sangesbruder Rektor Otto, alle Anwesenden, ganz besonders die Vertreter der drei neu hinzugekommenen Vereine — Zandersche Liedertafel und Germania in Gösten und Mänzergesangverein Rathmannsdorf — mit herzlichen Worten. Nach zwei Liedern des Zöllner-Vereins Bernburg erfolgten Berichterstattungen. Der Rückblick des 1. Gauchormeisters Vollmann über die musikalischen Vorgänge im Gau und in den Vereinen ließ erkennen, daß trotz aller Schwierigkeiten bei den Konzertveranstaltungen usw. der Schaffenswille keineswegs erlahmt ist. Sehr. Vollmanns Ausblick für das Jahr 1933 galt besonders den Aufführungen der Chorwerke von Wagner und Brahms anläßlich des 50. Todestages bzw. 100. Geburtstages der Komponisten. Eine Herabsetzung des Gaubeitrages wurde beschlossen; eine weitere Beitragsverminderung wird demnächst durch den Anh. Sängerbund erfolgen. Scharfe Kritik erfuhr wiederum die Höhe des Beitrages an die Tonsetzergemeinschaften, alle Versuche, eine Senkung des Beitrages zu erzielen, seien leider bis jetzt gescheitert. Die Ergänzungswahlen ergaben die einmütige Wahl des Sehrs. Ziesecke zum Gauvertreter im Vorstand des Anh. Sängerbundes und des Sehrs. Nette zum 2. Gaukassierer. Im August soll anläßlich des 25jährigen Bestehens des Ballenstedter Männerchors ein Gaufest alle Vereine im schönen Harzstädtchen Ballenstedt zusammenführen.

Roßlau. (Die Elbe) ist infolge des Tauwetters der letzten Tage über ihre Ufer getreten.

Billigeres Brot.

Merseburg. Der Brotpreis ist in den Merseburger Bäckereien gesenkt worden. Es kostet das 3-Pfund-Brot jetzt 40 Pfennig.

Mitteldeutsche Studentenschaft

Leipzig. Der mitteldeutsche Kreistag der Deutschen Studentenschaft, der in Dresden zusammentrat, wählte zum Kreisleiter den bisherigen Vorsitzenden der Studentenschaft der Universität Leipzig, cand. phil. Herbert Hahn. Damit wird die Kreisleitung der mitteldeutschen Studentenschaft von Dresden nach Leipzig verlegt. Das Arbeitsgebiet des Kreisleiters umfaßt die Universitäten Leipzig, Halle und Jena, die Technischen Hochschulen Breslau und Dresden, die Handelshochschule Leipzig, die Bergakademie Freiberg und die Forsthochschule Tharandt.

Prähistorische Ausgrabung

Dasspig. Am Donnerstag wurde bei den Dasspiger Notstandsarbeiten eine prähistorische Grabstätte angeschnitten und der Fund dem Museum für Vorgeschichte in Halle gemeldet. Im Laufe des Tages nahm Dr. Agde, Halle, die Ausgrabung vor. Er stellte fest, daß es sich um ein kleines Steinkistengrab in den Abmessungen 60×90 Zentimeter handelt. Es besteht aus fünf eng aneinander gesetzten Sandsteinplatten, die ebenfalls mit Sandsteinplatten abgedeckt waren. In der Steinkiste wurde ein fast völlig vergangenes Kinderskelett, ferner zwei Gefäße aus gebranntem Ton gefunden. Das eine Gefäß war ein Becher mit Stichverzierung, das andere eine zweihenklige Amphore mit Strichen und strichgefüllten Dreiecken. Die Gefäße konnten unversehrt gehoben werden. Sie datieren das Grab in die jüngere Steinzeit, und zwar weisen sie auf eine Kulturgruppe, die nach der gefundenen Tonware Kultur der Schnurkeramik heißt.

Freude tötet.

Am 101. Geburtstag gestorben.

Göttingen. Der Landwirt Friedrich Heise in Gladebeck, dessen 100. Geburtstag im vorigen Jahre unter starker Anteilnahme der südhannoverschen Bevölkerung gefeiert wurde, ist an seinem 101. Geburtstag abends plötzlich gestorben. Heise hat sich bis vor kurzem noch großer Frische und Gesundheit erfreut. Sein plötzliches Hinscheiden dürfte auf die Aufregung des freudigen Tages zurückzuführen sein. Er hat seinen Beruf noch bis zum Jahre 1907 ausgeübt.

Hunger im Zirkus Sarrasani.

Dresden. Wie die Direktion des Zirkus Sarrasani mitteilt, hat sie sich, um die Futterkosten für den Tierpark zu senken, entschließen müssen, mehrere Löwen zu erschießen zu lassen. Bereits vor einiger Zeit mußte eine Anzahl Pferde geschlachtet werden. Das Fleisch wurde als Futter für die kostbaren Raubtiere verwendet.

Dölnitz. (Goldene Hochzeit.) Der älteste Sattlermeister hier, Herr Friedrich Pötzel, feiert mit seiner Ehefrau Louise geb. Schmidt am Sonnabend, dem 11. Februar, das Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar ist noch rüstig und erfreut sich guter Gesundheit. Der Jubilar ist 78 Jahre, seine Ehegattin 74 Jahre alt. Herr Pötzel ist langjähriger Leser unserer Zeitung.

Bad Lösnitz. (Ein Lastzug auf den Schienen.) Zu der unter dieser Ueberschrift erschienenen Notiz in Nr. 32 der „Saale-Zeitung" sendet uns der Besitzer des Lastzuges, L. Schwarz, Halle, folgende Berichtigung: Es ist unwahr, daß der D.-Zug Gera-Leipzig herannahte und der Schrankenwärter die Schranke bereits zur Hälfte geschlossen hatte. Wahr ist, daß von keiner Seite ein heranbrausender Eisenbahnzug zu sehen war. Es ist unwahr, daß mein Lastzugführer im letzten Augenblick versuchte unter der halb geschlossenen Schranke die Gleise zu überfahren. Wahr ist daß der Schrankenwärter die Schranke in dem Moment herunterließ, als der Motorwagen im Begriff war die Schranke zu durchfahren. Die an der Schranke herunterhängenden Eisenstäbe berührten das Verdeck des Wagens, und es zerrissen einige dünne Ketten, an denen die Stäbe befestigt sind. Es ist somit unwahr, daß die eine Schranke von dem Lastzug mit fortgerissen wurde, in diesem Falle wäre mindestens das Führerhaus und der Motor meines Lastzuges zerstört worden. Wahr ist, daß mein Lastzug vollkommen unbeschädigt geblieben ist. Nachdem der Schrankenwärter die Schranke auf der anderen Seite inzwischen herabgelassen hatte, war mein Lastzug gezwungen, mitten auf den Gleisen stehen zu bleiben. Tatsache ist ferner, daß ein Eisenbahnzug zur Zeit des Vorfalles auf dem Bahnhof Lösnitz hielt und nicht heranbrauste. Der Schrankenwärter öffnete nachher die Schranke, und da mein Lastzug keine Veranlassung hatte sich noch länger auf dem Bahngeleise oder in der Nähe aufzuhalten, fuhr er weiter. Unwahr ist, daß derselbe gestichtet ist. Gegen den Schrankenwärter habe ich meinerseits Strafantrag wegen Transportgefährdung gestellt.

Gebrauchspferde-Versteigerung am 17. Februar in Magdeburg.

Der Pferdezucht-Verband der Provinz Sachsen veranstaltet am Freitag, dem 17. Februar, vormittags 11 Uhr, in Magdeburg „Hallenbau" seine zweite große Frühjahrsgebrauchspferde-Versteigerung. Zum Verkauf kommen schwere und mittelschwere Gebrauchspferde des deutschen Kaltblutschlages. Maße und Gewichte der Pferde sind an den Ständen vermerkt. Paßpferde werden zusammengestellt und den Interessenten in Schritt und Trab vorgeführt. Katalog Nr. 44 versendet auf Anforderung kostenlos und weitere Auskunft erteilt bereitwilligst der Pferdezucht-Verband der Provinz Sachsen, Halle (S.), Reilstraße 78, Fernruf 24 526. Am gleichen Tage, vorm. 9½ Uhr, Zuchtschweine-Versteigerung.

Brennholzverkauf der Oberförsterei Annaburg am Donnerstag, dem 16. Februar, vormittags 10 Uhr, im Waldschlößchen in Annaburg, Försterei Kreuz. Kiefer: Scheite und Knüppel. Försterei Brucke. Kiefer: Scheite und Knüppel. Försterei [illegible]: Eiche: Scheite und Knüppel, Birke: Scheite und Knüppel, Erle: Scheite und Knüppel, Pappel: Scheite und Knüppel, Derbholzstangen, Eichen, Birken. Försterei Eichenheide. Kiefer: Derbholzstangen, Scheite, Knüppel und Reisig.

---

wohl nicht richtig eingeschätzt. Jetzt verstand sie ihn besser. Sie mußte bei Fahrenkamps Frage mit einem plötzlichen Herzklopfen an ihn denken.

„Sie sehen ja so gedankenvoll aus, Fräulein Doktor? Habe ich Sie mit meiner Frage vielleicht gekränkt? Dann verzeihen Sie mir. Wissen Sie, es geht mir wie vielen Menschen: wessen das Herz voll ist, des geht der Mund über. Und mein Herz ist wirklich so voll vor Glück, daß ich am liebsten andere Menschen auch glücklich sehen möchte. Ich habe mir schon oft Gedanken darüber gemacht, daß Sie immer so allein sind, und daß Sie bei der ewigen Arbeiterei vielleicht auf die Dauer nicht ganz befriedigt sein werden."

Ilse Dornbruch sah angelegentlich auf ihren Teller; sie vermied es, Fahrenkamp anzusehen.

„Bisher war ich tatsächlich vollkommen zufrieden, Herr Doktor; aber vielleicht haben Sie recht, auf die Dauer wird einem Menschen die Einsamkeit doch leid — nur, man muß Glück haben und einen Menschen finden, der wirklich ganz zu einem paßt; bis dahin ist es besser, allein für sich zu bleiben. Die Arbeit," fügte sie scherzend hinzu, „ist ja ein sehr anhänglicher Kamerad; sie ist immer treu und läßt einen niemals im Stich."

Werner erhob sein Glas mit dem mildglänzenden Rheinwein: „Also trinken wir auf diese treue Freundin, die Arbeit, Fräulein Doktor — und auf ihre beglückendere Schwester, die Sie hoffentlich einmal kennenlernen werden — die Liebe."

Ein leises Rot färbte Ilse Dornbruchs feines, blasses Gesicht, als sie Werner jetzt Bescheid gab. Wieder sah sie das klare offene Gesicht Doktor Sommers vor sich. Werner Fahrenkamp spürte die Verlegenheit der sonst so sicheren Ilse Dornbruch. Sicherlich hat sie doch ein „Herzensgeheimnis", dachte er bei sich, wenn sie auch noch so kühl und abweisend tut. Wer mag es nur sein, der anscheinend achtlos an diesem prächtigen Menschenkind vorbeigeht?

Aber er lenkte sofort das Gespräch auf ein anderes Thema; er wollte nicht unzart sein.

Sechzehntes Kapitel.

Am nächsten Tage war Werner Fahrenkamp von einer geradezu kindlichen Unruhe ergriffen, über die er sich selbst lustig machte. Aber er konnte es nicht hindern, daß die Vorfreude auf Lilly ihn immer stärker erfüllte. Zehnmal hatte er schon in ihrem kleinen Biedermeierzimmer den Gabentisch für sie aufgebaut: eine Flasche Parfüm, feine Seife, einen Kasten mit kandierten Früchten, wie sie sie liebte — und das Hauptstück: die Breitschwanzjacke, die das Geschäft noch am gleichen Tage geliefert. Immer wieder prüfte er sein Werk. Das Blond der Jacke leuchtete sanft in dem Licht der elektrischen Kerzen, die man an diesem trüben Wintermorgen brennen mußte — daneben stand die kleine grüne Vase aus den Kunstwerkstätten, die sich Lilly gewünscht. Das neue Buch, von dem sie gesprochen hatte, leuchtete in einem sanften bräunlichen Ledereinband. Wenn nun noch die rosa Nelken dazwischen stehen würden, würde es eine Farbenzusammenstellung geben, die Lillys schönheitsdurstigem Auge wohl gefallen konnte.

Werner lächelte über sich selbst. Was er in der kurzen Zeit seiner jungen Ehe doch schon gelernt hatte! Wer ihm vor einem Jahre gesagt hätte, daß er einen solchen Tisch für eine geliebte Frau herrichten würde! Er hatte bis dahin zwar gewußt, ob eine Sache schön wäre — aber warum, das war ihm erst zum Bewußtsein gekommen, seitdem er mit Lilly zusammenlebte.

Wäre sie nur erst hier, könnte er sie nur erst in seine Arme schließen und ihr alles sagen, was sein Herz so glücklich und sehnsüchtig erfüllte. Bisher war noch keine Depesche gekommen — und seine Sehnsucht nach ihr wuchs mit jeder Stunde.

Er schlug das Kursbuch auf. Wenn sie den Nachtzug genommen hätte, hätte er schon eine Nachricht haben müssen. Nun, dann konnte es nur der heutige Spätabendzug sein, der sie brachte. Bis dahin würde sicherlich ein Telegramm angelangt sein. Den ganzen Tag, während der Arbeit gingen Werners Gedanken immer wieder zu Lilly und ihrer Heimkehr.

Ilse Dornbruch sah erstaunt auf Werner, der ganz gegen seine Gewohnheit ein paarmal die Arbeit unterbrach, um sich telephonisch zu Hause nach dem erwarteten Telegramm zu erkundigen. Aber er bekam immer die Nachricht, daß keine Mitteilung eingegangen wäre. Werner wurde immer unruhiger — seine vorher noch so fröhlichen Züge wurden gespannt. Er fing eine Arbeit an, um dann zu einer anderen überzugehen. Schließlich sagte er zu Fräulein Dornbruch:

„Es geht heute nicht. Ich bin mit meinen Gedanken bei meiner Frau, aber nicht bei der Arbeit. Sie müssen heute auf mich verzichten."

Dabei sah er nach seinem Notizbuch, in das er die Ankunftszeiten der Züge aus Süddeutschland eingezeichnet hatte.

Vielleicht, daß durch irgendeinen Zufall das Telegramm sich verspätet hatte. Jedenfalls wollte er zu dem einzigen Zug, der noch heute einlief, an der Bahn sein.

Bald darauf fuhr er durch die erhellten abendlichen Straßen zum Anhalter Bahnhof. Unterwegs hielt der Chauffeur einen Augenblick an, um, wie immer, eine Abendzeitung in den Wagen zu reichen. Werner überflog die einzelnen Seiten; doch heute interessierte ihn weder Politik noch Wissenschaft. Mechanisch blätterte er weiter und wollte das Blatt gerade weglegen. Plötzlich zogen sich seine Augen scharf zusammen; er nahm das Blatt näher in den Lichtkreis der Autolampe; diese Notiz berührte ihn irgendwie unangenehm:

Wie wir erfahren, hat der bekannte Sänger Enrico Ferrari auf seinem süddeutschen Gastspiel sowohl in München wie in Würzburg außerordentlichen Erfolg gehabt. Er konnte sich neben seinem großen Landsmann Gigli in Ehren behaupten. Eine Verlängerung des süddeutschen Gastspiels mußte Ferrari ablehnen, da ihn dringende private Angelegenheiten nach Berlin zurückrufen . . .

Mit einer leisen Verstimmung legte Werner Fahrenkamp die Zeitung in den Wagen. Daß dieser Name ihm gerade jetzt begegnen mußte, wo er alles Vergangene vergessen und sich nur der Freude auf Lillys Ankunft hingeben wollte, war wie ein feiner Nadelstich. Aber er schalt sich selbst ob seiner Empfindlichkeit — er hatte sich doch gelobt, diese Dinge vergangen und vergessen sein zu lassen.

Es war schwer, mit dem Verstand das Empfinden zu besiegen, und sein Gefühl sagte ihm — Ferrari war sein Feind.

Aber nun hielt der Wagen bereits vor dem Anhalter Bahnhof. Werner stieg rasch aus, ergriff den Rosenstrauß, den er besorgt hatte. Er eilte die Treppen hinauf zum Bahnsteig.

Ungeduldig ging er auf dem noch leeren Bahnsteig hin und her und musterte die wenigen Menschen, die gleich ihm auf die Ankunft des Zuges warteten.

Endlich baute sich die Reihe der Gepäckträger auf dem Bahnsteig auf, der kleine gelbe Postkarren rollte heran — ein Zeichen, daß die Einfahrt des Zuges bevorstand. Nun tauchten auch in der Ferne zwei glühende Augen auf, die sich rasch vergrößerten. Zischend lief der Zug in die Halle jetzt ein.

Werner machte ein paar schnelle Schritte vorwärts. Dann überlegte er: der Zug war lang, und es stiegen so viel Menschen aus, daß er Lilly zu leicht verfehlen konnte. Viel richtiger wäre es, sich unmittelbar an der Sperre aufzustellen, wo sämtliche Reisende vorbeigehen mußten.

Mit scharfen Augen spähte Werner in das Gedränge der an ihm Vorüberflutenden.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0010

Aus Vater-Briefen Wagners.

Eine kostbare Gabe zum Wagner-Jubiläum stellen die soeben bei Cotta in Stuttgart erscheinenden Briefe Cosima Wagners an ihre Tochter Daniela von Bülow dar, denn diese Mitteilungen der Gattin des Meisters an ihre älteste Tochter aus der Ehe mit Hans von Bülow führen uns tief ein in das äußere und innere Leben des Bayreuther Kreises, zeigen uns Cosima, die unermüdliche Helferin am Lebenswerk Wagners, auch als aufopfernde Mutter und kluge Erzieherin. Eine außerordentliche Bereicherung des Bandes bedeuten fünf Briefe, die Richard Wagner selbst an die Tochter gerichtet und die im Anhang abgedruckt sind. Diese bisher unveröffentlichten Schreiben gewähren einen tiefen Einblick in das Wesen des Meisters und stellen neben die ernsten mütterlichen Betrachtungen einen Zug des Humors, der sich selten in Wagners Bekenntnissen so frei entfaltet wie hier.

Der erste Brief ist an den „lieben Lusch", wie Daniela genannt wurde, nach dem Luisenstift in Dresden gerichtet, wo sie ihre Ausbildung erhalten hatte. „Ich denke," schreibt der Stiefvater, „diesmal soll Dir „Wahnfried" wieder recht gefallen, wenn Du nur nicht die Umgegend von Kötschenbroda so lieb gewonnen hast, daß Du Dich sogleich wieder dahin zurück sehnst! Einstweilen haben wir hier Not und Arbeit genug; Deine gute Mama ist namentlich auch sehr beschwert, da sie jetzt ohne Gouvernante für die Kinder ist und alles selbst besorgen muß. Ja, ja! Euch Töchtern kommt das Leben einer Mutter, weil sie andererseits oft heiter und leicht der Welt gegenüber erscheinen muß, beneidenswerter vor, als Ihr es finden würdet, wenn Euch die Sorgen und Mühen derselben deutlicher vorlägen. Nun, das wird Euch schon auch noch aufgehen, und dann geht Euch Mühe, der Welt gegenüber immer noch so heiter zu erscheinen, als Ihr es jetzt, in Eurer frühen Jugend, so leicht von selbst sein dürftet."

Voll **ausgelassener Lustigkeit ist ein Brief** an die Tochter nach Rom gerichtet: „Heute hat Fidi (Siegfried) mit Georg Geld geholt, und vom Letzteren bei Dreher sich traktieren lassen. — Was denn noch? — Ja! Neißenauer habe ich ausreißen lassen. — Daß Fürst Poniatowski bei der Schlacht bei Leipzig in der Elster ertrunken ist, weißt Du wohl schon? — Heute kam ein Brief des Königs von Bayern, welcher um Deine Hand anhält; ich lasse ihn aber durch Lorenzo verachten. — Gersdorf kocht jetzt römischen Cigarren-Kaffee. Dies bringt mich auf Gregorovius, den ich bitte, mich nicht zu besuchen. Sonst sind mir alle willkommen, — selbst Malwida, welche es hoffentlich noch zur Menschenfresserin bringen wird." Die Anspielung im letzten Satz bezieht sich auf Malwida von Meysenburg, die sich vom Vegetarismus zum Fleischessen bekehrt hatte.

Daniela verbrachte als heranwachsenes Mädchen vier schöne Monate in Berlin im Hause der Gräfin Schleinitz, der Gattin des Hausministers, die eine intime Freundin Cosimas und die leidenschaftlichste Vorkämpferin der Wagnerschen Musik in der Berliner Gesellschaft war. Daniela kam dadurch in eine glänzende Umgebung und durchlebte ihre erste Liebe, worüber Wagner u. a. in einem Brief vom 7. März 1881 spricht:

„Erst durch Deine Mutter bin ich darüber belehrt worden, daß das gastfreie Haus unserer freundlichen Gönnerin eigentlich ein Vorhof zu der Unermeßlichkeit der erdenklichsten irdischen Herrlichkeit ist: Du bist an Kaiser, König und Prinzen geraten, und es schwindelt uns, Dir in der Ausführung märchenhafter Solemnitäten nachzublicken. „Wo pricht der Hof, halt' ich das Maul" — so ungefähr einer meiner Meistersinger. Nun sprechen aber noch andere Instanzen, mit denen ich schon etwas vertrauter bin: da sehen wir denn, was ich etwa zu sagen haben könnte:

Mein Kind, — sum da gerade heraus zu reden!) Du glaubst doch nicht etwa, daß Du Dich mit Teufels-Gewalt verheiraten mußt? Nein, — gewiß nicht! — Wie steht es nun aber mit dem Manne, von dessen Annäherung an Dich ich erfahren habe? Er ist — wie ich höre — nicht eigentlich jung, aber doch noch jünger als ich es war, als ich mir und Deiner Mutter die unerhörtesten Leiden bereitete, weil ich wußte, daß wir beide ohne einander nicht würden leben können. Jener — so vernehme ich — hat Angst, und will es sich überlegen. — Wie steht es nun mit Dir? Hast Du Dir nichts zu überlegen, so laß ihm sagen, er solle sich auch nichts überlegen, und sei gut, heiter und frei! Weißt Du, was „frei" heißt? Wahrhaftig, bis in die tiefste Wurzel der Seele! —

Kind, Deine Mutter glaubt, und glaubt, und glaubt immer an — meinen Stern. — Oh, wie mich das beleidigt! — Glaube Du auch an ihn: — mit hat er gut geleuchtet, denn nicht mit Kaiser, König und Reich möchte ich tauschen!" — Im letzten Brief erwähnt Wagner den Vater Danielas, den genialen Hans von Bülow, den Cosima um Wagners willen verlassen hatte und dem gegenüber sie eine tiefe Schuld fühlte. Ihr Streben, daß die Tochter diese Schuld durch Aufopferung für ihren Vater sühnen möge, konnte sich leider nicht verwirklichen. „Zu bist der Stolz Deiner Mutter und meine Freude zum Erstaunen!" so grüßt sie der Stiefvater. „Meine Liebe zu Dir hatte keine Prüfungen zu bestehen: Trauer und Beklemmung tun ihr nichts an. Sagst Du mir so schön, daß ich Dir viel war und bin, so betrübt es mich einzig, Deinem Vater gar nichts sein zu können. Allein, hier ist Alles Schicksal! Zwischen Abgründen bleibe Du auf der Höhe, um uns eine gute Frucht der seltsam verschlungenen Wurzel unseres Daseins beruhigt erkennen zu lassen.

Landschaft mit Mond. Holzschnitt von Rabus.

Vom Richard-Wagner-Verband

deutscher Frauen-Ortsgruppe Halle.

Der Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen wurde im Jahre 1909 von Fräulein Anna Held in Leipzig gegründet. Zweck und Ziel des Verbandes war zunächst, die Richard Wagner-Stipendienstiftung bis zum 100. Geburtstage des Meisters im Jahre 1913 auf eine Million zu bringen. Die Stipendienstiftung war die Gründung Friedrich von Schöns, der hiermit einen Herzenswunsch Richard Wagners erfüllte, welcher die Festspiele gerade den Unbemittelten zugänglich machen wollte.

Die Million wurde bis zum Jahre 1913 nicht erreicht und deshalb ein Weiterwirken des Verbandes beschlossen. Durch Krieg und Inflation schmolz das Vermögen der Stiftung vollständig zusammen und darum nahm im Jahre 1924, als Bayreuth seine Pforten wieder öffnete, auch der Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen die Arbeit für die Stipendienstiftung wieder auf, die während der Kriegsjahre geruht hatte.

Die Ortsgruppe Halle wurde am 22. Mai 1910 von Frl. Tilly Kallmeyer gegründet und dann von Frau Prof. Dr. Sommerlad als 1. Vorsitzenden geleitet. Mit den damals in Halle bestehenden Richard-Wagner-Vereinen veranstalte sich die Ortsgruppe zu gemeinsamen Veranstaltungen, deren erste größere das Mikorey-Konzert im Jahre 1913 war. Jetzt ist die Ortsgruppe die einzige Vereinigung, die hier die Pflege des Bayreuther Gedankens übernommen hat. Seit ihrem Bestehen konnte sie 30 Stipendiaten nach Bayreuth entsenden.

Die Mitgliederzahl entspricht leider noch nicht der Größe der ständig emporblühenden Saalestadt, und es ist zu hoffen, daß anläßlich des Todestages des Meisters recht viele Hallenser Mitglied des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen werden, um mit zur Verwirklichung von R. Wagners Wunsch beizutragen. Denn sein Ziel war es, „gänzlich freien Zutritt zu den Festspielen solchen zu gewähren, denen mit der Dürftigkeit das Los der meisten und oft tüchtigsten unter Germaniens Söhnen zugefallen ist."

Ilse Schneider.

Wagner-Feiern in Moskau.

Das Moskauer Kommissariat für Volksbildung veranstaltet anläßlich des 50. Todestages Richard Wagners eine Reihe von Wagner-Feiern. Im Großen Theater werden mehrere Wagner-Opern zur Aufführung kommen. An Wagners Todestag wird im Moskauer Konservatorium eine Wagner-Feier abgehalten, in deren Verlauf Lunatschorski die Gedenkrede hält.

Im wandernden Sand.

Ein Aquarell in Grau und Rot.

Alles in Grau. Himmel, Haff und Meer. Und dazwischen die Nehrung mit ihren Dünen. Ein schmaler, grauer Streifen. Und grau ist der Sand, der die Stelle deckt, wo vor zehn Jahren das kleine Fischerdorf gestanden. Bis die steile Sturzdüne ihm den Untergang gebracht. Schritt für Schritt war sie vorwärtsgekommen. Die Wanderdüne, die bleiche Frau. Lautlos, leise, geisterhaft. Wie der Tod. Und hatte ihr langes, schleppendes Gewand um alles Leben geschlagen. Wie ein graues Leichentuch. Um die rauschenden Kiefern und Birken, die das Dorf umrahmten. Um Höfe und Häuser. Ein Mensch nur hat ihr bis heute widerstanden, der ganz am Rande des Dorfes wohnte. Der alte Fischer Gentes, Andes Großvater. Er floh nicht mit den andern. Er war geblieben. Und hatte den Kampf mit der Düne aufgenommen.

„Nur über meine Leiche kommt sie ins Haus", hat er sich geschworen. Täglich schaufelt sie seitdem den Sand. Er und Ande. Aber immer drohender schiebt die bleiche Frau das letzte, winzige Ende ihrer Schleppe dem Eigentum des Fischers zu. Fast bis zu den Fenstern steht das Häuschen, das sie mit Stangen gestützt haben, an der Westseite schon im Sand. Da öffnet sich die Tür. Ande eilt die Dünne empor. Ihre roten Haare umwehen wie ein brennender Mantel ihre Gestalt. Sie verschränkt die Arme hinter dem Kopf. Und tanzt . . .

Leise, schaukelnd, sich in den Hüften wiegend fängt sie an. Ihr Tanz ist Rhythmik und Kraft. Ist der Ausdruck ihres Lebenshungers. Ist der Kampf mit dem Sand, dem häßlichen Grau, das ihr Leben erstickt. Ist der Schrei ihrer Seele nach Schönheit und Licht. Dichter wächst die rote Welle zusammen, die sie umflutet. Bei jeder Wendung. Bei jedem Drehen.

Rot bricht die Abendsonne durch Wolkengrau. Der Sturm fängt das Glühen auf. Und trägt es in wehenden Schleiern über den Himmel. Das Meer wird rot. Und das Haff. Und der ferne Horizont des Festlandes. Ande wirbelt auf den Mann zu, der über dem Dünenkamm auftaucht. Und sinkt mit einem Jauchzer in seine Arme.

„Im Oelrock, Liebster", flüstert sie. „Wie siehst du aus?"

„Ich fische goldene Fische", entgegnet Werner mit unheimlichem Lachen. „Jede Nacht. Im Haff und in der See. Bernstein, Ande. Ich habe auch einen Abnehmer dafür."

„Das ist ja verboten", wirft das Mädchen fröstelnd ein.

„Gewiß", erwidert er. „Aber ich will dich bald heimführen, Ande. Will ein Heim für uns gründen. Und dazu brauche ich Geld."

„Es wird nichts werden", schüttelt sie den Kopf. „Ich bin hier an das alzar einsame Haus gebunden. An den Kampf. Großvater ist krank. Da muß ich mich allein mit dem Hochschaufeln quälen. Ich schaffe es bald nicht mehr. Hörst du das höhnische Lachen der Düne, wenn der Wind über ihren Kamm fegt?" Sie hebt die geballten Fäuste.

„Wir werden sie besiegen", tröstet Werner. „Siehst du das Grau im Abendrot verschwinden? So rot ist unsere Liebe, so leuchtend. Das ist der Sieg!" Und er küßt das Mädchen.

Am andern Abend klopft Werner an Andes Kammerfenster. „Ich muß fliehen, Liebste. Man will mich verhaften. Wegen der Bernsteinfischerei. Und der Begünstigung des Bernstein auffaufenden Händlers."

Das Mädchen schreit auf. „Du mußt fort, Werner. Nach Rußland. Ich bringe dich in unserm Kahn übers Haff."

„Nein, Ande", wehrt er entsetzt. „Wie kann ich das Opfer von dir annehmen!"

„Doch, das kannst du schon", ruft sie zurück. Und ist in wenigen Augenblicken draußen.

„Großvater schläft", flüstert sie. „Ich schaute noch schnell hinein. Bis er morgen früh erwacht, bin ich wieder hier."

Sie rudern Stunde um Stunde übers Wasser. Der Abschied am anderen Ufer ist schwer. Ande will nicht allein in den Sand zurück. Sie möchte mit dem Liebsten fliehen. Und muß doch der Pflicht gehorchen, die sie zu dem Kranken ruft. — — —

Der Morgen kommt. Und taucht alles in Grau. Himmel, Haff und Meer. Auch der Sand ist grau, der des alten Fischers Fenster eindrückt und sich in breitem Strom in die Kammer stürzt. Wortlos, kampflos läßt es der Alte geschehen. Denn er ist tot. Die Düne hat gesiegt. Ueber den Fischer. Ueber das Haus, das sie unter sich begräbt. Aber nicht über Ande. Denn rot und strahlend geht jetzt die Sonne auf.

Das Meer wird rot. Und das Haff. Und das Schilf an seinem Strande, das dem Mädchen ein seidenes Bett bereitet hat. Wie blutende Tränen schimmern die Tropfen im Andes rotem Haar. In der Dunkelheit der frühen Tagesstunden hat sie das graue Ufer verfehlt. An einem helleren Strand ist sie gelandet. Und die Morgensonne küßt nur das flammend rote Mal leuchtender Liebe . . .

L. Purwins-Irritta.

Der schwarze Gast.

Maskenball in der Pariser Oper. Zehntausend Lichter. Zweitausend Gäste. Unter ihnen auch Louis Philipp, der Bürgerkönig, den sich die Franzosen zwei Jahre vorher gegen den langweiligen Karl X. eintauschten.

Sollte man sich heute nicht seines Lebens freuen? Blicke mit schönen Masken wechseln, lachen, in verschwiegenen Ecken flüstern, tollen, Schabernack treiben, Liebeserklärungen machen, trinken? Morgen war wieder Alltag, morgen konnte . . .

Gaston de Chateaurouge fuhr sich über die heiße Stirn, als wollte er dumme Gedanken vertreiben. Weg mit ihnen! Weg mit dem Gefühl leichten Unbehagens, das ihn gepackt hatte, als er vorhin den roten Trikot seiner Mephistomaske überstreifte! Weg mit allem Hindernden! Nur an die Marketenderin gedacht, die ein wenig ängstlich an seinem Arme hing und deren Augen doch so hungrig und neugierig durch die Säle huschten, erstaunt über all das Neue, Unbekannte, das sie heute zum erstenmal sehen durfte.

Mephisto mußte lachen, als er daran dachte, daß Herr d'Etretat sich irgendwo im Süden auf einer Dienstreise befand und nichts davon ahnte, wie gut es seinem Töchterlein auf dem Maskenball in der Oper gefiel. Er preßte den Arm der kleinen Marketenderin fester an sich: „Kommen Sie, Constance! Vielleicht gibt es draußen in den Gängen ein Plätzchen, um dem Trubel ein paar Minuten aus dem Weg zu gehen."

Sie fanden, was sie suchten. Eine Bank hinter Lorbeerbüschen lockte. Die Finger des Mädchens zitterten in Mephistos Hand, als beide sich setzten. Gaston de Chateaurouge glaubte zu verstehen: die Erregung des heimlichen Stelldicheins.

Sie waren nicht mehr allein. Ein schwarzer Domino stand vor ihnen. Unter der Gesichtsmaske glänzten dunkle, tiefliegende Augen hervor. Das Kinn war spitz unter den hohlen Backen. Die mageren Schultern schienen durch die Seide des Ueberwurfs zu stechen. Die kleine Marketenderin schauderte, preßte sich an ihren Mephisto.

Gaston de Chateaurouge sah wütend auf: „Herr, wissen Sie nicht, daß Sie stören?" Der andere verbeugte sich steif: „Ich bitte um Entschuldigung." Er trat lautlos in den Gang zurück.

Das Mädchen hielt Mephistos Arm umklammert: „Gaston, ich fürchte mich. Der dürre Leib, die hohlen Backen, die tiefliegenden Augen! Gaston, wenn ich nicht wüßte, daß er bei der Botschaft in St. Petersburg ist, würde ich sagen: Das war Tristan Noirin!"

Mephisto fuhr zurück. Tristan Noirin, der Mann, den Constance dem Willen ihres Vaters zufolge heiraten sollte, der Mann, den sie haßte? Unmöglich! Was sollte ihn von St. Petersburg unerwartet, unangemeldet nach Paris führen, noch dazu in die Oper und hinter die Lorbeerbüsche, die ein junges Glück vor neugierigen Augen schützen wollten? Unmöglich!

Gaston de Chateaurouge stand auf. Er schritt suchend den Gang hinunter. Trat in den großen Ballsaal. Er sah nicht, daß ihm die kleine Marketenderin zögernd, ängstlich, die Augen hinter der Maske weit aufgerissen, folgte. Sie stand nur wenige Schritte hinter ihm, als er den Schwarzen sah.

Der Domino schritt schweigend durch die Menge. Frost schien von ihm auszugehen, denn die Menschen wichen zurück, wenn sie ihn auf sich zutreten sahen, blickten ihm fragend nach, zuckten die Schultern, wie von Kälte gepackt. Der Schwarze paßte nicht in die Ausgelassenheit des sorglosen Trubels.

Es war wohl ein Zufall, daß die Musik in diesem Augenblick verstummte. So hörten Hunderte, was, der schwarze Domino sagte, was er fast wiehernd schrie: „Hallo, Mephisto, wir passen zusammen. Ich bin die Cholera!"

In lautlosem Entsetzen wichen die Masken um ihn zurück. Die Cholera! Die Gefürchtete, die Sagenhafte, war sie leibhaftig herübergekommen aus dem Osten, sich selbst ihre Opfer zu suchen aus der Mitte der Ausgelassensten?

„Unsinn!" lachte eine Maske. Es sollte unbesorgt klingen, erhaben über solche albernen Späße. Es wirkte nicht. Denn ein heller, entsetzlicher Schrei folgte diesem unnatürlichen Lachen. Der schwarze Domino war aus dem fliehenden Kreis geschritten und hatte die kleine Marketenderin gestreift, die ihn in bewegungslosem Entsetzen anstarrte.

„Die Cholera!" flüsterte es durch Gänge und Säle. „Die Cholera!" zitterte es durch die Loge des Bürgerkönigs. „Die Cholera!" brüllte die Angst aus zweitausend Menschen.

Die Cholera hatte mitten unter ihnen gestanden, und niemand wußte, wohin sie gegangen war.

Die Masken flohen, stoben auseinander, ließen den Saal im Glanz seiner zehntausend Lichter verödet zurück. In bunten Gewändern närrischen Treibens blieben ein paar Opfer der Cholera stöhnend auf Sesseln und Stühlen. —

Die Zeitungen nannten in den nächsten Tagen Namen und setzten nur ein Kreuz dahinter, das genug sagte. Bei einem brachten sie eine Erklärung. Sie schrieben, der Botschaftssekretär Tristan Noirin von der Botschaft in St. Petersburg, der die Krankheit wohl schon aus Rußland mitgebracht hatte, sei im schwarzen Domino auf der Straße tot gefunden worden.

G. W. Claudius.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0011

Dem Gedächtnis Richard Wagners

Wie der Bayreuther Meister starb.

Im Herbst des Jahres 1882, nach der Bayreuther Uraufführung des „Parsifal", reiste Wagner mit seiner Familie nach dem Süden. In Venedig, im Palazzo Vendramin, nahm er Wohnung. Der Herbst und Winter sollte ihm die für sein Alter von bald 70 Jahren dringend notwendig gewordene geistige und körperliche Erholung bringen, denn Jahrzehnte seines Lebens hatte er unter oft drückenden Lebenssorgen und seelischen Nöten um die Anerkennung seines Künstlertums kämpfen müssen. Nervöse Abspannung und ein krampfartiges Herzleiden machten sich in letzter Zeit schwerwiegend bemerkbar, wenn auch diese Anfälle noch stets einen günstigen Verlauf genommen hatten. Wagner lebte in Venedig meist in stiller Zurückgezogenheit, treu gehegt und behütet von seiner Gattin Cosima.

Nach der Fastnacht des Jahres 1883 mußte der Gondoliere des Hauses den Meister und seine Gattin anläßlich einer Gondelfahrt auch nach dem Friedhof St. Michele rudern. Dort wurde Wagner plötzlich ohnmächtig. Ahnungsvoll sagte er später zum Gondoliere: „Wie lange währt es noch, und ich finde auch mein stilles Plätzchen." Den Abend des 12. Februar verlebte er in froher und angenehmer Stimmung im Kreise seiner Familie. Am Morgen des 13. Februar 1883 arbeitete er in seinem Zimmer, obgleich er sich nicht wohl fühlte, an einer wissenschaftlich-kritischen Abhandlung. Mittags bekam er einen seiner Krampfanfälle, weshalb er mitteilen ließ, ohne ihn zu speisen, jedoch den Gondoliere für 4 Uhr nachmittags zu bestellen. Bald darauf hörte man heftiges Stöhnen aus seinem Zimmer. Frau Cosima eilte hinüber. Wagner lag auf dem Sofa und kämpfte bereits mit dem Tode. Wenige Minuten später hatte er in den Armen seiner Gattin sein Leben ausgehaucht. Der inzwischen eingetroffene deutsche Arzt erklärte als Todesursache: „Wagner wurde nach einer geringfügigen Erregung wieder, wie schon so oft, von einer Ohnmacht befallen. Bald darauf wurde die Aktion des Herzens eine stürmische, die Kraft desselben war nicht mehr imstande, die sich zurückstauende riesige Blutsäule in die Arterie des Körpers hineinzutreiben und die Folge davon war, daß unter dem mächtig ansteigenden arteriellen Blutdruck die Wand des Herzens selbst nachgeben mußte, und eine Herzruptur eintrat, indem das Herz Wagners im linken Ventrikel plötzlich zerriß, wodurch das Blut frei in die Brusthöhle austreten konnte und er den plötzlichen Tod durch Erstickung bewirkte."

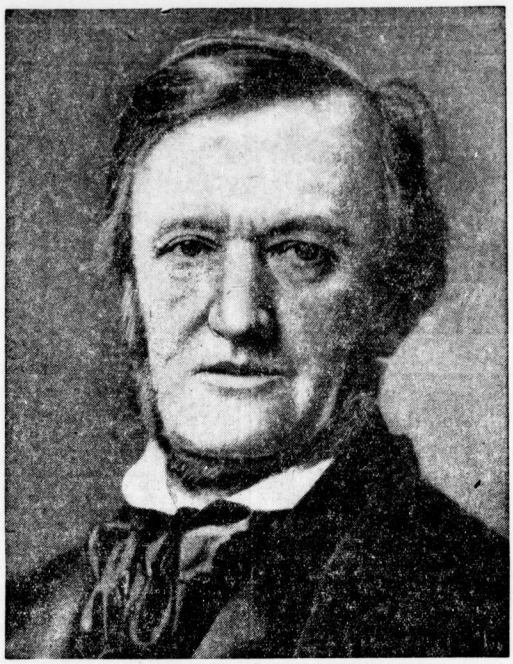
Der Freund der Familie Wagner, der russische Maler Joukowski, ein leidenschaftlicher Verehrer des Meisters, gibt als Augenzeuge in einem Briefe vom 22. Februar 1883 an Malvida v. Meysenburg Bericht über die letzten Augenblicke Wagners. Er schreibt darüber: „Man sagt, es wären viele falsche Gerüchte gewesen über unseres Meisters Tod. Er war herrlich wie sein Leben. Wir alle warteten auf ihn zu Tisch, da er uns hatte sagen lassen, anfangen zu essen. Unterdessen hatte er nach dem Doktor geschickt wegen seiner gewöhnlichen Krämpfe; dann hatte er durch Betty Frau Wagner rufen lassen. Dies war gegen 2½ Uhr; um 3 Uhr kam der Doktor, was uns alle beruhigte; gegen 4 Uhr aber wurden wir besorgt, da niemand aus den Zimmern kam. Er ist schon um 3 Uhr ungefähr in den Armen seiner Frau gestorben, ohne Leiden, eingeschlafen mit dem erhebendsten und friedvollsten Antlitz, dessen Anblick mich nie verlassen wird."

Die Trauernachricht wurde mit Windeseile in aller Welt bekannt. Man fühlte, daß hier ein Großer im Reiche der Kunst den Weg ins Jenseits gegangen war. König Ludwig von Bayern, der erhabene Freund des Meisters, gab Anordnung, daß Wagners sterbliche Hülle bis zum Eintreffen seines Abgesandten unberührt zu bleiben habe. Am 16. Februar, mittags um 1 Uhr, begann Wagners Heimkehr nach Deutschland. Der mit Hunderten von Kränzen bedeckte Sarg wurde hinab auf die Gondel getragen und in weiteren Gondeln mit den Leidtragenden der Familie und den Freunden des Meisters glitt der Trauerzug langsam durch die Kanäle bis zum Bahnhof Venedigs. Hier noch ein letzter Gruß von dem Vertreter der Lagunenstadt. Dann setzte sich der Zug mit einer Trauerfahne an der Lokomotive in Bewegung. Außer dem Sarge befand sich auch das Sterbesofa Wagners mit im Zuge; als eine der teuersten Reliquien des Hauses Wahnfried hat es in der Richard-Wagner-Gedenkstätte in Bayreuth seinen Platz erhalten. An der bayerischen Grenze, in Kufstein, übernahm der Hofsekretär des Königs in Galauniform die Weiterleitung des Zuges, bei der Durchfahrt in München legte der Generaladjutant des Königs einen Kranz am Sarge nieder mit der Inschrift: „König Ludwig von Bayern, dem großen Wort- und Tondichter Richard Wagner."

Der Generaladjutant des Königs, Graf zu Pappenheim, begleitete den Trauerzug bis Bayreuth. Unter königlichen Ehren traf der Zug dort ein. Selten ist ein deutscher Künstler in einem Andenken so geehrt worden wie Richard Wagner bei seiner letzten Rückkehr nach Bayreuth. Die ganze Stadt nahm an den Trauerfeierlichkeiten für ihren berühmten Mitbürger teil. Alle Läden waren geschlossen, die Häuser der Straßen schwarz beflaggt. Unter den Klängen der Trauermusik aus der „Götterdämmerung" bewegte sich der Trauerzug nach dem Hause Wahnfried. Von hier aus trugen die nächsten Freunde des Meisters den Sarg bis zur Gruft. Dort nahmen nur Fran Cosima und die Kinder den letzten Abschied von dem geliebten Toten. Im Garten des Hauses Wahnfried hat er seine letzte Ruhestätte gefunden, kenntlich nur durch eine flache Grabplatte aus Marmor, ohne Namen und ohne Inschrift.

Heute nach 50 Jahren lebt des Meisters Schaffen immer noch in unverwelklichem Glanze, in seiner deutschen Sangesweise und in seinem unerschöpflichen Reichtum. Als deutscher Meistersinger, als der große Erfüller und Vollender deutscher Kunst bleibt Richard Wagner unvergessen!

Alfred Mello.



Wagner sieht den Holländer.

Preisgekrönte Skizze von Richard Euringer.

Es regnete sich in den November. Zur Trauung gab der Schauspielkollege eine Silber-Zuckerdose, ein Enthusiast ein Kuchenkörbchen. Wagner trug einen blauen Frack mit goldenen Napoleonsknöpfen; Minna die Theaterschleppe mit Flimmerschleier und Silbersternchen. Die restliche Operngarderobe parodierte im Kirchenchor.

Ein Mäzen bezahlte das Festmahl zwischen Möbeln auf Kredit. Es kam sogar ein Telegramm an. Leider nur vom Stadtgericht: Madam Gottschalk klagte auf Zahlung. Wagner tobte. Minna floh. Er zerschlug das Mobiliar, dann verfolgte er sie nach Dresden.

Aber im Haus des Stabstrompeters traf er nur noch ihre Tochter. (So, nun hast du Weib und Kind!)

Er irrte durch den Großen Garten auf Spuren seiner Jugendzeit. Schwager Brockhaus half mit Geld. Wagner fluchte auf Geld und Gut, fluchte den Talern, die er annahm. Wenigstens kam er so nach Lübeck, segelte hinter Minna her. Nach Riga. Rußland. Er kam früher an als sie, da sie unterwegs erkrankt war. „Komm!" schrieb Wagner. „Ich habe Brot. Ich gebe Stunden." Zar Nikolaus zum Namenstag war eine Hymne zu komponieren. Er schrieb Noten aufs Papier. Er dirigierte eine Posse, „Marie, Max und Michael".

Ein riesiger Neufundländer lief ihm zu. Er taufte ihn Robber.

„Robber der Teufel", sagte Minna, als sie ankam. Mit russischem Salat und Dünalachs brachte er sie auf die Beine. „Schluß mit der Bühne!" sagte er. „Du wirst nicht mehr spielen. Ich komponiere ein Skandalstück für große Kasse, fulminant, Wagner à la Meyerbeer." Er nährte sich von Kaviar. Er zeigte ihr Stöße von Papier, die er mit Szenen füllen werde. Er entwarf ein Riesenballett, Höllensabbat-Sinnentaumel, übersetzte es gleich französisch. schob zwischen Schlachten Volksrevolten, Mord und Brand und Freiheitshymnen.

Damals starb Rosalie, seine Schwester. Lieblingsschwester. Feenschwester. Sie war plötzlich tot. Es traf ihn beinahe wie Vorwurf. Er faßte es nicht. Er wollte auch nicht. Er durfte jetzt nicht zum Denken kommen. Er brauchte Geld und den Erfolg.

Ein Benefiz-Konzert brachte Schuldentilgungsgelder, seine Pässe auszulösen. Er ließ sie fahren, samt den Schulden, rettete sich Reisegeld.

Minna schlug das Mobiliar los.

Mitten in der schönsten Saison geschah der „Ausflug" nach der Grenze. Wo einst Vater York gestiefelt, schleppten sie ihr sibirisches Pelztier durch die glühende Sonnenhitze. In einer Pascherkneipe unter Schmugglern und polnischen Juden fahndeten sie nach einem Führer. Schließlich blieben sie bei Robber. Robber folgte seiner Nase. Im Graben, der längs der Grenze läuft, paßte er die Minute ab, da Kosak und Preußen-Grenzer miteinander ins Plauschen kamen. Dann rannte er los, sie hinterdrein, den gefährlichen Hügel hinauf, drüben herunter, übers Schußfeld, keuchend aus der Linie.

Noch im Schußbereich der Kugeln brach Minna, herzkrampfig, zusammen. Wagner schleppte sie aufs Schiff.

Mit hundert Dukaten, ohne Paß, schiffte er sich nach England ein. Der Kapitän des Seglers maulte, spuckte, zog aber endlich an Tau und Ketten auch noch das Pelztier mit hoch an Bord. Wagner, als Deutscher politisch verdächtig, gab sich als Holländer aus. Minna „starb" schier in ihrer Koje, als der Kahn zu tanzen anfing.

Wagner zog seine Sammethaube über die abgemagerten Schläfen, ließ sich von den Stürmen peitschen.

Im Skagerrak verging ihm der Spaß. Brecher drohten ihn zu ersäufen. Triefend kroch er unter Deck. Minna flehte um ein Leintuch, sich mit ihm in eins zu bündeln und, von Sturzseen geschleudert, mit ihm vereint ins Nichts zu sinken. Da warf sie ein Stoß zurück: zwischen Gebirgen, von Riffen gefangen, drehte das Schiff nach Norwegens Küste, prellte auf, barst nicht entzwei, sondern glitt durch Gischt und tobende Brandung unter wilden Felsenwänden in den rettenden Fjord.

Vor seiner Fischerhütte einsam wie in einer Schlucht, dahin die Sterne niederrieseln, lag Richard Wagner auf dem harten Felsgestein, tränenlos, mit gebreiteten Armen. Er wußte daß er sein Werk zerstörte, ehe es erschaffen war.

Melodien quollen auf, die der Sturm nicht überbrüllte, fielen wieder in sein Herz. Echo rieselte aus den Sternen.

Nein, das ließ sich nicht französisieren... „Allmächtiger Vater, blick herab, hör mich aus Tiefen zu dir flehn! Die Macht, die mir dein Wunder gab, laß jetzt noch nicht zugrunde gehn . . .!"

Sang so „Der letzte Volkstribun"?

Wagner wußte, es ist Wahnsinn, daß er sein Werk zerstören wollte, nur um Kasse und Erfolg, nur um Wechsel einzulösen.

Nächte, Tage lag er wie tot, ein Entseelter, der noch lebt. Ein Entfeldsteter, der tot ist. Minna, in Angst vor der Weiter-Irrfahrt, klammerte sich an den Kapitän. Der zuckte die Schulter.

Der Ruf der Bootsmannschaften hallte von den Felsenwänden. Wagner wußte, es ist Wahnsinn, wieder auf dies Schiff zu steigen. Was sucht der in England, der sich verlor!

Aus schwirrenden Quinten sank ein Gesicht in seine Augen, tief traurig ein Feen-Schwesterngesicht. Er ertrug den Vorwurf nicht. Er wischte es weg, er tilgte es aus. Eine schnaufende Hundeschnauze leckte feucht über die Stirn . . . Was sonst? Rosalie ist tot. Ich brauche Geld. Das ist alles.

Wagner schlug den Mantel um die Schulter, ging voran, ging an Bord. „Reisefertig, Kapitän."

Gespenstig in seinem eigenen Schatten glitt der Segler aus der Bucht.

Aber die Gesichte wichen ihm nicht mehr aus den Augen.

Vor ihnen her durch die Gewässer zog ein Segler fahl im Mondlicht. Da sie in gleichen Winde lagen, war der Abstand nicht aufzuholen.

In breiten Wogen rollte die See.
Jener lag wie in stillen Wassern.

Wagner starrte das Phantom an. Nächtelang. Plötzlich sah er ein Gespenst: sich, sich selbst, zwischen den Masten, im Nebelglast.., deutlich.., sich, den schwarzen Mantel umgeschlagen, die Haube übers Haar gezerrt, fahlbleich, im Wams: den stummen Gast, blutrot die Segel, schwarz den Mast .., sich, Richard Wagner, fürchterlich ...

„Den fliegenden Holländer nennt man mich!"

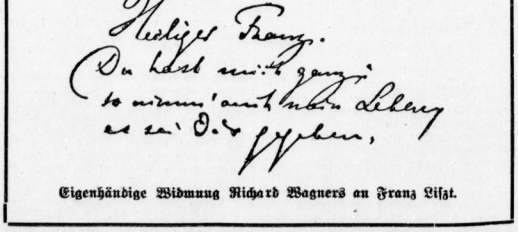
(„Nun kommt er von Sinnen", seufzte Minna.) Eben da zerglitt der Spuk. Durch ein Lämmerherdengeläute vielstimmiger Nebelglocken aus rosaroten Wachtschiff-Kulissen schwebte das Schiff über Spiegelungen in den Glast der Sandbank-Seichten. Dann erstarrten Wolkenwände im Morgengrauen zum Inselfelsen. Robber schien verrückt geworden. Im Getümmel der Lotsenboote, der Fischerflottillen, bunter Dampfer, tanzender Masten rannte er bellend die Schiffsleute um.

Docks und Brücken und Kai und Häuser taumelten farbig durcheinander; platzend von Menschen schwamm London heran. Ein wendiger kleiner Hamburger Jude war der erste, der sie grüßte; er tat es wie ein Albekannter. Es glückte ihm vor allen anderen, ihrer Packen habhaft zu werden, als das Schiff auf den Preßlack bumste. Da Wagner außer dem Monolog aus „Romeo and Juliet" nicht ein Wort Englisch radebrechte, fielen sie völlig in seine Gewalt. Er lutschierte sie im Cab durch den unheimlichsten Tumult nach einem Boarding-house, Old Comptonstreet, wies ihnen ein ungeheures Bett an, das augenblicklich ... wieder in See stach, als sie sich darein verloren. Schreiend fuhr Minna aus dem Schlaf.

Aus dem Flutental der Träume hob Wagner sie über Wellenkämme in den heiser gekrächzten Trost, er glaube sie fortan verdammt, aus Abgründen in Höhen geschleudert, aus Höhen in Tiefen zu versinken ...

Er war sich begegnet, dem Holländer, dem Fliegenden Holländer Richard Wagner.

~~Er starrte sich an wie einen Traum.~~



Eigenhändige Widmung Richard Wagners an Franz Liszt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0012

Tonfilm und Rundfunk

Film- und Funkbeilage der „Saale-Zeitung"

Der Film macht Gesichter!

Man hat oft darüber gestritten, ob die Kunst imstande sei, eine Mode zu machen. Zweifellos ist von der Bühne so manche Anregung für die Wandlungen der Tracht ausgegangen; was berühmte Schauspielerinnen auf den weltbedeutenden Brettern trugen, wollten auch die eleganten Damen anlegen, und ebenso hat die Malerei das Schönheitsideal so mancher Zeit bestimmt. Daß der Film mit seiner überwältigenden Wirkung auf das Publikum auf diesem Gebiet starken Einfluß ausüben würde, war zu erwarten, und besonders nach den berühmten Filmstars hat sich schon manche Moderscheinung gerichtet. Ja, die Suggestion des Films geht sogar bei der „film-verrückten" Jugend noch weiter, so daß sie ihre ganze äußere Erscheinung bisweilen nach dem Bilde des beliebten Filmabgottes modelt.

Greta Garbo:
in Helgas Fall und Aufstieg.

Ueberraschende Aufschlüsse hat über diese Nachahmung des Films durch die Wirklichkeit ein Versuch gebracht, über den G. R. Hard in der „Lesestunde" berichtet. Der Regisseur Dr. Edgar Beyfuß arbeitet gegenwärtig an einer Tonfild-Serie „Du und ich — wir alle", in der nur Laienspieler in etwa drei bis vier Szenen auftreten. Der erste Film dieses eigenartigen Plans „Tratsch" ist bereits vollendet. Um die geeigneten weiblichen und männlichen Darsteller zu gewinnen, wurde eine Anzeige veröffentlicht, in der gefordert wurde: „Alter 17 bis 48, ohne jede bisherige Filmtätigkeit. Wir suchen Menschen des Alltags, wie sie uns täglich begegnen. Neue Gesichter aller Berufe mit originellen, charakteristischen und interessanten Ausdruckskarten. Jeder kann geeignet sein: Figur, Aussehen, schön, häßlich: gleichgültig, aber klare Aussprache, eventuell Dialekt!"

Daraufhin meldeten sich 7000 Bewerber, manche sogar mit Telegrammen, um nicht zu spät zu kommen, nicht nur aus allen Teilen des Reiches, sondern auch aus dem Ausland, und sandten ihre Bilder. Dabei zeigte sich, daß viele junge Menschen sich in das Wesen der von ihnen bewunderten Film-Vorbilder so eingelebt haben, daß sie ihnen auch äußerlich ähnlich sehen: „Sie sind in einen bestimmten Filmtyp sozusagen hineingewachsen. Da hat sich einer eine fabelhafte Aehnlichkeit mit Hans Albers zugelegt und dort einer mit Willy Forst; dieser Typ erinnert auffällig an Anna Steen, jener an Grete Mosheim usw.

Alle Berufsarten waren vertreten bis zu dem Wasserflöh-Fänger, der sich aus Hamburg meldete; sogar Damen-Imitatoren boten ihre Dienste an. Man schrieb nicht nur persönlich, sondern auch Freunde verwandten sich für ihnen bekannte Damen. So schrieb ein Herr: „Wenn Sie Fräulein Liesel S. nicht engagieren, passiert etwas Furchtbares!" Und es stellte sich dann heraus, daß dieses Furchtbare darin bestand, daß die Arme — an einem Kochkursus teilnehmen müsse. Eine andere Drohung lautete: „Sie verständigen sich am Film, wenn Sie nicht Fräulein Sibylle R. engagieren. Sie tritt gegenwärtig am Kabarett in K. auf. Fahren Sie sofort hin und sehen Sie sie an!" Einer, der sich stets „der Lächler" unterschrieb, versuchte es mit der Hartnäckigkeit.

Er schickte jede Woche eine Postkarte: „Da muß ich doch lächeln! Sie suchen jetzt schon zwei (drei, vier . . .) Tage und haben immer noch nicht das Richtige gefunden. Aber der Richtige kommt!" Noch tüchtiger war ein Werbeschmann, der seine Photographie mit den Worten begleitete: „Legen Sie meinen Brief nicht fort! Ich bin nicht so schmalzig, wie ich auf diesem Bilde wirke." Er war denn auch wirklich einer von den 33, die ihr Ziel erreichten.

Besonders kühn war die Selbstcharakteristik eines anderen Bewerbers, der behauptete, er sähe aus wie „eine Mischung aus Hans Albers und Brigitte Helm".

Nordafrikanische Kinovorstellung.

„Die Mischung heute ist gut", sagte mein spanischer Freund, der Rechtsanwalt Fernandez Cuervo, wobei er mir gleichzeitig die neueste Nummer der Zeitung über den Tisch reichte, „man müßte etwas unternehmen. Fragt sich nur noch was: Kino oder Varieté?"

Ich nahm die Zeitung und sagte so ganz obenhin:

„Wir ist's gleich! Aber" — und dabei sah ich in die Zeitung — „wo steht denn das mit der Mischung?"

„Unter Hafennachrichten", antwortete Cuervo, und nahm einen soliden Zug von dem milchigen Anisette-Schnaps, der vor ihm im Eisglas stand. Hinterher sog er wieder an seiner ewigen Zigarette und schien sich über das Unverständnis zu freuen, mit dem ich unter „Hafennachrichten" las, daß am heutigen Montag dreiundzwanzig ausländische Schiffe — darunter zwei japanische, vier italienische, drei Amerikaner, ein Schwede, vier tunesische und ein dänisches — im Haupthafen von Algier festgemacht hätten. Aber was das mit Mischung und Kino oder Varieté zu tun hatte, war mir noch unklar, und Cuervo las mein Unverstehen und kam mir zu Hilfe.

„Sehen Sie, Freund; diese so grandios durcheinandergemischten Schiffsbesatzungen gehen fast alle heute an Land, und es gibt nur zwei gute Gelegenheiten, sie vor Mitternacht richtig beobachten zu können, das ist das . . ."

„. . . daß ist das Kino oder Varieté! Jetzt habe ich begriffen. Lesen wir!"

Das durch die Luft geworfene Zweifrankenstück entschied sich für Kino, und einige Minuten später standen Cuervo und ich inmitten der Menschenwolke vor dem Theater. Man gab „Le Congrès s'amuse" (Der Kongreß tanzt).

Die „Mischung" war wirklich gut, wie ich mich überzeugen konnte, als wir im Kino saßen. Die oberen Ränge des weiten Raums waren meist mit Eingeborenen besetzt. Nicht alle waren die halb europäisch gekleideten Stadtaraber, ich sah auch viele in ihren prächtigen Burnussen und mit den hohen Turbanen. Hier und da auch ein alter Steppenläufer, dem man seinen ersten Kinobesuch an den unsicheren Augen anmerkte. In ihnen flackerte die Verlegenheit, wissentlich eine Sünde zu begehen, verbietet doch der Koran streng, das menschliche Antlitz wiederzugeben.

Und nun haben diese ungläubigen Giaurs gar Bilder und Sprache der Menschen in einen Zauberkasten eingesperrt und zeigen sie in aller Welt herum. Beim Barte des Propheten und bei den Schwänzen der heiligen Meerkatzen von El Krandeh — dieser Spuk der Tschehennah soll ihnen teuer zu stehen kommen!

Das japanische Halbfingen in tiefen Tönen wird von dem weichen angenehmen Italienisch ablöst. Manchmal hört man das breite Amerikanisch drüben aus den Logen oder das herbe, nordisch klingende Dänisch aus den Parkettreihen. Und über allem schwebt das kehlige, manchmal schrille Arabisch der Eingeborenen. So ungefähr habe ich mir immer die babylonische Sprachverwirrung vorgestellt, und indem ich meinen spanischen Freund neben mir ansehe, gestehe ich mir im stillen ein: es war gut, hierher zu gehen, die Mischung ist wirklich wunderbar.

Um es gleich vorweg zu sagen: diese bunt zusammengewürfelten Zuschauer waren gepackt und begeistert von dem prächtigen Geschehen auf der Leinwand, und es gab sogar drei ganz große Augenblicke im Spiel, die das Haus tief mitrissen. Einmal, als Lilian Harvey durch die Räume des Schlosses tänzelte.

Bei dieser hinreißenden Manifestation weiblicher Grazie begann der Beifall mit Donnerstärke auf den italienischen Bänken und pflanzte sich bis in die arabischen Ränge fort. Und sogar die alten, ewig Erdnüsse kauenden Wüstensöhne machten runde Kulleraugen vor Entzücken über die kleine blonde Schönheit aus dem Lande der Ungläubigen.

Eine kleine Gefahr schien mir heraufzuziehen, als Lilian Harvey zu Stockschlägen verurteilt wurde und die Vorbereitungen zu dieser Prozedur begannen. Auf den amerikanischen Bänken wurde bereits ein wenig gemurrt, und ein grauhärtiger Achmed schrie einen Fluch gegen den Henkersknecht auf der Leinwand, der sich bis auf dessen Kinder und Kindeskinder erstreckte.

Mit glänzenden Augen verfolgte das Theater die Vorgänge auf der Leinwand, und als dann in den Schlußbildern Lilian Harvey dem scheidenden Kongreß und dem entfernten Geliebten nachtrauert, hält das Haus den Atem an, um dieses kleine Menschenschicksal nicht zu stören.

Dann geht das Licht an und der Saal leert sich. Die Männer gehen wieder zurück auf ihre Schiffe, die sie bald aufs neue hinaustragen werden auf das weite Meer, wo sie in menschlich stillen Stunden sicher noch oft an das blonde Mädchen denken werden, das über die Kinoleinwand von Algier tanzte.

Fritz Genschow
in dem Ufa-Tonfilm „Morgenrot".

Am nächsten Tage sitze ich mit Cuervo im Café inmitten der Araber, und wieder reicht mir mein Freund die Zeitung herüber.

„Die Mischung war gut, aber der Film war besser. Lesen Sie, Freund, unter Hafennachrichten."

Cuervo scheint seine ganze Philosophie aus den „Hafennachrichten" zu beziehen, denke ich im stillen und lese dann:

„Gestern ereignete sich im Gebiet des Hafens keiner der sonst üblichen Raubüberfälle."

„Na und?" frage ich und sehe Cuervo an. „Der Film hat's getan, denke ich! Er hat die Menschen glücklich und froh gemacht, so daß die fremden Matrosen das Sausen vergaßen und die Araber . . .

B. Krüger.

In den hallischen Lichtspieltheatern laufen:

C. T. Riebeckplatz: „Helgas Fall und Aufstieg" mit Greta Garbo.
C. T. Ulrichstraße: „Die Liebesabenteuer des Walzerkönigs".
C. T. Schauburg: „Grün ist die Heide", 5. Woche.
Ritterhauslichtspiele: „Geheimnis des blauen Zimmers".
Ufa-Theater Alte Promenade: „Morgenrot", 2. Woche.
Capitol: „Mädchen in Uniform" (wiederholt).

Antennenplauderei des Radiokritikus.

Der Bastler heute und vor zehn Jahren.

Durch die Inbetriebnahme deutscher und ausländischer Großsender haben sich die Empfangsbedingungen gegen früher grundlegend geändert. Trennscharfer Fernempfang ist mit alten Empfängern nicht mehr möglich. Daher werden viele Funkfreunde ihre älteren Rundfunkempfänger umbauen und verjüngen wollen, um nach Möglichkeit wieder besseren Fernempfang zu erhalten. Andererseits ist aber nicht zuletzt durch die große Reichweite der Großsender heute auch der Unbemittelte in der Lage, durch sogenannte Kleinstempfänger am Rundfunk teilzunehmen, und diese Funkfreunde bauen sich in vielen Fällen ihren Kleinempfänger selbst.

Ueberall entstehen daher wieder — genau wie vor fast 10 Jahren — Bastelvereinigungen und Funkberatungsstellen, die den Bastlern behilflich sind und das Basteln fördern. Ich habe feststellen können, daß die Zahl der Bastler heute schon fast den Stand von 1924 erreicht hat, und ich bin überzeugt, daß die Bastlerbewegung sehr bald wieder groß und mächtig wird.

Ist aber die Bastlerbewegung dieselbe wie vor 9—10 Jahren? Von den damaligen Bastlern war bekannt, daß sie alles an Einzelteilen kauften, was ihnen angeboten wurde, ohne sich viel um die Qualität und Brauchbarkeit zu kümmern. Es kam ja auch gar nicht so genau darauf an, denn der damalige Bastler konnte im allgemeinen noch in einem ganz erheblich vollen Geldbeutel greifen als heute. So hatten früher z. B. die Bastler ganze Lager von Einzelteilen, und wenn sie davon etwas gebrauchen wollten, passierte es sehr oft, daß der eine oder andere Teil nicht funktionierte. Eben weil viel Schund gekauft wurde. Die Bastler von früher — wir kennen sie noch alle aus den Karikaturen mit gesträubten Haaren und in Drähte und Litzen eingewickelt — kauften eben alles, was Radio hieß. Damals wurde eben gebastelt, weil es ja Spaß machte. Hatte man glücklich einen Apparat fertiggestellt, so hielt es der Bastler mit diesem nicht lange aus. Sein Tatendrang war stärker als der beste Fernempfänger. — Der Apparat wurde wieder auseinandergenommen und ein nächster kam dran. — Es wurde also blind drauf los gebastelt. Der Bastler hatte damals genau so wenig Ruhe wie heute der Jo-Jo-Spieler. Das damalige Basteln war damals eben genau so eine krankhafte Spielerei wie das verrückte Jo-Jo.

Heute gibt es solche Bastler nicht mehr. Der Bastler baut heute, weil Bedarf vorliegt. Und schon aus diesem Grunde gibt es heute niemand, der seine Einzelteile in einem Trödelladen oder von sogenannten Winkelhändlern kauft, die auch heute noch dem guten und soliden Rundfunkhandel schwere Sorgen bereiten. Der Bastler weiß aber, daß er beim Fachhändler immer gut bedient wird, und daß er dort die Teile erhält, die ihm für sein Gerät die nötige Sicherheit bieten. Der Bastler muß wissen, daß er am falschen Ende spart, wenn er für einen zu barenden guten Rundfunkapparat die billigsten Einzelteile kauft. Billig und gut hängt selten zusammen! Gewiß drückt der Geldbeutel nicht; dennoch kaufe man gerade Bastelteile, von denen man von vornherein die Gewähr für einwandfreie Qualität hat. Wer hierbei spart, schädigt sich selbst, denn es wird meistens nicht lange dauern und die minderwertigen Teile müssen dann doch noch durch gute ersetzt werden. — Also noch einmal: Gut und vorsichtig und zielbewußt basteln!

*

Von allen deutschen Sendern bringt wohl die Mirag in der nächsten Woche das künstlerisch wertvollste Programm. Besonders anerkennend die Ehrung Richard Wagners anläßlich seines 50. Todestages. Die Programmzusammenstellung in der Wagner-Woche kann nur der große Wagnerianer, Professor Dr. Ludwig Neubeck, der Intendant der Mirag, selbst vorgenommen haben, wofür ihm der deutsche Rundfunkhörer besonderen Dank schuldig ist.

Die wichtigste Veranstaltung am Sonntag ist die Richard-Wagner-Gedächtnisfeier im Gewandhaus zu Leipzig, die vom Mitteldeutschen Rundfunk 12 Uhr als Reichssendung auf alle deutschen und österreichischen Sender übertragen wird. Im Rahmen musikalischer Darbietungen des Stadt- und Gewandhausorchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Karl Muck hält in Anwesenheit des Reichskanzlers nach einer Ansprache Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler Prof. Dr. Max von Schillings die Festrede. In den Gedankenkreis des Bayreuther Meisters gehört ebenso die Verlesung eines Kapitels aus Gottfried von Straßburgs Dichtung „Tristan und Isolde", die 10.50 Uhr übertragen wird. Um 20 Uhr kommt dann eine Uebertragung einer Gedenkstunde im Haus „Wahnfried" hinzu.

Am Montag, also am 50. Todestage Richard Wagners, überträgt die Mirag um 18 Uhr aus der Dresdener Staatsoper „Tristan und Isolde". Die musikalische Leitung hat Dr. Richard Strauß. Die Aufführung wird auf alle deutschen und viele ausländischen Sender übertragen. In den Pausen spricht Geheimrat Prof. Dr. Wolfgang Golther über „Die Dichtung und das Erlebnis Tristan und Isolde". Prof. Dr. Ludwig Neubeck dirigiert im Schulfunk in einem Wagner-Konzert selbst die Dresdener Philharmonie.

Der Dienstag bietet uns aus Leipzig und Königswusterhausen ein großes Militärkonzert.

Hausmusik auf Volksinstrumenten bietet Leipzig am Mittwoch und 20.30 Uhr liegen die beiden Humoristen Bernhard Wildenhain und Ergard Sedel im Wettstreit, während der Deutschlandsender aus Breslau ein volkstümliches Konzert übernimmt.

Am Donnerstagnachmittag ist das Städt. Orchester Weißenfels Gast im Mitteldeutschen Rundfunk und am Abend bietet uns das Leipziger Sinfonieorchester ein Unterhaltungskonzert. Um 21 Uhr folgt ein Lustspiel von Emil Gött „Der Schwarzkünstler" in sympathischer Besetzung. Weshalb also am Donnerstag mit dem Drehknopf in die Ferne steuern? —

Der Freitagabend wird auf der Leipziger Welle mit einem Tanzabend eingeleitet. Um 20.45 Uhr folgt im Bruckner-Zyklus die Sinfonie Nr. 4. Der Deutschlandsender überträgt aus Köln „Max und Moritz", eine heitere Folge von vielerlei Tangenichtsen.

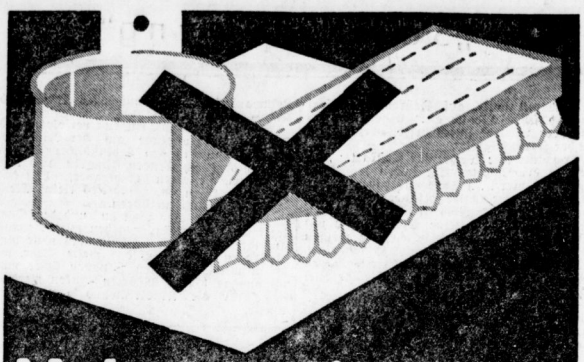
Einen Bunten Abend übernimmt Leipzig am Sonnabend aus Frankfurt. Der Reichssender bietet alte und neue Tänze und später aus den Kroll-Festsälen den Opernball der Staatsoper.

F. L.

Der Königslohn als Rundfunkansager.

Prinz Lennart, der bekanntlich vor einiger Zeit gegen den Willen der königlich-schwedischen Familie eine Bürgerliche geheiratet hat, hat sich jetzt bei der schwedischen Rundfunkgesellschaft um den Posten eines Ansagers beworben. Prinz Lennart konkurriert um diesen Posten neben hundert anderen Anwärtern auch mit der früheren Sekretärin Ivar Kreugers, die sich gleichfalls beworben hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0013



Nicht einseifen, sondern einweichen!

Einweichen der Wäsche mit Henko ist besser, sparsamer und schonend. Sie brauchen die Wäsche nur am Abend vor dem Waschtag in eine Henkolösung zu legen. Am andern Morgen ist aller Schmutz gründlich gelockert ohne Schaden für das empfindlichste Fäddchen. Da gibts kein Reiben, kein Bürsten, keine Rücken- oder Kopfschmerzen. Das nennt man Arbeitserleichterung. Das ist der Fortschritt, damit Sie's besser haben!

H 94/32

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Zum Einweichen der Wäsche
Zum Weichmachen des Wassers

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's (IMI)

Billiges Angebot

für Herren- u. Konfirmanden-Anzüge empfehle prima Blaue, reinwollene K'garnstoffe, Mtr. 6.50 **5.-** gute, kräftige Qualität. **Konfirmanden-Anzüge** eigener Herstellung, aus blauen K'garnstoff von **25.-** an. **Reinwollene Kleiderstoffe**, 70 br., mod. Gewebe in blau, kornblumenblau, marine, rot, schwarz, Mtr. **1.10 Bettücher**, gut Haustuch, 150/200, Stück M. **1.80, Bettücher**, pr. Haustuch m. verst. Mitte, 150/225 geschm. 2.70 2.50 **2.30.** Kräftig. **Gerstenkornhandtuch**, fertig **0.29 Hohnessel**, 4. beste Qualität, 78 br. **0.27** 140 br. **0.54** per Mtr. Versand gegen Nachn. von 20 M. portofrei. Nichtgefallende Ware nehme geg. Rückz. des voll. Betrages zurück.

Adolf Regis
Stadtilm, Thüringen
(Gegründet 1886)

Frühbeetfenster
Glas-Mocbius,
Dessauer Straße 5.

Heiratsgesuche

Fräulein 27 Jahre, wünscht Freundschaft mit aufrichtigem, soliden Herrn zwecks späterer

Heirat

Off. u. D 21218 Gesch.

Kaufmann,
28 J., dk.bl., mittl. Gr., mit eig. rent. Geschäft, wünscht jg. Dame, welche Gesch.-Interesse hat, mit etwas Verm., jed. n. Beding., kennen zu lernen zw. baldiger

Heirat.

Off. mögl. m. Bild unt. E 4160 Gesch.

Junger Geschäftsm., Besitzer eines eigen. Geschäftshauses, 32 Jahre alt, sucht passende Dame zw. späterer

Heirat.

Vermögen nicht unt. 10 000 Mark. Offert. unt. E 4151 Gesch.

Bess. geschäftstüchtig. Fräulein, perf. im Kochen, Nähen und sämtl. Hausarbeiten, das sich keiner Arbeit scheut, im Alter von 23 bis 29 Jahr., als Stütze für Gesch.-Haushalt (Gastwirtschaft u. Fleischerei) im Kreis Merseburg gesucht. Bei Zuneig.

Einheirat

möglich. Ausführl. Bildoff. mit Gehaltsanspr. unt. E 4187 Geschäftsstelle.

Welche alleinst. Frau im Alter von 50 bis 60 Jahren wünscht Verbindung mit sol. einsamen Herrn zw. späterer

Heirat

Mit kleinem Vermög. od. Rente bevorzugt. Selbiger hat ländlich. Grundstück, monatl. Rente. Angebote unt. E 4182 Geschäftsstelle

Fortsetz. der Rubrik unter kleinen Anzeig.

Rundfunk am Sonntag und Montag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

Sonntag

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
8.00: Landwirtschaftsfunk.
8.30: Orgelkonzert aus der Propsteikirche zu Leipzig.
9.00: Morgenfeier.
10.20: Moderner Kirchenbau. Gespräch über die neuerbaute Kirche in Leipzig-Schleußig.
10.50: Die Minnegrotte aus „Tristan und Isolde" des Gottfried von Straßburg
11.15: Einführung in die folgende Sendung
11.30: Reichssendung: „Nimm, was Dein ist und gehe hin." Kantate von Johann Sebastian Bach
12.00: Reichssendung: Richard-Wagner-Gedächtnisfeier im Gewandhaus zu Leipzig.
13.00: Musik aus vier Jahrhunderten. Das Münchener Violenquintett.

RADIO-LEPTHIEN
jetzt Waisenhausring 7, neben mod. Theater
berät Sie sachlich u. bedient Sie preiswert!
Bewährte Geräte, Spezialkreise, autor. Fachwerkstatt.

14.00: Wettervoraussage und Zeitangabe.
14.05: Was wir bringen. (Das Programm der Woche)
14.25: Winke für die Landwirtschaft.
14.35: Sprachenfunk. Esperanto.
15.00: Wer spielt mit? Musik für zwei Zithern.
15.30: Frommer Ueberschwang. Deutsche Mystikerbriefe. Sprecher: Helene Jedermann und Harry Langewisch.
16.00: Zur Kaffeestunde. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
16.50: „Der Erbförster" von Otto Ludwig Hörspielbearbeitung von Albert Willi.
17.50: Werke von Rudolf Philipp. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent und am Flügel: Theodor Blumer.
18.20: Englische Seemannslieder. Ein Vortrag mit Schallplattenbeispielen von Wilhelm Fiesefeyer, Köln.
19.00: Blick in die Zeit.
19.10: Zeitfunk.
20.00: Reichssendung: „Genio huius loci." Gedenkstunde im Hause Wahnfried Dichtung von Hans Reisiger.
20.50: Richard-Wagner-Abend. Die Münchner Philharmonie.
22.20: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

Montag

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Schulfunk. Musikalische Erziehung. Richard-Wagner-Konzert für die Jugend.
10.45: Weltbörsenbericht.
12.00: Konzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten).
13.00: Zeitangabe, Wetterdienst, Nachrichtendienst und Schneemeldungen.
13.15: Deutsche Romantik (Schallplatten).
Anschließend: Börsenbericht.
14.00: Kunst- und Filmberichte.
15.20: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert. Die Dresdner Philharmonie.
17.45: Bayreuth; Hans Paul Freiherr von Wolzogen
18.00: „Tristan und Isolde." In 3 Akten von Richard Wagner Uebertragung aus der Dresdner Staatsoper. Dazwischen in der 1. Pause (19.20): Die Dichtung von Tristan und Isolde; Geh. Rat Professor Dr. Wolfgang Gerber Rostock In der 2. Pause (20.50: „Tristan und Isolde" als Erlebnis.
22.25: Nachrichtendienst.
Funkstille.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

Sonntag

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Stunde des Landwirts.
8.55: Morgenfeier. Anschließend: Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms.

TELE FUNKEN
Die neuesten Rundfunkgeräte Telefunken, Mende
und andere erste Marken werden unverbindlich vorgeführt im
Pianohaus B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34

10.05: Wettervorhersage.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Reichssendung: „Nimm, was Dein ist und geh' hin." Kantate von Johann Sebastian Bach.
12.00: Reichssendung. Aus dem Gewandhaus zu Leipzig: Richard-Wagner-Gedächtnisfeier.
12.55: Rauener Zeitzeichen.
13.40: Mittagskonzert.
14.00: Elternstunde.
14.30: Die Kunststätten und Kunstschätze der Nation (IV): Das Werk Andreas Schlüters; Dr. Kurt Karl Eberlein.
15.00: Mittäkkonzert aus Innsbruck.
15.25: Zeitgenössische Musik für Kinder.
16.10: Aus der Philharmonie: Feier der Wiederkehr des Tages der Papstkrönung.
16.50: Menschen im Beruf: Der höhere Verwaltungsbeamte; Ob.-Rat v. Stremper.
17.15: 10 Minuten Lyrik von Hermann Burte. Sprecher: Margarete Faas.
17.30: Lebenskampf der Ostmark. Sprache von Versailles (Die Verhandlungen über das Ostgebiet): Hans Kyser.
17.55: Tägliches Hauskonzert.
18.35: Worte zur Winterhilfe
19.00: Junge Generation spricht. Wie stellen wir uns zu unseren Eltern?
19.40: Bericht von den FTZ.-Wettkämpfen in Innsbruck.
20.00: Reichssendung aus Bayreuth: Genio huius loci. Gedenkstunde im Hause Wahnfried.
20.50: Richard-Wagner-Abend. Die Münchener Philharmoniker. Leitung: Willy Hänel-Christiansen.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—24.00: Aus dem Marmorsaal im Zoo: Ball der Technischen Hochschule, Berlin.

Montag

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk. Richard-Wagner-Konzert für die Jugend. Zum 50. Todestag Richard Wagners.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplatten. Zum Gedenken Richard Wagners. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Rauener Zeitzeichen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Für die Frau.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Büchersunde
16.00: Pädagogischer Funk.

Radio-Apparate
nur beste Marken, trennscharf, günstigste Teilzahlungsbedingungen.
Radio-Koch, Halle (S.),
Hallorenring 4 — Telefon 32495

16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin.
17.10: Die indischen Frauen; Anni Quensel.
17.30: Tägliches Hauskonzert.
18.00: Stunde des Beamten.
18.30: Musiksteren mit unsichtbaren Partnern: Dr. Herbert Zuft.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Englischer Sprachunterricht.
19.30: Das Gedicht
19.35: Einführung zu „Tristan und Isolde."
19.45: Aus der Staatsoper Dresden: „Tristan und Isolde." Oper von Richard Wagner. 2 und 3. Akt.
22.25: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—24.00: Nachtmusik.

Zinzendorfschule der Ev. Brüdergemeine
Erdmuth-Dorotheen-Haus Neudietendorf
Fernruf Nr. 162
Privat-Lyzeum und Frauenschule, Internate

Wer hat Bargeld?

Außergewöhnliches Fahrrad-Angebot.

Bekannte Fahrradfabrik bringt im Frühjahr neue Chrom-Modelle heraus. Noch vorhandene Modelle 1932 in vernickelter Ausführung jetzt besonders günstig zu kaufen. **Herren- oder Damenfahrrad RM. 40.—**, 5 Jahre schriftl. Garantie, fabrikneue Räder! Mit Torpedo- oder Komet-Freilaufnabe. Rahmen eiegant, schmittig, bestes Material. Emaillierung tiefschwarz, hübsche Zierlinien, Lenkstange engl. oder deutsch. Fabr., Handbremse, Glocke, Halter, Werkzeug, Pumpe. Gelbvernick. Zug- u Drucksattel. Ia. Doppelglockenlager. 4 mm Speichen, rostfrei. Stahlfelgen schwarz oder holzfarben. Rücklicht laut poliz. Vorschrift. Sämtliche Nickelteile unterkupfert und hochglänzend vernickelt. **Für Ballon-Bereifung kein Aufschlag!** Continental-Bereifung.

Lieferung erfolgt nur gegen Nachnahme. Bei Nichtgefallen Rücknahme u. Kostenerstattung

Bestellen Sie sofort, da nie so günstig. Schreiben Sie unter R 5623 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jetzt am billigsten
Überzeugen auch Sie sich von den vielen Vorzügen unseres guten Edelweißrades gegen ein gewöhnliches Fahrrad u. wieviel billiger Sie es jetzt kaufen können (ebenso Nähmaschinen, Gummireifen, Rahmen, Pedalen und alles Andere). Katalog 130 mit neuesten Preislisten an jeden gratis und franko. Sie werden staunen. Bisher über ½ Million Edelweißräder geliefert.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 32
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

MOLLNAU-Brückenwaagenbau
Abteilung der Halleschen Röhrenwerke A.-G.
Fernsprecher 256 01 Halle (Saale)

Gleis-, Fuhrwerks-, Lagerhaus- und Viehwaagen, Umbauten, Reparaturen, Vorrichtung zu Neueichungen.

Anzeigen
in der „Saale-Zeitung"
schaffen Umsatz!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0014

Graf Kalckreuth über handelspolitische Forderungen der Landwirtschaft.

Der Präsident des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, veröffentlicht in der „Landwirtschaftlichen Wochenschau" grundsätzliche Ausführungen über die handelspolitischen Forderungen der Landwirtschaft. Darin heißt es u. a.:

Der Beginn des Jahres 1933 kann und muß die unerläßliche große handelspolitische Wende einleiten. Mit dem 31. Dezember 1932 ist der deutsch-holländische Handelsvertrag abgelaufen. Der deutsch-schwedische Handelsvertrag ist zum 15. Februar 1933 und der deutsch-südslawische Handelsvertrag zum 7. März 1933 gekündigt. Daneben aber darf nicht übersehen werden, daß die im deutsch-französischen Handelsvertrag enthaltenen Zollbindungen gemäß dem Zusatzabkommen vom 28. Dezember 1932 ab 1. März 1933 jederzeit mit vierzehntägiger Frist gekündigt werden können. Es ist also festzustellen, daß gegenüber nicht weniger als vier Staaten, die für die agrarische Einfuhr nach Deutschland bisher von weitgehender Bedeutung sind, landwirtschaftliche Zollbindungen wegfallen oder gegenüber Frankreich in kürzester Frist jederzeit gelöst werden können. Es gilt nun, von diesen Möglichkeiten entschlossenen Gebrauch zu machen. Jetzt muß sich planmäßig die Revision der übrigen Handelsverträge unter Ausnutzung aller Kündigungsmöglichkeiten anschließen. Nur wenn die Zollautonomie auf der ganzen Linie zurückerobert ist, kann die Landwirtschaft das Vertrauen haben, daß ihr stets ein ausreichender Zollschutz gesichert ist. Daher wird es in der deutschen Landwirtschaft nicht verstanden, daß der am 24. Juni 1932 mit Bulgarien abgeschlossene Handelsvertrag, obwohl bisher amtlich nicht ratifiziert, ab 17. Februar vorläufig angewendet werden soll. Bringt doch dieser Handelsvertrag, abgesehen von den Präferenzen, neue landwirtschaftliche Zollbindungen. Auch wer nicht übersieht, daß dieser Handelsvertrag von einem früheren Kabinett abgeschlossen wurde, hätte erwarten sollen, daß auf die Eilfertigkeit der vorläufigen Anwendung verzichtet worden wäre. Aber eben weil der Fehler, gegen den sich die Landwirtschaft immer wieder gewendet hat, d. h. die Verquickung der Meistbegünstigung mit Tarifabreden nunmehr nochmals zu rügen ist, muß von der neuen Reichsregierung erwartet werden, daß sie nicht nur auf diese Verquickung fortan verzichtet, sondern diesen Verzicht auch ausdrücklich als einen Grundsatz ihrer Zoll- und Handelspolitik bekanntgibt.

Solange die Zollbindungen nur bei bestimmten Ausschnitten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gelöst sind, hat der Zollschutz seine natürliche Ergänzung in landwirtschaftlichen Kontingenten zu finden. Das gilt bei allen landwirtschaftlichen Produkten, deren Zölle vorläufig noch gebunden sind und bei allen Produkten, bei denen Deutschland noch einen Zuschußbedarf aufweist.

Die deutsche Landwirtschaft nahm zur Kenntnis, daß nach dem Aufruf der neuen Reichsregierung vom 1. Februar 1933 „binnen vier Jahren der deutsche Bauer der Verelendung entrissen sein muß". Die Lage zahlreicher landwirtschaftlicher Betriebe aller Besitzgrößen, auch im Westen und Süden, ist aber derartig, daß ohne alsbald fühlbare Gesundungsmaßnahmen nur zu viele lange vor dem Ende dieses Vierjahresplanes zusammenbrechen würden. Eine irgendwie wesentliche Steigerung der Ausfuhr wird allseits als unmöglich anerkannt. Der Wiederaufbau der Volkswirtschaft kann sich also nur auf landwirtschaftlicher Grundlage vollziehen.

Unzureichende Waggonaufträge

Die Beschäftigung der Waggonfabriken läßt nach wie vor zu wünschen übrig. Zwar sind, wie von maßgebenden Stellen der Waggonfabriken verlautet, die Unternehmungen zur Zeit damit beschäftigt, die aus der ersparten Beförderungssteuer vergebenen Aufträge der Reichsbahn (24,5 Mill. RM.) auszuführen, für die Gesamtheit der Untersuchungen ist dieser Auftrag bei weitem nicht ausreichend, um so mehr, als Exportaufträge und Bestellungen der Industrie fast völlig fehlen.

Die deutsche Wagenbauvereinigung ist daher ständig bemüht, unter Betonung der Lage der Industrie weitere Reichsbahnaufträge hereinzuholen. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß der Normalbedarf der Reichsbahn selbst bei äußerster Drosselung mindestens 150 Mill. RM. im Jahre betragen würde. Der bisher für 1933 allein vorgesehene 24,5-Mill.-RM.-Auftrag wird als völlig unzureichend für den Ersatz des Normalverschleißes angesehen. Die Reichsbahn hat jedoch unter Hinweis auf ihre finanzielle Lage bisher jede Erweiterung des Bestellprogramms abgelehnt.

Behaupteler Ford-Absatz.

Wie aus Essen gemeldet wird, läßt die Ford Motor Company AG., Köln, im Gegensatz zu der belgischen und niederländischen Ford-Fabrik ihr 15 Mill. RM. betragendes Aktienkapital auch für 1932 wieder ohne Dividende. Das Berichtsjahr ist, entsprechend der Lage der ganzen deutschen Kraftfahrzeugindustrie, wenig befriedigend verlaufen, obwohl man durch das Herausbringen eines vollständig neuen Fabrikationsprogramms einen Anreiz für Käufer geschaffen hatte. Der Absatz ist denn auch gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich rückläufig. Das finanzielle Erträgnis wird jedoch wiederum von wesentlichen Abschreibungen beeinträchtigt, die mit der technischen Umstellung des Werkes und mit dem Einbau neuer Fabrikationsbänder zusammenhängen. Der Abschluß wird deshalb einen neuen Verlust von rund 900000 RM. ausweisen, zu dessen Deckung die noch aus dem Vorjahr verbliebenen Rückstellungen von rund 630 000 RM. sowie ein Teil des gesetzlichen Reservefonds von 1,5 Mill. RM. herangezogen werden dürften. Die Verwaltung scheint die Situation für das neue Jahr günstiger zu beurteilen, da man, entgegen dem früheren Beschluß, die Montage des Kleinwagens nunmehr doch in Köln ausführt, wozu ebenfalls wesentliche Investitionen nötig wurden.

Arbeiterbank 5 Proz. Die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A.-G. in Berlin, die für 1931 ihre Dividende (nach 8 Proz. für 1930) ausfallen ließ, verteilt für das Geschäftsjahr 1932 wieder eine Dividende von 5 Proz. Im Vorjahr wurde der gesamte Reingewinn von 583 000 RM vorgetragen. Im Jahre 1932 kam nunmehr zu diesem Vortrag ein neuer Reingewinn von 417 000 RM. hinzu, so daß insgesamt 1 Mill. Reichsmark zur Verfügung stehen, nachdem — wie uns mitgeteilt wird — ein erheblicher Teil der Einnahmen zur Stärkung der inneren Rücklagen verwandt worden ist. Von dem samt Vortrag zur Verfügung stehenden Reingewinn von 1 Mill. RM. werden 600 000 Reichsmark für die 5prozentige Dividendenzahlung auf das Aktienkapital von 12 Mill. Reichsmark verwandt. Weitere 200 000 RM. werden den Reserven zugewiesen, die damit auf 3,5 Mill. RM. steigen. Die dann noch verbleibenden rund 200 000 RM. werden auf 1933 vorgetragen.

Konkurs Jul. Heinr. Zimmermann G. m. b. H. in Leipzig. Diese Musikinstrumentenhandlung hat den im vorigen Jahre abgeschlossenen gerichtlichen Erlaßvergleich von 33⅓ Proz. nicht erfüllen können, so daß das Konkursverfahren eröffnet werden mußte. Die Verbindlichkeiten wurden im Vergleichsstatus mit etwa 500 000 RM. angegeben, wovon rund 283 000 RM. auf die am Verfahren beteiligten Gläubiger entfielen.

Neue Augsburger Kattunfabrik in Augsburg. Das Geschäftsergebnis weist einen Verlust von 15 098 RM. aus (i. B. einschl. 31 519 RM. Vortrag 39 195 RM. Gewinn, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde). Der Aufsichtsrat beschloß, den sich ergebenden Gewinnsaldo von 24 097 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 10. Februar **Auftrieb:** 2056 Rinder (davon 384 Ochsen 524 Bullen, 1151 Kühe und Färsen) 1662 Kälber, 3662 Schafe 9101 Schweine. Zum Schlachthof direkt 68 Kühe u. Färsen 44 Auslandsrinder, — Kälber — Auslandskälber, 120 Schafe, 1123 Schweine, — Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner. Ochsen a. Kl. 30—31, 2. 27—28, 3. Kl. 22—25, 4. Kl 17—20 Bullen: 1. Kl. 25—26, 2. 23—24, 3. 21—22, 4. 18—20. Kühe: 1. 23—24, 2. Kl. 19—22, 3. 15—18, 4. 12—15. Färsen: 1. 28—29, 2. 25—27, 3. 18—23 Fresser 14—20. Kälber 1. Kl — 2. 30—37, Kl. 3. 23—31, 4. 18—22 Schafe: 1. Kl 33, 2. 31—32, 3. 23—24, 4. 27—29 5. 18—26. Wie demalschafe —. Schweine: 1. Kl. 36 2. 34—36, 3. 34—36, 4. 32—33, 5. 30—31 Sauen 32—33

Geschäftsgang: Rinder mittel, Kälber ruhig, Schafe glatt, Schweine langsam

Leipziger Hypothekenverein in Leipzig. Der Aufsichtsrat beantragt, für das Geschäftsjahr 1932 wieder 6 Proz. Dividende zu verteilen.

Hallesche Produktenbörse.

Amtlich festgestellte Preise vom 11. Februar.

			heute	vorher
Weizen, Dtchn.	ruhig	75-76 kg	190—192	191—193
do. do	ruhig	77 kg	187—189	188—189
Roggen, Dtchn	ruhig	70 kg	153—155	153—154
Industriegerste	ruhig		163—168	163—168
Braugerste, gute ruhig	(feinste ü.N.)		196—202	196—202
W.-Gerste, Durchschn.	ruhig	(f. ü. N.)	159—164	161—166
Futtergerste	Abtallgerste	ruhig	153—158	153—158
Hafer, Durchschn.-Qual.	flau		125—128	125—128
Viktoriaerbsen	ruhig	(f. ü. N.)	17,00—19,00	17,00—19,00
Grüne Erbsen	ruhig		22,00—24,00	22,00—24,00
Futtererbsen	ruhig		11,00—12,00	11,00—12,00
Weizenkleie (mittelgrob)	ruhig		8,50—9,00	8,50—9,00
Roggenkleie	ruhig		8,25—8,75	8,25—8,75
Malzkeime	ruhig		7,25—7,75	7,50—8,00
Trockenschnitzel	ruhig		7,50—8,00	7,50—8,00
Zuckerschnitzel			7,50—8,00	7,50—8,00
Heu (lose)	ruhig		5,00—5,50	5,00—5,50
Weizenstroh (drahtgepr.)	ruhig		1,60	1,60
Roggenstroh (drahtgepr.)	ruhig		1,70	1,70

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Preise blieben bei geringem Angebot fast unverändert

Leipziger Eiernotierung vom 10. Februar Die Preise verstehen sich frei Leipzig ab Waggon oder Lager des Großhändlers in Reichspfennig je Stück. Deutsche Eier Frische Eier, gest., über 65 Gr. 10,25, über 60-65 Gramm 9,50 über 55-60 Gr. 8,75 über 50-55 Gr. 8,00, über 45-50 Gr. 7,00; frische Eier ungestempelt über 55-60 Gr. 8,50.

Auslandseier. Holländer 10,00, Dänen 10,00, Rumänen —.—.

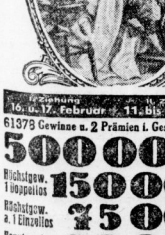
Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 11. Februar für ein Pfund in Reichspfennigen

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden soweit wir feststellen konnten ungefähr folgende Preise gezahlt

Tafeläpfel	25 - 35	Salat Kopf	30	Hasen Stück	60
Äpfel	15 20	Spinat	15	Kehlfleisch	50—180
Mus äpfel	15 - 15	Mohrrüben	6	Hirschfleisch	
Kochäpfel	—	Kohlrüben	6		60—120
Tafelbirnen	—	Rote Rüben	6	Stallhasen	80 - 65
Kochbirnen	—	Kohlrabi Stck.	—	Wild-Kanin	60.
Kochbirnen	20 25	Zwiebeln	8 - 10	Wildenten	
Apfelsinen		Rapünschen	40		Stück 100 - 200
Stück	3 - 10	Schwarzwurzel	20		
Bananen		Kürbis		Molkereibutter	
Stück	5 10	Selleriestck.	5 10		Stück 60 - 65
Preißelbeeren		Porree Bd.	10 30	Bauernbutter	
	—	Kabeljau	28		Stück 50 - 55
Mandarinen	20	Hechte	120	Quark	20 - 28
Weintrauben		Aal, frisch		Käse	Stück 5 - 25
	—	Goldbarsch	30	Pflaumenmus	
Tomaten	45 45	Weißfische	40 - 80		40—45
Walnüsse	30	Frische Heringe	—	Rüben saft	25
Grüne Bohnen		Heringe, Schotten		Kartoffeln	
	—	Stück	5 10	10 Pfund	25 - 30
Weiße Bohnen		Bücklinge	50	Kartoffeln	
	20 - 25	Schellfisch, get.	50	10 Pfd.	70 - 90
Preßgurken		Seelachs, get.	50	Eier	Stück 11
a. Eimer	40	Aal, get.	300	Zitronen	
Radieschen		Karpfen	80		Stück 2 - 4
Bund	-	Enten	90 - 110	Meerrettich	
Weißkohl	5	Gänse	90 - 120		Stange 10 - 40
Rotkohl	7 - 3	Hühner	60 - 80	Rettiche	Stck. 5 - 15
Wirsingkohl	7 - 8	Rebhühner		Petersilie	80
Blumenkohl			Stück —	Schnittlauch	Bd. 8
Kop	25 50	Tauben	1.40 - 80	Steinpilze	—
Grünkohl	5 - 7	Fasanen		Champignons	—
Rosenkohl	25 - 30		Stück 200 — 300		140

Winterhilfe-Lotterie



Ziehung 16. u. 17. Februar — 11. bis 15. März

61379 Gewinne u. 2 Prämien i. Gesamtwerte von

500000 RM

Höchstgew. 1 Doppellos 150000

Höchstgew. a. 1 Einzellos 75000

Hauptgewinne 2 mal je 50000

2 mal je 25000

4 mal je 15000

4 mal je 10000

Sämtl. Gewinne auf Wunsch 90% bar

Lose 1 RM + Doppellose 2 RM gültig ohne Nachzahlung für beide Ziehungen

Glücksbrief mit 5 Losen a. verschied. Taus. 5 RM

Glücksbrief m. 5 Doppellosen a. verschied. Taus. 10 RM

Porto und 2 Listen 30 Pfg. extra

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch

G. Dischlatis & Co

Berlin C2, Königstraße 51

Fernspr. El Berolina 1097 Postscheck Berlin 6779

Richard Meye, obere Leipziger Straße 46

Fragen oder Schreiben

Kostenlose Rechtsauskunft

gewährt die „Saale-Zeitung" allen ihren Lesern

In allen Rechts-, z. B. Kauf-, Schadens-, Familien- oder Erbschaftsangelegenheiten, Aufwertungs- oder Rentenfragen, Mietsachen oder Sozial-Versicherungs- sowie Steuerangelegenheiten verschafft die „Saale-Zeitung" allen Lesern kostenlose Rechts- und Steuerauskunft

Fragen Sie bei unser Rechtsauskunftsstelle Halle (S.) Rannische Str. 10 nach. Täglich Sprechstunde von 9½ bis 13 Uhr. Kommen Sie recht früh, damit Sie nicht lange warten müssen! Bitte bringen Sie zu diesen Besprechungen Ihre letzte Bezugsquittung mit!

Schreiben Sie auch an uns, wenn Sie eine Auskunft brauchen! Ihre schriftlichen Anfragen werden von unserer Rechts- und Steuerauskunftsstelle in der Reihenfolge des Eingangs schnellstens erledigt. Fügen Sie bitte Ihren Anfragen Ihre genaue Adresse und ebenfalls Ihre letzte Bezugsquittung bei. (Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.) In allen Rechts- und Steuerangelegenheiten werden Sie von uns gewissenhaft und deftens beraten.

So sorgt die „Saale-Zeitung" für ihre Leser!

Staatl. Erziehungs- und Bildungsanstalten Droyssig b. Zeitz

Oberlyzeum U III—O I, Frauenoberschule O II—O I, einjähr. Frauenschule, verbunden mit evgl. Seminarinnenheim — Wald. Sportplätze, Musikpflege. — Mäßige Pflegegeldsätze: Gruppe A Rm. 50.—, Gruppe B Rm. 37.50, Gruppe C Rm. 25.—, Gruppe D Rm 12.50, Gruppe E frei. — Aufnahmegesuche für U III, für die O II der Frauenoberschule und die einjähr. Frauenschule werden bevorzugt berücksichtigt.

Unterricht

Lernt Maschinenschreiben

Stenogr., Buchführg. Genge. Friedrichstr. 52

Klavier und Gesang

staatl. gepr. Lehrerin, zeitgemäß. Honorar. Sich.-Wagn.-Str. 27a Telephon 216 18.

Einzelkurse

i. Buchf., Kurzschr., Maschinenschr., Tisch. Schönschreiben usw.

F. Wehmer & Sohn Kaufm. Privatschule, Königstraße 93, Nähe Leipz. Turm, Tel. 330 18.

Priv.-Unterr. i. Damenschneid.

Anfertigung eigener Garderobe, Stunden nach Wahl. Frau E. Holborn, Königstr. 50, I, Nähe Riebeckplatz.

Erstklassigen

Violin-Unterricht

bis zur künstlerischen Reife, nach modernst. Grundsätzen, erteilt Konzertmeister R. Seibt, Goethestraße 37 I.

Gründlichen

Klavierunterricht

Stunde 1 Mark bei stündl. Bezahlg. erteilt. Off. unter R 5886 Geschäftsst.

Schüler

findet bei Lehrerwitwe liebevolle Aufnahme in Halle. Beaufsichtig. d. Schularbeiten, evtl Nachhilfe. Beste Empf. Angeb. unt. E 4112 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Weißnähen, Zuschneiden, Kleider, Blusen, Schlafanzüge, Handarbeiten in Tages- und Abendstunden erteilt Frau Göhe, Breitestraße 24, I.

Moderne Tänze

Privat-Einzel-Unterricht. Gesamtausbildung 18 M. einschl. aller Nebenunk. Damen Sonderpreis 10 M. Teilz. gest. Für erstkl. Erlernen garantiere ich. Anmeldungen erbittet Eal Bergner, Leipziger Straße 7 I.

Die Schule für Gesellschaftstanz MORAN Gr. Ulrichstr. 47, I. Telefon 28437 NEUE KURSE für Anfänger u. für Fortgeschrittene

Automarkt

BMW.-Motorr.

steuerfrei, per Kasse sofort gesucht. Ausführliche Eiloff. mit Preis an d. Griesheim, Jena, Johannstraße 62, II.

Adler-Motorrad

500 ccm, wenig gef., kompl. ausgerüstet, sehr preiswert zu vk. DKW.-Fahrtlager Halle a. S., Magdeburger Str. 6. Ruf: Nr. 292 67.

Wachsam. Hund

sucht Lube, Dölbau b. Reideburg.

Angorakaninchen

tauscht oder verkauft Meß, Ammendorfer Weg 136.

Gründliche Nachhilfe

Schularbeitenbeaufsichtigung durch Studenten. Std. 40 Pfg Off. unt. D 21329 an die Geschäftsstelle.

Verlangen Sie Prospekt der HOFFBAUER-STIFTUNG Potsdam-Hermannswerder über Ausbildung der Töchter Grundschule Oberlyzeum (Abitur) Dreijähr. Frauenoberschule Einj. Frauenschule, Haustöchter- u. Abiturientinnen-Kurse.

10 Jahre litt ich

an Arterienverkalkung und Herzschwäche. Seitdem ich Zinsser-Knoblauchsaft und Zinsser-Tee Nr. 40 gebrauche, fühle ich mich mit meinen 86 Jahren um 20 Jahre jünger. 65077 Julie Main, Hindenburg-Zaborze

Zinsser-Knoblauchsaft

ist appetitanregend, reinigt das Blut und den Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Magen- Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Rheumatismus und allen Stoffwechselstörungen gute Dienste. Flasche M. 3.— Versuchsflasche M. 1.—. Geruchlos u. ohne Geschmack sind Knoblauchs-Kapseln u. Knoblauch-Tabletten. Schachtel je M. 3.—. In den meisten Apotheken zu haben, Knoblauchsaft auch in den Drogerien sonst direkt.

Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H. Leipzig 249

70000 Anerkennung. über Zinsser-Hausmittel (notariell beglaubigt)

BMW 200 ccm

sehr gut erhalten, umständehalb. preiswert zu verkaufen. Off. u. D 21338 an die Geschäftsstelle.

Kleine Limousine,

km 15 Pf. Tel. 346 92.

Brennabor

6 Cyl., 10/40, 4fty. Limousine, bis Mai versteuert, fahrbereit, f. neu, weg. Praxisaufgabe billigst abzugeben. Löbejün, Schillerstraße 26.

Kaufe Fresser, Motschen

Preisangeb. W. S., postlag. Siersleben.

Vermischtes

Masken verleiht

Kleine Klausstr. 2.

Wer nimmt einige Möbelstücke mit nach Hamburg?

Offert unt. D 2146 Geschäftsstelle.

Herren- u. Damen-Masken-Verleih. Mittelwache 6, III.

Wer schenkt od. gibt gegen kleine Vergüt. Wohlfahrtsempfänger gebrauchtes Radiobatteriegerät? Off. u. E 4161 Geschäftsst.

Wer häkelt

Taschentücher? Ang. mit Preis unter D 21299 Geschäftsstelle.

Keine Original-Zeugnisse, sondern Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen. Saale-Zeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0015

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Pfg. wird in Zahlung genommen, wenn er der Bestellung beigefügt wird.

Offene Stellen

Panther-Registrierkassen

Vertreter

für den bezirksweisen Verkauf unserer **modernen Panther-Registrierkassen** gesucht. Nur absolut routinierte Herren mit oder ohne Branche-Kenntnissen, in geordneten Verhältnissen lebend, wollen handschriftliche Bewerbung einreichen unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und kurzer Angabe über bisherige Erfolge an **Pantherwerke A.-G., Braunschweig.**

Aeltere Offiziere

werden von einer Organisation, die von der Reichsregierung gegründet wurde, die außerdem von dem größten Teil der deutschen Handels- und Industriefirmen unterstützt wird, zur weiteren Durchführung ihrer Aufgaben gesucht. Die Mitarbeit, für die ein festes Einkommen garantiert werden kann, ist ohne eigenes pekuniäres Risiko; die Pension wird nicht gekürzt. Auf Zeugnisse, Lichtbilder, Referenzen wird verzichtet. Erforderlich sind aber körperliche und geistige Rüstigkeit und geordnete persönliche Verhältnisse. Außerdem werden für eine Tätigkeit, die der Verbindung mit ihrem früheren Berufe hat,

ältere Polizei-Offiziere

(möglichst Stabsoffiziere) gesucht. Angebote unter Angabe der Regimentszugehörigkeit unter R 5844 an die Geschäftsstelle.

Kautionsfähiger Kassenbote

welcher mit der Werbung von Versicherungen vertraut ist und nachweisbare Erfolge erzielte, wird zum baldigen Antritt gesucht.
Aachener u. Münchener Feuer-Versich.-Gesellschaft Bezirksdirektion Halle, Leipziger Str. 79 I.

Gewinnbring. Existenz f. jederm. d. bestehaw. Alleinverkaufsrechte leicht absetzb. Gebrauchs-Markenartikel m. zeitangepaßt. Einheitspreisen. J. Lag. Ueberm. 50—100 RM. erford. Walter Weiß, Fabrikat., Leipzig C 1, Tendnerstr. 4. §

Solide, korrekte Herren gesucht
in Stadt- u. Landbezirken f. Postversand u. Vertrieb neuzeitl. Massen-Gebrauchsschlagers (Luxusartikel, unentbehrl. u. verbluffend, gel. gesch.), kein Reisen. Vertriebsschema u. Formul. stellt Firma, kein Geld einsendend, ausführl. bewerben (Beruf, Alter) u. angeb., ob kreditwürdig ob. eig. Barmitt. vorhand. Firma R. Fehst, Breslau 13 II (gegr. 1919).

Kaufm.-Lehrling
intelligent, gute Schulbildg., aus solider Familie, zu Ostern gesucht.
Bader & Co. Großhandlung.

Lehrling (männlich)
mit höh. Schulbildung zum 1. 4. 33 gesucht.
Kurt Arndt, Buch- und Kunsthandlung, Gr. Steinstr. 10.

Viel Geld
verdienen dauernd Landwirte, Gärtner, Schreber besuchende Herren d. systemat. Betrieb eines stark benötigt, bedeutend bestbewährten Präparates. Nur gut eingef. H. wollen schreib. unt. H. G. 315 an Ala, Hamburg 36.

Geld verdienen
Sie durch Verkauf v. Tafelöl an Private. Anfragen u. E 4170 Geschäftsstelle.

Chauffeur
kautionsfähig, wird eingestellt. Off. unt. D 21327 Geschäftsst.

Leistungsfähige Werkstätte für Auflegematratzen u. Polstermöbel sucht bei Tischlereien und Möbelhandlung eingeführt u. branchekundigen
Vertreter
für den dortigen Bezirk. Angebote unter R 5866 Geschäftsst.

200 Vertreter werden bereits täglich 10 bis 15 Mk. Wollen Sie mitverdienen? Dann schreiben Sie sofort an das Postschließfach 2 Bad Frankenhausen (Kyffh.).

Suche z. 15. 2. tücht. Gehilfen, bis 20 J., Bedingung guter
Melker
Otto Barthel, ehr. Meistermeister, Dom. Kelbra (Kyffh.).

Bäckerlehrling
stellt Ostern ein W. Kaul, Brot- und Feinbäckerei, Hornburg, Mansfelder Seekreis.

Für mein Gemischtwarengeschäft suche ich zum 1. 4. oder 15. 4. einen
Lehrling
Kost und Wohnung m. Familienanschluß gegen kleine Vergütung im Hause. Gute Ausbildung wird garantiert.
O. E. Diesel, Mansfeld (Stadt), Kolonial- u. Eisenkurzwaren, Haus- u. Küchengeräte.

16j. Mädchen
welches zu Hause schlaf. kann, gesucht. Café M. J. Alter Markt 20.

Gesucht z. 15. Febr. oder 1. März junges
frdl. Mädchen
zur Bedienung im Café. Angebote an L. Ballert, Nienburg a. S., Wiener Café Felsengrotten. §

Zum 1. März peinl. sauberes, ehrlich., gesundes, kinderliebes
Mädchen
gesucht. Ausführliche schriftliche Angebote mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspruch. an Frau E. Oppermann, Händelstr. 38 I

Suche für sof. jüng.
Mamsell
an selbständ. Arbeit gewöhnt. Bew. an „Altmärker Hof", Gardelegen.

Saub., ehrl. Mädch. f. 1. März ges. Gasthof z. Kronprinz, Steuden.

Zum 15. Febr. zuverlässiges, ehrliches
Küchenmädchen
19—20 J. alt, ges. Bormann, Dom. Freyburg (Unstrut).

Suche kräft. Mädchen welches gut melken k. Naßnitz Nr. 59.

Jüng. Mädchen
für Haus- u. Feldarbeit sucht Gut I, Kuhndorf b. Zeitz.

Jg. Mädchen
als Aufw. ges. Ludw.-Much.-Str. 58 II r.

Reisender aus Spiel- od. Kurzwarenbranche gesucht. Evtl. Interessenein. erwünscht. Off. unt. H. P. 611 befördert Rudolf Mosse, Halle.

Schmiedelehrling
sucht zu Ostern Schmiedemeister Hauschild, Volkmarsdorf, Post Höhnstedt.

Musiklehrlinge
Einige junge Leute, welche Ostern die Schule verlassen, können bei freier Kost und Wohnung Aufnahme in meinem uniformiert. Orchester finden. Rich. Münch, Musikdirektor, Klostermansfeld.

Arbeitsfr. energischer
Vertreter
für vorgeprüft. Tour gesucht. Ausführliche Off. erb. u. R 5885 Geschäftsstelle.

Weißnählerinnen
stellt ein E. Kühn, Brüderstr. 3.

Suche z. 1. März fleißiges, ehrliches
Hausmädchen
nicht unt. 18 J. für Haus- u. Küchenarb. Fr. Walter Handt, Rittergut Oberfarnstedt b. Querfurt.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche ich z. 1. März tüchtig
Alleinmädchen
perfekt im Kochen u. in der gesamten Haushaltsführung. Es handelt sich durchaus um einen selbständig. Dauerposten.
Angebote erb. an Fr. Frieda Schrappe, Weißenfels, Jüdenstraße 26.

Mädchen
für Landwirtsch. ges. Knapendorf Nr. 1.

Stellengesuche

Jg. Dienerchauffeur
gel. Autoschlosser, i. Bef. der Führersch. 1, 2 und 3b, sucht bei bescheid. Gehalt sofort oder später Stellung. Off. unt. R 5825 Geschst.

Suche für meinen früheren langjährig.
Chauffeur
wegen Autoabschaff. anderweitig Stellg. Vorsichtiger Fahrer, guter Wagenpfleger, ehrlich, zuverlässig, in Garten- u. Hausarbeit bewandert, Frau tüchtige Haushilfe. Meldungen an Chauffeur Gustav Kobl, Gröbzig, Köthen (Anhalt) Sa. Frau Geb. Cekon.

Rat Saenberlich, Dessau, Albrechtstraße 21 I.

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, in Bäckerei Stelle als Hilfsbursche evtl.
Lehrstelle
in der Nähe Halle. Kolb, Stumsdorf (Kr. Bitterfeld).

Fleißig. ehrl. Bäcker, 19 Jahre alt, sucht sofort od. spät. Stell. Off. unt. E 4178 Geschäftsstelle.

Besseres, 27jähriges Mädchen sucht Stellung als
Wirtschafterin
oder Alleinstütze. Gefl. Angebote an M. Werner, Attengottern b. Mühlhaus.

Mädchen
sucht Tagesstellung. ½ oder ¾ Tag. Off. unt. E 4199 Geschst.

Gebild. Frl. sucht z. 1. 4. oder spät.
Beschäftigung in Handarbeiten, Nähen od. Hohlsaumarbeit.
Ist in genannt. Fach sehr geschickt. Frdl. Angebote u. E 4183 Geschäftsstelle.

Sohn achtb. Eltern sucht Stellung als
Bäcker- und Konditor-Lehrl.
p. sofort od. Ostern. Anschriften erbet. an Fritz Erner, Querfurt.

Fräul., 18 Jahre, Beamtentochter, ein. Nähen, 1 Jahr Hotelfache erlernt, sucht z. 1. März oder später Stellung als
Stütze
in Privathaush. od. Beikochin in Gastwirtschaft zur weiter. **Ausbildung**
Offerten erbeten an Frieda Zwanzig, Hot. Weißkugel, Halle, Delitzscherstraße 1. zu v. Mozarstr. 12.

Junges Mädch.
von 20 Jahren sucht Stellung im Haushalt, um sich im Kochen zu vervollständ. In sonstigen Haushaltarbeiten wie Wäsch., Plätten usw. erfahr. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. unt. E 4181 Geschäftsstelle.

Zu vermieten

3-Z.-Neub.-W.
gr. Zim. mit Bad Lauchstädter Str. sof. oder später zu verm. Preis 65 Mk. König, Mittestr. 2.

6-Zim.-Wohn.
Bad, el. Licht zu vm. Schmeerstraße 17/18 (Laden).

6 Zimmer, Bad, Innkl., reichl. Zub., zum 1. 4. frei. Merseburgerstr. 98.

Nähe Gründ.
2 Zimm., K. u. Zub. zum 1. 3. 33 z. vm. Näh. Büro Huttenstraße 56.

3-Zimm.-Wohn., Küche und Keller zum 1. 3. 33 im ganzen oder geteilt zu vm., Neubau.
Wilhelm Schultze, Löberitz bei Halle.

Herrschaftl. sonnige
7-Zim.-Wohn.
1. Etg., mit all. Zubehör sof. od. später zu v. Mozarstr. 12.

Herrschaftliche
5-Zim.-Wohn.
Bad, Balk., 1. Etg. Blumenstr. 6, Näh. pt.

Schöne
3-Zim.-Wohn.
mit Inkl. z. 1. April 1933 zu verm. Miete 54,80 Mark. Nickel-Hoffmann-Str. 10 pt. r.

4 Zimmer
Küche u. Zub., 3. Etg. Schmeerstr. 9 ist weg. Todesfall 1. April zu verm. Preis 62 Mk. Hendreich, 1. Etg.

4 Zimmer
Küche, Bad, Innenkl. 80 Mark. Clearinsstraße 1b I.

Zwei
4-Z.-Wohnungen
Küche, Bad, Innenkl. zum 15. März und 1. April zu vermiet. Grafeweg 3a.

Meisdorf
bei Ballenstedt
1. Etage, sch. abgeschl.
6-Z.-Wohn.
Korridor, Küche, gr. gesch. Veranda, 2 Keller, Licht, Wasser, herrliche Lage, mtl. 47,50 RM., z. 1. April zu vermieten. Näh. Grude, Hauptstraße.

Herrschaftl. sonnige
4-Z.-Wohng.
mit Bad, z. 1. April zu vermieten. Elsa-Brändström-Str. 191, parterre.

Herrschaftliche
6-Z.-Wohnung
zum 1. April zu vm. (hochpt.r.). Lindenstraße Nr. 86.

Moderne
3-Z.-Wohnung
mit Bad und Etag.-Heizung zum 1. 4. zu vermieten (57,45). Landrain 141.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
1 od. 2 Bett., Klav.-Benutzg., zu vermiet. Klosterstraße 1, pt.

Elegantes
Herr.- u. Schlafz.
Etagenheizg., Bad, Telephon, zu verm. Wilhelm, Zeppelinstraße 42. Eing. von Dorfstraße aus.

Kl. Laden
mit oder ohne gr. Keller und Räucherkammer für sofort zu vermieten. Königstr. Nr. 18, bei Brasch.

Werkstatt
zum 1. April zu vm. Zu erstag. Rudolf-Haym-Str. 31, 1 r.

Laden
20 qm, 40 Mk. (für Schuhbm. geeign.) sof. zu v. Beitramstr. 29 I.

Kleiner Laden
m. Nebenräumen bill. zu vermieten. Große Brauhausstr. 14 I r.

Leerer Raum
als Büro oder Lager zu vermieten. Henriettenstraße 5 pt.

Büroräume
mit Zentralheizung zu vm. Königstr. 84.

Lagerkeller
asphaltiert, groß, z. 1. 3. zu vermieten. Gr. Brauhausstr. 14, 1 Treppe rechts.

Großer Raum
als Niederlage zu v. Kl. Klausstr. 5 I.

200—400 qm
helle Werkstatt
u. Lagerräume sofort od. später zu verm. Geiststr. 28, Ruf 29991.

Helle Werkstatt
ca. 25 qm, mit gleichgroßem Bodenraum z. 1. 4. zu vermieten. Zu erfr. bei Rechenberg, Forsterstr. 39, Besicht. 12—1, 4—5. H., 2 Tr.

KLEIN-CONTINENTAL SCHREIBMASCHINE
Generalvertretung:
Friedrich Müller, Halle (S.)
Leipziger Str. 29. Fernspr. 22102 u. 25616

Laden, Kontor- u. Lagerräume
125 qm, sowie sep. Lagerraum, 70 qm per sofort oder 1. April zu vermieten.
W. Kraule, Brüderstraße 13.

Hönemann-Parkett nur 5 bis 7 Mk.
das qm fertig verlegt. Angebote kostenlos Gustav Hönemann — Ruf 23631.

Sonnige Neubau-Wohnungen
1—3 Zimmer, per sofort oder später zu vermieten.
Wohnungsverein Halle-Süd, Vogelweide 13, Tel. 35471, Sprechz. 10—12 Uhr vorm.

Laden
(Ausstellungsraum) ca. 80 qm, mit zwei großen Schaufenstern und anschl. drei modernen **Kontorräumen,** sämtl. mit Dampfheizung u. fließ. Wasser versehen, in Merseburger Straße (Nähe Riebeckplatz) per 1 April sehr preiswert zu vermieten. Offerten erb. unt. R 5330 Geschäftsstelle.

Kleinwohnungen
mit 1—4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später zu vermieten.
Kleinwohnungsbau Halle Aktiengesellschaft, Kefersteinstraße 2. Sprechzeit tägl. von 10—12, 17—18 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend.

Die Villa Kurallee 13
ist zu günstigen Bedingungen sof. zu verk. od. zu verm. Näh. durch Ruhegehaltskasse f. Rechtsanwälte, Kaiserstr. 6a. Rufn 23186 u. 25752.

In meinem direkt am Walde geleg. Waldhaus (Nähe Kyffh.) habe per 1. 4. eine schöne
3- oder 4-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Wa.-Kloset., elektr. Licht, Obst-, Beeren- u. Gemüsegarten, per Monat 35 od. 40 M., zu verm. Ang. erb. A 16594 Gesch.

Werkstatt
od. Lagerraum sof. od. später zu v. Zu erfr. Streiberstr. 41 pt.

3000 qm Fabrik- und Lagerräume i. Naumburg a. S., sind im ganzen oder geteilt z. verm. bzw. Finanzamt Naumburg a. S.

Mödl. Zimm. z. vm. Krutenbergstr. 10, II r

Tonniges, ruh., gut **möbl. Zimmer** mit Kab. an bess. Herrn oder Dame z. 1. 3. zu vermieten Universitätsplatz 13 I.

Einf. mbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten frei. Landsberger Straße 68. III m. Bahnnähe.

Saub. möbl. Zimm. sofort zu verm., evtl. mit Pension, separ. Eingang. Kuhgasse 3, p. l.

Bahnnähe
15. Febr. Zimmer frei. Reichardt, Delitzscherstr. 66, II.

Behaglich möbliertes Zimmer billig zu vm. Merseburgerstr. 101, 1. l.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. Lindenstr. 71 I L.

Möbl. Zim. a. Herrn od. Dame zu verm. Oelarinsstr. 10 III l.

Möbl. Zimmer
zu vermieten Dessauerstr. 7a I r.

Gut möbl. Zim. mit Kab. z. 1. 3. zu vm. Schillerstr. 5 I.

Pfälzerstr. 7 I r.
gut möbl. Zimmer zum 1. 3. frei.

Bahnnähe, Frauentorstraße 16 II, g. möbl. Zim. 1. 3. zu verm.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten Südstraße 50 I r.

Behaglich möbliertes **Zimmer**
zu verm. Bernburger Straße 2 II.

Gut möbl. Zimmer z. 1. 3. zu vermieten Wilhelmstr. 54 II.

G. möbl. Zim. zu v. Mon. 25 M. Ludwig-Wucherer-Str. 63 pt.

Gut möbl. Zimmer zum 1. 3. zu verm. Friedrichstr. 1, III r.

Waschmaschinen
für Hand- und Kraftbetrieb
stets auf Lager
Reparatur-Werkstätte
Einzelteil-Lager
Ernst Beyer Landmaschinen
Merseburger Straße 4 Telefon 266 81

HOTEL UND RESTAURANT
PILSNER URQUELL
HALLE (SAALE) / Barfüßerstraße 20 / Besitzer A. Becker

Rosenbräu

Alleiniger Ausschank für Halle (Saale)

¼ Ltr. 20	Pößnecker Rosenbräu	½ Ltr. 40	
¼ Ltr. 25	Pößnecker Pilsener	½ Ltr. 50	
¼ Ltr. 28	Pößnecker Hofbräu	½ Ltr. 56	

Suche zum 1. 3. 33 für 200-Morg.-Wirtschaft
Stütze
der Hausfrau. Alter 18—22 Jahre, die alle Arbeit. in Haus und Garten mit verrichten muß. Gehalt nach Uebereinkunft. Vorstellung nur auf Wunsch. Angebote m. Lebenslauf an Gutsbes. Ed. Körner Wernsdorf, Attenburg-Land (Thür.).

Gesucht tüchtiges
Hausmädchen
tagsüber. Vorstellen mit Zeugnissen 4—7. Cecilienstr. 94.

Suche einfach., tücht.
Wirtschaftsfräul.
od. Stütze aus christl., nationalgef. Familie. Ehrlich, sauber u. unbedingt zuverlässig, perfekt u. sparsam i. Kochen, Haushalt, Wäschebehandlg. und Ausbessern für berrtigst. Einfamilienhaush. Mädchen vorhanden. Schriftl. Bewerb. mit lückenlosen Zeugn. u. Gehaltsf. an Fr. Regierungsrat Schlieckmann, Gartenstraße 3, Fernr. 23770.

Besseres, gutempfohl. sehr sauberes
Mädchen
zum 1. März gesucht. Perfekt kochen u. beste Kenntnisse in allen Hausarbeiten Bedingg. Off. u. E 4206 Gesch.

Tücht. Mädchen
in die Landwirtschaft gesucht. A. Kandiel, Rödgen, Eilenburg-L.

Jung. Kaufmann
19 J. alt, firm in Drogen-, Farben- u. Kolonialwarenbranchel, sucht für bald Stellg. gleich welcher Art bei bescheid. Ansprüchen, la Zeugn., am liebst. b. freier Station. Off. erb. u. R 5866 Gesch.

Aelterer zuverlässiger
Bäcker u. Kond.
sucht Stellung. Off. unter D 21338 an die Geschäftsstelle.

Gepriefter Hufbeschlagschmied erfahr. in Landmasch.-Repar., sowie autog. Schweißerei, sucht Stell. sof. od. später. E. Graf, Zerbst i. A., Ziegeltraße 47.

Frau sucht Beschäftig. Offert. unt. D 21324 Geschäftsstelle.

Stütze
21 J., perfekt in Kochen, Nähen, Plätt. u. sämtl. Hausarb., erfktlaf. Refer., evtl. auch dreiviertel Tag, sucht Stellung. Gefl. Zuschr. unter R 698 Geschäftsstelle.

Alleinmädchen
24 J., sucht Stellung, 20 Mk. monatlich. Taube, Sternstraße 8.

Jg. Mädchen
22 J., Dresdener, m. guten Zeugn., sucht sofort Stellung in Privathaush., Geschäftshaushalt od. Gastwirtschaft. Angeb. u. B 23608 Geschäftsst.

Fleiß. Mädel f. Beschäftig. in Geschäft. Off. unt. „Geschäft" Halle. Geschäftsstelle.

Diener-Chauffeur
led., Stahlhelm., f. Stell. auf Pers.-, Reise-, Lief.- od. Lastwagen, gute Zeugn., mit Rep. vertr. b. bescheid. Geh. Off. u. E 4166 Gesch.

Empfehle tüchtige
Diener-Chauffeure, Diener-Autoplieger mit guten Zeugnissen für sof. od. später. Off. erbeten Dienerfachschule, Riemeyerstraße 12. Tel. 25335. Vermittlung kostenlos.

Verb. Insp., 50, weg. Verpachtg. frei, sehr rüst. u. zuverl., sucht als Vertrauensstellung
Beschäftigung irgendwelcher Art
in größ. od. kl. Land- od. Forstwirtschaft, auch als Jagd- u. Flurschutzbeamter und schriftl. Arbeiten, evtl. gegen Deputat und freie Wohnung. Gefl. Off. u. E 4150 Gesch.

19j. Mädchen
sucht Stellung gleich welcher Art, mit all. Nebenarbeiten vertraut. Gute Zeugn. vorhanden. Offerten erbeten an Schmidt, Mansfelderstraße 45.

Mädchen
vom Lande, 29 J., für alle Arbeit, auch Plätt., sucht 1. März oder später Stellung. Angebote u. D 21335 an die Geschäftsstelle.

Suche für m. Tochter, welche Ostern die Schule verl., Stell. als
Haustochter
gegen Taschengeld. P. Mundt, Lunzkedt Nr. 42, Rothbach-Schlacht.

Suche evtl. zum 1. April
Wirkungskreis
in besser. frauenlos. Haushalt. Bin 30 Jahre. Im Haushalt gründlich erfahren. Offert. unt. D 21305 Geschäftsstelle.

2 Zim. u. Küche
Nähe Halle, poss. für Rentner, zu vermiet. Off. u. R 5867 Gesch.

2 nebeneinanderliegg., behaglich möblierte
Zimmer
i. gutem Hause (Zentralheizung) an gebildete Dame oder Herrn sofort oder später preiswert abzugeben. Mühlweg-viertel. Tel. 260 05.

Sonnige, moderne
4-Zim.-Wohn.
Neubau 1927, z. 1. 4. 1933 zu vermieten. Schulze, Moltkestr. 4. Fernruf 28133.

5-Zim.-Wohn.
z. 1. 3. 1933 zu verm. Burgstraße 10 II.

Herrschaftliche
6-Zim.-Wohn.
Hochpart., reichl. Zubehör, 1. 4. 1933 zu verm. Bauludviertel. Bad, Inkl., Etagenheizung, 3 Balkone, 2 Mansardenzimmer. Kreisel, Cecilienstr. 99. Besicht. 12—1, 4—5. H., 2 Tr.

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird in Zahlung genommen, wenn er der Bestellung beigefügt wird.

Zu vermieten

2 Büroräume
zum 1. April 1933 zu vermieten
Gr. Steinstraße 76, II, bei Noack

Trockene und feuersichere
Büro- und Lagerräume
evtl. m. dazugehörig. Wohn., Streitberstr. 20, per 1. 4. 1933 zu vermieten. Näheres durch Zillmann & Lorenz, Leipziger Straße 45.

Herrschaftl. Wohnung
Leipziger Straße 8, 1. Etage, passend für Rechtsanwalt od. Arzt, 6 Zimmer, 1 Kamm., Küche, Speisek., Bad, Innen-Kl., Balkon, z. 1. 4. zu vermieten. Näheres im Geschäft Robert Steinmetz,

Große trockene Lagerräume
mit Gleisanschluß, sowie Kontorräume und Auto-Garage ab 1. 4. 1933 zu vermieten. Näheres durch Zillmann & Lorenz, Leipziger Straße 45.

2-3.-Wohnung
gegen niedrige Miete und Uebernahme der Hausmannsarbeiten an kinderlos. Ehepaar zu vergeben. Off. u. R 5883 Geschäftsstl.

Gr. leeres Zim.
an einzelne Frau od. kinderlos. Ehep. sof. oder zum 1. März zu vermieten. Stadtautweg 1. Hof 1 rechts.

Sonnige
2-3.-Wohnung
sof. frei. Kirschweg 12

Saub. möbl. Zimm. u. Raum f. Motorrd. zu verm. Beesener Straße 219, pt. rechts

Plätterei-Laden
mit 2 Nebenr., Kell. und Bodenk., veränderungsbalber sof. z. verm. Off. unter E 4207 an d. Geschäftsst.

G. möbl. Zimm., sep. Eing., zu vm. Jakobstraße 27, part. rechts

Schöne
Wohnung
Karlstr. 22, II, 5 Zimmer, Küche, Bad, Spk. zum 1. April zu vermiet. 77 RM. Miete. Besichtigung 11—1.

4 Z., Küche, Korr.
Gas u. el. Licht, Pr. 54 Mark, zum 1. 3. zu verm. Thomasiusstraße 47, I links.

5-3.-Wohnung
zum 15. März zu vermieten. Geiststr. Nr. 53 (Laden).

Kl. möbl. Zim.
zu vermieten Friesenstraße 26 III, Lange.

Schönes möbl.
Zimmer
Kronprinzenstr., für gebild. Herrn. Off. u. D 21337 Geschäftsst.

Kl. möbl. Zim.
sep. Eing., zu verm. Barfüßerstraße 8 II.

Großes, gut möbl.
Zimmer
Kochtr., Bad, Telesph. zu vermieten Wittestraße 25 II l.

Gut möbl. Zim.
an gebildeten Herrn od. Dame zu verm. Lindenstr. 2 III l.

G. m. Z. 1—2 Pers. fr. Sophienstr. 1 II l.

G. mbl. Z. an b. H. zu verm., Bahnnähe. Magdeburgerstr. 391 r.

Möbl. Zim. in gut. Hause zu vermieten. Bernhardstr. 18 II l.

Frdl. möbl. Zim. zu vm. Herrenstr. 20 pt.

Frdl. möbl. Z. 1. 3. fr. Hallorenring 1 II l

Kleines möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Henriettenstr. 29, II.

Sehr gut möbl.
Zimmer
Geiststr. 41, I. u. D 21347 Geschäftsstl.

J. Ehepaar sucht
2-2½-3.-Wohn.
Off. u. D 21323 Gesch.

3-Zim.-Wohn.
Küche, mögl. Inkt. (Stadtm.) gesucht bis 45 Mk. Miete, evtl. gleiche Tauschwohng. im Süden vorhanden (Miete 37 Mk.). Off. u. E 4202 Geschäftsstl.

Aelt. kinderloses Ehepaar mit schöner, sonniger 3-Zim.-Wohng., gr. Wohnküche, Nähe Plinitzer, Miete 40 M. sucht gleiche od. große
2 Zim. m. Küche
z. 1. 4. 1933. Off. u. E 4204 Geschäftsstl.

Suche zum 1. 4. in Wilkengegend herrsch.
6-7-3.-Wohn.
Sonnig, mit Garten. Angeb. mit Preis u. R 5861 Geschäftsstl.

Suche in
Ammendorf
4-Zimm.-Wohnung. Preisoff. u. E 4173 Geschäftsstelle.

4—5-3i.-Wohn.
Nähe Bahnhof von 3 Pers. bald zu miet. gesucht. Offert. unt. E 4177 Geschäftsstl.

Beamtenwitwe
sucht Stube, Kam. u. Küche, bis 35 M., part. od. 1. Etage, zum 1. 4. od. später. Offert. unt. E 4188 Geschäftsstelle.

7-Zimm.-Wohn.
i. rub. bevorz. Wohnlage v. höh. Beamten gesucht. Ausf. Angebote m. Mietpreis unt. E 4180 Gesch.

2 leere Zimmer
mit gut. Pension von ält. Herrn in gesich. Posit. zum 1. 4. od. spät. gesucht. Off. u. E 4174 Geschäftsst.

2 Zimm. u. K. von j. Ehepaar zum 1. 4. od. 1. 5. ges. Offert. unt. E 4190 Geschäftsstelle.

3-Zimm.-Wohn.
gesucht. Offert. unt. D 21326 Geschäftsst.

Kellerladen
zu mieten gesucht. Offert. unt. E 4171 Geschäftsstelle.

Schlafstelle frei u. f. ord. D. m. Fam.-Anschl. Forsterstr. 55, III

Eleg. möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. j. v. Leips. Str. 7, II

Möbl. Zimmer
frei (evtl. 2 Betten) Turmstr. 15, III r.

Fdl. möbl. Zimmer bill. zu vermieten. Zwingerstraße 26, 3 Tr. links.

Zimmer
leer od. möbl. sofort abzugeben. Kellner, Schönitzstraße 3.

Mietgesuche

Aelt. Ehepaar sucht
2- od. 3.-W.
part. in rub. Hause, möglichst Innenklos., 1. April oder später. Off. unt. D 21319 Geschäftsstelle.

2 Zimm. gesucht
Off. unt. D 21330 an die Geschäftsstelle.

2½-3 jonn. Zim.
m. Küche, Inkt., el. Licht, Gas, in gutem Haus (Norden bev.) von zwei ält. Damen zum 1. April zu miet. gesucht. 40—45 Mk. Vermittl. verb. Off. unter K 695 an die Geschäftsstelle.

Aeltere Dame
sucht zum 1. März (Mühlweg — Friedrichsviertel) in herrschaftl. Hause 1 oder 2 gut möbl. Zimmer 1. Stock. Angeb. unt. K 693 Geschäftsstelle.

Tauschangebot!
Habe herrsch., sonn.
8-3.-Wohnung
im Königstr.-Viertel, monatl. 136,20 RM. Suche 4- bis 5-Zim. Wohnung, bis 75 RM in gleicher Wohnlage oder Südstraße. Off. unter D 21336 an d. Geschäftsstelle.

Alleinst. Dame sucht
3-Zim.-Wohn.
Miete 4 Zim., Inkt., Bad. Off. u. E 4203 Geschäftsstelle.

Arbeitsfr. Kriegerwitwe nebst Sohn s.
Hausm.-Wohn.
in Halle, mögl. sof. Off. u. D 21345 Gesch.

2 leere Zimmer
(Zentrum) z. 15. 3. gesucht. Off. unter B 3 7723 Geschäftsst.

4-5-3.-Wohn.
mit Bad, möglichst Zentrum z. 1. 4. 1933 od. früher zu mieten ges. Off. u. E 4210 Geschäftsstelle.

Beamter, 3 Personen, sucht zum 1. 7.
4 Zimmer
u. Zubehör, möglichst 2 Verl. Oefen, evtl. Balkon, bis 65 Mark, Vermittl. verb. Off.

Kinderloses Ehepaar sucht
Stube, Ka., Kü.
Korridor zum 1. 4. od. früher. Offert. unt. D 21316 Gesch.

Geräumige
4-Zimm.-Wohn.
in gut. Hause, Nebenstraße, Zentr., v. ruh. Mieter. (3 Erw.) zum 1. 4. od. spät. gesucht. Nicht part. Bis 60 M. monatl. Vermittler verbeten. Offert. unt. D 21313 Geschäftsstelle.

Sonnige
5-3.-Wohng.
mit Bad u. sonstig. Zubeh. gesucht. Off. mit Preisangabe u. D 21310 Geschäftsstl.

Kinderlos. Ehepaar sucht herrschaftliche, moderne, sonnige
6-Zimm.-Wohn.
1. Etage mit groß. Balkon u. Mädchenzimmer, Et.-Heiz., reichl. Nebengel., ev. Garten, sofort oder später. Offert. unt. D 21309 Geschäftsst.

Junges kinderloses Ehepaar sucht
kleine Wohnung
Miete bis 25 Mark. Offert. u. D 21302 Geschäftsstelle.

3-4-3.-Wohng.
Bad, Balk., usw., Ztr. od. R. ges. Preisoff. unt. D 21321 an die Geschäftsstelle.

3-3.-Wohng.
von rub. Mietern z. 1. April gesucht. Off. unter D 21333 an die Geschäftsstelle.

Beamtenwitwe sucht
3-3.-Wohnung
in gutem Hause zum 1. April. Off. unter E 4197 an die Geschäftsstelle.

3-3.-Wohnung
Küche und Zubehör, sucht Reichsb.-Beamt. Off. unt. E 4194 an die Geschäftsstelle.

3-3.-Wohng.
mit Innenklos. zum 1. März od. 1. April von 2 Personen ges. Mitte—Reileck, bis 50 Mark. Preisoff. unt. D 21343 an die Geschäftsstelle.

Laden
in nur allerbester Geschäftslage für Zigarrengeschäft mit oder ohne Einrichtung für bald oder später zu mieten gesucht. Genaue Angaben über Größe des Ladens und der Schaufenster, über Alter der Einrichtung mit Einsendung einer Abbildung u. Lage-Skizze erbeten u. R 5865 Geschäftsstelle.

Als Beauftragte suchen wir zum 1. 4. und später mehrere neuzeitliche
4, 5, 6-8-Zimmer-Wohnungen
Zentrum u. Norden, Miete 65—180 RM. Ausführliche Angebote erbitten Fenthol & Sandmann, Abt. Möbeltransbp., Gr. Steinstr. 75, Eingang Preußenring. Telephon: 261 86 — 328 90.

Gartenbesitzer!
Kleinverkauf von Zaun- u. Laubenholz, Baum- und Rosenpfählen usw.
findet täglich bis 5 Uhr nachmittags — auch Sonnabends — zu zeitgemäß herabgesetzten Preisen statt
Fr. Weihmann & Sohn K.-G.
Halle (Saale) Sägewerk Thüringer Straße

5-Zimm.-Wohn.
mit Bad, Innentl., ruhige Lage, zum 1. 4. od. spät. ges. 3 Erw., pünktl. zahl. Mieter. Offert. unt. D 21307 Gesch.

Berufstätt. Ehep. sucht
6t., Kam., Küche
bis 50 RM. Bahnnähe. Angebote unt. D 21341 Geschäftsst.

Gut möbl. Zim.
(Südviertel) gesucht für j. Ehepaar mit Kochgel. Offert. unt. E 4172 Gesch.

2. 3., Giebichenstein, f. ält. M. Rückert, Eichendorffstraße 17.

Zu verkaufen

Waren-Büfettschrank
1,85 lang, mal 2,21 mal 48. Anschaffungspreis 370 RM., sehr preiswert verkäuflich. Off. unt. B. 3. 7718 an die Geschäftsstelle.

1000 de von **Herren**
wissen es noch nicht, wo man sich gut und billig kleiden kann! Wenig getragene, wie auch neue
Anzüge Mäntel
Smoking-, Gehrock-, Konfirmanden-Anzüge zu staunend billigen Preisen nur bei
Riesel, Halle a.S.
Gr. Märkerstr. 22
eine Treppe
Kein Laden!

Piano
f. neu, Orig. Seiler, schwarz, Ganzpolitur, Anschaffungswert 1550 RM., mit hoher Tonfülle, für 675 M. sofort zu verkaufen. Hintze, Jehmitz Köthen (Anhalt).

Thür. Landmais
25 Pfd. Aussaat, 30 bis 40 Ztr. Körner-Ertrag je Morgen, Pfund 50 Pfg., zu verk. Oskar Siegmund, Landw., Apfelstädt, Arnst.-Land. Th.

Radio
3 Röhren, Schirmgitter, mit Lautspr., 75 RM. verk. Mühlweg Nr. 8, I.

Jersey-Kleid, blau, Gr. 42, 8 M. z. verk. Vorm. Henriettenstraße 12, I.

2 elegante
Spitzenkleider
br. u. schw., billig z. verkauf. Lerchenfeldstraße 3, I.

4-flammiger
Gaskocher
billig zu verkaufen. Jägerplatz 10, II.

Großer Posten Lautsprecher, bis 60% ermäßigt, von 5 M. an, neueste Mod. Bau, Jacobstr. 64.

Kanadier
zu verkaufen Augustastraße 3 (Hof).

Wegen Aufgabe der Stellmacherei verkaufe 10—12 Festm. trock.
Stellmacherholz.
Bohlen, Eiche, Buche, Esche. Offert. unter R 5856 Geschäftsstl.

Möbel
preiswert und gut auch auf Teilzahlg
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Frackanzug
auf Seide, wie neu, unterf. Fig. Barthel, Wittestr. 25.

Weißer, moderner
Kinderwagen
sowie Stubenwagen zu verkaufen. Ackerweg Nr. 13.

Moderner, weißer
Kinderwagen
billig zu verkaufen. Rittestr. 9, II.

Heinrich Wittenberg
Büro: Preußenring 12 Fernspr.-Sammel-Nr. 270 61
Briketts, Koks
Eiformbriketts Grudekoks Brennholz

Verkaufe oder tausche
Rollwagen
40 Ztr. Tragkt. geg. Tafelwagen, 15, 20 oder 25 Ztr. Tragkt. Schneider, Königstr. 5.

Sofa, Chaisel.,
Küchenschrank zu bk. Müller, Mühlweg 35*

Därme
all. Art sow. blutfr.
Leber
empf. die älteste hall. Darmhandlung
G. Hoepfner,
Inh. G. Reiners, Halle (S.), Clearinsstraße 12, am Hallmarkt.
Beste Bezugsquelle f
Hausschlächter!

Kl. Woll- u. Weißw., Gesch. f. o. fp. protbill. z. v., mon. Miete 25 M. Schützenstr. 25.

Brennholz, ofenfert., je Ztr. 1,50, ab 5 Ztr frei Haus, sowie Räucherspäne, rein Buche, lauf. abg. Ver. Bürstenfabriken, Dessauer Str. 7. Tel. 26462.

Gute Pianos
vermietet zu mäßigen Preisen
R. Doll, Pianohaus, Gr. Ulrichstraße 35

Gut erh. H.-Fahrrad „Wanderer" zu verk. Mozartstr. 22, III.

Biedermeier-möbel
Barockkommode u. v. m. wegen Aufgabe d. Geschäfts sehr bill. zu verkaufen. Weimar, Kl. Kirchgasse 4. =

Saat-Kartoffeln
(Holl. Erstlinge und andere frühe Sorten), sowie Saat-Weizen und Saat-Hafer, beides I. Abstaaten, liefert äußerst preisw. Hermann Bernstein, Halle-Trotha, Fernruf 219 78.

„Saatgerste"
Sommergerste Bethges VIII., anerkannte I. Abstaat, gibt ab
Rittergut Unternessa, Kreis Weißenfels.

Ritter-Klavier
schwarz, fast neu, gebraucht, 560 RM., Blüthner-Klavier, braun, 280 RM. Anfragen unt. D 21351 Geschäftsstelle.

Piano
guterh., verkauft für 150 Mk. Off. unter R 5871 Geschäftsstelle.

Mod., weißer
Kinderwagen
fast neu, bill. zu vk. Leffingstr. 31 II l.

Wassersport
Motorboote
für die Saale geeign., Vorzügl. Konstrukt. Prospekt kostenlos. Bootswerft Aug. Wegmann, Berlin-Köpenick, Lindenstraße 35.

Stubeneinrichtg.
guterh., preiswert zu verk. Franz, Mühle Großofterhausen oder Bahnhof Mansfeld 2. Betriebsstelle, gebr., mit Matr., 7,50 Mk. Off. u. R 5884 Geschäftsstl.

Dreschmaschine
10—15 Ztr. Stundenleistg., Häckselmasch., 2 Mehrschaarpflüge, Saategge, Krümmer, Handbaisaugpumpe, g. erhalt., zu verkaufen. Groß-Corbetha, Lützener Str. 8.

Schöner mod. Grudeherd, gute Wäschemaschine, eis. Kranz, Küchenschrank spottbillig zu verkaufen. Wittekindstr. 10 II.

Schreibmaschine
billig zu verkaufen. Kurfürstenstr. 74 pt. r. Nur Sonntags 11—1.

Schreibm.-Gesch.
Hauptstr., krankheitsh. sof. bill. zu verkauf. Off. u. D 21349 Gesch.

Fahrräder 12 M. an, Nähmasch. 15 M. an, Schulz, Mühlberg 10. Guterh. w. Kdrw. z. v. Tannenbergstr. 2 pt. l.

Kinderfahrrad
f. Kn. b. 11 J. 15 M. verkauft Göring, Sophienstraße 26.

11 Pfd. Gänsefedern u. 6 Pfd. Entenfedern zu verk. G. Frohberg, Reideburg, Cronbordfer Str. 1.

Mod. weißer Kinderwagen preiswert zu verk. Friedr.-Ebert-Straße 126 I l.

Büf., Kred., Herrens. Tisch, Bett., Waschtr., Küche, Nähm. zu vk. Merseburgerstr. 14 pt.

Smokinganzug
mittl. Figur, Jackettanzug für gr. starke Figur, s. gut erh., billig zu verk. Röserstraße 4, II links.

Gitarrezither, 6 Akkorde, Doppelsaiten, verkauft Fiedler, Torstr. 42.

4 Wagen, 2/4 Zoll, Reinigungsmaschine, Drillmasch., Häckselmaschine. Fr. Faust, Dölau.

Brustapparat, elektrisch u. Petrol-Heizung, f. 300 Eier, fast neu, billig zu verkaufen in Schaffstädt, Kirchplatz Nr. 36.

Schneidebrett, neu, Wurstkessel, gebr., Ladenlampe zu verk. Lindenstr. 54, Laden.

Abbruch
Raffineriestraße, alt. Thür. Bahnhof, Lagerplatz Richter, Bauholz, Rundholz, Bretter, Wellblech, Fachwerkstr. Oberlichte mit Drahtglas. P. Lindner, Tel. 24224

Abbruch-Material
Kraufenstraße 5a: Türen, Fenster, Bretter, Bauholz. P. Lindner, Tel. 242 24

Prima dunkler neuer Mahagonizug, kräftige Mittelfigur, billig Steg 11 p.

Schlafzi., Eiche, neu, billig zu bk. Gebersbergerstraße 17 part.

Schürzenkettel für Wiederverkäufer billigst bei Pommer, Landwehrstraße 9.

Kreissägeblätter
60 u. 70, billig zu verkaufen Trothaerstraße 56.

Adreßbücher
16, 20, 23 u. 1923 billig zu verkaufen, Siebert, Friedrichplatz 6.

Kinderwagen
guterhalten, billig zu verkauf. Bünning, Schillerstraße 41.

Gartenlaube
zu verkaufen. Blumenthalstraße 1, pt.

Abbruch Weingärten 11
Wegen kurzer Abbruchzeit billig zu verkaufen:
Koch- u. Heizofen, Türen, Fenster, Küchenausgüsse, Dachrinnen, Bretter. 5000 Dachziegel, 10000 Mauersteine, Brennholz in Fuhren und einzeln. Telefon 23509.

60000 gebr. Mauersteine, 200 qm Straßenpflaster wegen Räumung billig zu verk. Throthaer Str. 49.
Ziegelei-Grundstück Gebr. Nagel Telefon 23509.

Komplettes
Reitzeug
(Armeesattel) neu, billig zu verkaufen. Off. unt. B. 3. 7712 an die Geschäftsstelle.

1 Brillantkollier
zu verkaufen. Off. unter B. 3. 7716 an die Geschäftsstelle.

Bett m. Aufl.-M.
Nähmasch. zu verk. Körnerstraße 26, part.

1 Gasglühlampe, gut erh., bill. zu verkauf. Pfälzerstr. 7, I r.

S.-Z.
Anzeigen steigern den Umsatz

NSU 3
50 SCHNELLIGKEITS-REKORDE
175 ccm TOUREN-ZWEITAKTER Das preiswerteste und leistungsfähigste Leichtmotorrad seiner Klasse.
200 ccm SPORT-VIERTAKTER OBENGESTEUERT Die rassige, steuerfreie Höchleistungs-Sportmaschine.
350 ccm SPORT-VIERTAKTER OBENGESTEUERT Das langersehnte deutsche Sportmodell der mittleren Klasse.
DIE GROSSEN SCHLAGER
DER INTERNATIONALEN AUTOMOBIL- UND MOTORRADAUSSTELLUNG BERLIN
Besichtigen Sie diese drei Schlager sowie unsere reichhaltige Kollektion neuer Motorrad-Modelle vom billigsten Motorfahrrad bis zum non plus ultra aller Maschinen, der Super-Sport-Maschine, in der Zeit vom 11.-23. Februar 1933
gut der Int. Automobil- u. Motorradausstellung Berlin (Kaiserdamm) od. in unseren NSU-D-Rad Sonderausstellungen bei der Ortsvertretung
NSU-D-RAD VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A.-G. NECKARSULM (WÜRTTBG.)
Vertreter: P. Jünemann & Co., Königstraße 20 Telephon 33019
Reparatur-Werkstatt — Ersatzteillager — Fahrschule

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0017

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abhalung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. | Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der mehrmalige einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird in Zahlung genommen, wenn er der Bestellung beigefügt wird.

Offene Stellen

Weiblicher oder männlicher

Praktikant

für Geflügel- und Angorazucht gesucht. Geflügelhof Domäne Büschwitz bei Altenburg (Thür.). Anerkannter Betrieb!

Freischweizer
26 J., gewissenhafter Viehpfleger u. guter Melker, sucht Stelle, zu sofort od. s. 3. 33. Gute Zeugnisse vorh. 1 Jahr bei Tierarzt in Stellung gewesen. Willy Vetter, Wiehe, Brunnenstr. 232.

Kaufgesuche

Schreibtisch
u. Schrank zu kauf. gesucht. Off. unter D 21315 an Geschst.

Kräft. Seilwinde
zu kaufen gesucht. Preisangebote unter R 5855 an die Geschäftsstelle erbeten.

Brauchen Sie Geld?
Ich kaufe Gold, Silber, Platin, vermittle
Gelegenheitskäufe.
Alfred Koch, Juwelier
Landwehrstr. 7.

Gebr. Motor
mit Riemenscheibe, 1½–2 PS, Gleichstrom, 440 W., zu k. gesucht. Rich. Wiermann, Könnern.

Kompl. kleiner
Eiswagen
passend f. Poun, zu kaufen gesucht. Off. nach Raknitz 86.

Gebr. Brühfaß und Grude, evtl. neu, zu kaufen gesucht. Off. unt. E 4184 Gesch.

C-Querflöte
6–10 Klappen, zu kf. gesucht. Preisoff. u. B J 7715 Geschäftsst.

Kaufe gebraucht. Bauholz u. Dachschalung. Preisangeb. postlag. Siersleben, W. 2.

Lautenstunde
gesucht. Offert. mit Preisangabe unter R 697 Geschäftsstelle.

Fahrrad
für Jähr. s. kf. ges. Beck, Krausenstr. 23.

Kl. Bügelofen
zu kaufen gesucht. Schröder, Geistirr, 36 3 Treppen.

Gebrauchte
Reise-Schreibm.
zu kaufen gesucht. Geiststraße 42, Laden

H.- od. D.-Rad
zu kaufen ges. Off. unter D 21348 an d. Geschäftsstelle.

2 Met. gewölbter
Ladentischaufsatz
u. Kastenregale, gebraucht, zu kaufen gesucht. Deutscher, Sternstraße 6.

Grundstücksmarkt

Schrebergarten
Größwitz, 200 qm, preisw. abzugeben. Näh. Burgstr. 11, II r

Lebensm.-Geschäft
mit 2 Zim. u. K. in Verkehrsstraße billig zu verkaufen. Offert. unt. E 4167 Gesch.

Wohnhaus
zwischen Halle und Zörbig zu verkauf. Offert. unt. E 4186 Geschäftsstelle.

Neu-Dölau.
Bauland in belieb. Größe an ausgebaut. Straße preiswert zu verkaufen. Anfr. u. E 4185 Geschäftsst.

Gastwirtschaft
2 Gastzimmer, Saal u. 2 Morgen Land auf Pachtvertrag, 1000 M. Kaution, Familienanschl. sof. zu verp. Anfr. an Zeitungs-Meßner, Dessau, Askanischstr. 34.

Gasthof
od. Restauration von jungen strebs. Gastwirtsleuten zu pachten gesucht. Kaution kann geselbst werden. Vermittler verb. Angeb. u. R 5879 Geschäftsst.

Kapitalien

Darlehn ab Mk. 200.—
Beamten-Kredite (diskret), **Hypotheken** ab Mk. 2000.—, Beleihung von Wertpapieren bis zu 80 Prozent durch
K. Horn, Halle Große Steinstraße 49

Eilt!
Beamter in fest. Stellg. sucht Darlehn, 1a. Sicherh. (Bürge). Ang. u. R 5880 Gesch.

Bar- u. Wechselkredite
an zuverl. Persönl. geg. Sicherh., günst. Ausk. geg. Rückporto: Wilhelm Schwencke, Halle/S., Domstr. 1.

Suche 600 Mark
geg. mon. Rückzahl. in Wechs. von 50 M. auf Bauland. Offert. unt. E 4179 Gesch.

5—6000 Mark
1. Hypothek auszul. Offert. unt. E 4176 Geschäftsstelle.

Teilhaber
von 1885 gegründeter Metallwarenfabrik m. ca. 20 000 RM. ges. Off. u. H. P. 611 bei Rudolf Mosse, Halle a. S.

12 000 RM.
als 1. Hyp. auf größ. Landgrundstück bei Halle sofort aus Privatb. z. leih. gesucht. Off. u. D 21334 Gesch.

Rest. 200 T., 1500 M. Rest. 100 T., 700 M., Fleisch. 200 M. Kaut. Rest. 300 St. Klinf, Leop.-Straßnrt. T.366

Stiller Teilhaber
für fest 23 Jahren in Halle bestehendes, gutgehendes Unternehmen mit 5000 bis 10 000 RM. gesucht. Ang. u. R 5881 Gesch.

5000 RM.
auf 1½ Jahr von pünktl. Geschäftsmann aus **Privathand** geg. gute Zinsen gesucht. Ang. u. R 5882 Gesch.

9000 RM.
an 1. Stelle f. Landwirtschaft von Selbstgeber gesucht. Off. u. D 21350 Gesch.

3000 RM.
Hypothek auf Wohnh. u. Acker ges. Off. u. D 21346 Gesch.

6000 RM.
zum Ankauf einer reellen Landwirtsch. vom Selbstgeber geg. hohe Zinsen und Sicherheit sofort ges. Ang. u. E 4205 Gesch.

Für sofort auf 1 J.
1000 RM.
von Selbstgeber geg. Angebote erbeten unt. R 16599 Geschäftsst.

Suche
10 000 RM.
als alleinige 1. Hyp. auf hies. Wohngrundstück. Vermitt. verb. Off. u. E 4195 Gesch.

Teilhaber
mit 2—5000 M., wenn kein bares Geld auch Hypothekenbrief zu Vieh- und Pferdegeschäft gesucht. Off. u. D 21320 Gesch.

Pensionärin
zu Sertanerin Nähe Francesche Stiftung in gute Familie ges. Off. u. E 4201 Gesch.

Pachtgesuche

Suche ca.
1 Morgen Land
zu pachten, mögl. eingezäunt, Alb. Schultchen, Mansfelderstr. 6.

Automarkt

Wegen Anschaffung eines Wagens verk. ich preiswert mein
Motorrad
500 ccm, mit Beiwagen. Die Maschine ist überholt, befindet sich in tadellosem Zustande und ist bis April versf. Gefl. Anfragen unt. R 5837 an die Geschäftsstelle.

Gebr. Autoreifen und Schläuche
preisw. u. gut in der Vulkanisieranstalt, Königstraße 71/72. Ruf 336 97.

OPEL
● Ersatzteile ●
Otto Kirschmann
Rud.-Haymstr. 34
Ruf 230 94

6/20 PS Opel-Limousine
4/16 PS Opel
offen, 4-Sitzer, Zündapp-Motorrad 300 ccm, m. el. L. verk. Otto Hänisch, Turmstr. 156. Tel. 227 19.

Für Liebhaber
Rennmaschine zu vk. 500 ccm, 160 km/std. Off. unt. E 4209 an die Geschäftsstelle.

Motorrad, steuerfrei, bill. Mühlberg 10.

Tiermarkt

Ab Montag, den 13. Febr. ar verkaufen wir auf dem Rittergut Großweißandt direkt an Landwirte ca. 30 elatsmäßig ausrangierte, für kleinere Betriebe noch gut verwendungsfähige
Pferde u. Maultiere
Abgabe nur gegen Kasse.
Zuckerfabrik Glauzig

Zwei junge
Arbeitspferde
unter 6 Stück die Wahl, sofort zu verkaufen. Näheres
Stadtgut Ziegler, Weimar.

Ab Sonnabend, den 11. d. M., habe ich eine Auswahl von ca. 40 Stück in belgischen, schwedischen und dänischen
Arbeitspferden
sowie in oldenburg. Acker- u. Wagenpferden. **Wilhelm Stock, Sangerhausen,** Fernruf 846.

Familien-Anzeigen jeder Art

gehören in die „Saale-Zeitung". Um Ihre Bekannten von Geburten, Verlobungen, Vermählungen, Todesfällen und Danksagungen zu unterrichten, ist eine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unentbehrlich, zumal die Kosten der Anzeige viel niedriger sind als die Benachrichtigung Ihrer Bekannten auf irgendeine andere Weise. Schon für

3.– RM.

sind Sie in unserer „Saale-Zeitung" mit einer repräsentablen Familien-Anzeige vertreten.

Kapitalien

Pensionen

Pflegekinder
bis zum 10. Lebensjahr bei bester Verpflegung und liebevoller Behandlung werd. in Landhaush. aufgenommen. Beste Reifer. Monat 30 Mark. Anfr. unt. R 5864 Geschäftsst.

Wir überzeugen Sie, daß es auch für Sie vorteilhaft ist, auf
Teilzahlung
zu kaufen.
Besuchen Sie uns, und Sie werden erstaunt sein über unsere große Auswahl.
Schlafzimmer
in Eiche
in Nußbaum
in Birke
160, 180 und 200 cm
von **250.–** Mark an
Lieferung frei Haus
auch nach auswärts

Wochen-Rate
Mark

Lichmann & Co.
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. **36** und Gr. Ulrichstr. **51**
Eingang Schulstraße

Schüler höherer Lehranstalten

finden liebevolle, das Elternhaus ersetzende
Aufnahme
in sehr gutem Einfamilienhaus mit großem Garten und Veranda.
Schularbeit, werd. von Studenten überwacht.
Anmeldung und Auskunft bei
Maria Rifel,
Halle (Saale), Karlstraße 11. Ruf 285 90.

Junges Mädchen
findet in Halle bei Weiterbildung gute Pension. Eigenheim, gesunde Lage, Gart.
Prof. Lippold, Rainstraße 3b.

Tausche
Ia Fordlimousine
gegen **BMW.** mit **Seitenwagen.** Offert. unt. E 4189 Gesch.

Autoscheiben
aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sofort. Sachgem. Einbau Moebius, Dessauer Str. 5

4 PS Opel-Cabriol.
4 PS Opel-Limousine
4 PS Opel-Phaeton
8 PS Opel-Phaeton
6 PS Brennab.-Lim.
13/40 PS Ford-Lim.
13/40 PS Ford, Mod. 1931,
8 PS für Limousine
14/60 PS Merc.-Lim.
14/70 PS Rafa-Cabr.
1½—2-t-Hansa-Lloyd-Pritsche. G. Moritz, Berliner Str. 10/12. Tel. 229 98 unt. Carl & Co.

NSU.
500 ccm, fast neu, f. 225 Mark zu verkauf. Kt. Wallstr. 3, ptr.

Nur noch 3 Tage
Weiße Wochen
mit den fabelhaft billigen Angeboten
Nur noch 3 Tage
„Die Leineweber kommen"
unsere originelle sehenswerte Lichthofdekoration
Sonntag nachm. 4 Uhr halten wir die Türen zur Besichtigung offen.
WEDDY-PÖNICKE

Eine große Auswahl pra. starke u. mittl.
Ermländer, Ostpreußen u. Russ.
steht unter günstigen Beding. sehr preiswert z. Verkauf und Tausch. Sich. Käuf. w. Kaufgeld gestund.
Max Brilling,
vorm. Louis Reimann, Halle/S., Tel. 32981, Landsberger Str. 65.

Mehrere Oldenburger, Belgier u. Schweden stehen äußerst preiswert unter günstigen Zahlungsbedingung. z. Verkauf. Magdeburger Str. 67.

Edelschweine
Pfd. 36 Pfg., Ferkel 8—13 M. Friedgutsb. Worfingsfeld. Ostfrld

3—3½-Ztr.-Schweine
z. Hausschl. zu verk. Off. unt. R 5869 an die Geschäftsstelle.

Mitteres
Arbeitspferd
zu verkaufen. Reilstraße Nr. 23.

Legehühner
abzugeben. Mansfelder Straße 59 2. Hof

Starker
Ermländer
1 Ostpreuße, zugesf. billig zu verkaufen. Kohlenhandlung, Mansfelder Str. 59, 2. Hof.

Einige
Zuchthähne
von Barnevelder u. weiße Wyand.
Brutei
Barnevelder, Wyand. und Leghorn verkauft Baarmann, Nietleben

Kanarienzuchtweibchen
gelbe, zu verkaufen Fritz-Reuter-Str. 15, parterre.

2 schwere Färsen
eine hochtr., zu verk. Holleben, Wilhelmstraße 3.

Gaugschweine
gute Fresser, zu verk. Naumburg a. S., Lp. Gleckau Nr. 17.

Fette Schweine zu verk. Mühle Sennewitz Nr. 30.

Verkaufe
Angora Wollzucht 6,0 Hald engl., Alter 6 Monate, erstklassige Tiere, mit Stirn und Ohrenbüschel, je 7 M. Bitte Rückporto beifügen. Kurt Wolf, Steingrimma, Weißenfels-Land.

Heiratsgesuche

Alleinstehender
solider Herr
48 J. alt, wünscht Bekanntschaft mit gutsituierter, auch älterer vermögender Dame, zwecks baldiger Heirat. Gefl. Zuschriften, gesunder Ansicht unt. Ausschalt. des finanz. Moments. Ehrl. und diskret. Ang. unt. D 21328 Gesch. §

Sol., strebs. Schuhmacher, Anf. 30, sucht eine gute, anständige Handwerkers- oder Landwirtstochter zur späterer
Heirat
Off. u. B 50 Bad Kösen postlagernd.

Gebild. Kfm.-Witwe, mittl. J., schöne Wohnung, wünscht Bek. m. ält. Herrn in sich. Stell. zwecks
Heirat
Off. u. E 4192 Gesch.

Jung. Mädch., 23 J., möchte auf diesem Wege Herrn zwecks
Heirat
kennenlernen. Gute Waschausstauer und etwas Möbel vorh. Off. u. E 4193 Gesch.

Jung. Herr, 23 J., blond, Möbelausst., etwas Vermögen, wünscht ein nettes Mädel kennenzulern., möchte in kleine Landwirtschaft
einheiraten
Witwe ang. Offert. erb. u. E 4191 Gesch.

Welche Landwirtstochter (oder Witwe) ist entschl., mit einem gemütsv., vorwärtsstrebend. Landwirtssohn, Kriegsteilnehm., 43 J., etwas vermög., gesund, den Bund des Lebens anzuknüpfen?
Einheirat
in Landwirtschaft Voraussetzung. Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Bild erbeten u. D 21332 Geschäftsstelle.

Einzelstehende vertrauliche Behandl. Ehrensache.

Frau, 45 J., sucht Bekanntschaft zw. spät.
Heirat
Witwer angenehm. Off. u. D 21340 Gesch.

Neigungsehe
erlebnt 27j. Mädel, Frohsinn, musikal., mittelgroß, Lyzealbildung, sympathisch, jugendfrisches Aussehen, mit geb., feinsinnig. Herrn. Bildzuschrift. u. A 16601 Geschäftsstelle. ×

Heirat
Für eine Verwandte, schöne Ersch., häusl., tadell. Vgt. Char., aus guter Familie, einige tausend Mark Ersparnisse u. Aussteuer, suche ich pass. Lebensgefährten in gesich. Position, nicht unt. 40 J. Anonym zwecklos. Angeb. erb. u. A 989 Geschäftsst.

Heiraten
und Einheiraten für alle Stände, **gleich wo.** Gegend (mit u. ohne Vermögen) vermittelt streng reell u. diskr. **Gustav Fanke, Dresden-A. 1, Albrechtstr. 18 III.** Auskunft kost. kostenlos! Zur Zeit über 2000 lauf. Aufträge!

Selbstinsiert
Fräulein, 36 Jahre, evgl., angen. Aeuß., wirtschaftl., tüchtig, guter, verträgl. Charakter wünscht Bekanntschaft eines gebildeten Herrn in sich. Stell. zwecks Heirat. Werte Briefe erb. u. R 5877 Geschäftsst. Anonym zwecklos. §

Selbstinsiert
Fräulein v. Lande 36 J., evang., kompl. Wäsche und Möbelausstattung sowie spät. Vermögen wünscht mit Herrn, 37 bis 40 Jahre, in fest. Stellung, zw. Heirat in Verbindung zu treten. Vermittler zwecklos. Anschriften u. R 5876 Gesch. §

Geb. Frl., Mitte 40, wünscht Briefwechsel mit soliidem Herrn in guter Stellung zwecks späterer
Heirat
Off. u. R 5875 Gesch.

Tüchtigem, ordentl. u. wirtschaft. Fräul. mit gut. Vergangenheit und etwas Vermögen wird
Einheirat
in 18 Morgen große Landwirtschaft mit Wassermühle — sich. Existenz — geboten. Bin Müllerssohn, Nordhaber, 36 J. alt, 1,68 groß, ev., blond, m. gut. Vergangenh. Angebote erbeten u. A 16602 Gesch. ×

Fortsetzung siehe Rundfunkseite.

Vermischtes

Deckkater
Bodo v. Hohenfels, deckt gef. Langhaarkatzen. Reuegasse 3, an d. Brunoswarte.

Wo laß ich meine Stühle flechten? Nur Paradeplatz 2.

3 D.-Masken z. verl. 1 u. 1,50 M. Zwingerstr. 26, III, l.

Neue Drahtzäune, alle Rep. Besrag. Sie bitte jetzt schon einen Fachmann, Kempiak, Gr.-Berlin 12, Ruf 229 66.

Harmonisch. Zuhause für Alleinstehende, Ehepaare, Ruhe- und Pflegebedürftige im Altersheim in Naumburg a. S. Schwesternpfl. Mon. 90—150 Mk. Für 1 Platz Einzahlungsmöglichk. 2—3000 M. u. 50—60 M. monatlich. Sofortige Meld. an Fr. Pfeiffer, Bad Kösen, Saalestraße 28.

Selbstinsiert
Fräulein, 36 Jahre, evgl., angen. Aeuß., wirtschaftl., tüchtig, guter, verträgl. Charakter wünscht Bekanntschaft eines gebildeten Herrn in sich. Stell. zwecks Heirat. Werte Briefe erb. u. R 5877 Geschäftsst. Anonym zwecklos. §

Heirat
Jung. Mädch., 23 J., möchte auf diesem Wege Herrn zwecks
Heirat
kennenlernen. Gute Waschausstauer und etwas Möbel vorh. Off. u. E 4193 Gesch.

Jung. Herr, 23 J., blond, Möbelausst., etwas Vermögen, wünscht ein nettes Mädel kennenzulern., möchte in kleine Landwirtschaft
einheiraten
Witwe ang. Offert. erb. u. E 4191 Gesch.

Welche Landwirtstochter (oder Witwe) ist entschl., mit einem gemütsv., vorwärtsstrebend. Landwirtssohn, Kriegsteilnehm., 43 J., etwas vermög., gesund, den Bund des Lebens anzuknüpfen?
Einheirat
in Landwirtschaft Voraussetzung. Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Bild erbeten u. D 21332 Geschäftsstelle.

Einzelstehende vertrauliche Behandl. Ehrensache.

Frau, 45 J., sucht Bekanntschaft zw. spät.
Heirat
Witwer angenehm. Off. u. D 21340 Gesch.

Neigungsehe
erlebnt 27j. Mädel, Frohsinn, musikal., mittelgroß, Lyzealbildung, sympathisch, jugendfrisches Aussehen, mit geb., feinsinnig. Herrn. Bildzuschrift. u. A 16601 Geschäftsstelle. ×

Heirat
Für eine Verwandte, schöne Ersch., häusl., tadell. Vgt. Char., aus guter Familie, einige tausend Mark Ersparnisse u. Aussteuer, suche ich pass. Lebensgefährten in gesich. Position, nicht unt. 40 J. Anonym zwecklos. Angeb. erb. u. A 989 Geschäftsst.

Heiraten
und Einheiraten für alle Stände, **gleich wo.** Gegend (mit u. ohne Vermögen) vermittelt streng reell u. diskr. **Gustav Fanke, Dresden-A. 1, Albrechtstr. 18 III.** Auskunft kost. kostenlos! Zur Zeit über 2000 lauf. Aufträge!

Selbstinsiert
Fräulein, 36 Jahre, evgl., angen. Aeuß., wirtschaftl., tüchtig, guter, verträgl. Charakter wünscht Bekanntschaft eines gebildeten Herrn in sich. Stell. zwecks Heirat. Werte Briefe erb. u. R 5877 Geschäftsst. Anonym zwecklos. §

Selbstinsiert
Fräulein v. Lande 36 J., evang., kompl. Wäsche und Möbelausstattung sowie spät. Vermögen wünscht mit Herrn, 37 bis 40 Jahre, in fest. Stellung, zw. Heirat in Verbindung zu treten. Vermittler zwecklos. Anschriften u. R 5876 Gesch. §

Geb. Frl., Mitte 40, wünscht Briefwechsel mit soliidem Herrn in guter Stellung zwecks späterer
Heirat
Off. u. R 5875 Gesch.

Tüchtigem, ordentl. u. wirtschaft. Fräul. mit gut. Vergangenheit und etwas Vermögen wird
Einheirat
in 18 Morgen große Landwirtschaft mit Wassermühle — sich. Existenz — geboten. Bin Müllerssohn, Nordhaber, 36 J. alt, 1,68 groß, ev., blond, m. gut. Vergangenh. Angebote erbeten u. A 16602 Gesch. ×

Fortsetzung siehe Rundfunkseite.

Vermischtes

Deckkater
Bodo v. Hohenfels, deckt gef. Langhaarkatzen. Reuegasse 3, an d. Brunoswarte.

Wo laß ich meine Stühle flechten? Nur Paradeplatz 2.

3 D.-Masken z. verl. 1 u. 1,50 M. Zwingerstr. 26, III, l.

Neue Drahtzäune, alle Rep. Besrag. Sie bitte jetzt schon einen Fachmann, Kempiak, Gr.-Berlin 12, Ruf 229 66.

Näharbeit aller Art billigst. Zu erfragen Kobu, Brüderstr. 14, I

Friseuse sucht Kundschaft. Woche 2 Mark. Off. unt. Friseuse hauptpostlag. Halle.

Ehepaar, 2 Kinder, wünscht freundschaftl.
Verkehr
Familienanschl. Off. u. B J 7720 Geschst.

Welches
Personenauto
fährt Donnerstag Halle—Berlin? Wagener, Ammendorf, Steinstraße 14.

Wer schenkt jungen
Wohlfahrtsempf.
Musikinstrum., Bücher, Noten? Off. unter B 870 Geschäftsst.

Wer schenkt armen Ehepaar
Kinderwagen?
Off. u. D 21331 Gesch.

Weißnähararbeiten
führt sauber aus E. Heinrich, Taubenstraße 9 II r., Bdh.

Schreibmasch.-Arbeiten
all. Art übernimmt preiswert u. sauber Frau Schulze, Wielandstr. 3 I.

Verloren
Hausschlüssel
und Drücker am Ring. Dienstag. Gegen Belohnung abzugeb. Filiale der „Saale-Zeitung" Geisstr. 42.

Weißer Angorakater, Ia Stammbaum, deckt Edelkatzen. Dickstaustraße 6.

Gebildete Dame empfiehlt sich z. kundenweisen Vorlesen, auch in Krankenanstalten. Anfr. u. E 4200 Gesch.

Spezial-Boot
mit Ia Seitenbeder zu verkaufen. Schiffahandlung M. Krüger, Glaucharer Str. 28a.

An gutem
Priv.-Mittagst.
können noch einige Personen teilnehmen. Königstraße 63, I.

Säugling
und Kinder 1. Alters find. liebev. Pflegekrikst. Erz. Nach bei Erhol. best. Erfolge. Kinderheim Sonnenschein, Ebersdorf, Td.

Wollen Sie ein Haus kaufen?
Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa oder Garten?
Oder wollen Sie verkaufen?
Leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0018

Schwedensieg im Langlauf.

Glanzleistung des Bayern Däuber. — Inge Lantschner gewinnt Slalom.

Einer der reizvollsten Wettbewerbe der FIS.-Rennen in Innsbruck war unzweifelhaft der am Freitag ausgetragene Langlauf, der mit Start und Ziel in Seefeld 141 Teilnehmer am Start sah. Bei bedecktem Himmel ging es auf die gut ausgesteckte Strecke, die sich in einwandfreiem Zustande befand. Sie hatte zwar verschiedene etwas bereite Stellen, die indessen kein Hindernis bildeten, vielmehr den routinierten Läufern, hauptsächlich den Schweden und Finnen sehr zustatten kamen. In leichtem Anstieg waren zunächst etwa 200 Meter Höhendifferenz zu überwinden, dann wechselten kurze Steigungen und Abfahrten über Leutasch und Mösern ab, bis schließlich nach etwa 17 Kilometer der Ausgangspunkt wieder erreicht wurde.

Das Rennen war eigentlich schon durch die Auslosung entschieden, denn bei gleichwertigem Können wurde die im letzten Viertel startende Schwedengruppe mit Englund, Bergström, J. A. Persson und Hedlund eine erste Chance haben. Der Ausgang bestätigte diese Erwartung, denn Englund und Bergström lieferten sich über die ganze Strecke, von den beiden anderen auf der ersten Hälfte des Weges scharf getrieben, einen erbitterten Führungskampf. Nils Englund ließ sich die Führung nicht entreißen und verwies seinen Landsmann Hjalmar Bergström mit einem Vorsprung von nur 20,8 Sekunden auf den zweiten Platz. Ein großes Rennen lief der Finne Liikkanen in der Vordergruppe, er war nur 7,8 Sek. langsamer als Bergström und holte die beste Zeit der für den Kombinationswettbewerb gemeldeten Läufer heraus. Den vierten Platz sicherte sich sein Landsmann Saarinen mit knappem Vorsprung vor dem schwedischen Altersträger.

Eine Glanzleistung vollbrachte der Bayer Friedl Däuber, der sich als der Beste der mitteleuropäischen Läufer erwies und einen hochachtbaren sechsten Platz belegte. Der Berchtesgadener hat sich viel von der schwedischen Lauftechnik — starke Beinarbeit, wenig Stockarbeit —erfolgreich angeeignet. Hervorragend schnitt auch der Breslauer Leupold ab, der auf den 8. Platz kam. Leupold, der schon beim 40-Kilometer-Langlauf von sich reden machte, hat als sicherer Springer gute Platzaussichten im Kombinationswettbewerb.

Nach dem Langlauf der Herren wurde am Freitag bei den FIS.-Rennen in Innsbruck auch noch der Slaloml auf der Damen erledigt. Das anfangs schöne Wetter hielt leider nicht an, es setzte ein dichtes Schneetreiben ein, während es im Tal regnete. Wieder hatte Hannes Schneider an der Seegrube eine keineswegs leichte Strecke von nicht ganz 300 Meter Länge ausgesteckt, die von den Damen mit allem Schneid abfahren wurde. Den Vogel schoß die favorisierte Inge Wersin-Lantschner ab, der nach ihrem ersten Platz im Abfahrtslauf auch der Kombinationssieg zufällt. Dagegen verdarben sich die Schweizerin Rini Zogg und Paula Wiesinger (Bozen), die in der Abfahrt als Zweite bzw. Vierte plaziert waren, ihre guten Aussichten für die Kombination durch allzu mäßige Leistungen beim Slalom. Zweitbeste beim Slalomlauf war Helene Zingg (Schweiz). Die nächsten Plätze belegten zwei Engländerinnen. Die deutschen Damen hielten sich wieder recht tapfer, wenn sie auch für einen der vorderen Plätze nicht in Frage kamen.

FIS-Tagung in Innsbruck

Unter Leitung von Oberst Holmquist (Schweden) fand in Innsbruck eine Vorstandssitzung des Internationalen Ski-Verbandes statt. Einen breiten Raum in den Besprechungen nahmen die Olympischen Winterspiele 1936 ein. Es wird unter den Ländern eine Umfrage veranstaltet werden, ob auch Damen-Wettbewerbe in das Olympische Programm aufgenommen werden sollen. Die nächstjährigen FIS.-Rennen werden wieder in zwei Teilen durchgeführt. Die Wettbewerbe im Lang-, Sprung- und Dauerlauf übernimmt Schweden, während Abfahrts- und Slaloml auf von der Schweiz ausgerichtet werden.

*

Bei dem am Donnerstag durchgeführten Slaloml auf der Herren hat der Deutsche Däuber seinen guten zweiten Platz hinter Seelos (Oesterreich) wieder eingebüßt. Gegen Däuber wurde nachträglich von einem italienischen Schiedsrichter ein zeitsparender Protest eingelegt, dem stattgegeben wurde. Däuber wurde wegen angeblichen Auslassens einer Flagge sechs Straffekunden angerechnet, und so fiel der Bayer vom zweiten auf den fünften Platz zurück. In der Länderwertung belegte Deutschland den dritten Platz hinter Oesterreich und der Schweiz.

Anton Seelos (Oesterreich) gewann überlegen den Slaloml auf der FIS.-Rennen bei Innsbruck in der hervorragenden Zeit von 2:29,9 Minuten.

Waldlauf der Studenten

Sonntagvormittag in der Heide

Am Sonntagvormittag wird der Starter am Waldkater etwa 40 Läufer auf die ungefähr 4,8 Kilometer lange Strecke schicken, denn das Feld ist mit 36 Teilnehmern der Klasse B und einigen A-Klassenläufern ziemlich stark besetzt. In der A-Klasse sind bekannte Namen wie Schulz, Raschig, Thiel und Großhoff zu finden, ob aber der vorjährige Sieger Sauerbier am Start erscheinen wird, steht noch nicht fest, da bisher keine Meldung vorliegt. Außer den Einzelwettkämpfen wird auch ein Mannschaftskampf für Korporationen geboten, bei dem 5 Mann eine Mannschaft ausmachen. An diesem Wettbewerb beteiligen sich der Wingolf und Palato-Marcomannia mit je einer Mannschaft und Gothia und Saxo-Thuringia mit je zwei Mannschaften. Da größtenteils der Nachmuchs bei den Meldungen überwiegt, ist eine Voraussage unmöglich. Das Ziel ist wiederum am Waldkater, wo die ersten Läufer gegen 10,20 Uhr erwartet werden.

Stuttgart ruft die Turnerjugend

Seit Bestehen der DT. wird zielbewußte Jugendarbeit in den Turnvereinen der Deutschen Turnerschaft getrieben, um die Jugend zu tüchtigen, gesunden und sittlichen Menschen zu erziehen, große Jugendtreffen der DT. haben gezeigt, daß auch diese Bewegung eine große Anhängerschaft gefunden hat. Auch im Hall. TSW. hat die Jugendbewegung bald Anhänger gefunden, so daß diese Gruppe heute auf eine mehrjährige Arbeit zurückblicken kann. Aus der Schönheit der Natur schöpfen die jungen Turner und Turnerinnen durch regelmäßige Wanderungen neue Kraft für den Alltag, sie pflegen Gemeinschaftsgeist, Freundschaft und turnerische Ideale.

Was die Turnerjugend treibt, das will die Turnerjugend des Hall. TSW. am Sonntag, dem 12. Februar, 17 Uhr in der Nöpplaturnhalle, Berliner Straße zeigen. Unter dem Motto „Stuttgart ruft" wird an einem Eltern- und Jugendabend Körperschule, Volkstanz, Laienspiel und das Treiben dieser Gruppe gezeigt. Die Turnerjugend lädt alle ein, die frisch und frei mit der Jugend Schritt halten. Der Eintritt beträgt 0,10 RM.

Deutsche Turnerschaft. (Amtlich.)

Die Bezirkslehrstunde für Kinderturnen findet am Sonntag, dem 12. Februar, von 9.30 Uhr bis 13 Uhr in der Turnhalle des Reformrealgymnasiums statt. Im Anschluß hieran wird eine Lehrstunde im Schwimmen unter Leitung des Gauschwimmwart R. Wettin im Stadtbad, Schimmelstraße, abgehalten. Von 2—4 Uhr Besprechung. Erscheinen eines jeden Kinderturnwartes ist Pflicht. Badehosen sind mitzubringen.

Riffert, Bez.-Kinderturnwart.

Rücklampf Reichsbahn-Sangerhausen

In der Reihe der Serienkämpfe des Kreises Thüringen im Deutschen Athletik-Sportverbande von 1891 findet am Sonntag, dem 12. Februar, vormittags 11 Uhr in der Turnhalle des Reichsbahn-Turn- und Sport-Vereins Halle a. S. (Reichsbahn-Ausbesserungswerk Delitzscher Str.) der Rückkampf Reichsbahn—Sangerhausen statt. Den Vorkampf konnte in Sangerhausen die hallsche Mannschaft mit 10:8 gewinnen. Man darf auf den Ausgang des Kampfes sehr gespannt sein. Die Mannschaften werden in folgender Aufstellung antreten (Sangerhausen zuerst genannt): Bantamgewicht Horlberg—Schuler, Federgewicht Wüstemann—Spatzler, Leichtgewicht Eckert, Paul—Kedel, Weltergewicht Herzberg—Kittner, Mittelgewicht Stolberg geg. Osterland, Halbschwergewicht Eckert, Walter gegen Pfeiffer, Schwergewicht Spiegelberg geg. Reißel.

Jugendturnier im Boxen.

Morgen, am Sonntagvormittag veranstaltet der VSB. Halle ein Jugend-Boxturnier. Es ist das erst Mal, daß der VSB. der Jugend des Gaues Nordwestsachsen ein großes Treffen bietet. Zugesagt haben: Mawe, Atlas, LAC. Leipzig, Eisenburg, Eisleben, Bitterfeld und Wacker Halle. Beginn der Kämpfe pünktlich 10.30 Uhr in der Sporthalle der Polizei-Unterkunft „Süd".

Neues Berliner Reitturnier in Sicht.

Im Rahmen der Berliner Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wird der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts ein großes Turnier im Freien abhalten, das in der Zeit vom 20. bis 28. Mai stattfinden soll. Für das Turnier werden wieder hohe Geldpreise ausgeworfen. Dieses Turnier wird außerdem einen Reichswettkampf der ländlichen Reitervereine bringen, an dem sich alle der Vereinigung ländlicher Reit- und Fahr-Vereine Deutschlands angeschlossenen 27 Verbände mit je sechs Reitern und Pferden beteiligen wollen. Einen breiten Raum in dem Programm wird auch der Fahrsport einnehmen, der in der Halle nur wenig zur Geltung kommen konnte.

Vereinsnachrichten.

Wacker-Halle: Auf den heute über 8 Tage im „Wintergarten" stattfindenden Boxabend, bei dem die vorzügliche Kampfkaffee von Herrs-Erfurt unser Gast ist, wird wiederholt hingewiesen. Vorzugskarten, die auf allen Plätzen 30 Pf. Preisermäßigung gewähren, sind für Mitglieder und Anhänger auf unserer Geschäftsstelle zu haben.

Verein für Leibesübungen Halle 96 e. V. Sonntag, den 12. Februar, 16.30 Uhr, Zusammensein mit unserer Handball-Meisterelf im Klubhaus, wozu alle Klubmitglieder herzlichst eingeladen sind.

Blauw. Das Reserve-Hand.-Sp. — PSV. Ref. fällt aus.

Hallescher Turn- u. Sportverein 1861 E. V. Unser liebes Ehrenmitglied Turnbr. Hermann Koppfseler ist am 8. Febr. gestorben. Beerdigung: Dienstag, d. 14. Febr., nachm. 14.30 Uhr, Südfriedhof. Wir bitten um recht rege Beteiligung.

Ein deutscher Begriff:
Trommler
Begehrt von allen Rauchern
TROMMLER
GEGEN TRUST UND KONZERN
Flach mit Gold und ohne
3 1/3
mit Gutschein und Uniformbild

Rumpelstilzchen: Berliner Allerlei.

Auf dem Akademieball. — Wann lebte Wilhelm I? Die Schuld der Bonzen an unerer Schule. — „Morgenrot". — Mit dem Prinzen der Niederlande.

„Groß zu sein, bedarf man wenig, Und wer groß ist, ist ein König!" steht auf der ersten Seite des vergnügten Programmheftchens, das die Berliner Viktoriaschule zu ihrem Fest am vergangenen Mittwoch herausgegeben hat. Endlich wieder mal was harmlos Nettes. Lehrer und Lehrerinnen sind da, ehemalige und jetzige Schülerinnen zu Hauf bis zu 16 Jahren herunter, dazu die nötigen Jungs, und dann beginnt die humorvolle „Fahrt ins Blaue" auf dem Bühnchen, während in den Pausen das Parkett eifrig betanzt wird. Kosten einschließlich Kaffee und Kuchen anderthalb Mark. „Ja, so etwas gibt es noch!", möchte man beglückt ausrufen. So etwas gibt es sogar noch in Berlin.

Allmählich rutschen wir in den Faschingbiene. Leider kann ich mich in das Maskenleben des Vereins der Heilgehilfen und Heilgehilfinnen Berlins an diesem Sonnabend nicht einschmuggeln, weil „strengstens" nur Vereinsmitglieder und deren Gästen der Zutritt gestattet ist. Unseres ist und bleibt, mit wenigen Ausnahmen, dazu verdammt, auf die sogenannten ganz großen Sachen zu gehen, von denen alle Zeitungen schreiben, und zu denen bloß das Gebeuteltsücken an der Festkasse gehört. So eine große Sache ist immer der Ball der Kunststudierenden Berlins, der diesmal als „Sternschnuppe" aufleuchtete, aus den Wänden aller Räume in der ehrwürdigen Hochschule am Steinplatz eine einzige Karikatur gemacht hatte, voll von Uebermut. Und recht ungeschickte Dinge gingen da zu . . . Wer Kulturgeschichte der eilenden Wochen schreibt, der schwankt vielleicht, wie er solche Zustände zu bezeichnen habe. Ist es just ein Tal in der ewigen Wellenbewegung der Kultur? Oder ist es, wie die anderen meinen, gar nur eine Etappe auf dem Wege zu noch weiterer Entwicklung?

Daß die Zeit so geworden ist, daraus macht man manchmal der Not, manchmal den Elternhäusern, manchmal der Schule einen Vorwurf, wenn man innerlich mit ihr nicht zufrieden ist. Ich sträube mich dagegen, daß die Not („Not heißt die Amme aller großen Männer", hat einmal jemand gesagt) uns proletarisieren müsse, und in die Elternhäuser kann ich nur wenig hineinsehen, was aber die Schule in den letzten 14 Jahren angerichtet oder unterlassen hat, das weiß ich. Man hat den sozialdemokratischen „Aufbauschulen" noch bis zum 1. Oktober das Gnadenbrot gegeben, statt sie schon zu Ostern zu schließen. Wie ungebildet — an Moral und auch an Wissen — entläßt heute die Schule ihre Insassen? In einer Frauenschulklasse in einem Vorort von Berlin wird die Ein- und Durchführung der Sozialversicherung 1881 bis 1891, besprochen. Frage: Wer regierte damals? Von den 28 Schülerinnen, von denen 25 Lyzeumsreife besitzen, weiß es niemand. Eine sagt stockend: Friedrich Wilhelm I. Ob die Mädchen überhaupt von deutschen Kaisern, preußischen Königen etwas wüßten. Ach so. Vom Film her kennen die meisten Friedrich den Großen. Wann der regiert habe: „Na, so um 1600 herum!" Und eine Schülerin sagt voll Stolz: „In der Rokokozeit um 1400!"

Darüber kann man sich nicht wundern, wenn man weiß, daß noch heute (auch heute!) an Berliner Schulen Kommunisten als Lehrer und Lehrerinnen angestellt sind, und daß bisher die „Andersdenkenden" nicht den Mut zur Opposition um jeden Preis aufbrachten. Ein wahres Muster ist die Aufbauschule des Herrn Carsen. Der Höllenlärm aus der oder jener Klasse dringt bis auf die Straße hinaus. Drinnen sitzt in einer Ecke ganz still ein Mann, ein Lehrer, und sagt demütig: „Ich warte, bis sie sich ausgetobt haben, vielleicht kommen wir dann doch zum Lernen!" An der Anstalt unterrichtet noch heute gegen gutes Gehalt, die Kommunistin Korsch, deren Mann Gehalt und Reichstagsdiäten bezieht, obwohl sie Villenbesitzer in Berlin-Tempelhof sind. Das Lehrerkollegium tagt in Anwesenheit von Abordnungen „proletarisch klassenbewußter" Schüler, die auch dazwischenreden. Lehrer werden auf den Korridoren offen angerempelt.

Eine probeweise berufene junge Lehrerin wird sofort von Primanern umstellt: „Na, das ist ja was ganz Apartes!", sagt einer. Ein Junge verschmutzt die Bank und schnitzt in sie. Die Lehrerin sagt freundlich: „Sag' mal, gehört die Bank dir oder ist sie fremdes Eigentum, Eigentum der Stadt?" Erfolg: Klassengericht über die Lehrerin. Zur Reformationsfeier wird nicht freigegeben. Begründung: Gehtnus Proletarier nichts an! Es gibt da Sekundaner, die wohl von dem Bauernaufstand 1525 (wie überhaupt von allen Revolutionen) in der Schule gehört haben, aber nie etwas von der Reformation. Und so etwas gibt es noch heute, heute! Hochverräppelt durch Unterstützungen, unbelastet durch Wissen, disziplinlos in jeder Beziehung, kommen die jungen Leute dann durchs Abitur und gehen auf die Kunstakademie oder die technische Hochschule oder die Universität. Und treffen womöglich auf Dekadente, durch die Not Deklassierte aus ehedem höheren Schichten, die sich ihnen anpassen. Das gilt nicht nur für Berlin. Aehnliche Zustände werden auch aus anderen Städten gemeldet.

Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod — leise schwingt die Melodie in dem Vorkonzert der Ufa-Symphoniker. „Aber, für Deutschland könnte ich hundert Tode sterben!", klingt es aus dem Film zurück. Natürlich ist auch hier aber das Stammt bestimmt nicht von Mozart! — ein bischen sentimentaler Schuß dabei, die Kleinstadt, die Liebesgeschichte, der unvermeidliche Wasserpolack als komische Figur, aber das ganze ist ein zerschütterndes Epos von deutscher Pflichttreue, deutscher Kameradschaft und deutscher — edelhafter Ritterlichkeit gegenüber dem Feinde. Wenn auf dem Meeresgrunde im U.-Boot, dessen Bug mit 21 Mann zerschmettert ist von den in der Zentrale noch lebenden 10 sich zwei, der Leutnant und ein Matrose, sich mit ihrer Dienstpistole erschießen, damit alle anderen mit den nur vorhandenen acht Schwimmapparaten gerettet werden können, frockt uns der Atem.

Ueber die Potemkin-Affäre vor Soerabaya habe ich kurz mit dem Prinzen der Niederlande gesprochen, der wieder zu der alljährlich gewohnten Zeit — er kommt immer wie Schillers „Mädchen aus der Fremde" und läßt immer Freude zurück — in Berlin aufgetaucht ist. Wir sahen diesen lieben Menschen, der immer der am wenigsten förmliche von allen Anwesenden ist, auf zwei ganz kleinen Privatgesellschaften.

Mich interessiert das Panzerschiff von Soerabaya: Frauen interessiert anderes. Alle meine Frau, die neben dem Prinzen sitzt, fragt ihn selbstverständlich nach seiner Tochter, die demnächst 24 Jahre alt wird und einmal Königin von Holland werden soll. Sie hat studiert, ich glaube, an der Londoner Universität, und ist vergnügt und hat Vater und Mutter lieb. Aber wie steht es mit dem Heiraten, wonach das ganze holländische Volk drängt?

„Ja", sagt der Prinz, „seit Jahren drückt das Mädel herum und will gar nicht. Da habe ich es seiner Zeit viel schneller gemacht. Ich war binnen 23 Minuten verlobt und glücklich!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0019

Mitteldeutsche Landesbank

Bilanz per 31. Dezember 1932

Aktiva		RM
1. Nicht eingezahltes Betriebskapital		5 000 000,—
2. Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine		575 203,59
3. Guthaben b. Noten- u. Abrechnungsbank.		1 289 651,13
davon entfallen a. deutsche Notenbanken	1 252 812,18	
4. Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen:		
a) Schecks und Wechsel	5 882 683,06	
b) unverzinsliche Schatzanweisungen u. Schatzwechsel des Reichs und der Länder	9 706 990,02	
c) eigene Ziehungen	19 830 210,—	
d) Dokumente	13 324,12	35 433 207,20
5. Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu 3 Monaten		28 063 780,76
davon innerh. 7 Tag. fällig	5 063 780,76	
6. Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere		2 411 850,22
davon entf. a. Reports allein	—,—	
7. Vorschüsse a. verfr. od. eingelag. Waren		—,—
8. Eigene Wertpapiere:		
a) Anleihen u. verz. Schatzanweisg. d. Reichs u. d. L.	1 796 488,20	
b) sonstige b. d. Reichsbank u. a. Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	1 032 247,02	
c) sonst. börsengäng. Wertp.	2 108 621,45	
d) sonstige Wertpapiere	19 535,38	4 956 892,05
9. Konsortialbeteiligungen		153 605,74
10. Dauernde Beteil. b. a. Bank. u. Bankfirm.		2 413 001,—
11. Außenstände in laufender Rechnung		23 374 506,01
davon entfall. a. Kredite a. Banken, Bankfirm., Sparkass. u. sonst. Kreditinst.	1 760 349,32	
Von der Gesamtsumme sind gedeckt:		
a) durch börsengäng. Wertp.	85 127,94	
b) durch sonst. Sicherheiten	22 637 880,18	
Aval- u. Bürgschaftsschuldner	872 756,63	
12. Anleihungen		
a) langfrist. Kommunaldarl.	167 146 900,10	
b) mittelfr. Kommunaldarl.	8 011 210,53	
c) Hypothekardarlehen	12 502 505,75	
d) Meliorations- pp. Darl.	1 460 743,71	
e) sonstige Darlehen	3 781 093,—	192 902 455,09
12.[1] Anteilig fällige Zinsen und Provisionen		1 182 945,48
13. Grundstücke und Einrichtung		212 194,—
		297 969 322,27

Passiva		RM.
1. Betriebskapital		15 000 000,—
2. Sicherheitsrücklage		8 018 922,69
3. Gläubiger:		
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		—,—
b) deutsche Banken, Bankfirmen, Sparkassen und sonstige deutsche Kreditinstitute	75 785 452,55	
c) sonstige Kreditoren	28 683 300,50	104 468,753,05
Von d. Gesamtsumme d. Gläubiger sind:		
1. innerhalb 7 Tagen fällig	49 989 235,62	
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	47 087 187,84	
3. Nach mehr als 3 Monaten fällig	7 407 718,87	
Aval- u. Bürgschaftsverpflichtungen	872 756,63	
4. Akzepte		—,—
5. Langfristige Anleihen:		
a) aus eigenen Obligationsanleihen	77 796 217,40	
b) aus Mitteln der Deutschen Girozentrale Deutschen Kommunalbank, Berlin	48 803 014,21	
c) aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt bzw. der Golddiskontbankanleihe	14 053 802,22	
d) aus sonstigen Mitteln	27 256 791,33	167 909 825,16
5.[1] Noch nicht eingelöste Zinsscheine		79 891,67
5.[11] Anteilig fällige Zinsen und Provisionen		1 510 310,85
6. Reingewinn		981 618,85
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	563 179,05	
		297 969 322,27

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1932

Soll		RM
Verwaltungskosten		1 457 750,47
Beitrag zu		
a) d. Verwaltungskost. d. Sparkassen- und Giroverbandes	150 000,—	
b) d. Revisionskosten d. Sparkassen- und Giroverbandes	18 137,—	168 137,—
Steuern		448 704,06
Abschreibung. a. Grundstücke u. Einrichtg.		212 681,12
Reingewinn		981 618,85
		3 268 891,50
Haben		**RM.**
Gewinne aus:		
Zinsen		2 627 789,30
Provisionen		641 102,20
		3 268 891,50

Magdeburg, den 23. Januar 1933.

Mitteldeutsche Landesbank
Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt.
Das Direktorium.
Hartmann. Schmidt. Meyen.

Den vorstehenden Rechnungsabschluß haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern der Mitteldeutschen Landesbank — Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt —, Magdeburg, die wir gleichfalls einer Prüfung unterzogen, in Uebereinstimmung gefunden.
Magdeburg, den 20. Januar 1933.
Zentral-Revisionsstelle
des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.
Nissle.

Radio-Halsketten
die wahren Gesundheits-Antennen, vorzüglich bewährt bei Nervosität, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Rheuma, Asthma usw. RM. 3.85 u. 4.50
HALLE-SAALE
RITTER
IN BITTERNAUS

Auch Sie sollen wieder gesund werden!
Bei Katarrh d. Luftwege, Lunge, Grippe, Rheuma, Magen-, Darm-, Nieren-, Nervenleiden, Adervorkalkung, greifen Sie vertrauensvoll zu Hille's
Radium-Kräuter-Pulver
D. R. P. a.

völlig giftfrei. Schachte RM 3,—. Vorrätig Apotheken Halle, bestimmt Engel-Apotheke.

Die glänzend bewährte Kur gegen:
Stuhlverstopfung, Hämorrhoidal-Leiden, Fettleibigkeit, Magen- und Leberleiden
Der Frauentee in Wechseljahren
ist in der Vollendung der
Resomintee
(ges. geschützt) Probepaket Mk. 1.
Überall erhältlich!
Versand durch die
Kaiser-Apotheke, Magdeburg-A. N.

Saaterbsen
Original Friedeburger Viktoria von der Ldw.-Kammer Halle anerkannt, hat abzugeben
Domäne Friedeburg (Saale)
Die Friedeburger Erbsen standen bei den Versuchen in Lauchstädt
1932 unter 8 Sorten an 2. Stelle
1931 unter 12 Sorten an 4. Stelle
1930 unter 14 Sorten an 1. Stelle

Bettfedern und Daunen
Best gereinigte Ware, direkt an Private frachtfrei und zollfrei.
Billigste Bezugsquelle.
Verl. Sie sofort Muster, auch wenn Sie beabsichtig. erst spät. z. kauf

Gerhard Siangen
in Eupen,
Bettfedern-Versandhaus
Gebiet Eupen-Malmedy.
(Neubeigien) Kirchstraße 7

Verdienen in jeder Höhe
bei kleinen Monatsraten durch
Allg. Zweckspar- u. Kreditgenossenschaft
Hohe tägliche Auszahlungen! Zahlreiche Referenzen.
Mitarbeiter allerorts gesucht.
Geschäftsstelle: Max Rose, Weimar, Erfurter Str. 21 II

Neuen Sie
Bürstenwaren
im Spezialgeschäft
Seit 1864 eigne Werkstatt.
Oskar Seifert
Schülerstraße 4 Ruf 22226
Reparaturen

22
Radium-Präparate
bietet Spezialwerk
Privatvertretern und Großabnehmern bei unerreichten Rabattsätzen.
Näheres durch:
Ala. Köln unter E. S. 2120

Gutscheine
für
Kleine Anzeigen
können nur dann in Anrechnung gebracht werden, wenn sie bei Aufgabe der Anzeigen mit eingesandt oder abgegeben werden. Ein nachträglicher Abzug von der Anzeigenrechnung ist nicht möglich. Da eine Rechnungserteilung nur in Ausnahmefällen erfolgen kann, bitten wir, den nach Abzug des beigefügten Gutscheines verbleibenden Betrag in Freimarken beizufügen oder auf unser Postscheckkonto Leipzig 22815 zu überweisen
SAALE-ZEITUNG

Amtliche Bekanntmachungen

Die evangelische Kirchensteuer 1932 (1. 4. 32—31. 3. 33) des Parochialverbandes war von den Gewerbetreibenden und Einkommensteuerpflichtigen längstens bis zum 10. Januar 1933 zu leisten und ist von den Lohn- und Gehaltsempfängern längstens bis zum 15. Februar 1933 zu zahlen. Nicht rechtzeitig entrichtete Beträge und Rückstände müssen mit Unkosten vom Kirchenamt oder Finanzamt erhoben werden.

Versteigert wird am 22. Februar 1933, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 164, im Wege der Zwangsvollstreckung das Wohnhaus Bernburgerstraße 26 mit Hof, Hausgarten, Autogarage, 702 qm groß, 2720 M Nutzungswert. Eigt.: Stadtarzt Dr. Johannes Rech in Halle (S.).
Das Amtsgericht Halle (S.), Abt. 7.

Bekanntmachung.
Der Entwurf des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1933 liegt vom 11. Februar 1933 zwei Wochen lang im Zimmer Nr. 207 des Rathauses zur Einsichtnahme aus. Wahlberechtigten Gemeindemitgliedern überlassen wir gegen Erstattung der Druckkosten von 3 M. eine Abschrift des Entwurfs.
Naumburg a. S., den 9. Februar 1933.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Montag, den 13. Februar:
um 12 Uhr in Halleben (Treffp. Gasthaus Halleben) 2 Geldschränke;
um 12½ Uhr in Langenbogen (Treffp. Gasthaus Betzler) 1 Radioapparat;
um 13 Uhr in Bennstedt (Treffp. Gasthaus Biedermann) 1 Büfett, 1 Schreibtisch.
Ehrhardt, Ob.-Ger.-Vollz., Forsterstr. 4 III.

Liebe Hausfrauen!
Nicht wahr, bei Ihnen allen ist das Wirtschaftsgeld nicht so bemessen, daß sich Nebenausgaben für Ihren persönlichen Bedarf daraus bestreiten lassen. Es heißt also, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um „zu Gelde zu kommen". Wir wollen Ihnen heute einen Tip geben.
Sicherlich werden sich auch in Ihrem Haushalt im Laufe der Jahre einige Gegenstände angesammelt haben, die für Sie deshalb keinen Wertmehr haben, weil sie nie von Ihnen benutzt werden. Machen Sie doch diese zu Geld. Sie lassen einfach eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unter der Rubrik „Zu verkaufen" erscheinen. Die kleinen Anzeigen in der „Saale-Zeitung" sind ja so billig (das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das gewöhnliche Wort 6 Pf.), so daß von einer nennenswerten Geldausgabe nicht die Rede sein kann. Als Abonnent stehen Ihnen außerdem noch die Vergünstigungen des Gutscheines zu.
Saale-Zeitung
Waisenhausring 1b - Kleinschmiedestraße 42 - Rannischestraße 11

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Ziehungstag — 10. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

10 Gewinne zu 10000 M. 30407 43301 95172 209198 337275
4 Gewinne zu 5000 M. 295279 346680
10 Gewinne zu 3000 M. 47647 155329 193509 381453 391175
54 Gewinne zu 2000 M. 942 10943 19729 25843 42969 62842 95982 99945 104197 111834 114067 161935 181441 184846 216454 225092 249795 249555 259521 294695 305663 308428 308928 310526 328235 360036 394687
106 Gewinne zu 1000 M. 4581 8272 16693 18409 27648 31935 37137 38201 47279 47713 54460 70908 84413 92742 108417 112825 116210 119665 125084 136926 141330 145482 148633 157025 168246 175966 176298 185444 188138 201521 206507 210892 221628 230089 232173 236141 236329 272046 275440 304033 304261 306503 313106 313482 313837 315363 331905 332932 348545 354288 361511 373117 377119
188 Gewinne zu 500 M. 10085 16659 24666 26504 33508 34549 46418 51557 55576 56732 59940 61431 61815 68603 72902 74295 77767 82884 84270 85391 85603 87095 89578 97835 98254 103446 106891 120966 122517 124936 128790 138938 141997 143281 146191 146917 151376 153650 154097 154923 156256 156655 165910 165951 172859 179918 187263 188612 188857 195120 196403 196142 210679 210721 213483 216770 226113 237346 244081 250558 256943 260269 262510 263786 264747 265207 265339 268337 270260 273800 277697 283308 287676 288128 288702 293290 296642 311062 312444 317949 322144 326630 337567 337785 352949 354929 357622 357826 358369 369516 371303 373642 386870 395477

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 318106
2 Gewinne zu 10000 M. 31151
6 Gewinne zu 5000 M. 22697 117201 140229
10 Gewinne zu 3000 M. 2756 14058 138677 164584 295579 301089
42 Gewinne zu 2000 M. 14978 40732 64926 79936 122786 167677 196708 197073 206824 213959 254078 271760 275543 276762 285348 313432 316207 336422 343400 365194 399071
102 Gewinne zu 1000 M. 1309 5006 12056 15347 16189 30907 41441 51335 56163 64437 75710 82709 98409 99592 110734 135761 141622 152708 153909 167364 179962 182420 183599 189076 191779 196628 197040 220764 221935 240557 247431 251473 259142 275394 280843 286210 294367 296027 296090 304594 308147 321598 331839 334401 338714 340042 346718 350577 350948 398003 398121
182 Gewinne zu 500 M. 323 15623 21931 23635 24970 25179 30884 44410 47665 55591 61759 67811 68945 69420 78990 79906 81442 83317 83322 90613 97348 101205 105433 107170 108762 108816 112743 116088 116182 118383 121799 122236 131939 132031 136374 137718 138718 138998 146676 156504 158995 160992 169697 172094 174297 181974 185592 187022 187365 188036 194217 211941 218158 219718 222104 225072 229626 239763 243232 247962 248509 249362 253475 273512 275970 279778 279977 288925 290488 291102 292535 298439 303768 314025 314602 317501 318837 319959 321296 326531 335649 337224 340008 340260 344075 348897 361281 361906 379275 386887 388757

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 12 zu je 50000, 26 zu je 25000, 172 zu je 10000, 458 zu je 5000, 904 zu je 3000, 2676 zu je 2000, 5346 zu je 1000, 8920 zu je 500, 26586 zu je 400, und 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:
Kümmel, Leipziger Straße 16 — Künstler, Geiststr. 42
Frenkel, Gr. Steinstraße 14 — Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 40
Rogge, Waisenhausring 1 — Arndt, Leipziger Straße 33
v. Scheve, Ludw.-Wuch.-Str. 28 — Schulze, Brüderstraße 5

Sobel-Konkurs.

Die zur Konkursmasse Sobel gehörigen Warenvorräte werden in bisheriger Weise zu erheblich ermäßigten Preisen in den bekannten Geschäftslokalen Gr. Ulrichstraße 57 und Steinweg 46 weiterverkauft.
Die Konkursverwaltung.

Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, 17. Februar, vormittags 11 Uhr, in Magdeburg (Hallenbau)
Katalog Nr. 44 auf Anforderung kostenlos durch den
Pferdezucht-Verband der Provinz Sachsen, Halle (S.), Reilstr. 78, Fernr. 24526
Am gleichen Tage, vorm. 9½ Uhr, Zuchtschweine-Versteigerung
Deutsches Kaltblut

Anzeigen
in der „Saale-Zeitung"
schaffen Umsatz!

Kleider
werden zugeschnitt., anprobiert v. Meisterin. Kl. Klausstr. Nr. 16, II. Alte Krankenkasse.

Welcher kinderl. Landwirt oder Landwirtsehepaar wünschen sich einen ruhig., sorgenl.
Lebensabend
und würden ein kinderloses jung. Ehep. (Landwirtskinder) evtl. als eigen annehmen? Off. unter B. Z. 7721 an die Geschäftsstelle.

Es gibt eine Wissenschaft vom Kaffee
Sie unterscheidet:
1. Die Wirkungen der aromatischen Stoffe, d.h. der Rostprodukte. Sie bedingen Geschmack und Aroma und hängen ab von der Wahl der Kaffeequalitäten.
2. Die Wirkungen auf das Zentralnervensystem, das Herz und die Nieren. Sie werden hervorgerufen durch das Coffein, sie werden ausgeschaltet, wenn das Coffein entzogen wird.
Kaffee Hag bietet doppelte Gewähr:
1. Für beste Qualität, vollendeten Geschmack und feines Aroma,
2. für tatsächliche Entziehung des Coffeins auf Grund 26 jähriger Erfahrung.
Würde Kaffee Hag in 39 Ländern der Welt von millionen Menschen getrunken werden, wenn er nicht so gut wäre?
Hätten 30 000 Ärzte sich lobend über Kaffee Hag schriftlich geäußert, wenn er nicht so gesund wäre?
Die Wissenschaft vom Kaffee spricht für Kaffee Hag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0020

Familien-Nachrichten

Am 4. Februar entschlief sanft nach langem, schweren Leiden, doch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, der **Gutsbesitzer**

Otto Hoffmeier

im 55. Lebensjahre. Auf Wunsch des lieben Verstorbenen gibt dies erst heute nach erfolgter Einäscherung und nur hierdurch bekannt.

In tiefer Trauer
Martha Hoffmeier
geb. Felgner.

Gölzau, den 11. Februar 1933.

Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Am Mittwoch, dem 8. Februar verschied nach kurzem Krankenlager unser Vorstandsmitglied, Herr Sanitätsrat

Dr. med. Fr. Rosahl, Zörbig.

Der Heimgegangene gehörte seit dem Jahre 1919 unserem Aufsichtsrate an und wurde am 14. Mai 1930 mit Wirkung ab 1. Juni 1930 als persönlich haftender Gesellschafter gewählt, welchen Posten er bis zu seinem Tode gewissenhaft und mit großer Hingabe bekleidete. In selbstloser Weise hat der Verstorbene seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen stets gern in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt; selbst in den letzten Krisenjahren verlor er nie das Vertrauen auf eine bessere Zukunft und stand uns auch während dieser schweren Zeit mit Rat und Tat zur Seite.

Wir bedauern außerordentlich das frühe Hinscheiden dieses vortrefflichen Mannes mit echt deutscher Gesinnung und werden dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Zörbig, den 9. Februar 1933.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
des Zörbiger Bankvereins von Schröter, Körner & Comp.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Am Mittwoch, dem 8. Februar entschlief nach kurzem Leiden unser Vorstandsmitglied

Herr Sanitätsrat

Dr. med. Fr. Rosahl, Zörbig.

Seit 1930 gehörte er der Leitung des Zörbiger Bankvereins an, nachdem er zuvor schon ca. 11 Jahre als Aufsichtsratsmitglied des Vereins tätig gewesen war. Bis zuletzt hat er sich für das Gedeihen unseres Unternehmens eingesetzt und die Interessen der Gesellschaft nach jeder Richtung hin vertreten. Er war uns so ein Vorbild und mit seinem gütigen Herzen ein verständnisvoller und wohlmeinender Berater. Wir werden seiner in Verehrung und Dankbarkeit gedenken.

Zörbig, den 9. Februar 1933.

Die Angestellten und Arbeiter des
Zörbiger Bankvereins von Schröter, Körner & Comp.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Statt besonderer Anzeige.

Nach jahrelangem schweren Leiden erlöste Gott am 7. Februar, im 45. Lebensjahre, meinen herzensguten, lieben Mann, treusorgenden Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Neffen, den **Kaufmann**

Robert Reschke

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Martha Reschke.

Halle (S.) und Leipzig, den 11. Februar 1933.
Magdeburger Straße 55.

Auf Wunsch des Verstorbenen erfolgte die Beisetzung in aller Stille. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt Karten.

Heute früh 6½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Helene Schröter

geb. Horn

im Alter von 50 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Th. Schröter

Brehna, den 10. Februar 1933.

Die Beerdigung findet Montag, den 13. d. M., 3½ Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Praxis verlegt von Preußenring 14 nach
Preußenring 5'
(Haus der Commerz- und Privatbank)
Dr. F. Hoffmann
Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Sprechstunden 9–12 Uhr, 3–5 Uhr
aus. Mittw. nachm. u. Sbd. nachm. Fernspr. 34277

Autoführerkursus!
Wer beteiligt sich zw. Verbilligung? Off. unter R 5307 Gesch.

Sauberkliches Schulkind find. Aufnahme in hallischer Ärztefamilie. Offert. u. E 4155 Geschäftsst.

Am 7. Februar verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unser hochverehrter Chef

Herr Kaufmann Robert Reschke
Mitinhaber der Firma Max Reschke

Nie verzagend und von nie ermüdender Schaffensfreude war er uns stets ein leuchtendes Vorbild und stand uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite, so daß der Verlust für uns unersetzlich ist.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten!

Das Personal der Fa. Max Reschke

Unentbehrlich für starke Damen
Mein Leib- und Magen-Mieder
stützt den Leib und hält Leib und Magen angenehm u. unfühlbar zurück. Größte Bewegungsfreiheit. Verleiht jugendl. Erscheinung Preis: 11.75, 15.-, 17.75 RM. Maßanfertig. unt. Garantie
Corsethaus
BEYKIRCH
Große Steinstraße 83

Nachruf.

Der unerbittliche Tod trat abermals in die Reihen unserer Mitglieder und entriß uns unseren lieben Kollegen

Herrn Rob. Reschke

Für die langjährige Kameradschaft und Treue folgt dem Verstorbenen unser Dank.

Die Bestattung hat wunschgemäß in aller Stille stattgefunden

Verband reisender Kaufleute Deutschlands
Sektion Halle a. S.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit gestern abend 7.15 im Gerbstedter Krankenhaus mein inniggeliebter Mann, der treusorgende Vater meiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
der Gutsbesitzer

Hans Sachse

im fast vollendeten 42. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz
Margot Sachse, geb. Zorn
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen
Hans-Jürgen, Rosemarie, Klaus Sachse

Burgsdorf, den 10. Februar 1933.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr von der Kirche in Burgsdorf aus statt.

Für die zahlreichen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Vaters, des Schmiedemeisters i. R.

Johann Friedrich Berlich

sage ich meinen aufrichtigsten Dank.

Bertha Tüntsch
geb. Berlich

Sandersleben, Halle, den 10. Febr. 1933.

Am 7. Februar verschied nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe Tante

Fräulein Pauline Schulze

aus Gottenz.

Nach der am Freitag erfolgten Beerdigung sagen wir allen, die ihr das letzte Geleit gaben, herzlichen Dank.

Klara Spittel, geb. Walther
Hertha Walther, geb. Walther
Charlotte Rackwitz, geb. Walther.

Molschleben, Niemberg und Gröbers
im Februar 1933.

Gestern abend 6 Uhr entschlief sanft unsere inniggeliebte treusorgende Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Luise Angermann

geb. Große

im 85. Lebensjahre. In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle (S.), den 11. Februar 1933.
Halberstädter Straße 5.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. Februar, nachmittag ½2 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Günther Niemand
Hildegard Niemand
geb. Rosch
Vermählte
Halle (S.) Marienstraße 6
11. Februar 1933.

Phrenologie
Handlinienbeutung
Martinsberg 7 pt.,
An der Hauptpost.
Sprechs. 1/2 10—20 Uhr

Ich habe mich als
Fachärztin für innere Medizin
Ludwig-Wuchererstr. 41 niedergelassen.
Dr. med. Gertrud May
zugelassen zu allen kaufm. Ersatzkrankenkassen.
Tel. 35847. Sprechzeit 10-12 u. 3-4½ a. Sa. nachm.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen des Schwerkriegsbeschädigten

Wilhelm Müller

sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Martha Müller, geb. Ast

Klepzig, im Februar 1933.

Nachruf.

Nach kurzem, schweren Krankenlager verschied am 9. Februar unser sehr verehrter Stahlhelmkamerad

Herr Gutsbesitzer

Hans Sachse.

Der Verstorbene war Begründer der Stahlhelm-Ortsgruppe Burgsdorf. Wir verlieren mit ihm einen Kameraden mit einer vorbildlichen, echt treudeutschen Gesinnung.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Im Namen der Stahlhelm-Ortsgruppe
Burgsdorf-Bösenburg
Beyer Martin
Ortsgruppen-Führer.

Am Mittwoch abend entschlief ganz unerwartet meine geliebte Frau, unser aller Liebling

Vally Folkers geb. Brandt

im 32. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Bernhard Folkers nebst Angehörige.
Familie Max Brandt
Steinweg 15.

Halle (S.), den 11. Februar 1933.
Trothaer Str. 192.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. Febr. 3 Uhr nachm. auf dem Friedhof in Trotha statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt Willi Lutze, Krukenbergstr. 7, erbeten.

Nachruf.

Am 9. Februar 1933 verschied nach kurzem, schweren Leiden unser allverehrter Vorsitzende des Kriegervereins **Herr Gutsbesitzer**

Hans Sachse

Der Entschlafene war seit 1919 Mitglied des Vorstandes und seit 1921 Vorsitzender und Führer des Vereins. Wir verlieren mit ihm einen Führer mit treudeutscher Gesinnung, dessen kameradschaftliche Treue und stete Hilfsbereitschaft ihm ein unvergängliches Denkmal für den Aufbau und die Förderung unseres Vereins errichtet hat.

Wir danken ihm über das Grab hinaus und werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren.

Namens des Kriegervereins Bösenburg, Burgsdorf u. Rottelsdorf
C. Beyer, stellv. Vorsitzender.

Für die Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, danken wir allen herzlich. Besonderen Dank dem Kriegerverein sowie Herrn Pastor Freyer für die trostreichen Worte.

Die tieftrauernde Witwe
Marie Elze und Kinder.
Göttnitz, den 9. Februar 1933.

---

in einer Dose
Naschkatze
Molkerei Waren Waren in Mecklbg.

Anzeigen bringen Erfolg!

Monogramm- und Buchstaben-
Stickereien
aller Art
sauber und preiswert
Gust. Lerche
Kl. Ulrichstr. 33

Fertige aus Ihren Stoff Anzug, Mantel für 35 M
Saubere Verarbeitg., tadelloser Sitz, gute Zutaten. Keine Konfektion, prima Maßarbeit, 2 Anproben. Off. u. R 5870 Gesch.

Buchführg., Steuerberatung, Jahresabschlüsse. Hoffmann, Martinstr. 25.

Kinderlos. Ehepaar, Kaufm. gr. Erfch., Mitte 40, in guten Verh., sucht ebenso lches für
gesellsch. Verk.
Offert. unt. D 21308 Geschäftsstelle.

Hausschneiderin
auch Aenderungen und Knabengarderobe sucht Beschäftig. Off. unt. R 694 an die Geschäftsstelle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0021

Stadt-Theater

Heute, Sonnabend 20 bis nach 22¼ Uhr
Die verkaufte Braut
kom. Oper von F. Smetana
Sonntag 15 bis 17¼ Uhr
Wetter für morgen: Veränderlich!
Komödie von E. Gürster
19½ bis gegen 22¼ Uhr
Der Studentenprinz
Operette v. S. Romberg

Thalia-Theater

Sonntag 20 bis 22½ Uhr
Das Konzert
Lustspiel von H. Bahr

Dreidegenloge

Mittwoch, den 15. Februar, 8 Uhr
Lieder- und Balladenabend
Paul Lohmann (Bariton)
Schubert, Loewe, Hugo Wolf, Mussorgsky, Armin Knab, Matliesen
Flügel: Theo Blaufuss
Karten bei Hothan u. Bühnenvolksbund

Februar-Fremdenvorstellungen im Stadttheater Halle

19. Febr. **„Die verkaufte Braut"** Kom. Oper von Fr. Smetana
Kartenverkauf 13.-17. Febr.
26. Febr. **„Der Studentenprinz"** Operette v. Sigm. Romberg
Kartenverkauf 20.-24. Febr.

Walhallatheater

Ein neuer großer Schlager!
Der Teufelsreiter
Operette von Emmerich Kalman
Komponist von Czardasfürstin, Bajadere, Gräfin Maritza usw.
Sonntag 2 Uhr: **Der Froschkönig** mit dem Schweitzer Kinderballett.
Preise 0.30 bis 1.50 für jung und alt
4 und 8 Uhr: **Der Teufelsreiter.**
Nachm. 0.50 bis 2.00, Erwachsene 1 Kind frei
Erwerbl ose 0.30 bis 1.00

Im Logensaal, Moritzburgring

Montag, 13. Februar, 8 Uhr
Klingler-Quartett
Schubert-Abend
Karten bei Heinrich Hothan

Möchten Sie nicht mal

einige Stunden alle Sorgen vergessen und recht fröhlich sein? Es gibt kein besseres Elixier des Frohsinns als

Kupferberg

In allen Wein- und Feinkosthandlungen
»KUPFER« 2.75 »GOLD« 4.90
Dazu Steuer RM 1.–

Zoologischer Garten

Sonntag, den 12. Februar, 4 Uhr
Nachmittagskonzert
des großen Zoo-Orchesters, Ltg. Benno Plätz
Eintritt nur für das Konzert auf 30 Pf. ermäßigt
Abends ½8 Uhr **Tanz** bei freiem Eintritt
Sonnabend, den 18. Februar, 8 Uhr abends
Wildschweinessen.

Kurhaus Bad Wittekind

Sonntag, den 12. Febr. nachm. 4 Uhr
Konzert
abends 8 Uhr
Gesellschaftstanz

Haus der Landwirte

Franckestr. 8 Ruf 21212
Heute großes Bockbierfest

Saalschloß

Morgen Sonntag nachm. u. abends
„Kirchweih in Oberbayern"
Oberbayr. Gebirgstrachten Verein „Edelweiß" Allgäuer Gesangs- u. Jodler-Duett Walter Biebrich u. Partn.
Hans Teichmann mit seiner Kapelle spielt
Deutsche Märsche u. Bayr. Volkswesen
Gr. BALL
4-Uhr-Tee
Eintritt nachm. 0.15 abends 0.30
Neue Dekoration!

S.-Z.

Anzeigen steigern den Umsatz

Ufa

Zum ersten Male! Diesen Film dürfen Sie nicht versäumen!
Ufa-Theater
Alte Promenade
Morgen Sonntag vormittag 11½ Uhr
Einmalige Sondervorführung
des großen Kultur- und Landschafts-Filmes
Die Nordsee
Ein 2-Stunden-Erlebnis für Schönheitssucher.
Der Film wird Erinnerungen wecken und einen umfassenden Eindruck von der Nordsee und ihren Bewohnern geben.
Preise der Plätze: 2.–, 1.50, 1.20, 1.– 0.80 RM.

C.T.

Riebeckplatz Riebeckplatz
Der Groß-Erfolg!
Greta Garbo
in ihrem neuesten und reifsten Groß-Tonfilm in deutscher Sprache:
Helgas Fall und Aufstieg
Der Herzensroman zweier Menschen
Nie war die schönste Frau dieser Zeit schöner, nie ihr Spiel ergreifender als in diesem Film, der ein Sinnbild allen Frauenlebens darstellt.
Für Jugendliche verboten.
W. 4.00, 6.10, 8.15 Uhr.
S. 2.45, 4.00, 6.10 8.15 Uhr.
In beiden Theatern: Das Staatsbegräbnis des Sturmführers Maikowsky und des Polizeiwachtmeisters Zaunitz in Berlin

C.T.

Große Ulrichstr. Große Ulrichstr.
Ein einziger jubelnder Triumph!
Die entzückende Wiener Tonfilm-Operette:
Die Liebesabenteuer des Walzerkönigs
Johann Strauss
Mit: **Michael Bohnen - Lee Parry Greti Theimer - Paul Hörbiger**
Herrlich - Die Musik von Strauß
Wunderschön - Die Landschaftsaufn.
Prachtvoll - Der köstl Wiener Humor
Hervorrag. - Die einzigart. Darstellg.
Die Jugend hat Zutritt.
W. 4.00, 6.10, 8.15 Uhr.
S. 2.30, 4.00, 6.10, 8.15 Uhr.

C.T.

Schauburg Schauburg
Die 5. Woche!
Und immer noch der gewaltige Massenandrang!
Grün ist die Heide
Der erste wirkliche deutsche Heimattonfilm nach Motiven von **Hermann Löns**, ein Film von deutscher Heide, deutschem Wald und deutschen Menschen.
In den Hauptrollen:
Camilla Spira, Peter Voss Theodor Loos, Fritz Kampers Paul Beckers, Karl Blume
Werktags: 4.00 6.10 8.15 Uhr.
Sonntags: 2.40 4.00 6.10 8.15 Uhr.
Erwachsene: 50 60 80 1.– 1.20
Kinder: 30 40 60 usw.

Autovermietung

Ruf 315 20.

Rafa

Täglich
läuft mit großem Erfolg
der spannende — atemraubende
Kriminal-Tonfilm
Geheimnis des blauen Zimmers
mit
Theodor Loos - Else Elster - Oscar Sima - Paul Henckels - H. A. v. Schlettow u. a. m.
Werktags 4.00 6.15 8.30 Uhr - Sonntags ab 3 Uhr

Skifahrten

im
Skiparadiese Oesterreichs u. Südtirols
2-Wochenfahrten RM. 115.— bis RM. 220.— alle Unkosten inbegriffen, auch Skikurs und Tourenführung.
Genußreich. sportgerecht und billig.
Prospekte kostenlos u. unverbindlich durch **Leipziger Skischule Wilh. Kröhl, Leipzig O. 5.** Cichoriusstraße 4. Telephon 62059.

Holzbearbeitungswerk Spez. Treppen-Bau

Karl Friedrich, Fenster- und Türenfabrik **Halle a. S.**, Ankerstraße 3. Tel 24722
Ausführung von Holzbearbeitungen, auch Massenartikel. Zweifacher Maschinenpark daher schnellste, sauberste Bedienung

CAPITOL

Lauchstädter Str. 1. Tel. 33440
2 Tonfilm-Schlager
Mädchen in Uniform
mit Dorothea Wiek, Hertha Thiele, Ellen Schwanneck u. a. m.
und
Leichtsinnige Jugend
mit Camilla Horn - Walter Rilla
Beginn 3.50 6.10 8.30
Sonntag 2 Uhr

KROPF

und BASEDOWSCHE KRANKHEIT. Bekämpfung durch Kräuterkuren. Meine 32 seitige Broschüre, sowie das jüngst im Prana-Verlag erschienene Buch von Dr. med. G. Riedlin nebst Auskunft kostenlos.
Zweigstelle: Friedrich Hastreiter Halle (S.) Friedrich Ebertstr. 43.

Haus Dietrich

Gr. Steinstraße 64/65 — Ruf 28643
Im Kasino ab heute täglich
„Großer Rheinischer Karneval"
Sonntags ab 4 Uhr
Tanztee

Rest. Hohenzollernhof

Wein- und Bier-Restaurant
Im roten Saal jeden Sonntag
5-Uhr-Tee
Neue Kapelle Heimbach Abend
Gesellschaftstanz

Kaffeehaus Zorn

Karnevals-Modenschau
wegen des besonders guten Erfolges für heute
Sonnabend, d. 11. Febr. 1933
nachmittags und abends, verlängert.
Kein Eintritt. Kein Gedeck. Uebl. Preise

Ruhe's Deutsche Bierstuben am Roßplatz

Bockbierfest

Wohin?

Sonnabend Sonntag Zum Fernfahrerheim, Delitzscher Straße 6c
Konzert der Hauskapelle, ab 7 Uhr mit humoristischen Einlagen. Küche und Keller bieten das beste — Es ladet freundlichst ein der neue Wirt W. Beese, Telefon 359 52.

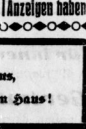
Anzeigen haben Erfolg!

Grippe breitet sich nicht aus, sind Hallorentropfen im Haus!
O. GREHNER NACHF. - HALLE (SAALE) - OBERE LEIPZIGER STRASSE 43
LIKÖRE - WEINE

Neo-Ballistol-Klever!

Vor dem Kriege patentiert im In- und Auslande.
Neben Waffenöl das beste Desinficiens für Mensch, Tier und Pflanze. Tötet Eiter- und Wundbazillen (gemäß Prospekt II) und regt Gewebsneubildung hervorragend an. Bei Erkrankungen von Rindvieh, Pferd, Hund besonders Wunden und Verbrennungen
Geflügelkrankheiten:
Diphtherie, Cholera, Kammgrind, Kalkbeine, Beinschwäche, Durchfall usw
Jeder Versuch — Beweis!
Flasche 2.25 RM. Kapseln 100 Stück 4.40 RM., 50 Stück 2.40 RM. Ferner ½, 1, 2 usw Kilo in Kannen.
Prospekte und Wettliteratur gratis. Erhältlich in Waffengeschäften, Apotheken, Drogerien sonst von
Chemische Fabrik F. W. Klever, Köln 36, Brandenburger Straße 6.

Bekannt, reell und billig



Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gewaschen und gereinigt, Pfd. 2.–, beste Qualität 3.–, Halbdaunen 4.–, *, Daunen 5.–, 6.–; la Volldaunen 8.–, 9.–, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, sehr zart und weich 5.25, la 6.50 Mk. Versand per Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallend. zur **Frau A. Wodrich, Gänsemast, Neu-Trebbin** (Oderbruch - 176)

Axy-Tee bei Gallensteinen

anerkannt bestbewährt
Mk. 1.25 in den Apotheken
Lag.: Otto Buchmann, Halle
Herst.: O. Kretzschmar, Leipzig N 22, Hall. Str. 137

Deuben

am Sonntag, dem 12. Februar
Neue Leipziger Operettenbühne
Der Zigeunerbaron
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Nachdem Ballmusik.
Nachm. 3/4 4 Uhr: **„Prinzessin Marzipan"**
Es ladet ergebenst ein
Paulick, Gastwirt.

Der große nationale U-Boot-Film
MORGENROT
mit **Rudolf Forster**
Es spricht in jeder Vorstellung
Herr Dr. Hoffmann-Kutschke
der Sohn des Kutschke-Lied-Dichters
„Was kraucht da in dem Busch herum"
Die Ufa-Ton-Woche
die u. a. das Staatsbegräbnis des ermordeten Polizei-Oberwachtmeisters Zauritz und des SA.-Führers Maikowski zeigt.
Werktags: 4.00 6.10 8.20 Sonntags: 2.50 4.15 6.20 8.20
Die Jugend hat Zutritt.
Ufa-Theater
Alte Promenade

Zuckerkranke

brauchen nicht zu hungern, essen nur noch
Diabetikerbrot
Nach Dr. Senftner, Alleinhersteller für Halle
W. Große, Goethestr. 7

Ober-, Nachthemden

fertigt nach Maß an — Sitz garantiert
Bielefelder Herrenwäsche Direktrice
H. Martini, Hafenstraße 41.

Lassen Sie
nach der Grippe
zwecks
Abtöten der Krankheitsüberträger
u. Neubelebung der durch anhaftendes Schwitzen zusammengeklumpten Bettfedern
Ihre Betten reinigen
in der allerneuesten, unübertroffenen Bettfederreinigungsanlage
im **Bettenhaus Bruno Paris**
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
Telefonruf: 246 50
Abholen und Wiederbringen Ihrer Federbetten am gleichen Tage

Grippe!

Elektrische Wärme lindert und heilt!
Sondertarif für Elektrowärmegeräte wie **Heizöfen, Höhensonnen, Solluxlampen, Vitaluxlampen usw.**
10 Pfg. die kWh
aus der Lichtsteckdose durch Vergütungszähler.
Beratung durch die der Stadtgeschäftsgemeinschaft angeschlossenen Fachgeschäfte und im Stadtgeschäft Große Ulrichstraße 54.
Werke der Stadt Halle Aktiengesellschaft.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302117/fragment/page=0022